WEITER_DENKEN

Leibniz Universität Hannover

Beate Ahr
Roswitha Kirsch-Stracke

„Die künstlerische Freude am Reichtum der Naturformen gab den Anlass...“

Die Naturschutz-Pionierinnen Margarete Boie (1880-1946) und Helene Varges (1877-1946)

Pilotstudie zur Quellenlage

1

gender archland

Der Akademie für Natur und Umwelt des Landes Schleswig-Holstein und dem Verein „Zukunftsfähiges Schleswig-Holstein – Förderverein der Umweltakademie e.V.“ danken wir für die finanzielle Förderung der Veröffentlichung.

*WEITER*_DENKEN Nr. 1:
Beate Ahr und Roswitha Kirsch-Stracke:
„Die künstlerische Freude am Reichtum der Naturformen gab den Anlass...“
Die Naturschutz-Pionierinnen Margarete Boie (1880-1946) und Helene Varges (1877-1946).
Pilotstudie zur Quellenlage.
ISSN 1869-5647

Herausgegeben von
gender_archland
Forum für GenderKompetenz in Architektur Landschaft Planung
Fakultät für Architektur und Landschaft der Leibniz Universität Hannover
Herrenhäuser Straße 8
30419 Hannover
www.gender-archland.uni-hannover.de

Hannover, Januar 2010

Vorwort der Vorsitzenden

Das Forum für GenderKompetenz in Architektur Landschaft Planung (gender_archland) ist im Dezember 2007 an der Leibniz Universität Hannover gegründet worden. Es ist hervorgegangen aus einer Initiative an der Fakultät für Architektur und Landschaft und beruht auf Vorarbeiten, die seit den 1980er Jahren an den ehemaligen Fachbereichen Architektur bzw. Landschaftsarchitektur und Umweltentwicklung entstanden sind. Ziel des gender_archland ist es, die Genderperspektive in die bauenden und gestaltenden Disziplinen zu integrieren und für Forschung, Lehre und Transfer nutzbar zu machen. Dabei geht es vor allem auch darum, die Schnittstelle zwischen Architektur und Landschaft, Städtebau und Freiraumplanung zu thematisieren und die gewonnenen Erkenntnisse in Planungs- und Entwurfsprozesse einzubringen.

Mitglieder des gender_archland sind nicht nur Angehörige der Leibniz Universität, sondern auch anderer Hochschulen, Verwaltungsstellen und freie Unternehmen bzw. Einzelmitglieder im In- und Ausland, die ein Interesse an der Förderung der genderbezogenen Forschung sowie an einer breiten nationalen und internationalen Vernetzung haben. Im Laufe des Jahres 2008 konnte dank der Unterstützung des Niedersächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kultur (MWK) eine Geschäftsstelle an der Fakultät für Architektur und Landschaft eingerichtet und durch die Beteiligung an der Landesarbeitsgemeinschaft der Einrichtungen für Frauen- und Geschlechterforschung in Niedersachsen (LAGEN) der Schulterschluss mit vergleichbaren Institutionen hergestellt werden, die an einem Wissenstransfer zwischen Sozialwissenschaften und anderen wissenschaftlichen Disziplinen (Gender in Science – Science of Gender) interessiert sind.

Die weitere nationale und internationale Vernetzung wird insbesondere mit dem Ziel verfolgt, Forschungskooperationen aufzubauen und den Austausch von WissenschaftlerInnen, insbesondere im europäischen Raum, zu fördern. Hierzu werden auf nationaler Ebene in regelmässigen Abständen Forschungsforen insbesondere auch mit dem Ziel der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses und auf europäischer Ebene Workshops mit GenderForscherInnen zum Austausch unter WissenschaftlerInnen und zur Entwicklung gemeinsamer Forschungsperspektiven durchgeführt. Eine Gastprofessur, gefördert aus Mitteln des Niedersächsischen Maria-Goeppert-Mayer-Programms, wird ab dem WS 2009/10 die Arbeit des gender_archland für zwei Semester unterstützen und neben ihrem Beitrag zur Lehre an der Fakultät und im Rahmen fakultätsübergreifende Veranstaltungen zur Konsolidierung der internationalen Vernetzung beitragen.

Im Vorfeld der Antragstellung werden auch Forschungsideen zur Projektreife gebracht, indem diese mit finanziellen Hilfen unterstützt werden. Ein erstes Ergebnis legen wir mit diesem Heft vor, das gleichzeitig eine Reihe eröffnet, in der in lockerer Folge Arbeitsergebnisse der Mitglieder des gender_archland vorgestellt werden sollen, um die Genderperspektive in Architektur und Planung, Umwelt und Landschaft einem breiteren interessierten Publikum aus Forschung und Praxis näher zu bringen.

Es freut uns besonders, dass wir mit dem vorliegenden Heft einen Beitrag leisten können zur Biographieforschung von Fachfrauen, die noch bis ins 20. Jahrhundert hinein von einer Professionalisierung ausgeschlossen waren und dennoch – aus der künstlerischen Freude heraus – bahnbrechende Arbeiten hervorgebracht haben. Mit der Erforschung des Werkes der beiden Pionierinnen im Naturschutz, Margarete Boie und Helene Varges, würde eine empfindliche Wissenslücke zu den Anfängen des Naturschutzes in Deutschland geschlossen und damit ein wertvoller Beitrag zur Vervollständigung der Geschichte der Disziplin geleistet.

Wir danken den beiden Autorinnen, Beate Ahr und Roswitha Kirsch-Stracke, die – unter grossem, weitgehend ehrenamtlichem Einsatz – keine Mühen gescheut haben, einen beachtlichen Teil der Quellen zur Vorbereitung der eigentlichen Forschungsarbeit ans Licht der Wissenschaft befördert zu haben, und wünschen dem Band nicht nur eine breite LeserInnenschaft, sondern insbesondere auch interessierte DrittmittelgeberInnen, die es ermöglichen, das Projekt mit den nötigen Finanzhilfen zum Abschluss zu bringen, um die bisher nur aufgeworfenen Forschungsfragen vertieft bearbeiten und beantworten zu können.

Hannover, September 2009

Prof. Dr. sc. techn. Barbara Zibell Prof. Dr. rer. nat. Eva Hacker

Vorwort der Autorinnen

Vor nicht einmal einem Jahr startete unser Forschungsprojekt. Das Forum für GenderKompetenz in Architektur Landschaft Planung der Leibniz Universität Hannover, gender_archland, ermöglichte uns, die jahrelange „Nebenher-Recherche“ zu zwei Pionierinnen im Naturschutz, Margarete Boie und Helene Varges, für eine Zeitspanne von fünf Monaten zu intensivieren und als Pilotstudie zur Quellenlage zu einem vorläufigen Abschluss zu bringen. Dieses Ende stellt allerdings – ganz im Sinne des Namens dieser Schriftenreihe – einen Auftakt dar: Wir wollen „weiter denken“, denn wir konnten erkennen wie lohnenswert es ist, die Geschichte des frühen Naturschutzes in Deutschland aus der Gender-Perspektive zu betrachten, um auf diese Weise einige „weiße Flecken“ der bisherigen Naturschutz-Geschichtsschreibung aufzuzeigen und ansatzweise „auszumalen“. Das gilt vor allem für das frühe Naturschutzengagement außerhalb von staatlichen Strukturen und Vereinen.

Die nun vorliegende Veröffentlichung ist die überarbeitete Fassung unserer Pilotstudie zur Quellenlage „Margarete Ida Boie (1880 -1946) und Helene Varges (1877-1946). Pionierinnen im Naturschutz und in der Bildung für nachhaltige Entwicklung. Küstennaturschutz – Umweltbildung – Inseltourismus.“ Sie wurde von Beate Ahr als Projektbearbeiterin und Roswitha Kirsch-Stracke vom Institut für Umweltplanung der Leibniz Universität Hannover als Projektleiterin von September 2008 bis Januar 2009 erstellt. Die Pilotstudie wurde durch gender_archland gefördert aus Mitteln des Forschungsfonds.

Unsere Texte mit ausgewählten Illustrationen werden ergänzt durch zwölf umfangreiche Tabellen. Diese sollen vor allem eine schnelle Übersicht über die verwendeten Quellen sowie über die Lebensdaten, -ereignisse und Kontakte der beiden Naturschutz-Pionierinnen ermöglichen. Während der Bearbeitung dienten diese Zusammenstellungen als Arbeitsblätter, weshalb sie unterschiedliche Formen der bibliographischen Angaben oder Abkürzungen zeigen. Die Tabellen sollen den Zwischenstand der Recherche darstellen und interessierten LeserInnen den Weg zum vertiefenden Quellenstudium weisen. Darüber ermöglichen sie es, weitere Bezüge zwischen Werk, Rezeption und Biographien zu entdecken.

Unsere Studie war in dieser kurzen Zeit nur möglich, weil uns zahlreiche Personen wohlwollend und tatkräftig unterstützten. Barbara Hegenberger, Sylter Archiv, gewährte uns den umfassenden Zugang zu allen interessierenden Archivalien und unterstützte uns vertrauensvoll und tatkräftig sowie durch zahlreiche Auskünfte bei unseren Recherchen. Dr. Malte Bischoff, Landesarchiv Schleswig, recherchierte wichtige unveröffentlichte Quellen wie Briefe und einen Lebenslauf von Helene Varges von 1938. Jörg Andres, Nordseemuseum Helgoland, Dr. Erik Hagmeier, Biologische Anstalt Helgoland (BAH) in der Stiftung Alfred-Wegener-Institut für Polar- und Meeresforschung Bremerhaven, Dr. Kornelia Küchmeister, Handschriftensammlung der Schleswig-Holsteinischen

Landesbibliothek und Christine Wolfelsperger, Kreisarchiv Pinneberg, forschten für uns in ihren Einrichtungen nach Material von und über Helene Varges und Margarete Boie. Bernd F. K. Bunk, Otto-Leege-Institut auf Juist, gab Auskunft über den Verbleib des Nachlasses von Otto Leege. Bernd Boie, Brigachtal, Neffe von Margarete Boie, erklärte sich interessiert an einem Austausch. Günter Varges, Emden, Neffe von Helene Varges und Nachlassbesitzer, stellte uns aussagekräftiges Material aus dem Emder Tagebuch zur Verfügung; in Gesprächen vermittelte er uns seine persönlichen Erinnerungen an Helene Varges und Margarete Boie sowie Daten von Kontaktpersonen. Gerhard Varges, ein weiterer Neffe von Helene Varges, gab wichtige Hinweise auf Zeitzeugen aus dem Familienkreis. Dr. Manfred Wedemeyer, Morsum/Sylt, erklärte sein Interesse an unserer Arbeit und seine Bereitschaft zu weiterführenden Gesprächen. Leider ist dieser unermüdliche und gewissenhafte Forscher und Publizist über Sylt Anfang dieses Jahres verstorben.
Die Durchsicht des Manuskriptes übernahm Mechthild Kirsch, Bochum. Das Layout erstellte Johanna Niescken, Geschäftstelle gender_archland. Anke Schröder, Geschäftsführerin von gender_archland, sorgte für eine stets unkomplizierte Abwicklung der notwendigen Formalitäten.

Ihnen allen danken wir ganz herzlich für das Interesse an unserer Arbeit und die bereitwillige Unterstützung, ohne die diese Studie so nicht möglich gewesen wäre.

Wir wünschen uns, dass unsere Arbeit zum einen dazu einlädt, die Forschungen zu Margarete Boie und Helene Varges und ihrem Werk fortzusetzen und zum anderen einen Anstoß gibt, dem Leben und Werk der zahlreichen weiteren frühen Naturschützerinnen in Deutschland nachzugehen.

Hannover, September 2009

Beate Ahr Roswitha Kirsch-Stracke

Inhalt

Zusammenfassung 11

1 Forschungsstand und Ziel der Pilotstudie 13

2 Übersicht über die Quellenlage 17

3 Veröffentlichungen und Werke von Margarete Boie und Helene Varges 19
- 3.1 Margarete Boies Dichtung 19
  - 3.1.1 Geschlechtsspezifische Erfahrungswelten 20
  - 3.1.2 Natur- und Landschaftserleben 22
  - 3.1.3 Landschaft als Lebensort 24
  - 3.1.4 Natur- und Landschaftsschutz durch Bildung 25
- 3.2 Das Bildungsanliegen in der natur- und landeskundlichen Sach- und Reiseliteratur 28
- 3.3 Natur und Landschaft in der bildenden Kunst von Helene Varges 33

4 Rezeption des Werkes von Margarete Boie und Helene Varges 37
- 4.1 Rezeption von Margarete Boies Werk als Schriftstellerin 39
- 4.2 Rezeption von Helene Varges' Werk als Künstlerin 42
- 4.3 Die öffentliche Wahrnehmung des Naturschutzgedankens und der naturschutzbezogenen Bildungsarbeit 45

5 Veröffentlichungen über Einrichtungen, für die Margarete Boie und Helene Varges tätig waren 52

6 Themenrelevanz der unveröffentlichten Quellen 55
- 6.1 Unveröffentlichte schriftliche Quellen 55
- 6.2 Mündliche Quellen 56

7 Lebensdaten und persönliche Kontakte 58
- 7.1 Quellenlage und offene Fragen zu den Biographien 58
- 7.2 Kontakte zu Personen aus Wissenschaft und Forschung, Naturschutz, Tourismus, Kunst und Literatur 60

8 Hinweise zur Arbeitsweise und Lebenssituation von Margarete Boie und Helene Varges in unveröffentlichten Quellen 62
- 8.1 Arbeitsweise 62
- 8.2 Lebenssituation als freiberuflich tätige, „allein stehende" Frauen 64

9 Fazit zu Quellenlage, Forschungslücken und Forschungsfragen 68

9.1 Fazit der inhaltlichen Quellenbetrachtung 68
9.2 Die Bedeutung der Fußnote in der Quellenrecherche zu Pionierinnen im Naturschutz 69
9.3 Forschungslücken und Forschungsfragen 70
9.3.1 Freiberufliche Tätigkeit aus Geschlechterperspektive 70
9.3.2 Rezeptionsgeschichte 71
9.3.3 Bildungsarbeit für den Naturschutz 71

10 Schlusswort 72

11 Quellen 73
11.1 Unveröffentlichte Quellen 73
11.2 Literatur 74
11.3 Kunstmedien 79

Anhang (auf gesonderter CD)

Tab. 1: Veröffentlichte Primärliteratur
Tab. 2: Werke von Helene Varges
Tab. 3: Übersicht über eine Auswahl von Illustrationen
Tab. 4: Primärquellen
Tab. 5: Sekundärliteratur
Tab. 6: Rezensionen zu Margarete Boies Werken
Tab. 7: Ausstellungen
Tab. 8: Quellen zum Sylter Seefahrer-Museum
Tab. 9: Kontakte
Tab. 10: Briefe
Tab. 11: Zeitschriftenrecherche
Tab. 12: Kurzbiographien

Abbildungen

Abb. 1: Übersicht über die Quellenlage. 16
Abb. 2: Helene Varges zeichnete Margarete Boie während ihres zweiten Jahres auf Sylt (Varges, G. 2007, 43). 20
Abb. 3: Mit „Ferientage auf Sylt“ betrieben Margarete Boie und Helene Varges Bildungsarbeit für den Naturschutz (Boie, M. 1928, Titel, verkleinert). 25
Abb. 4: Helene Varges (Berlin, 6. März 1906), im Erscheinungsjahr von „Juist“ (Sylter Archiv). 28
Abb. 5: Helene Varges lehrte Margarete Boie das Zeichnen: Rundblättriges Wintergrün (Pyrola rotundifolia) in „Juist“ (Boie/Varges 1906, 78). 29
Abb. 6: Helene Varges gestaltete das Titelblatt ihres Buches mit stilisierten Fundstücken der Flutkante (Varges, H. 1923, Titel, verkleinert). 30
Abb. 7: Für die zweite Auflage von „Flutkante und Inselflora“ zeichnete Helene Varges die Arten mit der Feder, hier: Scheibenquallen (Varges, H. 1936, 31, verkleinert). 31

Abb. 8:	Helene Varges bezieht sich auch im Buchschmuck zu syltbezogener Literatur auf die Pflanzenwelt Sylts, hier: stilisierte Darstellung des Blasentangs (Boie 1923, 31).	33
Abb. 9:	Helene Varges verbindet in dieser Illustration zu „Der Nordseelotse“ zwei Ebenen der Naturerfahrung: Landschaft bzw. Lebensraum des Quellerwatts und die einzelne Pflanze Queller (Kuckuck 1908, 233).	33
Abb. 10:	Helene Varges zeichnete für die Biologische Anstalt Helgoland, hier: Jungfische (Ausschnitt und verkleinert), o. J., für den Leiter der Anstalt Prof. Dr. Friedrich Heincke (Sylter Archiv).	34
Abb. 11:	Natürliche Landschaft ohne Menschen sind das vorherrschende Motiv der Malerin Helene Varges, hier: Abendsonne am Weststrand, o. J., Pastell, Original in Privatbesitz (Varges, G. 2007, 187).	34
Abb. 12:	Helene Varges verbindet in der Prospektgestaltung Inseltourismus und Inselnatur: Werbeprospekt Hotel Miramar, o. J., Umschlag, verkleinert (Sylter Archiv).	35
Abb. 13:	Helene Varges wollte natürliche Landschaftseindrücke von Sylt vermitteln (Boie, M. 1928, Anhang).	36
Abb. 14:	Auflagenübersicht der Romane und Erzählungen von Margarete Boie. Quantitative Analyse des Erfolges der Schriftstellerin, chronologisch geordnet.	38, 39
Abb. 15:	Helene Varges gestaltete dieses Exlibris mit Helgoländer Landschaft, Zierrahmen aus Algen und einem Kuckuck für Paul Kuckuck, den Kustos der Biologischen Anstalt Helgoland (Varges, G. 2007, 109).	43
Abb. 16:	Helene Varges setzt sich mit dieser Postkarte an den Lehrer Schmidt, Westerland/Sylt, dafür ein, dass „Ferientage auf Sylt“ im Schulunterricht verwendet wird (Sylter Archiv).	47
Abb. 17:	Die lebendige Darstellung der Pflanzen in „Flutkante und Inselflora“ wird durch Kritiker besonders hervorgehoben (Varges, H. 1923, Tafel 21, verkleinert).	49
Abb. 18:	Helene Varges hielt den Einfluss der Naturkräfte auf die Inselvegetation fest (Varges, H. 1927, 51).	50
Abb. 19:	Helene Varges war Leiterin der Biologischen Abteilung des Sylter Seefahrer-Museums in Westerland, für das sie dieses Schild zeichnete (Sylter Archiv).	52
Abb. 20:	Margarete Boie 1903 in Königsberg; in jenem Jahr begann sie für das Provinzial-Museum in Danzig zu arbeiten (Sylter Archiv).	53
Abb. 21:	Margarete Boie 1927, kurz vor ihrem Weggang von Sylt (Sylter Archiv).	58
Abb. 22:	Margarete Boie und Helene Varges pflegten viele persönliche und briefliche Kontakte, hier: Helene Varges im (Varges, G. 2007, 43) Gespräch mit Georg Busse, Maler und Inhaber des Hotels Miramar (Sylter Archiv Zugang Nr.77-60-3, verkleinert).	60
Abb. 23:	Helene Varges lebte und arbeitete bis zu ihrem Tod 1946 auf Sylt (Sylter Archiv, verkleinert).	63

Zusammenfassung

Die Pilotstudie stellt die Quellenlage zu Pionierinnen im Naturschutz am Beispiel der Schriftstellerin Margarete Boie (1880-1946) und ihrer Arbeitskollegin und Freundin, der Künstlerin Helene Varges (1877-1946), quantitativ und qualitativ dar. Die recherchierten Quellen werden aus Geschlechterperspektive und unter naturschutzrelevanten Gesichtspunkten analysiert und interpretiert.

Die Ergebnisse der Quellenbetrachtung belegen, dass sich Margarete Boie und Helene Varges in der Ausübung ihrer Berufe auf vielfältige Weise für den Naturschutz an der Nordseeküste und auf den Nordseeinseln, vor allem auf Sylt, engagierten. Sie betätigten sich dabei überwiegend außerhalb des staatlichen Naturschutzes und des Vereinsnaturschutzes, pflegten aber Kontakte zu deren VertreterInnen und waren für (Forschungs-) Einrichtungen der Meereskunde sowie der Natur- und Volkskunde tätig.

Die Werke beider Persönlichkeiten zeigen, dass und wie sie – trotz der begrenzten Ausbildungsmöglichkeiten für Frauen – ein umfassendes Wissen über Tier- und Pflanzenarten sowie über ökologische und landeskulturelle Zusammenhänge erwarben.
In über 20 Büchern mit bis zu 14 Auflagen, die sie selbst verfasst oder an denen sie beteiligt waren, und in zahlreichen Artikeln zu natur- und landeskundlichen Themen wird ihr Anliegen deutlich, die Erlebnismöglichkeiten von Natur und landschaftlicher Eigenart der Nordseeinseln auf eine wissenschaftlich fundierte aber auch unterhaltsame Art zu vermitteln. Ihr Ziel war es, InselbesucherInnen wie -bewohnerInnen aller Altersgruppen zu Naturerfahrungen anzuregen und für eine die Natur schonende Nutzung zu sensibilisieren.
Auch die wissenschaftlichen Zeichnungen, Illustrationen, Pflanzenstudien und Landschaftsbilder sowie touristisch motivierten Werbegraphiken von Helene Varges belegen das Interesse, den BetrachterInnen den Wert der Inselnatur nahe zu bringen. Margarete Boies und Helene Varges' Anregungen und Anleitungen, Tourismus und Naturschutz an der Nordsee miteinander zu verknüpfen, können als frühe Beispiele der Bildung zur nachhaltigen Entwicklung gewertet werden.

In den betrachteten Quellen zur Rezeption ihrer Werke und ihres Wirkens wurde Margarete Boies und Helene Varges' Bildungsarbeit für den Naturschutz bisher noch nicht erkannt oder angemessen gewürdigt. Eine eingehende, differenzierte Betrachtung und Wertung ihres Beitrages zum Naturschutz steht bis heute aus.

1 Forschungsstand und Ziel der Pilotstudie

1996 untersuchte Marlies Dittberner[1] – wahrscheinlich als erste – das Engagement von Frauen in den Anfängen des Naturschutzes in Deutschland und stellte dabei neun Frauen mit ihren Lebensläufen und ihrem Wirken vor – darunter auch Margarete Ida Boie. Margarete Boie und ihre Freundin, die Künstlerin Helene Varges, lebten und arbeiteten von 1905 bis 1928[2] gemeinsam in Emden, Lüneburg und auf verschiedenen Nordseeinseln wie auf Juist, Norderney, Helgoland und die längste Zeit auf Sylt.[3] Margarete Boie wurde als Schriftstellerin durch ihre Romane über Sylt bekannt. Helene Varges schuf neben Buchillustrationen, Porträtzeichnungen und wissenschaftlichen Naturstudien sehr viele Landschaftsbilder, die vor allem die Sylter Insellandschaft festhalten. Beide Frauen entschieden sich für ein selbständiges, auf ihre beruflichen Interessen ausgerichtetes Leben ohne Ehe und Familie und gewannen dadurch das Maß an Ungebundenheit, dass nach Marlies Dittberner für das Engagement von Frauen im Naturschutz jener Zeit ausschlaggebend war.[4] Sie besaßen beide eine fundierte Artenkenntnis sowie die Fähigkeit, Natur und Landschaft – vornehmlich der Nordseeinseln – besonders sensibel wahrzunehmen und wiederzugeben. Dies kommt sowohl in zahlreichen ihrer Bücher und sonstigen Veröffentlichungen als auch in den künstlerischen Werken von Helene Varges zum Ausdruck. Margarete Boie und Helene Varges schufen mit ihrem ersten gemeinsam verfassten Buch über Juist[5] und mit dem 1928 von der Staatlichen Stelle für Naturdenkmalpflege in Preußen herausgegebenen Jugendbuch „Ferientage auf Sylt“[6] frühe Werke der Bildungsarbeit für den Naturschutz. Gleichzeitig leisteten sie „unterhaltsame“ Öffentlichkeitsarbeit für die Belange des Naturschutzes, wie sie in ähnlicher Art heute als innovativ gilt.[7]
Die Untersuchung der Quellenlage zu Leben und Werk von Margarete Boie und Helene Varges ist durch folgende Erkenntnisse motiviert.

Das Engagement von Frauen in den Anfängen des Naturschutzes in Deutschland ist weitgehend nicht untersucht und dokumentiert. Ein Beispiel: Das Bundesamt für Naturschutz BfN feierte 2006 hundert Jahre staatlichen Naturschutz in Deutschland und veröffentlichte aus diesem Anlass das Buch „Staatlicher Naturschutz in Deutschland 1906-2006“. Der Beitrag von Frauen im staatlichen Naturschutz wird in diesem 736-seitigen Band als ‚Exkurs’ auf 7,5 Seiten behandelt.[8] Hans-Werner Frohn bezieht sich darin weitgehend auf die elf Jahre zuvor erstellte Studie von Marlies Dittberner und geht kaum über deren Forschungsergebnisse hinaus. Die Darstellung bleibt damit zwangsläufig in ihrer Gesamtheit, was die Aktivitäten von Frauen in den Anfängen des Naturschutzes angeht, sehr unvollständig.

Ein zweites Motiv für diese Studie ist, dass das Interesse an Vorläuferinnen und historischen Beispielen der Bildungsarbeit für einen nachhaltigen Naturschutz, wie sie Margarete Boie und Helene Varges geleistet haben,

1 Dittberner 1996.
2 Varges, H., Lebenslauf 1938, Landesarchiv Schleswig: Abt. 399.19 Höhnk Nr. 769.
3 Wedemeyer 1997c. 423f; Varges, G. 2007, 33; Kirsch-Stracke 2004.
4 Dittberner 1996, 92.
5 Boie/Varges 1906.
6 Boie, M. 1928, von Helene Varges illustriert; herausgegeben in der Schriftenreihe „Naturschutzbücherei“ der Staatlichen Stelle für Naturdenkmalpflege in Preußen.
7 Schon Dittberner (1996, 73f) hat diese beiden Werke als frühe Beiträge zur Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit des Naturschutzes behandelt.
8 Frohn 2006, 262-269.

nicht der hohen aktuellen Bedeutung entspricht, die der „Bildung zur nachhaltigen Entwicklung“ heute zugemessen wird.
Die Vereinten Nationen haben für die Jahre 2005-2014 die Weltdekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ausgerufen. Nachhaltig ist eine Entwicklung, „die den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeiten künftiger Generationen zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen und ihren Lebensstil zu wählen“[9] – so die Weltkommission für Umwelt und Entwicklung 1987. Soziale Gerechtigkeit, ökologische Verträglichkeit und ökonomische Leistungsfähigkeit sind gleichrangige Ziele dieses Konzeptes einer umfassend verstandenen Umweltbildungsarbeit. Die Welt-Entwicklungskonferenz in Rio de Janeiro im Jahre 1992 wird in der Regel als Entstehungsjahr des Konzeptes „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ angesehen.[10]
Früher entstandene, ähnlich motivierte, interdisziplinäre Ansätze der (vor allem außerschulischen) natur- und landschaftsbezogenen Bildungsarbeit sind bisher wenig erforscht und kaum bekannt.
Die frühen Beispiele von teilweise auch staatlich geförderter Bildungsarbeit für den Naturschutz, wie sie durch Margarete Boie und Helene Varges konzipiert und umgesetzt wurde, sind bisher weder in der Geschichte zum staatlichen Naturschutz noch in der Geschichte der Bildung für nachhaltige Entwicklung präsent. Warum?
Beschränkt man sich in der historischen Erforschung des (staatlichen) Naturschutzes auf die üblichen Quellenarten wie Verzeichnisse von Personen in mehr oder weniger führenden Positionen, Tagungsprogramme, wissenschaftliche Veröffentlichungen etc., so treten Frauen kaum auf. Im staatlichen Naturschutz waren Frauen Anfang des 20. Jahrhunderts vor allem als „nicht-wissenschaftliche Hilfsarbeiterinnen“[11], als Bibliothekarinnen oder Sekretärinnen tätig.
Dies war in der Regel keine freie Wahl, sondern beruhte auf den gesellschaftspolitischen Begrenzungen der beruflichen Betätigung, mit denen sich Frauen Anfang des letzten Jahrhunderts arrangieren mussten. Ein wissenschaftliches Studium, wesentliche Voraussetzung für den Zugang in die höheren Verwaltungsebenen des Naturschutzes, stand Frauen in Preußen erst ab 1909, die Habilitation erst ab 1920 offen.[12] Vielfach betätigten sie sich jedoch außerhalb staatlicher Strukturen für den Naturschutz, so als Mäzeninnen wie Lina Hähnle, die 1898 den Bund für Vogelschutz gründete, oder wie Margarete Boie als Schriftstellerin und Helene Varges als Malerin, die aus ihren künstlerischen Berufen heraus agierten. Dabei bestanden durchaus über persönliche Kontakte Verbindungen zum staatlichen Naturschutz bis hin zur Zusammenarbeit auf freiberuflicher Basis. Margarete Boie arbeitete zum Beispiel für das von Hugo Conwentz[13] geleitete Westpreußische Provinzial-Museum in Danzig und später zusammen mit Helene Varges freiberuflich für die Biologische Anstalt Helgoland, eine staatlich getragene Einrichtung für Meeresforschung.
Diese geschlechtsspezifischen[14] Formen des Naturschutzengagements machen andere als die gängigen Vorgehensweisen und Quellenstudien notwendig, um Frauenaktivitäten im Naturschutz aufspüren und sichtbar machen zu können. Mit dieser Pilotstudie soll am Beispiel der Lebenswege und des Werkes von Margarete Boie und Helene Varges dargelegt werden, welche Quellen zur Erforschung des außerstaatlichen Engagements von Frauen in den Anfängen des Naturschutzes vorhanden sind und inwiefern dabei geschlechtsspezifisch scheinbar „abwegige“ Zugänge zu den Quellen genutzt werden müssen.

9 Hauff 1987, 15.

10 Bericht der Bundesregierung 1992.

11 Der Begriff wird in Abgrenzung von „wissenschaftlichen Hilfsarbeitern“ verwendet. Die zeitgenössische Bezeichnungen „wissenschaftlicher Hilfsarbeiter“ bzw. “wissenschaftliche Hilfsarbeiterin“ entsprechen den heutigen Bezeichnungen „Wissenschaftlicher Mitarbeiter“ bzw. „Wissenschaftliche Mitarbeiterin“. Die Stellen wurden häufig an promovierte Wissenschaftler vergeben, z. B. in der Biologischen Anstalt Helgoland. Hugo Conwentz (1905) schreibt unterschiedslos von Hilfsarbeitern bzw. Hilfsarbeiterinnen.

12 Soden 1997, 632.

13 Hugo Conwentz (1855-1922) gilt als der Begründer des staatlichen Naturschutzes in Deutschland. Er war Direktor des Westpreußischen Provinzial-Museums in Danzig und später Leiter der Stelle für Naturdenkmalpflege in Berlin.

14 Mit ‚Geschlecht‘ ist hier das soziale Geschlecht (gender) gemeint, das durch das biologische Geschlecht (sex) bedingt entsteht und je nach gesellschaftlichen Zuschreibungen in unterschiedlichen Möglichkeiten und Begrenzungen der Lebensgestaltung erfahren wird.

Es soll geklärt und dargestellt werden, auf welche Quellen zurückgegriffen werden muss und welche Wege der Recherche sinnvoll sind, um Antworten auf folgende Fragen zu finden:

- Welches Anliegen verfolgten Margarete Boie und Helene Varges mit ihren Werken?
- Auf welche Art und Weise waren sie für Naturschutz, naturbezogene Bildung und einen die Natur schonenden Inseltourismus aktiv?
- Welchen Anteil nimmt dieser Themenkomplex in ihrem Werk ein?
- Welche Einstellung und Arbeitsweise kennzeichnen ihr Werk?
- Welchen Einfluss hatte ihre Lebenssituation auf ihre Tätigkeit?
- Welche Bedeutung wird beiden Frauen und ihrem Werk zu ihren Lebzeiten und postum zugemessen (Rezeptionsgeschichte)?
- Inwiefern werden Naturschutz, naturbezogene Bildungsarbeit sowie ein die Natur schonender Inseltourismus als Anliegen von Margarete Boie und Helene Varges in der Rezeption wahrgenommen?

Dabei werden erste Erkenntnisse zu den Fragestellungen dargelegt, Forschungslücken aufgedeckt und neue Forschungsfragen formuliert.

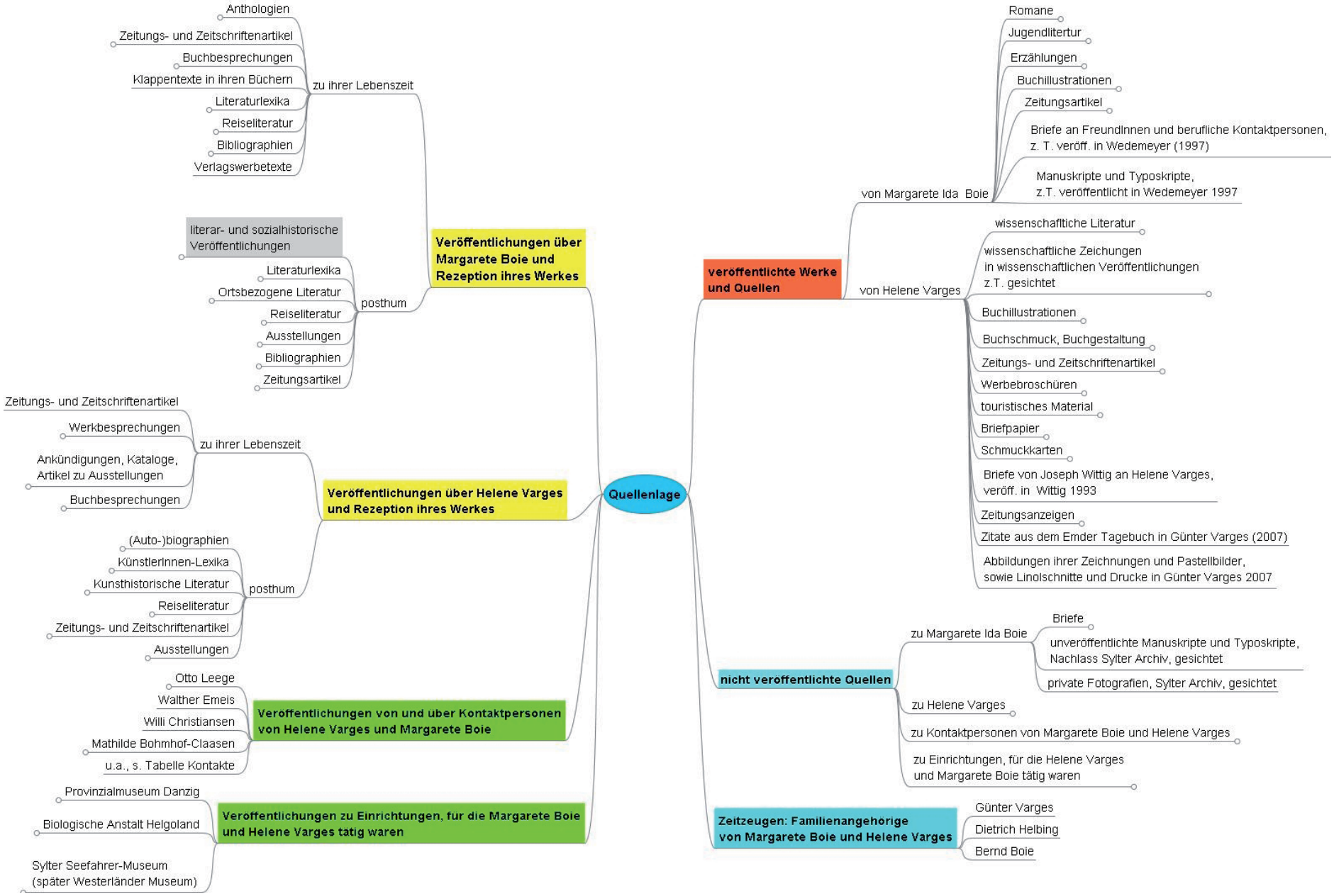


Abb. 1: Übersicht über die Quellenlage.

2 Übersicht über die Quellenlage

Abbildung 1 zeigt eine Übersicht der erfassten Quellen. Sie sind mit bibliographischen Angaben und weiteren Informationen zu Inhalt, Quellenzugang etc. in Tabellen 1 bis 11 erfasst.

Bei der Quellenbetrachtung wird zwischen veröffentlichten, d. h. in der Regel leicht zugänglichen Quellen, und nicht veröffentlichten, d. h. über die Recherche in Archiven sowie über Einzelpersonen zugängliche Quellen, unterschieden.
Zu den leicht zugänglichen Quellen gehören die publizierten Primärquellen wie die schriftlichen Veröffentlichungen von Helene Varges und Margarete Boie.[15] Zwar veröffentlicht, aber aufwändiger zu recherchieren sind Buchschmuck und Illustrationen von Helene Varges, wenn sie nicht im Zusammenhang mit Veröffentlichungen von Margarete Boie stehen. Das gleiche gilt für ihre wissenschaftlichen Zeichnungen, die vereinzelt über Suchmaschinen im Internet oder aber durch zeitaufwändiges Recherchieren in wissenschaftlichen Zeitschriften des Untersuchungszeitraumes entdeckt wurden. Eine Übersicht über das künstlerische Werk von Helene Varges ist glücklicherweise kürzlich veröffentlicht worden.[16] Die Primärquellen sind erfasst in:

- Tabelle 1 „veröffentlichte Primärliteratur“,
- Tabelle 2 „Werke von Helene Varges“,
- Tabelle 3 „Übersicht über eine Auswahl von Illustrationen“,
- Tabelle 4 „Primärquellen“.

Die Sekundärliteratur über die beiden Künstlerinnen gibt Auskunft über die öffentliche Rezeption ihres Werkes zu unterschiedlichen Zeiten. Das Sylter Archiv hat eine große Zahl von Artikeln über Margarete Boie und Helene Varges und ihr Wirken gesammelt. In Abbildung 1 wird zunächst unterschieden zwischen der Rezeption zu ihren Lebzeiten und nach ihrem Tod, da hier unterschiedliche Sichtweisen und Bewertungen angenommen werden. Weitere Zäsuren sind denkbar, besonders im Hinblick auf die unterschiedlichen politischen Rahmenbedingungen ihres Lebens und ihrer freiberuflichen Tätigkeit (Kaiserzeit, Weimarer Republik, Diktatur des Nationalsozialismus). Die Quellen zur Rezeptionsgeschichte sind aus folgenden Tabellen ersichtlich:

- Tabelle 5 „Sekundärliteratur“,
- Tabelle 6 „Rezensionen zu Margarete Boies Werken“,
- Tabelle 7 „Ausstellungen“.

Wesentliche Quellen sind außerdem die Veröffentlichungen über das Westpreußische Provinzial-Museum in Danzig, die Biologische Anstalt Helgoland und das Sylter Seefahrer-Museum (später Westerländer Museum), für die Helene Varges und Margarete Boie tätig waren, ebenso Veröffentlichungen über und von Personen, mit denen sie vermutlich bzw. sicher Kontakt hatten. Hier sind vor allem Personen, die im Naturschutz aktiv waren,

15 In den Abschnitten 3.1 und 3.2 beschrieben.

16 Varges, G. 2007.

interessant, wie Hugo Conwentz, Otto Leege[17], Walther Emeis[18], Helene Höhnk[19] u. a.. Die Ergebnisse der Recherche sind in folgenden Tabellen zusammengestellt:

- Tabelle 8 „Quellen zum Sylter Seefahrer-Museum“,
- Tabelle 9 „Kontakte“.

Für die unveröffentlichten Quellen zu beiden Künstlerinnen bietet das Sylter Archiv einen reichen Fundus, der für diese Pilotstudie gesichtet wurde. Der Nachlass von Margarete Boie liegt inzwischen im Sylter Archiv.[20] Hier befinden sich eine Reihe von Fotografien von Helene Varges und Margarete Boie[21] sowie Briefe und weitere von ihnen verfasste unveröffentlichte Manuskripte und Typoskripte.[22] Ebenfalls hier zu finden sind biographisch interessante Quellen, wie die Anzeigen von Ausstellungen oder Bucherscheinungen, die Todesanzeige von Helene Varges und ihr Testament, in dem Angaben zu weiteren Kontaktpersonen auch aus dem Naturschutz stehen.
Darüber hinaus befinden sich hier Beispiele von Briefpapier bis zu Schriftstücken für den Tourismus und Werbeprospekte, die von Helene Varges mit Illustrationen bzw. Graphik versehen wurden. Auch Originale ihrer wissenschaftlichen Zeichnungen, die in wissenschaftlichen Veröffentlichungen Verwendung fanden,[23] sind hier archiviert.
Zur Biologischen Anstalt Helgoland gibt es etliche unveröffentlichte Quellen – überwiegend Schriftverkehr zwischen den Behörden – in Archiven[24], die teilweise gesichtet wurden.
Der Nachlass von Helene Varges wird von ihrem Neffen Günter Varges aufbewahrt. Darin sind Briefe an Familienmitglieder, ein Tagebuch aus der Emder Zeit und vermutlich weitere Briefe zu finden. Teile daraus wurden 2007 als Abbildungen und als Zitate von Günter Varges in „Helene Varges. Werk und Malerleben“ veröffentlicht. Im Rahmen der Pilotstudie konnten schon Auszüge aus dem Emder Tagebuch gesichtet werden.
Beide Künstlerinnen hatten anscheinend einen sehr regen Briefwechsel mit anderen SchriftstellerInnen, KünstlerInnen, Natur- und LandeskundlerInnen sowie WissenschaftlerInnen. Veröffentlichte Zeugnisse davon sind die Briefe von Joseph Wittig[25] an Helene Varges.[26] Nach Günter Varges[27] führte sie auch einen Briefwechsel mit Gertrud Bäumer[28] und Selma Lagerlöf[29]. Mit Alf Bachmann[30] verband sie eine sehr intensive Freundschaft,[31] die sich ebenfalls in Briefen ausdrückte.
Diese Briefwechsel können über die Nachlässe der Kontaktpersonen gefunden werden. Auch hierzu sind Quellenzugänge recherchiert worden und in Tabelle 10 „Briefe“ aufgeführt. Gesichtet wurden bisher Teilnachlässe von Helene Höhnk[32] und Freiherr Traugott von Heintze[33].

17 Otto Leege (1862-1951), Lehrer, Ornithologe und für den Natur- und Heimatschutz vor allem auf Juist und auf dem Memmert sehr aktiv; Margarete Boie und Helene Varges lernten ihn vor 1906 auf Juist kennen.

18 Walther Emeis (1891-1973), Geschäftsführer der Staatlichen Stelle für Naturdenkmalpflege in Schleswig-Holstein, Helene Varges stand mit ihm in Austausch über ornithologische Beobachtungen.

19 Helene Höhnk (1859-1944), Dithmarscher Heimatkundlerin, Archivarin, Bibliothekarin; sie stand mit Helene Varges in brieflichem Kontakt.

20 1997 noch in Familienbesitz in Langenhagen (Wedemeyer 1997c, 435).

21 Teilweise in Wedemeyer 1997c und in Varges, G. 2007 veröffentlicht.

22 Ein Teil davon – Margarete Boie betreffend – wurde inzwischen von Wedemeyer (1997c) veröffentlicht.

23 Franz 1910.

24 Landesarchiv Schleswig, Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz Berlin.

25 Joseph Wittig (1879-1949), Theologe, Schriftsteller und Heimatforscher; wegen seiner reformerischen Ideen von 1922 bis 1946 von der katholischen Kirche exkommuniziert.

26 Wittig 1993.

27 Varges, G. 2007, 30.

28 Getrud Bäumer (1873-1954), Schriftstellerin und Publizistin, Vorsitzende des Bundes Deutscher Frauenvereine, Reichstagsabgeordnete in der Weimarer Republik, erste deutsche Ministerialrätin.

29 Selma Lagerlöf (1858-1940), schwedische Schriftstellerin.

30 Alf Bachmann (1863-1956), Maler und Schriftsteller.

31 Günter Varges (2007, 13) schreibt von einer nicht gelebten Liebe.

32 Landesarchiv Schleswig Abt. 399.19 Höhnk Nr. 769.

33 Nordelbisches Kirchenarchiv, Nr.: 98.43; Traugott von Heintze (1877-1946) übernahm 1940 die Bürgermeisterstelle in Westerland/Sylt und war eng mit Helene Varges befreundet.

3 Veröffentlichungen und Werke von Margarete Boie und Helene Varges

Die Veröffentlichungen von Margarete Boie und Helene Varges umfassen Romane und Erzählungen von Margarete Boie, natur- und landeskundliche Veröffentlichungen, Zeitschriften- und Zeitungsartikel mit zum Teil ebenfalls natur- und landeskundlichem Inhalt, Illustrationen in Büchern und Zeitschriften sowie Zeichnungen, Bilder und wissenschaftliche Zeichnungen für Veröffentlichungen von Medizinern und Zoologen von Helene Varges. In der Übersicht der veröffentlichten Primärliteratur in Tabelle 1 wird jeweils das Jahr des erstmaligen Erscheinens und, falls die Werke mehrmals aufgelegt wurden, das Erscheinungsjahr der letzten Auflage genannt, wenn es sich bestimmen ließ. Die Werke wurden erfasst über Sekundärquellen[34], Bibliographien[35], Suchmaschinen im Internet[36] sowie durch Sichtung des Materials im Sylter Archiv, das Veröffentlichungen von Helene Varges und Margarete Boie bzw. Werke, an denen sie beteiligt waren, in verschiedenen Ausgaben archiviert hat.
In Tabelle 1 hellgrün gekennzeichnet sind diejenigen Werke, in denen im weitesten Sinne das Erleben und/oder der Schutz von Natur und Landschaft sowie landes- und volkskundliches Wissen eine Rolle spielen. Bei den Romanen wurde danach geurteilt, in welchem Maß Natur und Landschaft beispielsweise Sylts konkret beschrieben bzw. natur-, landes- oder volkskundliches Wissen vermittelt wird.
Dunkelgrün sind die Werke gekennzeichnet, die sich mit Natur- und Landschaftserleben, Landschaftsgeschichte und Geschichte des Naturschutzes im engeren Sinne beschäftigen, wie z. B. „Hugo Conwentz und seine Heimat“ (1940).
Blau gekennzeichnet sind die bisher recherchierten wissenschaftlichen Zeichnungen, die in Veröffentlichungen von Medizinern und Zoologen verwendet wurden. Da wissenschaftliche ZeichnerInnen in der Regel in den bibliographischen Quellenangaben nicht genannt werden, lassen sich durch eine systematische Zeitschriftenrecherche vermutlich noch weitere Quellen finden.
Auch bei den natur- und landeskundlichen Zeitschriftenartikeln lohnt sich wahrscheinlich die systematische Recherche in weiteren lokalen Zeitschriften zum Beispiel in Ostfriesland und Lüneburg. Zeitschriften, bei denen eine Recherche sinnvoll erscheint und die teilweise schon gesichtet wurden, sind in Tabelle 11 „Zeitschriftenrecherche“ erfasst.

3.1 Margarete Boies Dichtung

Die drei ersten Romane Margarete Boies „Köstliches Leben“(1918)[37], „Schwestern“ (1921)[38] und „Der Auftakt“ (1922)[39] behandeln das gesellschaftliche Geschehen zeitgenössischer bzw. gerade vergangener Zeitabschnitte. Dem Roman „Schwestern“ – der erste, der auf Sylt spielt – folgen mehrere Werke, die sich mit der Geschichte

34 Z. B. Wedemeyer 1997c und Varges, G. 2007.

35 Z. B. Bibliographie der deutschen Zeitschriftenliteratur (1897-1912).

36 Besonders hilfreich war die Suche unter google-Bücher nach verschiedenen Stichworten, wobei verschiedene Kombinationen von Name und sachlichem Stichwort zu einem weit größeren Output führten als nur die Eingabe der Namen Margarete Boie oder Helene Varges bzw. M. Boie oder H. Varges.

37 Nach Auskunft von Günter Varges (mündl., 17.11.2008) trägt dieser Roman besonders stark autobiographische Züge; heute weder im Buchhandel noch über Bibliotheken oder Antiquariate erhältlich, aber im Sylter Archiv vorhanden.

38 1987 wieder aufgelegt und noch über den Steinkopf Verlag Stuttgart erhältlich.

39 Nur im Sylter Archiv gefunden.

dieser Insel befassen. Die von Helene Varges mit Buchschmuck versehenen Sylter Sagen „Bo, der Riese“ (1923) und „Die treue Ose“ (1925)[40] behandeln mündliche Überlieferungen aus vergangener Zeit.

Abb. 2: Helene Varges zeichnete Margarete Boie während ihres zweiten Jahres auf Sylt. Quelle: Varges, G. 2007, 43

In ihrem Buch „Der Sylter Hahn“ (1925) wendet sich Margarete Boie der Welt der Sylter Grönlandfahrer im Übergang vom 17. zum 18. Jahrhundert zu. Sie beschreibt hier das Leben des Sylter Grönlandfahrers Lorens Petersen, genannt Lorens der Hahn. „Moiken Peter Ohm“ (1926) [41], das in Rezensionen als weibliches Gegenstück zu „Der Sylter Hahn“ aufgefasst wird,[42] schließt zeitlich an und beschreibt in Romanform die Lebens- und Arbeitswelt auf Sylt im 18. Jahrhundert aus der Frauenperspektive. In „Dammbau“ beschäftigt sich Margarete Boie mit dem Bau des Hindenburgdammes[43] und dem Kampf eines Teils der Inselbevölkerung um die eigene Identität, die sie durch die Auswirkungen des Dammbaus gefährdet sieht. Anschließend wendet sich Margarete Boie wieder weiter zurück liegenden historischen Stoffen zu: „Die letzten Sylter Riesen“ (1930) und „Eleonora Christine und Corfiz Ulfeldt“ (1936). Die romanhafte Biographie des Begründers des staatlichen Naturschutzes Hugo Conwentz „Hugo Conwentz und seine Heimat“ (1940) entstand auf Wunsch seiner Witwe Greta Conwentz[44], die seinen Nachlass verwaltete. In weiteren Erzählungen wie „Die Tagfahrt der Preußen“ (1942) verarbeitet Margarete Boie überwiegend geschichtliches Leben. Das letzte vor ihrem Tod veröffentlichte Werk ist „Übers Jahr“ (1944), ein Novelle, die das Geschehen auf Sylt vor, während und kurz nach der großen Sturmflut 1634 beschreibt. Diese Quelle, die als Feldpostausgabe erschien, kann auch in Bezug auf das Kriegsgeschehen des Zweiten Weltkrieges gelesen werden. Es wäre interessant im Vergleich zu anderen kriegsbezogenen Äußerungen Margarete Boies zu untersuchen, inwiefern hierin eine versteckte Botschaft an die Frontsoldaten gesehen werden kann.
Im Rahmen dieser Pilotstudie sind einzelne Werke, aus denen beispielhaft zitiert wird, ansatzweise unter vier verschiedenen Gesichtspunkten analysiert worden. Der Fokus wurde darauf gerichtet, wie Margarete Boie die geschlechtspezifischen Erfahrungswelten, Natur- und Landschaftserleben sowie Landschaft als Lebensort darstellt und wie sie Natur- und Landschaftsschutz vermittelt.

3.1.1 Geschlechtsspezifische Erfahrungswelten

Die Art und Weise wie Margarete Boie die Thematik Geschlechterrollen, geschlechtspezifische Rechte, Begrenzungen, Verhaltensweisen und Erfahrungswelten in ihren Romanen behandelt, kann die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen für die berufliche Tätigkeit von Frauen, mit denen sich Margarete Boie und Helene Varges auch in der Realität auseinandersetzen mussten, erhellen. Die weiblichen Hauptfiguren, die in Margarete Boies Werken positiv dargestellt werden, sind vor allem Frauen, die nach Bildung und Selbständigkeit streben[45] bzw. schon charakterstark ein unabhängiges Leben führen. Im Gegensatz dazu werden Frauengestalten beschrieben, die durch familiären Druck oder mangelnde Bildung dazu gezwungen werden, sich der gängigen Rollenzuweisung anzupassen. Dies hieß um 1900 entweder eine vom Mann finanziell abhängige Ehefrau und Mutter[46] zu sein oder unverheiratete, die Eltern versorgende Haustochter bis zum Tod.[47] Eine in Margarete Boies zeitgenössischen

40 1932 noch einmal veröffentlicht unter „Sylter Treue. Zwei Sagen von der Insel Sylt.“ Besonders beeindruckend ist die von Helene Varges in Schrift und Illustration gestaltete Ausgabe von 1925.

41 Titel gebend ist der Name der weiblichen Hauptfigur.

42 Jungclaus 1927, 22.

43 1927 wurde der Eisenbahndamm fertig gestellt und verbindet seitdem Sylt mit dem Festland.

44 Greta Conwentz geborene Ekelöf (1882-1933), schwedische, für den Naturschutz publizierende Bibliothekarin, s. Dittberner 1996, 89.

45 Z. B. Ursula in „Das köstliche Leben“ 1918.

46 Z. B. Rola in „Das köstliche Leben“ 1918. In den Romanen werden Frauen in dieser Rolle durchaus auch als mit ihrer Situation zufriedene Frauen dargestellt.

47 Gustchen in „Hugo Conwentz und seine Heimat“ 1940, 113ff; auch in der nicht mehr zu Lebzeiten von Margarete veröffentlichten Erzählung „Tante Hedwig“ (ungefähr 1930 nach Wedemeyer 1997c, 247; dort ist die Erzählung auch abgedruckt).

Romanen dargestellte Alternative hierzu ist der finanziell unabgesicherte Weg der freiberuflichen Tätigkeit ohne Ehe und Familie, wie ihn Margarete Boie für sich selbst auch wählte.[48] Das Thema der mangelnden Mädchenbildung und -ausbildung taucht immer wieder auf. So spricht die Figur Anna (Hugo Conwentz' Schwester) in „Hugo Conwentz und seine Heimat" in einem Gespräch mit ihm aus:

> *„[…] weißt Du, daß ich nun schon dreiunddreißig Jahre alt bin, drei und dreißig – „[…] Was habe ich in diesen dreiunddreißig Jahren gesehen – gehört – gelernt – erlebt? Nichts – nichts– nichts! Oh, wie habe ich euch Jungen darum gehasst, dass ihr lernen durftet, was ihr wolltet!"*[49]

und auf den Einwand ihres Bruders hin, dass sie sich ja Bücher kaufen könne:

> *„Bücher – mit denen ich mich dann etwa zu Mama und Guste neben den Stopfkorb setzen könnte, nicht wahr?"*[50]

Eine ebensolche Erziehung ohne Bildungsmöglichkeit hat die Figur Ursula in „Das köstliche Leben" als gut behütete höhere Tochter, die von sich sagt:

> *„Ich habe keinen Beruf. […] Ich bin nichts"*[51],

und unter dem Nichts-Tun, dem Mangel einer Aufgabe leidet. Margarete Boie beleuchtet viele Facetten des Themas Frauen-Männer-Rollen bzw. der gesellschaftlichen Diskussion darüber. So lässt sie Hugo Conwentz sagen:

> *„Elisabeth Lemke*[52] *hat das goldene Anerkennungszeichen vom Märkischen Museum bekommen […] Es ist Einbildung, dass ihr Frauen zurückgesetzt würdet, wo ihr etwas leistet"*[53],

worauf Anna entgegnet:

> *„Doch was die Frau wissen und können soll, muß das Mädchen lernen."*[54]

Briefquellen von Margarete Boie stellen autobiographische Bezüge her. So schreibt sie an ihre Freundin Mathilde Bomhoff-Claasen auf Sylt, nachdem sie ihr die Notwendigkeit des Erwerbs von Kenntnissen dargelegt hat:

> *„Kenntnisse sich zu erwerben, das lag überhaupt nicht in unsern Erziehungsplänen, weder bei Dir noch auch bei mir."*[55]

Der Vater von Margarete Boie wollte nur für die Ausbildung ihrer Brüder Geld ausgeben.[56]

An anderer Stelle verurteilt Margarete Boie die ihr gegenüber geäußerte Meinung einer ihrer Nichten,

> *„durch das Studium verlöre man den weiblichen Reiz – eine Antwort, die mir deutlich zeigte, daß sie eben nur noch darauf aus ist, zu heiraten, und zu diesem Ziel eben gefallen will [...] Daß ich damit nicht einverstanden bin, kannst Du Dir denken."*[57]

Ein weiterer Aspekt ist die Darstellung von solidarischem Verhalten von Frauen, unabhängig von ihrer sozialen Herkunft und ihrem Lebensweg. Schon der Romantitel „Schwestern" vermittelt die Grundidee dieses Romans, die die Romanfigur Marlene in der Verteidigung einer vom Schicksal gebeutelten alten Frau deutlich ausspricht:

> *„Erstens ist sie eine Frau, deine und meine Geschlechtsgenossin, unsere Schwester, Reserl; und wenn wir Frauen uns untereinander nicht achten, wer soll es dann tun?"*[58]

Auch hier wäre es sehr interessant, die Bezüge zur Biographie Margarete Boies näher zu ergründen.

Zu geschlechtsspezifischen Erfahrungswelten aufschlussreich ist das erst 1997 von Manfred Wedemeyer veröffentlichte Typoskript „Alte Briefe", in denen Margarete Boie im Vergleich von Briefen aus verschiedenen

48 Z. B. in „Schwestern" 1921 und in „Das köstliche Leben" 1918.
49 Boie, M. 1940c, 91.
50 Boie, M. 1940c, 92.
51 Boie, M. 1918, 176.
52 Elisabeth Lemke (1849-1925), Ostpreußische Volkskundlerin, Autodidaktin, selbständige Forscherin.
53 Boie, M. 1940c, 173.
54 Boie, M. 1940c, 174.
55 Brief an M. Bomhof-Claasen vom Bußtag 1929, Sylter Archiv.
56 Günter Varges, mündl., 15.03.2009.
57 Brief an M. Bomhoff-Claasen, 26.06.44, Sylter Archiv.
58 Boie, M. 1921, 58.

Jahrhunderten die Lebenswelt der Hausfrau schildert und ihre Schlüsse daraus zieht.

> *„Wenn auch die Unselbständigkeit der Frauen[59] des alten Jahrhunderts [des 19. Jahrhunderts] oft fast lächerlich anmutete; wenn vor 1914 die Geselligkeit auch oft übertrieben viel Zeit und Gedanken in Anspruch nahm – […] – so schlug später der Pendel gar zu arg nach der andern Seite aus, und die junge Frau und Mutter wurde nur noch als Arbeitstier verbraucht. Da tut es gut, und ist auch not [sic], sich heute schon Gedanken darüber zu machen und Pläne zu spinnen, wie sich das Leben der Hausfrau in Zukunft gestalten soll.“[60]*

Dass in „Schwestern“ die Frauengestalten im Vordergrund stehen, ließ einen zeitgenössischen Rezensenten vermuten, dass Margarete Boie die Männerwelt weniger interessiere und sie sich deshalb weniger Mühe mit ihrer dichterischen Gestaltung gebe.[61] Als ob sie diese Kritik widerlegen wollte, beschäftigt sich ihr zeitlich folgendes Werk „Der Sylter Hahn“ (1925) überwiegend mit der Männerwelt der Sylter Grönlandfahrer, die sehr differenziert beschrieben wird und für eine Analyse der Darstellung der Erfahrungswelt von Männern ebenfalls reichlich Stoff bietet.
„Auftakt“ ist gleichfalls ein Werk, das aus Geschlechterperspektive bemerkenswert ist, da es das Leben der „Daheimgebliebenen“ einer Kleinstadt während des 1. Weltkrieges beschreibt. Margarete Boie macht damit eine typische Situation der Frauen während eines Krieges, die hinterher nichts „Heldenhaftes“ zu berichten haben, zum Erzählstoff.

Fragestellungen, die zu weiterer Forschung anregen können, sind:

- Welche Facetten weiblicher und männlicher Rollen- und Arbeitsverteilung sowie geschlechtsspezifischer Rechte und Einschränkungen werden von Margarete Boie in ihren Romanen dargestellt und wie werden sie gewertet?
- Welche Bezüge lassen sich zu ihrem eigenen Erleben, ihrem Lebensumfeld und den gesellschaftlichen Gegebenheiten herstellen?
- Ändert sich die Darstellung im Vergleich von Frühwerk und Spätwerk? Lassen sich Einflüsse der gesellschaftlichen und politischen Gegebenheiten in Kaiserreich, in der Weimarer Republik und unter nationalsozialistischer Diktatur erkennen?
- In welchen Zusammenhängen bleiben die Figuren den patriarchalen Konventionen verhaftet[62], und welche emanzipatorischen Gegenentwürfe bieten die Entscheidungen und Lebenswege der Figuren den LeserInnen an?
- Welche Bedeutung spielt die Natur in den Lebensprozessen der Männer- und Frauenfiguren und inwiefern wird sie zu einem Spiegelbild der persönlichen Entwicklung gemacht bzw. dient als Metapher?

3.1.2 Natur- und Landschaftserleben

Auch den Themenkomplex Natur- und Landschaftserleben als sinnliche Erfahrung des Menschen stellt Margarete Boie in ihren Werken auf vielfältige Weise dar. Es seien wieder beispielhaft einige Facetten genannt.
Der Roman „Schwestern“ mit dem Untertitel „Der Jahreslauf einer Insel“ ist in Monatskapitel eingeteilt. Schilderungen der Natur- und Landschaftseindrücke, die teilweise an Gemälde erinnern, nehmen verhältnismäßig viel Raum ein. Dies lässt ein intensives Naturerleben der Schriftstellerin in den ersten Jahren auf Sylt vermuten.[63]

> *„Es kamen klare Frostnächte, und Tage, an denen die Sonne mittags heiß vom Himmel herabschien, der tiefblau war wie die Luft des Hochgebirges. Kaum merklich regte sich die offene Westsee; der gelbbraune feuchte Streifen am weißüberfrorenen Strande zeigte nur die Fluthöhe des Tages an. Die Dünen glänzten wie Schneegebirge, doch abends, wenn der Äther im Westen orangerot aufglühte, während die über dem Festland im Osten lagernde Dunstschicht sich kaltviolett färbte, standen die Dünen als zartgraue Schattenkörper mitten in dieser leuchtenden Helle, bis der Schein der klaren Mondsichel sie wieder zu weißem Licht erweckte.“[64]*

Ist es hier der visuelle Eindruck, der die Sprache durchdringt, ist es an anderer Stelle das akustische Erleben der Natur:

59 Gemeint sind nur die Frauen der bürgerlichen Gesellschaft.
60 Boie, M. [1940a] nach Wedemeyer 1997c, 200.
61 Endres 1922.
62 Ursula wartet in „Das köstliche Leben“ auf die Liebeserklärung eines Mannes, und da dieser sich nicht dazu durchringen kann, entsagt sie lieber dieser Liebe als selbst eine aktive Rolle einzunehmen.
63 Margarete Boie zog Anfang 1919 zusammen mit Helene Varges nach Westerland auf Sylt.
64 Boie, M. 1918, 3 im Kapitel „Januar“.

> *„Doch stärker noch als der Lärm des Sturmes klang Tag und Nacht das Rufen der See über die Insel hin, dieser Ton, der mehr dem Brausen einer ungeheuren Flamme glich, als etwa dem Rauschen des Waldes und doch auch wieder daran erinnerte.“*[65]

Neben diesen großartigen Eindrücken von Landschaft und Naturgewalt beschreibt Margarete Boie Naturphänomene auch im Detail – beispielsweise die Frühlingsnatur. Diese ist nicht Hintergrund für das menschliche Treiben, sondern die Pflanzen werden durch den sprachlichen Ausdruck zu aktiven Wesen, die um ihrer selbst Willen dargestellt werden:

> *„In den kleinen Blattrosetten des Hungerblümchens erhoben sich auf dünnen Stielchen die ersten Blüten, und die „schwarzen Dünen“ machten ihrem Namen alle Ehre, als nun die Rauschebeere ihre dunklen Staubgefäße aushängte. An den Steinwällen, die die Gärten und Häuser gegen hohe Fluten und Flugsand beschützten, zeigten sich die ersten Blätter von Storchschnabel und Mäuseklee, und der Teufelszwirn, der wilde Bocksdorn, der den Steinwall am Weißen Hofe noch hoch überwucherte, dehnte seine Knospen.“*[66]

Ebenso wie bei der Pflanzenwelt zeugt auch die Beschreibung der Tierwelt von Margarete Boies Kenntnis der Arten, ihrer Habitate sowie der Verhaltensbiologie[67]:

> *„Auf einem fernen Tümpel saßen wie riesige weiße Perlen auf dunklem Grunde mehrere Pärchen Brandgänse. Über dem Weideland standen die Schwärme singender Lerchen; die Rotschenkel läuteten aufgeregt, Austernfischer riefen, Seeschwalben tanzten rüttelnd über den flachen Prielen, und ein Paar Kiebitze stieß unter wütendem Geschrei wieder und wieder auf Erkel herunter; sie mochten wohl Junge in der Nähe haben.“*[68]

Darüber hinaus wird der Natur eine Wirkung auf die Psyche zugeschrieben:

> *„Riesengroß stand vor Ursula die bange Frage, die einmal vor jedem Menschen aus dunklen Tiefen der Einsamkeit und Menschenferne aufsteigt. Sie kauerte sich angstvoll zusammen und drückte sich fester an den jungen Stamm, als könnte er sie schützen vor dem namenlosen Grauen. Da fühlte sie, wie der Baum sich leise im Winde neigte, und plötzlich wich das Entsetzen von ihr. Die Bewegung des Baumes war so lebendig; in dem Spiel der schlanken Zweige, die sie berührten, lag so viel heitere Gelassenheit, daß sie mit einem Schlage ganz ruhig wurde.“*[69]

Margarete Boie benutzt die Natur auch in der Funktion einer Projektionsfläche für die eigenen Lebens- und Lernprozesse sowie als Metapher für menschliche Probleme, die besinnliches Nachdenken anregt und damit neue Perspektiven eröffnet. So äußert Ursula im Gespräch mit ihrer Freundin, der Malerin Marie[70],

> *„’Besinnst Du Dich darauf wie wir den alten Wacholder einmal im Rauhreif sahen? Wie schmuck und zierlich erschien er da! Ich mußte daran denken, als ich ihn jetzt wiedersah, so grau und schäbig, zerzaust vom Regen, die Zweige geschlagen vom Sturm. Welch ein Unterschied gegen den Prinzen im weißen, blitzenden Reifgewande! [...] und ich sah mich selbst wieder – das Fräulein von Lesum von anno dazumal mit dem Schimmer von Mamas Reichtum. Aber der Glanz ist so unecht wie das Reifgewand des verzauberten Prinzen. […] da stand er so stolz und schlank aufgerichtet, und in den Zweigen, von denen noch bei jeder Berührung die schweren Tropfen rollten, spielten zwei Goldhähnchen – […] Wenn ich nur lerne, ohne den erborgten Glanz und Schimmer zu leben und den Stürmen standzuhalten, dann kann ich vielleicht auch einmal den Kleinen und Zarten Schutz gewähren.’.“*[71]

Fragestellungen zum Themenkomplex Natur- und Landschaftserleben für weitere Forschung sind:

- In welcher Form werden Natur und Landschaft in Margarete Boies Werk dargestellt?
- Welche Facetten von Natur- und Landschaftserfahrung werden in den Romanen behandelt?
- Welche Bedeutungszuweisungen lassen sich daraus ableiten und welche Rolle spielen sie im Naturschutzengagement von Margarete Boie und Helene Varges?

65 Boie, M. 1918, 21 im Kapitel „Februar“.

66 Boie, M. 1918, 39 im Kapitel „März“; ähnliche Passage im Kapitel „Juni“, ebd., 80.

67 Günter Varges erinnert sich besonders an die reichen ornithologischen Kenntnisse Margarete Boies, mündl., 17.11.2008.

68 Boie, M. 1918, 61 im Kapitel „Mai“.

69 Boie, M.1918, 198.

70 Vorbild für die Figur Marie Hertel war vermutlich Helene Varges.

71 Boie, M. 1918, 314f.

3.1.3 Landschaft als Lebensort

Auch Landschaft als Lebensort der Menschen, die die Landschaft durch ihre Kultur prägen und sich mit ihr identifizieren, thematisiert Margarete Boie sehr differenziert und verwendet hierfür dem Zeitgeist entsprechend den Begriff „Heimat“[72]:
In der Novelle „Übers Jahr“ liegt der Schwerpunkt der Darstellung auf der ursprünglichen Bedeutung von Heimat als „Besitz“. Ocke, der sich zwischen einer Frau, die er liebt, und dem Erbe des Landes seiner Vorfahren entscheiden muss, hat dieses Heimatgefühl:

> *„Ocke schaute über das geliebte Land mit brennenden Augen. Denn nun wußte er, daß es nicht nur der Reichtum und die strotzende Kraft dieses Landes war, die ihm solche Liebe ins Herz gaben. Sondern daß sein Herz in eben diesem Stück Erde verwurzelt war, auf dem seine Vorväter gelebt und seine Mutter gearbeitet hatte. Er fühlte, daß er dies alles niemals lassen könnte, und wenn es auch nur ein magerer Geestrücken wäre – er glaubte zu wissen, daß ihm auch eine Frau niemals mehr bedeuten würde.“*[73]

Heimat als das, was den Menschen vertraut ist, wird in „Waal–Waal!“ ausgedrückt. Nach einer volkskundlichen Beschreibung des ärmlichen und harten Alltagslebens der Bevölkerung Sylts folgt:

> *„Was uns Heutige seltsam und ärmlich anmutet, war den Sylter Grönlandfahrern vertraut und altgewohnt. Es war ja die Heimat und somit war ihnen alles lieb.“*[74]

Ein weiterer Aspekt in Margarete Boies Werk ist Heimat als Ort, an dem die Menschen gestaltend tätig werden können und der durch die Spuren des eigenen Tuns zur Heimat wird. So ist es bei der Romanfigur Ursula, die einen Garten angelegt hat und pflegt.

> *„Zu ihrer eigenen Überraschung empfand Ursula das Alleinsein als großen Genuß. Nach ihren Erfahrungen des vorigen Sommers hatte sie gefürchtet, die Einsamkeit nicht lange ertragen zu können. Aber dies war ein anderes Leben als der Aufenthalt auf Helgoland und Sylt, wo sie im Grunde nichts zu suchen hatte. Hier arbeitete sie an dem Boden, auf dem sie stand und fühlte sich heimisch, weil sie die Geschöpfe, die sie umgaben, mit eigener Hand pflegte.“*[75]

Die erste Sichtung der Romane weist darauf hin, dass Margarete Boie daran liegt, den Begriff „Heimat“ in seinen vielfältigen, auch historischen Facetten darzustellen. Margarete Boie behandelt in ihrem Werk viele weitere Aspekte der Landes- und Volkskunde, wie unter anderem ortsgebundene Bräuche, regionale Kleidungssitten, Sprachgebrauch und tradierte soziale Verhaltensweisen im Spannungsfeld von einerseits ihren Identität stiftenden und sozial verbindenden Funktionen und andererseits ihren Auswirkungen, die individueller und gesellschaftlicher Entwicklung entgegenstehen.

Zum Thema Heimat ist ebenfalls der biographische Bezug interessant. Über sich selbst schreibt Margarete Boie:

> *„Ich war von Kindeszeiten an häufigen Ortswechsel gewöhnt und habe wohl infolgedessen eigentliches Heimweh nie gekannt. Denn Heimweh setzt eine bestimmte, ich möchte sagen: örtlich festgesetzte Heimat voraus und eine solche habe ich nie besessen.“*[76]

Auch wenn sie Sylt in diesem Brief als ihre Wahlheimat betrachtet, die ein Gefühl erzeuge, dass an Heimweh grenze, bleibt ihre Perspektive von außen, was es ihr anscheinend erleichtert, die gesellschaftlichen Zusammenhänge und Abhängigkeiten, die Eigenart der Menschen wie der Landschaft sehr differenziert wahrzunehmen und zu deuten.
In einem Brief fordert sie nach ihrem Wegzug von Sylt einen solchen – auch staatspolitisch – relativierenden Blick von außen ebenfalls auf Deutschland.

> *„Kommt nicht jeder, der hinausging, zurück und sagt: alles ist falsch eingerichtet in Deutschland, alles ist eng, beschränkt, kleinlich? […] Aber jeder, der innerlich über die engste Heimat hinausgewachsen ist, den soll man ruhig ziehen lassen. […] Ich lerne jetzt, Sylt von Deutschland aus zu sehen. Wir alle aber müssen lernen, Deutschland vom Auslande aus zu sehen. Dass wir das nicht konnten, hat uns den Weltkrieg auf den Hals gehetzt. Wir haben*

72 Zur gemeinsamen Wurzel von Heimatschutz und Naturschutz vgl. Knaut 1993.
73 Boie, M. 1944, 29.
74 Boie, M., 1926, 56.
75 Boie, M. 1918, 330.
76 Boie, M. 1940b nach Wedemeyer 1997c, 414.

immer gedacht, Deutschland sei etwas Besonderes in der Welt und unsere Dichter haben uns (weil auch sie nur Deutsche waren) den gleichen Hochmut gepredigt.“[77]

Weiterführende Fragen in diesem Themenzusammenhang sind:

- Wie differenziert stellt Margarete Boie Landschaft als Lebensort dar?
- Wie umfassend gibt Margarete Boie das zeitgenössische Spektrum der Bedeutungszuweisungen von Heimat wieder?
- Welche weiteren Bezüge sind in ihren Werken zu ihrem eigenen Leben erkennbar?

3.1.4 Natur- und Landschaftsschutz durch Bildung

Margarete Boie wählte in ihrem Engagement für Natur- und Landschaftsschutz den Weg der unterhaltsamen Bildung, nicht nur bezogen auf die Natur, sondern auch auf die Eigenart der Landschaft und ihrer Kultur. Dies wird in ihrem erzählenden Werk vor allem deutlich in „Ferientage auf Sylt“ (1928), in dem für die Jugend umgearbeiteten Roman „Der Sylter Hahn“ (1925) unter dem Titel „Waal–Waal!“ (1926), die beide von Helene Helene Varges mit Illustrationen versehen wurden, und in dem biographischen Roman „Hugo Conwentz und seine Heimat“ (1940)[78].

In „Ferientage auf Sylt“ verpackt Margarete Boie Informationen über Arten und Lebensräume sowie die ökologischen Zusammenhänge der Inselnatur in eine Feriengeschichte für Kinder. Sie möchte damit die LeserInnen für den Schutz der Natur interessieren und ihnen ein natur- und landschaftsschonendes Verhalten nahe bringen.

Das Werk kann als Vorläufer der heutigen „Bildung zur Nachhaltigen Entwicklung“ angesehen werden. Besonders eindrücklich vermittelt Margarete Boie die Sukzession auf den Dünen und die Gefährdung der entstandenen Dünenvegetation durch unangepasste Nutzung. Sowohl die Lebensräume der Tier- und Pflanzenwelt, ihre Gefährdung bis hin zum Aussterben von Arten durch Lebensraumzerstörung als auch landschaftsgeschichtliche Zeugnisse der Geologie und Veränderungen der Landschaftsprozesse durch den Bau des Hindenburgdammes werden thematisiert und in eine kindgerechte Erzählung eingebaut. Das Anliegen, das Helene Varges und Margarete Boie verfolgen, wird als Aufforderung klar formuliert:

> *„Geh hin zu allen unverständigen Menschen, sage ihnen wie die Blumen leiden [unter sinnlosem Abreißen und Ausraufen durch Menschen, d. Verf.], und bitte sie, allem Leben der Natur nicht nur beschränkte Schutzgebiete anzuweisen, sondern ihm ehrfürchtig zu begegnen, wo immer es sei!“*[79]

Helene Varges’ Zeichnungen der Dünenlandschaft (teilweise mit Halmpflanzungen), verschiedener Dünenpflanzen (Dünenhafer, Dünenrose und Krähenbeere), der Strandvegetation (Stranddistel und Lungenenzian), Austernfischer und Gelege der Silbermöwe sowie der geologischen Besonderheiten wie der so genannten „Hexenschüsselchen“[80] haben durch ihre genaue Wiedergabe[81] einen

Abb 3: Mit „Ferientage auf Sylt“ betrieben Margarete Boie und Helene Varges Bildungsarbeit für den Naturschutz. Quelle: Boie, M. 1928, Titel

77 Brief an M. Bomhoff-Claasen Bußtag 1929 (Sylter Archiv), veröffentlicht in Wedemeyer 1997c, 380-383.

78 Interessant ist hier die Doppeldeutigkeit von „seine Heimat“, was sowohl auf eine bestimmte Region, hier Westpreußen, bezogen sein kann als auch eine individuelle Auffassung von Heimat bedeuten kann.

79 Boie 1935 2. Aufl., 45; ein Absatz, der in der ersten Auflage von 1928 noch nicht enthalten ist.

80 Ansammlungen von durch die Nordsee ausgewaschenen Eisenbestandteilen der Gesteinsschichten des Morsum-Kliffs auf Sylt, die mit Sand gefüllten Schüsseln ähneln.

81 Sie leidet durch das schlechte Papier, was auch von einem Rezensenten bemerkt wird.

großen Wiedererkennungswert. Zum Abschluss sind dem Buch auszugsweise die „Preußische Ministerial-Polizeiverordnung zum Schutze von Tieren und Pflanzen vom 30. Mai 1921“[82] und die „Polizeiverordnung über das Naturschutzgebiet auf der Insel Sylt“ vom 20.3.1923 angefügt.

Es stellt sich die Frage, ob und welche Vorbilder für diese Art der Vermittlung von Naturschutzideen in der Jugendliteratur bereits bestanden, oder ob Margarete Boie und Helene Varges damit einen ganz neuartigen Weg beschritten. Diese Form der Vermittlung mutet sehr modern an, wird sie doch heute im 21. Jahrhundert als Technik der Wissensvermittlung und Moderation unter dem Namen „storytelling“ angewendet.[83] Hierbei wird ausgenutzt, dass die Menschen mit einer Geschichte emotional angesprochen werden können, wenn sie ihrer Erfahrungswelt entspricht. Die Aufmerksamkeit bleibt dadurch erhalten und das zu vermittelnde Wissen wird eher verstanden und behalten. Aus Geschlechterperspektive ist interessant, dass Margarete Boie Wert darauf legte, in den Geschwistern Berthold und Inge beide Geschlechter anzusprechen, wenn dies auch nicht frei von geschlechtsspezifischen Zuschreibungen erfolgte. Nachdem ihnen ein vogelkundiger Lehrer auf einem Ausflug im Vogelschutzgebiet Lister Ellenbogen die Vogelwelt erklärt hat, schließt folgendes Gespräch den Tag ab:

> *„‚Ich danke Ihnen viel-vielmals für den wunderschönen Tag, Herr Professor. Nun will ich auch gewiß nie wieder einem Vogel etwas tun oder ihm ein Ei fortnehmen.‘ ‚Ich nehme dich beim Wort, kleine Inge,‘ entgegnete er ernst und richtete dann seinen Blick auf Berthold, […] ‚Von dir aber, lieber Junge, verlange ich mehr: du sollst nicht nur selbst die Vögel schonen, sondern sollst ihr Schützer werden! Gegen unverständige Kameraden und andere Leute, die ihnen etwas zuleide tun wollen, sollst du mannhaft auftreten und die Vögel verteidigen, so gut du nur irgend kannst.‘“*[84]

In „Waal–Waal!“ wird in einer packenden historischen Abenteuergeschichte volkskundliches, gesellschafts- und wirtschaftshistorisches Wissen vermittelt, das die Eigenart der Sylter Lebensweise in Beziehung zu den natürlichen Gegebenheiten widerspiegelt:

> *„So war das Leben auf Sylt einfach, ja kärglich zu nennen, selbst im Vergleich zu der südlichen Nordseeküste, wo der Einfluß der Hansastädte bis aufs flache Land hinausreichte. Die Sylter Häuser waren niedrig gebaut, so daß ein großer Mann wohl mit dem Haupthaar die Stubendecke streifte. Stube und Küche waren eng, damit sie im Winter leicht zu erwärmen waren. Holz und Kohlen gab es auf den Inseln nicht; die Leute brannten Seetorf, Heidekraut und Viehdung.“*[85]

Margarete Boies Romane bestechen durch die anscheinend genau recherchierten Fakten, die einer Verherrlichung des früheren Lebens und einer Verklärung alter Sitten und Bräuche vorbeugen. Eine in dieser Hinsicht ebenfalls sehr interessante Passage über Kleidungssitten ist als Gespräch zwischen Marlene und einer Inselbesucherin in „Schwestern“ zu lesen:

> *„[Besucherin:] ‚[…] hübsch sind diese alten Bräuche. Die gehören zu Ihnen wie Ihre schöne alte Tracht; Sie könnten für diesen Sonnenbrand nicht passender gekleidet sein.‘ Sie musterte Marlenes schweren, weißen Leinenrock mit der eingearbeiteten Durchbruchsstickerei und dem offenen Hemde aus weißem Batist mit weiblichem Interesse, […] ‚– und wie Sie sich darin bewegen können!‘ [Marlene:] ‚Gerade, weil es keine alte Tracht ist, […] die alten Trachten nahmen eben nicht viel Rücksicht auf körperliche Bewegungsfreiheit. Diese habe ich selbst gefunden. Als ich hierher kam, war die ursprüngliche Tracht längst spurlos verschwunden. Die Insulanerinnen folgten den Moden der Badegäste in billigen Stoffen und ungeschickter Machart […]. So schnitt ich mir diesen Rock zurecht, in dem ich arbeiten und wandern kann, der im Winde nicht flattert und im Regen nicht schleppt, und allmählich machten die Jüngeren es mir nach […] – so kam die ‚schöne alte Tracht‘ zum Leben.“*[86]

Dieser Textausschnitt fordert quasi auf, das Gesehene und Erlebte zu hinterfragen, sich mit der Geschichte der Kultur auseinander zu setzen, um sich eben nicht täuschen zu lassen, sondern die Dinge realistisch einordnen und werten zu können.
Margarete Boie zeigt hier auf, wie regionale und kulturelle Eigenart bewahrt werden kann, ohne ungeprüft einfach alles Alte und Überkommene zu erhalten bzw. wiederzubeleben, weil es einmal zur Eigenart – hier des syltfriesischen Lebens – gehörte. Sie befürwortet eine regionale Entwicklung, die den sich wandelnden, aber regional dennoch unterschiedlichen Lebensbedingungen Rechnung trägt, d. h. auch nicht unreflektiert Moden anderer Lebenswelten übernimmt.

82 In der 2. Auflage ersetzt durch die „Preußische Tier- und Pflanzenschutzverordnung vom 10. März 1933“.

83 Vgl. online in Internet: URL: http://de.wikipedia.org/wiki/Storytelling_(Methode) (Stand: 30.03.2009).

84 Boie, M. 1928, 47.

85 Boie, M. 1926, 55.

86 Boie, M. 1921, 175.

In „Hugo Conwentz und seine Heimat“ wird das Leben des Begründers und Organisators des staatlichen Naturschutzes in Deutschland in Romanform beschrieben. Es war der Wunsch der Witwe Greta Conwentz, dass Margarete Boie dieses Buch schreibt. Sie führten einen längeren Briefwechsel darüber.[87] Das Werk dokumentiert auf unterhaltsame Art Naturschutzgeschichte. Darüber hinaus nimmt die Reflektion sowohl über den Wert von Natur als auch über die Wege eines sinnvollen Natur- und Landschaftsschutzes einen großen Raum ein. Eine Passage stellt anschaulich die bekannten unterschiedlichen Auffassungen bzw. Herangehensweisen von Hermann Löns[88] und Hugo Conwentz gegenüber: Löns wettert in einem Vortrag über die „Naturdenkmälerchensarbeit“ staatlicherseits, während die „Naturverhunzung“ in einer „genialen Großzügigkeit“ weitergehe. Conwentz dagegen nimmt an diesem Diskurs nicht teil, sondern wird als unermüdlich arbeitender Beamter beschrieben, der sich mit wissenschaftlichen Methoden der Ermittlung, Erforschung und dauernden Beobachtung der Naturdenkmäler[89] sowie Beratung und Auskunft widmet.[90] Auch Hugo Conwentz’ Kontakte mit anderen Wissenschaftlern sowie Naturschützern werden dargestellt, z. B. mit Ernst Rudorff.[91]
Auch dieses Werk Margarete Boies ist durch viele Beschreibungen der Landschaften – hier Schwedens und Westpreußens – gekennzeichnet. Verschiedene Ansichten und Meinungen zum Sinn und Zweck von Naturschutz werden thematisiert. Auch die Überzeugung, dass sich mangelnde Naturerfahrung gepaart mit mangelnder Kenntnis der Natur einerseits und Naturzerstörung andererseits gegenseitig bedingen, wird in Äußerungen von Hugo Conwentz vermittelt:

> *„’Sie wissen nicht, wie gut Schweden es hat, das der ursprünglichen Natur in seinen Grenzen noch Raum geben kann. Die Menschen hier sind selbst noch Pflanze und Tier, nicht nur Asphaltgewächse, wie in unsern Großstädten. Stockholm ist auch eine Großstadt? Aber die Natur schaut ihr zum Fenster herein und alle Anlagen dienen als die Einleitung zum Walde. […] diese jungen Mädchen dort am Omberg waren botanisch erstaunlich gut beschlagen, sie kannten sogar den Efeu, Mauergrün, wie sie ihn nannten – obgleich er hier nun schon sehr selten ist. […] In Deutschland aber herrscht eine erstaunliche Unwissenheit in Bezug auf die Naturwissenschaften; […] ich kenne junge Frauen, vom Lande aus guten Familien, denen alles, was außerhalb der Getreidefelder und außerhalb ihres Gartens wächst, nur Unkraut ist […] Sie sind der Natur so fern, so fremd, sie können ein Rotkehlchen nicht vom Buchfinken unterscheiden, nicht eine Kohlmeise vom Grünling.“*[92]

Auf die darauf folgende Frage, ob ein Mensch denn jemals aufhören könne, ein Naturwesen zu sein, antwortet Conwentz mit der Gegenfrage:

> *„Wenn es endlich keine Natur mehr gibt? Nur noch kultiviertes Ackerland?“*[93]

Auf die geäußerte Meinung hin, dass es doch nicht so wichtig sein könne, ob ein paar wilde Pflanzen ausgerottet werden, da sie für die menschliche Ernährung ja nicht von Belang seien – also Betrachtung der Natur ausschließlich als Nahrungsressource – wird durch die Figur Hugo Conwentz das Natur- und Landschaftserleben in seiner psychischen Wirkung auf den Menschen angesprochen.[94]
Die Werkbetrachtung verdeutlicht, dass „Hugo Conwentz und seine Heimat“ ebenfalls auf vielfältige Weise Naturschutzbelange und den gesellschaftlichen Diskurs darüber transportiert und eine Quelle darstellt, um Margarete Boies Auffassung von Naturschutz im Spektrum der Naturschutzideen ihrer Zeit zu positionieren.

Fragestellungen zum Themenkomplex Natur- und Landschaftsschutz sowie Bildungsarbeit für den Naturschutz sind:

- Erfasst Margarete Boie das ganze Spektrum der Naturschutzbewegung ihrer Zeit und wie differenziert stellt sie es dar?
- Wie werden Landschaftsveränderungen wie beispielsweise der Bau des Hindenburgdammes gewertet?
- Auf welche Art und Weise wird Bildungsarbeit als notwendige Bedingung für einen konsequenten Naturschutz thematisiert?
- Welche Merkmale charakterisieren die von Margarete Boie und Helene Varges bildungsrelevanten Veröffentlichungen?

87 Boie, M. 1940c, 47; nach dem Briefwechsel muss noch geforscht werden.
88 Hermann Löns (1866-1914), Journalist, Schriftsteller, völkisch national orientierter Naturschützer, vgl. Schmoll 2006, 61.
89 Wurden unter Naturdenkmälern zunächst nur einzelne Pflanzen, Tiere und Findlinge verstanden, erweiterte sich der Begriff später auf ganze Landschaftsteile.
90 Boie, M. 1940c, 260f.
91 Boie, M. 1940c, 251; Ernst Rudorff (1840-1916), Komponist und Begründer der Heimatschutzbewegung.
92 Boie, M. 1940c, 227.
93 Boie, M. 1940c, 227.
94 Boie, M. 1940c, 352.

- Inwiefern spielt die Erfahrung der Auswirkungen des Inseltourismus, der Anfang des letzten Jahrhunderts einen Boom erlebt, eine Rolle in Margarete Boies Romanen? Wie wird in den Werken darauf Bezug genommen?

3.2 Das Bildungsanliegen in der natur- und landeskundlichen Sach- und Reiseliteratur

Die Bücher zu natur- und landeskundlichen Themen, die ausschließlich von Margarete Boie und Helene Varges bzw. unter ihrer Beteiligung erstellt wurden, umfassen nach dem jetzigen Stand der Recherche vierzehn Veröffentlichungen. Das Spektrum reicht von informativer Reiseliteratur über natur- und landeskundliche Beschreibungen bis hin zu naturkundlicher Bestimmungsliteratur. Bis auf die Bilder von Emden und das von Helene Varges illustrierte Werk „Die deutsche Südseefischerei auf Wale im 19. Jahrhundert" von Wanda Oesau (1939) befassen sich alle Werke mit den Nordseeinseln, sieben davon mit Sylt. Hinzu kommen acht Zeitschriften- und Zeitungsartikel, die sich mit Naturerscheinungen, ornithologischen Themen sowie friesischer Sprache und Lebensart beschäftigen. Sie sind in Tabelle 1 dunkelgrün gekennzeichnet.
Von den Büchern sollen „Juist" (1906), das erste Gemeinschaftswerk von Margarete Boie und Helene Varges, und „Flutkante und Inselflora" (1923)[95], das neben der ersten Auflage noch zwei weitere erlebte und heute noch in vielen, insbesondere meereswissenschaftlichen Bibliotheken vorhanden ist, eingehender dargestellt werden.

„Juist" erschien im Selbstverlag und wurde nicht wieder aufgelegt. Immerhin ist das Buch heute noch an verschiedenen Bibliotheksstandorten vorhanden. Auffallend ist die gleichberechtigte Aufführung von Text und Abbildungen im Inhaltsverzeichnis. Es ist daher anzunehmen, dass die Verfasserinnen beide Formen der Vermittlung als gleichwertig betrachteten. Die genaue Ortsbenennung der Landschaftsabbildungen kommt einer Aufforderung gleich, diese Orte aufzusuchen, um sie wieder zu erkennen, d.h. auch ihre Eigenart zu erfahren. Die Benennung von Tieren und Pflanzen mit ihren wissenschaftlichen Namen lässt auf entsprechend fundierte Kenntnisse bei Margarete Boie und Helene Varges schon zu dieser Zeit schließen. Nur beim Durchlesen des Textes ist zu erkennen, dass Helene Varges neben dem Buchschmuck zwei längere Kapitel, nämlich die Beschreibungen von Wanderungen an das Westende und an das Ostende der Insel, beigetragen hat[96] und Margarete Boie auch Zeichnungen beisteuerte.[97]
Bei den Texten von Helene Varges wird die Intention spürbar, die LeserInnen mit der Insel vertraut zu machen und sie zu den beschriebenen Spaziergängen und Naturerfahrungen anzuregen. Ganz deutlich wird dieses Anliegen in der Einführung genannt:

Abb. 4: Helene Varges (Berlin, 6.März 1906) im Erscheinungsjahr von „Juist", Quelle: Sylter Archiv

> *„Dies Buch ist in der Absicht zusammengestellt, dem Binnenländer die Schönheiten der Nordseeinsel Juist in kurzer Schilderung vor Augen zu führen und ihn mit allem bekannt zu machen, was ein Aufenthalt dort ihm zu bieten vermag […] Diese kleine Schrift soll Anregung, nicht Belehrung bieten."*[98]

Will man dieses Werk einordnen, so ist es ein erster Versuch, den InselbesucherInnen einen naturnahen, nachhaltigen Tourismus als Alternative zu dem damals schon sehr die Natur beeinträchtigenden Badebetrieb auf Juist und Ausflugsverkehr zum Memmert, der zur Zerstörung der Brutplätze von Möwen, Seeschwalben und Austernfischer führte,[99] zu bieten. Ziel der Autorinnen ist es, Menschen für den Naturschutz zu gewinnen:

> *„Noch ist Juist begehrenswert in seiner herben, unberührten Naturschönheit, aber alle Badeinseln kommen früher oder später in Gefahr, ihren ursprünglichen Charakter und damit ihre Eigenart zu verlieren. – Erst wenn es dieser Schrift gelänge, unter den Freunden Juists auch Beschützer der unberührten Inselnatur zu erwerben, wäre ihre Bestimmung erfüllt."*[100]

95 Varges, H. 1923.
96 Vielleicht ist das ein Zeichen von Frauensolidarität, um eine berufliche Perspektive für Margarete Boie zu eröffnen. Immerhin war sie damals schon 26 Jahre alt und war als Zeichnerin nicht so geschult und erfolgreich wie Helene Varges.
97 Boie/Varges 1906, 78f.
98 Boie/Varges 1906, 5.
99 Vgl. Nitzsche 1971, 19.
100 Boie/Varges 1906, 5.

Helene Varges beschreibt wie Margarete Boie Natur und Landschaft mit dem vielfältigen, jahreszeitlich unterschiedlichen Erlebnispotential für alle Sinne.[101] Ihre Landschaftsbeschreibung mutet wiederholt wie die eines Gemäldes an:

> *„Ja, der Winter hat auch für diese Dünenlandschaft seine eigene Physiognomie, zumal nach Eintritt des Frostes, wenn die Luft ruhig ist, und der Himmel in leuchtendem Blau erstrahlt, […] Grün sind die Dünen dann allerdings nicht. Zarte graue Töne herrschen vor, dazwischen stehen wie kräftige Gedankenstriche die Sanddornsträucher, kohlschwarz und stachlig, aber wie übersät mit leuchtend gelbroten Beeren."*[102]

Eindrücke des Bruthabitats der Zwergseeschwalbe in den großen Muschelfeldern des Kalfamer werden mit Verhaltensempfehlungen verknüpft:

> *„Sehr töricht wäre es, dem Tierchen seine Freude zu stören durch Berühren oder gar Wegnehmen der Eier, denn man kann sie nicht einmal essen, sie schmecken gar nicht, und man sollte das rührende Bemühen der Zwergseeschwalbe, die dort am Kalfamer so oft durch hohe Fluten ihre Eier einbüßt, doch wenigstens durch stillschweigende Schonung und Vorsicht unterstützen."*[103]

Ebenso vermittelt Helene Varges die Möglichkeiten Pflanzen zu erleben, ohne sie zerstören zu müssen, wenn sie beschreibt,

> *„wie wir uns niederbeugen, um den herrlichen Duft der Orchis morio einzuatmen, die ihre tiefroten Blüten im Grase verbirgt und doch nicht verhindern kann, daß sie uns verlockend entgegenleuchten. Freuen wir uns an der herrlichen Blüte und lassen wir sie leben!"*[104]

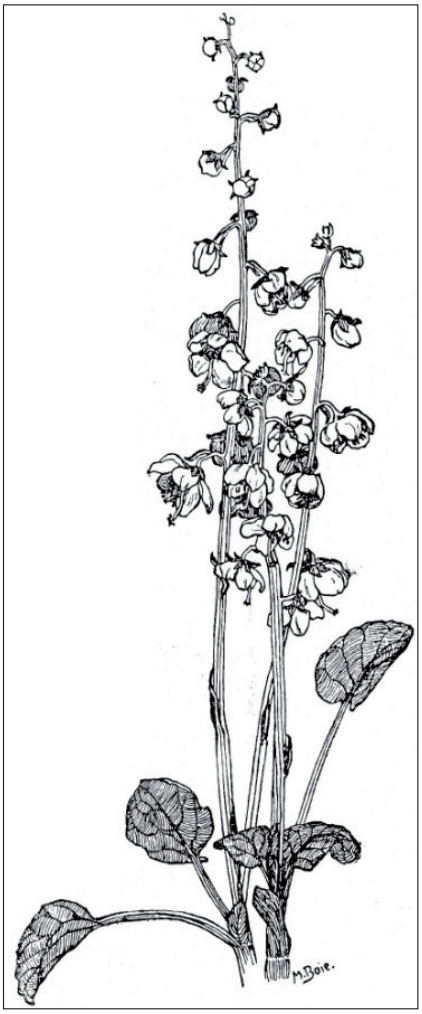


Abb. 5: Helene Varges lehrte Margarete Boie das Zeichnen: Rundblättriges Wintergrün (Pyrola rotundifolia) in „Juist". Quelle: Boie/Varges 1906, 78

Es folgen Informationen zur Seltenheit und Gefährdung dieser Pflanzenart und der Appell durch das eigene Verhalten zu ihrem Schutz beizutragen. Selbst noch für absolut einsame Punkte der Insel, an denen scheinbar nichts los ist, kann Helene Varges reizvolle Erlebnismöglichkeiten vermitteln.[105] Außerdem beschreibt sie Möglichkeiten der Vogelbeobachtung in der Abenddämmerung[106] und der Erfahrung besonderer Naturphänomene wie das Meeresleuchten.[107] Auch die Einschübe von Schilderungen der winterlichen Eindrücke der Landschaft für die SommertouristInnen scheinen auf eine Erweiterung ihres Landschaftserlebens zu zielen. Für die LeserInnen, die aufgrund der Schilderungen der beiden Naturwanderungen mehr über die Arten der Inselflora und -fauna wissen wollen, folgen entsprechende von Margarete Boie artenkenntnisreich geschriebene Kapitel.[108] Das Fauna-Kapitel endet mit der Beschreibung des „Leuchttierchens" (Noctiluca miliaris), das das zuvor beschriebene Meeresleuchten bewirkt. Das Florakapitel endet mit einem Zitat von Hugo Conwentz, das seinen Einfluss auf die Naturschutzauffassung von Margarete Boie und Helene Varges zeigt.

> *„Kinder sind empfänglich für Natureindrücke, und es kommt nur darauf an, daß bei ihrer Erziehung der Sinn für die Schönheiten und Denkwürdigkeiten der heimatlichen Natur geweckt und vertieft wird. Dabei müßten sie in dem Gedanken geleitet werden, daß ebenso wie die Kunstdenkmäler und Parkanlagen auch die Denkmäler der freien Natur der Schonung bedürfen."*[109]

101 Sowohl visuelles, olfaktorisches, haptisches, auditives Erleben als auch der Gleichgewichtssinn werden angesprochen, Beschreibungen winterlicher Szenarien immer wieder eingeschoben (Boie/Varges 1906, 25, 29, 40).

102 Boie/Varges 1906, 26.

103 Boie/Varges 1906, 28.

104 Boie/Varges 1906, 39.

105 Boie/Varges 1906, 28 u. 38.

106 Boie/Varges 1906, 40f.

107 Boie/Varges 1906, 49.

108 Für die botanischen Beschreibungen wurde auf Material von Otto Leege zurückgegriffen, was auf eine Zusammenarbeit schließen lässt.

109 Hugo Conwentz 1904, 125; zitiert in Boie/Varges 1906, 92f.

Diese Idee, dass Bildung zur nachhaltigen, d. h. die Natur schonenden Nutzung bei den Kindern ansetzen muss, setzten Margarete Boie und Helene Varges schließlich in ihrem Werk „Ferientage auf Sylt“ um.
Dem scheinbar mit einem Literaturverzeichnis[110] endenden Buch sind zwei Kapitel und ein Nachtrag angehängt. Das Kapitel über den Memmert thematisiert sowohl seine Naturschönheiten als auch die durch menschliche Rücksichtslosigkeit bedingte Abnahme der Brutvögel dort. Ein Nachtrag beschäftigt sich neben einer Schilderung der Sturmflutnacht vom 12. auf den 13. März 1906 mit deren Auswirkungen auf die Süßwasserversorgungsbrunnen und die Landschaftsgestalt der Insel. Das letzte angefügte Kapitel ist eine für Kinder geschriebene Erzählung über die Anlage eines Seewasser-Aquariums mit vielen unterhaltsamen Informationen zu den Meereslebewesen, um sich die Regentage über damit zu vergnügen. Dies trägt ebenfalls dem Anliegen Rechnung, besonders Kinder durch Naturerfahrung und -beobachtung für die Naturerhaltung zu begeistern.

„Flutkante und Inselflora“ (1923) von Helene Varges scheint dagegen auf den ersten Blick ein wissenschaftliches Bestimmungsbuch zu sein. Helene Varges’ Intention ist jedoch eine andere, wie in der Einleitung zur ersten Auflage deutlich wird. Sie will denjenigen, die nur begrenzte Möglichkeiten der Beobachtung lebender Meerespflanzen und -tiere in größeren Meerestiefen haben, durch Zeichnungen der Funde, die am Strand in der Flutkante gemacht werden können, die Lebenswelt des Meeres näher bringen.

> *„Flutkante und Inselflora als ein Bilderbuch für Sammler und Naturfreunde bringt zur Darstellung, was wir am Strande unserer nord- und ostfriesischen Sandinseln finden, und ist allen zugedacht, die in der Natur Freude und Erholung suchen. Es ist kein Lehrbuch und erst recht kein wissenschaftliches Werk. Die künstlerische Freude am Reichtum der Naturformen gab den Anlass zu seiner Entstehung und ist die Betrachtungsart, die dem Ganzen zu Grunde liegt“*[111]

Abb. 6: Helene Varges gestaltete das Titelblatt ihres Buches mit stilisierten Fundstücken der Flutkante. Quelle: Varges, H. 1923, Titel, verkleinert

Tiere und Pflanzen, deren Lebensbedürfnisse erst in größeren Meerestiefen erfüllt sind und von denen keine oder nicht mehr als solche erkennbare Teile an den Strand gespült werden, schließt sie aus ihrer gezeichneten Sammlung aus. So auch die Quallen, die zwar zahlreich am Strand angespült werden, deren natürliche Schönheit und sicheren Artmerkmale aber nicht mehr erkennbar sind. Helene Varges geht von den unkundigen LeserInnen, z. B. UrlaubsbesucherInnen aus. So erklärt sie den Begriff „Flutkante“ und berücksichtigt bei ihrer Auswahl der Tier- und Pflanzenabbildungen die Vorlieben der Menschen beim Sammeln von Fundstücken und zur leichteren Wiedererkennung die jeweiligen Zustände oder die verschiedenen Wachstumsstadien, in denen sie in der Flutkante zu finden sind.[112]

> *„Nahezu lückenlos – mit Ausnahme der Nacktschnecken – sind Muscheln und Schnecken als beliebteste Sammelobjekte vertreten. Sie wurden gezeichnet, wie man sie findet und sammelt: von den meisten nur die Schalen, einige wenige mit lebendem Tier, von der Wellhornschnecke auch die gelblichen Eierkapseln.“*[113]

In den zugehörigen Texten beschreibt Helene Varges Verbreitung und Vorkommen, arttypische Erkennungsmerkmale und Lebens- bzw. Standortbedingungen der Arten. Für die Flutkante vermerkt sie auch, ob das Exemplar einer Art in der Regel vollständig oder beschädigt am Strand zu finden ist.
Sehr beeindruckend ist die Genauigkeit der Zeichnungen, die von der Erfahrung als wissenschaftliche Zeichnerin für die Biologische Anstalt Helgoland zeugen. Mit der zweiten Auflage von 1936 möchte Helene Varges neben dem bisherigen Ziel

110 Boie/Varges 1906, 93, darin enthalten: Conwentz (1906) und Leege (1905).
111 Varges, H. 1923, 5.
112 Beispielsweise beim Einsiedlerkrebs, Varges, H. 1923, Tafel 6.
113 Varges, H. 1923, 6f.

„vor allem der Schuljugend die Natur der Heimat näher bringen, sie die Tiere und Pflanzen am Strande und auf der Insel unmittelbar erkennen lehren. Ihr besonders in Bezug auf die Pflanzen einprägen, wie diese zur Erhaltung der Heimat mitwirken, und welche Arten den Schutz der Menschen nötig haben, um nicht allmählich ganz aus dem Landschaftsbilde der Heimat zu verschwinden.“[114]

Sie sieht darin

„ein Bilderbuch, das auch dem Kinde und dem unbewanderten Laien das Finden und Erkennen in der Natur erleichtert und solche, die mehr Zeit und Neigung dafür haben, anregt, sich eingehender mit Tieren und Pflanzen der Heimat zu beschäftigen.“[115]

Deswegen vermeidet sie im Text „den Ballast wissenschaftlicher Beschreibungen“[116] und ergänzt nur die Zeichnungen um Eindrücke, die diese nicht geben können, wie Farben und Standortinformationen.
In den Texten arbeitet Helene Varges häufig mit Vergleichen aus der bekannten Alltagswelt der BetrachterInnen.

So schreibt sie zu Scheibenquallen:

„Sie haben Ähnlichkeit mit aufgespannten Schirmen oder Pilzen, in denen als Stiel eine Art Klöppel hängt, der innerlich hohl ist und unten eine Öffnung hat: den Mund.“[117]

Man erfährt auch volkstümliche Artnamen, z. B. dass die Moorbeere (Vaccinium uligonosum L.) auf Sylt Globbe genannt wird,[118] oder manche von Helene Varges selbst gemachte Beobachtung – beispielsweise, dass die zeitweise massenhaft angeschwemmten Bruchstücke der Schalen der Tintenschnecke Gemeine Sepia auf Sylt „nicht nur für Kanarienvögel, sondern auch als Hühnerfutter gern gesammelt“[119] werden. Solche Informationen und Vergleiche erleichtern es den LeserInnen, Bezüge zu ihrer Erfahrungswelt herzustellen und die neuen Informationen mit ihren bisherigen Kenntnissen zu verknüpfen. Helene Varges scheint eine große Begabung gehabt zu haben, naturkundliches Wissen anschaulich und didaktisch geschickt zu vermitteln.[120] Eine eingehende Untersuchung der Textgestaltung wäre sicherlich sehr ergiebig, um die Merkmale dieser ‚nicht-wissenschaftlichen' Vermittlungsart genauer zu charakterisieren.

Abb. 7: Für die zweite Auflage von „Flutkante und Inselflora“ zeichnete Helene Varges die Arten mit der Feder, hier: Scheibenquallen. Quelle: Varges, H. 1936, 31, verkleinert

Die von Erich Kolumbe und Willi Christiansen überarbeitete Neuauflage von 1961 unter dem geänderten Titel „Flutkante und Küstenflora“ erscheint weitgehend von diesen Nebeninformationen bereinigt. Vielleicht wurden nur für Sylt spezifische Bemerkungen herausgenommen, um die Gültigkeit des Werkes auf die ganze Küstenregion auszudehnen.[121] Im Vorwort von Erich Kolumbe und Willi Christiansen werden zu den Textveränderungen keine Kriterien genannt. Die Textgestaltung (wesentlich kleinerer Schriftfont) dürfte für Kinder

114 Varges, H. 1936, 5.
115 Varges, H. 1936, 5.
116 Varges, H. 1936, 5.
117 Varges, H. 1936, 21.
118 Varges, H. 1936, 102.
119 Varges, H. 1936, 58.
120 Darauf wies auch Günter Varges mündl., 17.11.2008, hin.
121 Titeländerung und Vorwort verdeutlichen das Anliegen, die Flora des gesamten Nordseeküstenbereichs darzustellen; Erich Kolumbe und Willi Christiansen in Varges, H. 1961, 7-8.

und Jugendliche weniger anregend zum Lesen sein. Die ursprüngliche Zielsetzung Helene Varges' wird im Vorwort nicht mehr erwähnt. Auch hier lohnt sich eine eingehende Untersuchung, um die veränderte Vermittlungsform zu charakterisieren und in ihrer Wirkung zu bewerten.
Auch „Flutkante und Inselflora" belegt ein Naturschutzengagement, das darauf gerichtet ist, Menschen die Vielfalt der Natur zu veranschaulichen und ihnen durch eigenes Artenstudium die Möglichkeit zu geben ihr Naturerleben zu erweitern. Es mag die Vorstellung zugrunde liegen, dass erst über die individuelle befriedigende und bereichernde Erfahrung von Natur und Landschaft Verständnis für und Handeln im Sinne des Naturschutzes hervorgerufen werden kann.

Von den Zeitschriftenartikeln sind vor allem Helene Varges' ornithologische Artikel bemerkenswerte Zeugnisse ihres Naturschutzengagements. So führte sie in Lüneburg von 1910 bis 1913 Vogelbeobachtungen durch, die sie dokumentierte.[122] Außerdem veröffentlichte sie zwei Artikel über Möwenvorkommen am Emder Delft[123] sowie über den Helgoländer Vogelzug.[124] Ihre Veröffentlichung im Rahmen der Arbeit am Sylter Seefahrer-Museum „Von Tieren, Pflanzen und Pflanzentieren am Sylter Strand"[125], in der auch der Aufsatz „Ein alter Garten auf Sylt" zum zweiten Mal veröffentlicht wurde[126], belegt ihr genaues Erfassen und die anschauliche Vermittlung der formenden Naturkräfte. Auch an dieser Veröffentlichung wird deutlich, dass Helene Varges die Aufklärung und Bildung der Menschen als Ausgangspunkt für einen wirkungsvollen Naturschutz begreift. Auf der Titelseite ist vermerkt, dass Helene Varges diese Schrift als „Leiterin der Biologischen Abteilung" verfasste. Es ist der einzige Hinweis auf diese Stellung.[127] Da solche Informationen in bibliographischen Angaben nicht auftauchen, ist eine Autopsie der Quellen beim Thema Naturschutzengagement von Frauen in den Anfängen des Naturschutzes notwendig. Darüberhinaus lohnt es sich auch verschiedene Ausgaben einer Veröffentlichung zu sichten, da Vorworte und Anhänge mit Verlagstexten oder Anzeigen weitere wesentliche Informationsquellen darstellen.
In zwei weiteren Artikeln[128] befasst sich Helene Varges mit der Eigenart der Insellandschaft Sylts und den Auswirkungen der Landschaftsveränderungen – beispielsweise durch den Bau des Hindenburgdammes und den Siedlungsbau – und der Kulturgeschichte Sylts, die sie anhand von Margarete Boies Sylter Romanthemen darlegt.
Ihr sozialpädagogischer Blickwinkel wird deutlich, wenn sie zur Wirkung von Landschaftserfahrung auf der Insel Sylt schreibt:

> *„In manchem armen Proletarierkinde der Fabrikstädte, das selige Sommerwochen in einem der Ferienheime auf Sylt erlebt, wird vielleicht unbewußt hier die Fähigkeit erweckt, den Blick in die Weite zu richten, die ‚große Linie' zu lernen und über die alltäglichen Hemmungen der eigenen kleinen Person hinweg sich höhere Ziele zu stecken."*[129]

Bei vielen weiteren Veröffentlichungen wirkte Helene Varges mit (vgl. Tab. 1). Inwiefern bei diesen Werken ihre Auffassung von Natur- und Landschaftsschutz deutlich wird, ist ebenfalls eine Untersuchung wert. Unter anderem versah sie den von Margarete Boie in Zusammenarbeit mit Richard Stöpel geschriebenen Syltführer (1924) mit Buchschmuck. Hervorzuheben sind die Bücher „Bilder von Sylt"[130] mit etlichen Zeichnungen von Pflanzen und Landschaften sowie Gedichten über einzelne Inselpflanzen, „Das Meer vernichtet – und segnet"[131] von Wilhelm Jessen mit zwanzig Landschaftszeichnungen und sieben Karten und „Das Syltbuch", das von Knud Ahlborn und Ferdinand Goebel[132] 1933 herausgegeben wurde. Helene Varges schrieb darin einen Abschnitt über die Pflanzenwelt auf Sylt.
Fragen, die sich durch die genaue Analyse der vorhandenen natur- und landeskundlichen Literatur und weiterer Recherche klären ließen, sind:

- Gibt es eine einheitlich erkennbare Naturschutzauffassung in Margarete Boies und Helene Varges' Veröf-

122 Varges, H. 1913.
123 Varges, H. 1911.
124 Varges, H. 1912.
125 Um 1929 erschienen.
126 Zum ersten Mal 1927 in der Zeitschrift „Die Heimat".
127 Nach Günter Varges, mündl., 05.03.2009, war sie dort ehrenamtlich tätig.
128 Varges, H. 1928 und 1934a, abgedruckt in Wedemeyer 1997c, 57-63 und 91-99.
129 Varges, H. 1928 zitiert nach Wedemeyer 1997c, 63.
130 Pfingsten [1933].
131 Jessen 1967.
132 Knud Ahlborn (1888-1977, Arzt, Leiter des Freideutschen Jugendlagers Klappholttal auf Sylt – später Volkshochschule, Kinder- und Schullandheim (Wedemeyer 1991, 10-12) und Ferdinand Goebel (Freund und Mitarbeiter von Ahlborn) gründeten zusammen mit Ferdinand Avenarius (1856-1923, Dichter, Hg. der Zeitschrift „Der Kunstwart", Mitbegründer des Dürerbundes) 1924 den Verein Naturschutz Sylt e.V.

fentlichungen bzw. in den Werken, an denen sie beteiligt waren?
- Wie lässt sich die von ihnen gewählte Form der Vermittlung von Umweltwissen charakterisieren?
- Bleibt die erläuterte Intention bei den folgenden Auflagen von „Ferientage auf Sylt“ (1935) und „Flutkante und Inselflora“ (1936, 1961) erhalten?
- Welche Vorbilder gab es für diese Art der Vermittlung oder ist Margarete Boies und Helene Varges' Vorgehensweise neu für jene Zeit?
- Welche Verbreitung erfuhren ihre Bücher? Ist beispielsweise die Verwendung von „Ferientage auf Sylt“ in Schulen nachweisbar?
- Ist ein Einfluss der Naturschutzschriften auf Veröffentlichungen anderer Personen oder Organisationen erkennbar?
- Wie ist diese Art und Weise der Vermittlung von Naturschutzideen aus heutiger Sicht zu werten?

3.3 Natur- und Landschaftsdarstellung in der bildenden Kunst von Helene Varges

Abb. 8: Helene Varges bezieht sich auch im Buchschmuck zu syltbezogener Literatur auf die Pflanzenwelt Sylts, hier: stilisierte Darstellung des Blasentangs.
Quelle: Boie 1923, 31

Die Quellenrecherchen zu Helene Varges Werken der bildenden Kunst sind zeitaufwändiger als die zur veröffentlichten Literatur, abgesehen von den Illustrationen der Bücher. Sehr hilfreich ist das von Günter Varges herausgegebene Buch „Helene Varges. Werk und Malerleben“ (2007), das einen Überblick über ihr Werk gibt: Exlibris (Bucheignerzeichen), viele Pflanzen- und Tierstudien, Buchschmuck (s. Abb. 8), Buchillustrationen (s. Abb. 9), wissenschaftliche Zeichnungen (s. Abb. 10), sonstige Illustrationen zu Werbezwecken, Gestaltung von Schrift und Graphik des Gefallenengedenkbuches für die gefallenen Sylter des ersten Weltkrieges, unzählige Porträts und in Kohle und Bleistift gezeichnete, ab 1925 meist in Pastell gemalte Landschaftsbilder.

Überwiegend malte Helene Varges die Dünenlandschaften Sylts (s. Abb. 11). Kennzeichnend für diese Werke ist die Darstellung der Inselnatur und -landschaft ohne Menschen.[133] Selten sind Spuren menschlicher Nutzung zu sehen wie im Bild „Lister Strandkorb mit Fahne“[134] oder in der Ferne die Silhouette von Häusern wie im Bild „Blick von Morsum nach Keitum“[135]. Es scheint so, als wollte Helene Varges jegliche Ablenkung vom Eindruck der natürlichen Landschaft vermeiden.

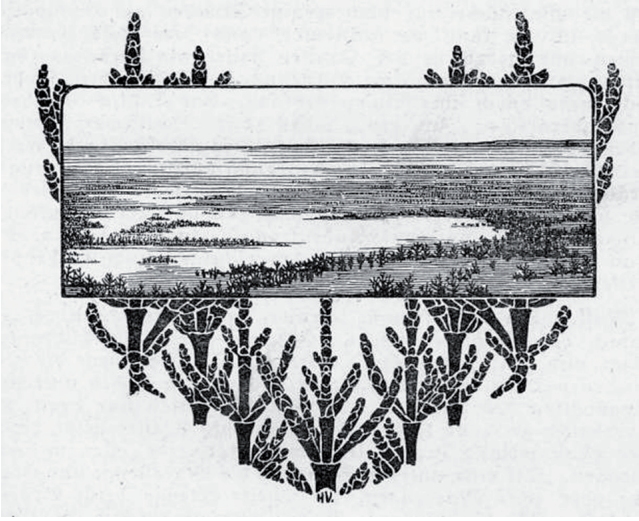


Abb. 9: Helene Varges verbindet in dieser Illustration zu „Der Nordseelotse“ zwei Ebenen der Naturerfahrung: Landschaft bzw. Lebensraum des Quellerwatts und die einzelne Pflanze Queller.
Quelle: Kuckuck 1908, 233

Schon während ihrer Ausbildung an der Unterrichtsanstalt des Königlichen Kunstgewerbemuseums in Berlin[136] erschienen von Helene Varges gezeichnete mikroskopisch vergrößerte Abbildungen von Zellen für medizinische Veröffentlichungen.[137] Ein weiteres Arbeitsgebiet war die Herstellung von persönlichen Exlibris, bei denen Pflanzendarstellungen

133 Vgl. Schlee 1992, 195.
134 Privatbesitz, abgebildet in Varges, G. 2007, 186.
135 Privatbesitz, abgebildet in Varges, G. 2007, 185.
136 Von 1897 bis 1902 (Lebenslauf von 1938, Anlage zum Brief vom 25.08.1938 an Helene Höhnk, Landesarchiv Schleswig, Abt. 399.19 Höhnk Nr. 769).
137 Beispielsweise Feinberg 1899.

häufig eine Rolle spielten und mit Bleistift gezeichnete Porträts von historischen Persönlichkeiten, die sie – zumindest belegt für ihre Emder Zeit – für den Berliner Herausgeber Karl Werckmeister zeichnete. Genaue Angaben zur zeitlichen Begrenzung dieser Aufträge sollen noch in Erfahrung gebracht werden. Helene Varges könnte damit schon in ihrer Berliner Zeit begonnen haben. 1903 gewann sie bei einem Werbeplakat-Wettbewerb für neue Firmen, der in Hannover ausgetragen wurde, einen dritten Preis.[138] Es ist anscheinend die einzige Arbeit dieser Art.

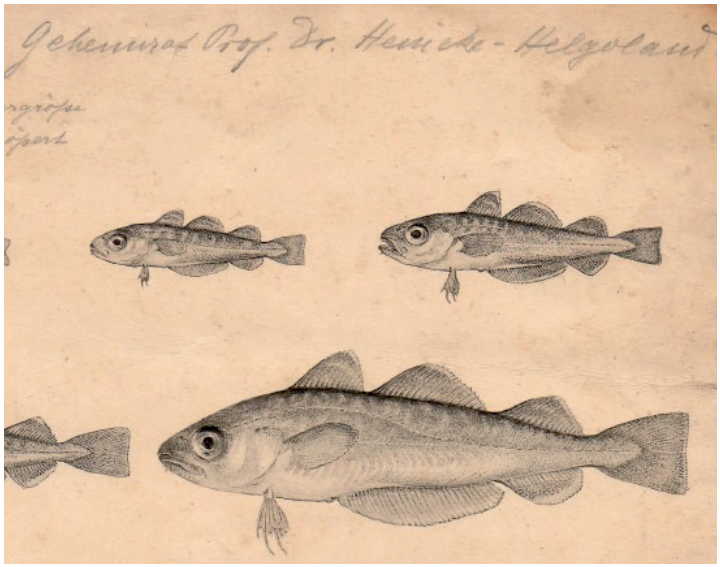


Abb. 10: Helene Varges zeichnete für die Biologische Anstalt Helgoland, hier: Jungfische (Ausschnitt und verkleinert), o. J., für den Leiter der Anstalt Prof. Dr. Friedrich Heincke, Quelle: Sylter Archiv

Tabelle 2 stellt einen Zwischenstand der bisher recherchierten Werke dar. Dabei wurden Werke, die in Veröffentlichungen abgebildet sind,[139] und Werke, für deren Verbleib in der Literatur Hinweise zu finden waren, aufgelistet. Rund 80 Werke sind bisher erfasst. Die Abgrenzung zu Tabelle 3, die eine Auswahl von Illustrationen von Margarete Boie und Helene Varges in eigenen Veröffentlichungen oder in Werken anderer VerfasserInnen auflistet, ist nicht ganz scharf. Manche Illustrationen sind auch in Tabelle 2 aufgeführt. Es ist sicher, dass Helene Varges in jeder Kategorie weit mehr geschaffen hat, vor allem an Landschaftsbildern und Porträtzeichnungen, und sicher auch in der schwer recherchierbaren Werbegraphik, die teilweise im Sylter Archiv vorliegt.

Helene Varges selbst schreibt 1938 über die Schwerpunkte ihrer Arbeit in einem Lebenslauf, wobei die zeichnerisch-naturwissenschaftlichen Studien und die Landschaftsmalerei für ihr Naturschutzengagement am bedeutendsten sind:

Abb. 11: Natürliche Landschaft ohne Menschen sind das vorherrschende Motiv der Malerin Helene Varges, hier: Abendsonne am Weststrand, o. J., Pastell, Original in Privatbesitz, Quelle: Varges, G. 2007, 187

138 O. A. 1903.

139 Z. B. Varges, G. 2007; Jessen 1967.

„Mein Hauptgebiet ist die Landschaft. Bis 1925 habe ich ausschließlich Bleistift und Kohle gezeichnet, ab 1925 hauptsächlich Pastell gemalt; vor zwei Jahren auch wieder eine Serie von 35 Sylter Bleistiftbildern, die im Besitz der Stadt- und Kurverwaltung Westerland sind. Zeichnerisch-naturwissenschaftliche Studien beschäftigen mich immer. In den Kriegs- und Nachkriegsjahren habe ich viele Bleistiftporträts nach Photos gezeichnet, hunderte von Bildnissen Gefallener. Diese Porträtzeichnerei war ursprünglich die Idee des Berliner Kunsthändlers und Verlegers Karl Werckmeister, der in den Jahren vor dem Kriege bis 1918 eine lange Reihe von Köpfen berühmter Männer, die ich nach Photos zeichnete, in sehr feinem Platindruck vervielfältigte und herausgab.“[140]

Von ihr nicht erwähnt werden die vielen graphischen Arbeiten zu Werbezwecken für den Inseltourismus. Auch bei diesen graphischen Arbeiten stellt Helene Varges immer über Landschaftsansichten sowie über Pflanzen- und Tierdarstellungen – entweder in stilisierter Form als Rahmenschmuck oder wie beim Werbeprospekt für das Hotel Miramar indiviuell erkennbar (s. Abb. 12) – einen Bezug zur spezifischen Natur und Landschaft Sylts her.

Helene Varges scheint damit die BetracherInnen immer wieder auf die für sie so wertvolle Natur und Landschaft Sylts hinweisen zu wollen. Der Gegensatz von gezeichneter Natur und Fotos von Hotel und Badestrand im Werbeprospekt für das Hotel Miramar scheint den TouristInnen vermitteln zu wollen: Es gibt beides! Sowohl das gesellschaftliche Treiben des Inseltourismus, für den gebaut wird, als auch den Tourismus, der die Natur sucht und braucht, die auf Sylt noch vorhanden ist.

Abb. 12: Helene Varges verbindet in der Prospektgestaltung Inseltourismus und Inselnatur: Werbeprospekt Hotel Miramar, o. J., Umschlag, verkleinert, Quelle: Sylter Archiv

1926 stellte Helene Varges Bilder in Westerland aus.[141] Ab 1929 hatte sie eine ständige Ausstellung ihrer Werke in den Räumen des Sylter Seefahrer-Museums. Für die Dauer der Urlaubssaison 1928 ist eine Verkaufsausstellung in der Galerie „Bazar Frisia“ durch eine Anzeige im Buch „Ferientage auf Sylt“ (1928) belegt (s. Abb. 13). Sie enthält die Information, dass die Pastelle und Kohlezeichnungen Landschaftsausschnitte „aus dem Naturschutzgebiet und den unberührten Teilen der Insel Sylt“ wiedergeben – erneut ein Hinweis auf Helene Varges’ Anliegen, die BetrachterInnen über die Vermittlung natürlicher Landschaft für den Naturschutz zu gewinnen. Auch diese Information ist nur der genauen Sichtung der genannten Buchausgabe zu verdanken.

Mehrfache briefliche Äußerungen belegen eine unermüdliche, sehr intensive Schaffensphase mindestens seit Mitte der 30er Jahre und besonders in den letzten Kriegsjahren.[142] Auch an wissenschaftlichen Zeichnungen schuf sie vermutlich weit mehr als bisher aufzufinden ist. Ernst Ehrenbaum, Mitarbeiter der Biologischen Anstalt Helgoland, schreibt 1924 in einer Rezension zu „Flutkante und Inselflora“, dass

140 Lebenslauf von 1938, Landesarchiv Schleswig, Abt. 399.19 Höhnk Nr. 769.

141 Vgl. o. A. 1926.

142 Brief vom 15.9.1936 an Helene Höhnk, Landesarchiv Schleswig, Abt. 399.19 Höhnk Nr. 769; Brief vom 18.11.41 von Joseph Wittig an Helene Varges (Wittig 1993, 360f), Brief vom 23.12.1945 an Dr. Christiansen (wahrscheinlich Willi Christiansen), Sylter Archiv.

Abb. 13: Helene Varges wollte natürliche Landschaftseindrücke von Sylt vermitteln. Quelle: Boie, M. 1928, Anhang

> *„durch eine bedauerliche Verkettung von Umständen der größte Teil ihrer [Helene Varges'] Helgoländer Arbeiten […] leider noch nicht veröffentlicht werden konnte und deshalb bisher nur wenigen Eingeweihten bekanntgeworden ist."*[143]

Es scheint so, als seien sie auch später nicht veröffentlicht worden. Im Nachlass von Helene Varges sind alte Zeichnungen vorhanden, die nach Auskunft von Günter Varges für die Biologische Anstalt entstanden sind.[144] Nach dem jetzigem Stand der Recherche muss der größte Teil der Zeichnungen jedoch als verschollen gelten.[145]

Durch den Abdruck in „Flutkante und Inselflora" fanden ihre Tier- und Pflanzenzeichnungen sicher die weiteste Verbreitung. Für die 2. Auflage erstellte sie die Druckvorlagen als Federzeichnungen, die auch in der dritten Auflage, die erst nach ihrem Tod 1961 erschien, wieder verwendet werden konnten.[146]

Weiterer Forschung bleibt es vorbehalten folgende Fragen zu klären:

- Wo sind die wissenschaftlichen Zeichnungen von Helene Varges für die Biologische Anstalt Helgoland geblieben? Sind sie im Krieg zerstört worden oder doch noch in Privatbesitz oder in einem Nachlass zu finden?
- Welches Natur- und Landschaftsbild vermitteln ihre Landschaftsbilder und welche Intention könnte dahinter liegen. Wollte Helene Varges mehr als nur den Geschmack der Saisongäste treffen?
- Welche zeitlich eingrenzbaren thematischen Schwerpunkte ihrer Arbeit gibt es?
- Können zu ihrer künstlerischen Entwicklung Bezüge zu biographischen, gesellschaftspolitischen und kulturellen Veränderungen hergestellt werden?
- Auf welche Art des Tourismus zielt ihre Werbegraphik? Inwiefern entspricht sie der in „Ferientage auf Sylt" und „Flutkante und Inselflora" geäußerten Absicht, eine die Natur schonende Erholungsnutzung zu befördern?
- Wodurch ist die Werbegraphik von Helene Varges gekennzeichnet, und durch welche Merkmale unterscheidet sie sich von den zeitgenössischen Werbemitteln anderer Badeinseln?

143 Ehrenbaum 1924, 212.

144 Günter Varges, mündl., 17.11.2008.

145 Bei der Biologischen Anstalt Helgoland, jetzt eine Forschungsstation des Alfred-Wegener-Institutes, sind keine Dokumente mit Hinweisen auf die Zeichungen oder die Tätigkeit von Helene Varges und Margarete Boie vorhanden, Dr. Erik Hagmeier, mündl., 18.12.2008.

146 Vgl. Vorwort von Dr. Erich Kolumbe und Dr.h.c. Willi Christiansen zu „Flutkante und Küstenflora" (1961).

4 Rezeption des Werkes von Margarete Boie und Helene Varges

Bei der Suche nach Veröffentlichungen über Margarete Boie und Helene Varges wurden folgende Quellen hinzugezogen, die in den Tabellen 5 und 6 mit allen bibliographischen Informationen, Informationen zum Inhalt, zum Quellenzugang einschließlich Kommentaren aufgelistet sind:[147]

- Zeitungsartikel über die Künstlerinnen und ihr Werk zu ihrer Lebenszeit und später (viele der Dokumente sind im Sylter Archiv gesammelt),
- Literaturlexika und SchriftstellerInnenlexika,
- Künstler- und Künstlerinnenlexika,
- Bibliographien,
- ortsbezogene Literatur vor allem über Sylt und Helgoland (Reiseführer, Sylt-Lexika),
- Forschungsarbeiten zu beiden Künstlerinnen,
- Rezensionen in einschlägigen natur- und heimatkundlichen Zeitschriften meistens unter Rubriken wie „Büchertisch" oder „Bücherschau",
- Literaturgeschichtliche Werke.

Untersucht wurde auch ein Teil der thematisch assoziierten Literatur im Hinblick auf die Berücksichtigung von Helene Varges und Margarete Boie, z. B.

- Veröffentlichungen über Einrichtungen, für die Margarete Boie und Helene Varges gearbeitet haben:
- das Provinzial-Museum in Danzig (Margarete Boie 1903 bis 1905[148]),
- die Biologische Anstalt Helgoland (Margarete Boie und Helene Varges, ca. 1904 bis 1918, genauer Zeitraum nicht belegt),
- das Sylter Seefahrer-Museum, später Westerländer Museum (Helene Varges, ab 1929, genaues Ende des Zeitraumes nicht belegt),
- Literatur über Naturschutz in Schleswig-Holstein und speziell auf Sylt,
- zeitgenössische naturkundliche/heimatkundliche Zeitschriften (z. B. Die Tide, Der Naturforscher, Die Heimat),
- Dokumente, die Ausstellungen mit Kunstwerken von Helene Varges und Ausstellungen über beide Künstlerinnen belegen (Plakate, Artikel, Werbeanzeigen),
- allgemeine Literatur über Buchillustration und Buchkunst,
- mit Exlibris befasste Veröffentlichungen.

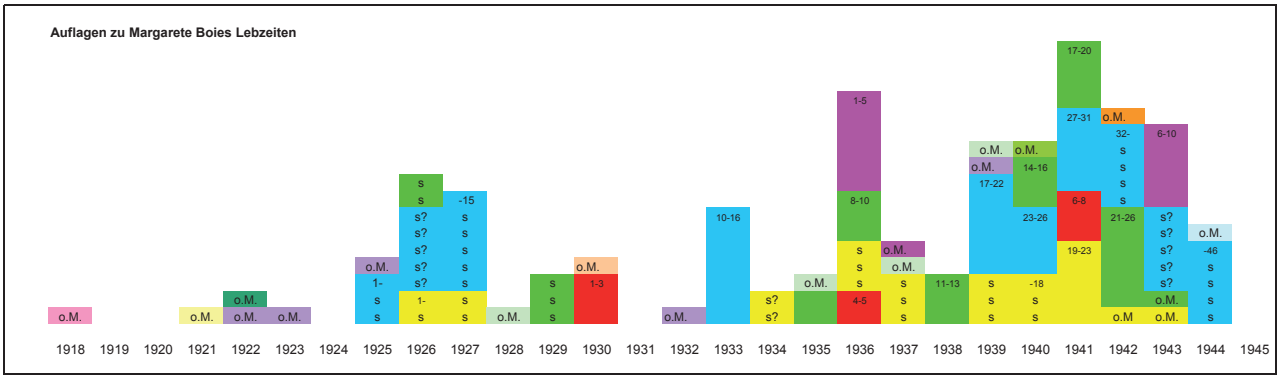
Insgesamt wurden ohne die Rezensionen einzelner Werke rund 140 Veröffentlichungen der Sekundärliteratur (s. Tab. 5) erfasst. Dabei hat Margarete Boie, zumindest was die Anzahl der Veröffentlichungen betrifft, mehr Aufmerksamkeit gefunden als Helene Varges. Die fünf für „Flutkante und Inselflora" bzw. „Flutkante und Küsten-

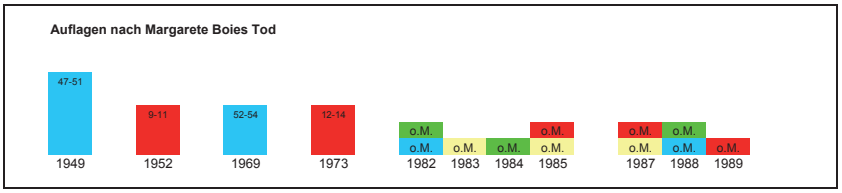
147 Der teilweise uneinheitliche Informationsstand zu den einzelnen Quellen entspricht dem Zwischenstand der Recherche und ist der zeitlichen Begrenztheit der Pilotstudie geschuldet.

148 Nach Conwentz 1905, 6 und Lebenslauf von Helene Varges 1938, Landesarchiv Schleswig, Abt. 399.19 Höhnk Nr. 769; der Zeitraum wird in verschiedenen Quellen unterschiedlich angegeben.

flora“ gesichteten Rezensionen sind in Tabelle 5 unterhalb der farbig angelegten Zeile „Rezensionen ‚Flutkante und Inselflora‘“ erfasst. 90 Quellenangaben bzw. Quellenhinweise zu Rezensionen von Margarete Boies Werken sind in Tabelle 6 aufgelistet.

Titel	Auflage		Stück	Ersch.jahr						
Dammbau	1.	1.-3. Tsd.	3000	1930						
	2.	4.-5. Tsd.	2000	1936						
	3.	6.-8. Tsd.	3000	1941						
	4.	9.-11. Tsd.	3000	1952						
	5.	12.-14. Tsd.	3000	1973						
	6.			1985	o.M.					
	7.			1987	o.M.					
	8.			1989	o.M.					
	9.?			1991?						
Der Sylter Hahn	1.	1. -	3000	1925	s	s	s			
	2.		5000	1926	s?	s?	s?	s?	s?	
	3.	- 15. Tsd	6000	1927	s	s	s	s	s	s
	4.	10.-16.Tsd	7000	1933						
	5.	17.-22. Tsd.	6000	1939						
	6.	23.-26. Tsd.	4000	1940						
	7.	27.-31. Tsd.	5000	1941						
	8.	32. -	5000	1942	s	s	s	s	s	
	9.		5000	1943	s?	s?	s?	s?	s?	
	10.	- 46. Tsd.	5000	1944	s	s	s	s	s	
	11.	47.-51.Tsd	5000	1949						
	12.	52.-54 Tsd.	3000	1969						
	13.			1982	o.M.					
	14.			1988	o.M.					
Moiken Peter Ohm	1.	1. -	2000	1926	s	s				
	2.	5. Tsd.	3000	1929	s	s	s			
	3.	6.-7. Tsd.	2000	1935						
	4.	8.-10. Tsd.	3000	1936						
	5.	11.-13. Tsd.	3000	1938						
	6.	14.-16.Tsd	3000	1940						
	7.	17.-20. Tsd.	4000	1941						
	8.	21.-26. Tsd.	6000	1942						
		ndl. Ausg.		1943	o.M.					
	9.			1982	o.M.					
	10.			1984	o.M.					
	11.			1988	o.M.					
Waal - Waal!	1.			1926	s	s				
	2.			1927	s	s				
	3.			?	s?	s?				
	4.			1936	s	s	s			
	5.			1937	s	s	s			
	6.			1939	s	s	s			
	7.			1940	s	s	s			
	8.	19.-23. Tsd.	5000	1941						
	9.			1942	o.M.					
	10.			1943	o.M.					
Bo der Riese	1.			1923	o.M.					
Die treue Ose	1.			1922	o.M.					
	2.		200	1925						
Sylter Treue	1.			1932	o.M.					
	2.			1939	o.M.					
Die letzten Sylter Riesen	1.			1930	o.M.					
Der Auftakt	1.			1922	o.M.					
Schwestern	1.			1921	o.M.					
	2.			1983	o.M.					
	3.			1985	o.M.					
	4.			1987	o.M.					
Das köstliche Leben				1918	o.M.					
Übers Jahr	1.			1944	o.M.					
Die Tagfahrt der Preußen	1.			1942	o.M.					
Hugo Conwentz	1.			1940	o.M.					
Ferientage auf Sylt	1.			1928	o.M.					
	2.			1935	o.M.					
	3.			1937	o.M.					
	4. u. 5.			1939	o.M.					
Eleonora Christine…	1.	1-5		1936						
	2.	dän. Ausg.		1937	o.M.					
	3. u. 4.	6-10		1943						





	Das köstliche Leben		Dammbau
	Schwestern		Die letzten Sylter Riesen
	Der Auftakt		"Bo der Riese" und "Die treue Ose", später zusammengefasst in "Sylter Treue"
	Der Sylter Hahn		Eleonora Christine und Corfiz Ulfeldt
	Waal - Waal!		Hugo Conwentz und seine Heimat
	Ferientage auf Sylt		Die Tagfahrt der Preußen
	Moiken Peter Ohm		Übers Jahr

s	Schätzung der Auflagengröße in Tausend nach bekannten Auflagenstärken
s?	Schätzung der Auflagengröße in Tausend nach bekannten Auflagenstärken, Jahr ebenfalls geschätzt
o.M.	ohne Mengenangabe, da bisher keine Zahlen vorhanden (keine Schätzung möglich)
47-51	in dieser Auflage erschienene Stückzahl in Tausend
2000	rote Zahlen in der Tabelle sind geschätzte Auflagenzahlen und Erscheinungsjahre

Abb. 14: Auflagenübersicht der Romane und Erzählungen von Margarete Boie und quantitative Analyse des Erfolges der Schriftstellerin Margarete Boie, chronologisch geordnet

4.1 Rezeption von Margarete Boies Werk als Schriftstellerin

Als Kennzeichen für den Erfolg Margarete Boies als Schriftstellerin können die Auflagenzahl und die Stückzahl der Auflagen ihrer Bücher gelten. Eine grobe Analyse (s. Abb. 14) ergibt, dass Margarete Boie vor allem in den Jahren des 2. Weltkrieges sehr erfolgreich war, obwohl die Papierknappheit die Verlagstätigkeit einschränkte.[149] Franz Lennartz veröffentlichte unter dem Titel „Deutsche Dichter und Schriftsteller unserer Zeit" ab 1938 bis 1941[150] jährlich eine Biographische Bibliographie, in die SchriftstellerInnen nicht nach literarischen Gesichtspunkten sondern nach ihrer institutionellen Präsenz in Verlags-, Rundfunk- und Theaterprogrammen sowie in den Zeitungsfeuilletons und sonstigen Organen der Literturkritik aufgenommen wurden.[151] Margarete Boie wurde in die Auflagen von 1938 bis 1941 aufgenommen, was die öffentliche Beachtung ihrer Werke während dieser Zeit belegt. Sie wurde mit einzelnen Werken auch über die Grenzen Deutschlands hinweg bekannt. „Moiken Peter Ohm" wurde ins Niederländische übersetzt, „Eleonora Christine und Corfiz Ulfeldt" wurde in dänischer Fassung aufgelegt.[152] „Der Sylter Hahn" erschien in einer syltfriesischen Fassung als Fortsetzung in der Beilage der Sylter Zeitung im Zeitraum 1926 bis 1934.

149 Brief von Margarete Boie an Mathilde Bomhoff-Claasen vom 10.12.1941, Sylter Archiv.

150 Lennartz 1984; danach wurde das Buch erst wieder 1952 aufgelegt, 1978 erschien „Der Lennartz" in der 11. und letzten Auflage. (vgl. Vorwort in Lennartz 1984, X).

151 Vgl. Lennartz 1984, XI.

152 „'t meis'je van het eiland" 1943 und „Leonora Christina og Korfits Ulfeldt. En kongedatters livsroman." 1937.

Sowohl während der Weimarer Republik als auch während der Nationalsozialistischen Diktatur erschien jeweils eine Anthologie zur deutschen Frauendichtung, in der Margarete Boie mit einer Kurzbiographie und einem Auszug aus einem ihrer Werke vertreten war.[153]

Nach Margarete Boies Tod wurde zunächst 1949 nur „Moiken Peter Ohm" wieder aufgelegt, 1952 folgte „Dammbau". Der Roman „Der Sylter Hahn", mit dem Margarete Boie, wenn man die Jugendausgabe „Waal–Waal!" mitberücksichtigt, gemessen an der Auflagenzahl und -stärke ihren größten Erfolg hatte, erschien erst in den 80er Jahren des letzten Jahrhunderts wieder – neben „Schwestern", „Moiken Peter Ohm" und „Dammbau". Dementsprechend verringerten sich die Veröffentlichungen über Margarete Boie. Harboe Kardel[154] stellte ihr Sylter Werk 1959 in einem Aufsatz über „Sylt in der deutschen Literatur" ausführlich und positiv urteilend dar.[155] Manfred Wedemeyer widmete Margarete Boie 1971 in einem veröffentlichten Vortrag zum literarischen Sylt einen Abschnitt.[156] In der Syltliteratur erschienen in dieser Zeit Literaturangaben von Margarete Boies und Helene Varges' Werken.[157] In Biographischen Lexika und Bibliographien blieb Margarete Boie weiterhin vertreten.[158]

Anfang der 80er Jahre erschien Margarete Boie fast als erklärungsbedürftige Unbekannte:

> *„Da die Insel offensichtlich, aus welchem Grund auch immer, vor allem Damen und Berliner literarisch fruchtbar machte, ergibt es sich beinahe zwangsläufig so, daß der fruchtbarste Sylt-Autor eine Berliner Dame war. Sie hieß Margarete Boie und lieferte in den zwanziger Jahren fast jedes Jahr einen Sylt-Roman ab."*[159]

Im Laufe der 80er Jahre änderte sich diese Situation. Claus Boie schrieb 1981 einen längeren Artikel über seine Schwester mit vielen persönlichen Hintergründen und einer Werkbeschreibung.[160] Aber erst durch die Neuauflagen ihrer Werke in den 80er Jahren und die Initiative und Forschungsarbeit von Arno Bammé[161] und Manfred Wedemeyer[162] in den 90er Jahren erfuhr Margarete Boie eine Würdigung ihres Werkes als Schriftstellerin aus literaturhistorischer und soziologischer Sicht. Besonders herauszuheben ist dabei das 1997 erschienene Buch von Manfred Wedemeyer,[163] in das bisher unveröffentlichte Werke, persönliche Briefe sowie Artikel über Margarete Boie und ihr Werk aufgenommen und damit leicht zugänglich gemacht wurden.
Bei der Quellensuche nach Rezensionen über Margarete Boies Werke wurden die Klappentexte und Anhänge der verschiedenen Buchausgaben erfasst (s. Tab. 6). Verständlicherweise sind hier nur die positiven Rezensionen bzw. Passagen daraus abgedruckt. Leider fehlen häufig die Angaben des Verfassers bzw. der Verfasserin. Teilweise sind gar keine Quellenangaben zu finden. Dennoch vermitteln sie ein gutes Bild, welcher gesellschaftspolitische Wertehintergrund positiv gesehen wurde und deswegen durch den Verlag mit gewünschter verkaufsfördernder Wirkung angesprochen wurde (Klappentexte des Verlages) und welche Schwerpunkte die RezensentInnen in dieser Hinsicht bei der Kritik setzten (Rezensionen).
Darüberhinaus wurde in der Bibliographie der (deutschen) Rezensionen recherchiert.[164] In Einzelfällen waren die aufgeführten Rezensionen im Sylter Archiv zu finden.[165] Allen sonstigen Nachweisen in der Literatur wurde nachgegangen und – so es möglich war – das Originaldokument gesucht, gesichtet, tabellarisch erfasst und kopiert.[166]
Auszüge aus den Texten, die verfügbar waren, sind teilweise in Tabelle 6 eingetragen. Um sie vergleichen zu können, wurde die Tabelle auf der ersten Ebene nach dem Titel (gelbe Spalte), auf der zweiten Ebene nach dem Jahr (grüne Spalte) und auf der dritten Ebene nach dem Namen des Autors/der Autorin (blaue Spalte) sortiert.

153 Zöllner 1927, Raabe-Stiftung 1936.

154 Harboe Kardel (1893-1982), Heimatforscher, Autor und Chefredakteur der Nordschleswigschen Zeitung (1934-1945).

155 Kardel 1959.

156 Wedemeyer 1971, 41-45.

157 Z. B. Funke 1957.

158 Z. B. Schleswig-holsteinisches biographisches Lexikon 1970; Deutsches Literaturlexikon 1968.

159 Leonhardt 1980, 22; es werden „Schwestern", „Die treue Ose", „Bo, der Riese", „Der Sylter Hahn" (hier als ihr Hauptwerk bewertet), „Moiken Peter Ohm" und „Dammbau" aufgezählt.

160 Boie, C. 1981 in: Westpreußen-Jahrbuch 31, 1981.

161 Bammé [u. a.] 1996 und 1997.

162 Wedemeyer 1996 und 1997c.

163 Wedemeyer 1997c.

164 Bibliographie der deutschen Rezensionen (1901-1912), Bibliographie der Rezensionen (1912-1944).

165 Z. B. Atzenbeck 1933; teilweise in Wedemeyer 1997 veröffentlicht.

166 Dies ist jeweils in den Tabellen angemerkt.

Auffallend ist die große Zahl unterschiedlicher Zeitschriften, die über Margarete Boie veröffentlichten.[167] Es wäre sehr lohnend, dieses Spektrum nach Kriterien wie der politischen bzw. gesellschaftskulturellen Ausrichtung und regierungspolitischer Konformität besonders für die Zeit der nationalsozialistischen Diktatur zu analysieren. Im Vergleich mit einer Analyse ihres Werkes und unveröffentlichter Primärquellen kann anschließend beurteilt werden, ob und in welchem Maße Margarete Boie politisch konform dachte oder ob sie und ihr Werk politisch vereinnahmt wurden.[168] Nach der ersten Sichtung scheint es, als sei Margarete Boies Werk besonders von der gleichgeschalteten Presse zur Vermittlung der politikkonformen Werte positiv beurteilt worden. Gemeint ist die Betonung des deutschen Volkstums, des Nordisch-Germanischen und des Heldentums.[169] Margarete Boies Bücher „Ferientage auf Sylt", „Der Sylter Hahn" und „Waal–Waal!" erschienen auf von NS-Organen herausgegebenen Listen empfohlener Literatur.[170]
Auch in Übersichtswerken für deutschsprachige Literatur, deren Auswahl eindeutig nationalsozialistisch geprägt ist, kommt Margarete Boie vor, beispielsweise in „Volkhafte Dichtung" von Hellmut Langenbucher[171] und in den lexikalischen Büchern „Deutsches Land in deutscher Erzählung" sowie „Deutsche Geschichte in deutscher Erzählung" von Arthur Luther[172]. Interessant ist in diesem Zusammenhang, dass in der allgemeinen literaturhistorischen Aufarbeitung der NS-Zeit Margarete Boie kaum eine Rolle spielt. Hier werden ihre Werke, abgesehen von ihren Jugendschriften, fast nicht erwähnt und ihr Werk nirgends ausführlich besprochen.[173] Nur „Moiken Peter Ohm" wird in einem literaturwissenschaftlichen Aufsatz über die „Frauen-Literatur im Umkreis des Nationalsozialismus" als Beispiel für die Vermittlung des nationalsozialistisch propagierten Bildes der starken, von Männern emotional unabhängigen, aber auch leidensfähigen und opferbereiten Frau herangezogen.[174]
Ein weiterer relevanter Punkt in der Betrachtung der Rezeptionsgeschichte ist die geschlechtsspezifische Rezeption. Als Frau, die Bücher schrieb, rief Margarete Boie Vorurteile hervor, wenngleich sie schließlich in positive Kritik mündeten:

> *„Als mir vor geraumer Zeit zur Begutachtung unter anderem mehrere erzählende Bücher Margarete Boies über die Nordseeinsel Sylt zugeschickt wurden, nahm ich sie recht mißmutig in Empfang. Der Name der Verfasserin war mir bislang nicht aufgefallen, […] Wieder mal solche Frauenzimmerliteratur unterhalb der literarischen Ebene; gemütvoll zurechtgemachtes Schrifttum zweiter oder gar dritter Hand; dergleichen mag müßige Badegäste oder unentwegte Zeitungsromanleserinnen unterhalten, für mich aber bedeutet die Beschäftigung damit gewiß wieder schmerzlichen Zeitverlust. Jedoch meine Befürchtungen waren voreilig."*[175]

Eine unfähige, sich selbst überschätzende Schriftstellerin wird von Margarete Boie selbst in der Figur der Anna, Hugo Conwentz' Schwester, beschrieben, allerdings führt sie diese Unfähigkeit berechtigter Weise nicht auf das Geschlecht sondern auf mangelnde Bildung und die fehlenden beruflichen Alternativen zurück.[176]
Der sprachliche Ausdruck Margarete Boies wird in manchen Besprechungen als überraschend männlich hervorgehoben.

> *„Ihre Sprache ist knapp, klar, schlicht und kräftig zupackend wie selten bei einer Frau! ... Jede Frau, die sich den Sinn für das Deutschtum im tiefsten Herzen bewahrt hat, wird Margarete Boies Bücher mit Freuden lesen, ihre herbe Sprache aber machen sie auch zum Lesestoff jedes aufrechten deutschen Mannes geeignet."*[177]

Bei der Rezeption in der jüngeren Vergangenheit begründet gerade die geschlechtsspezifische Nicht-Beachtung der Schriftstellerinnen das Forschungsinteresse. So betitelt Bammé sein Buch über die Dichterinnen Nordfries-

167 „Die Frau", „Neue Literatur", „Die Sonne", „Blut und Boden", „Scholle", „Ostwarte", „Deutschlands Erneuerung", „Evangelisches Kirchenblatt. Monatsschrift in Polen", „Protestantenblatt", „Reichsarbeitsblatt", „Natur und Volk", „Die Heimat", „Zeitschrift für Seelenleben", „Schleswig-Holsteinische Schulzeitung".

168 Wedemeyer gibt dazu wertvolle Hinweise, Wedemeyer 1997a.

169 Z. B. Atzenberg 1933.

170 Hopster, Josting, Neuhaus 2001, Spalten 114-115.

171 Hellmuth Langenbucher (1905-1980, Journalist, Publizist, während der Nationalsozialistischen Diktatur unter anderem Hauptschriftleiter des Börsenblattes des Deutschen Buchhandels), schreibt im Vorwort zur 5. Aufl. 1937, dass er sich darum bemühe, das Schrifttum „vom nationalsozialistischen Standpunkt" aus darzustellen, vgl. Langenbucher 1940,19.

172 Arthur Luther (1876-1955, Literaturwissenschaftler, Übersetzer) äußert sich politisch zurückhaltender als Hellmuth Langenbucher, bittet aber im Vorwort zu „Deutsches Land in deutscher Erzählung" um Entschuldigung, dass er „auch die Werke nicht arischer Autoren in die Bibliographie aufgenommen habe", Luther 1936, IX.

173 Nach jetzigem Stand der Recherche.

174 Decken 1988, 289.

175 Kutzbach 1936, 76-82, abgedruckt in Wedemeyer 1997a, 101.

176 Boie, M. 1940c, 100, 119f, 173f.

177 Besprechung in „Daheim", auszugsweise veröffentlicht im Anhang von Dammbau 1930.

lands mit der Aufforderung: „Vergesst die Frauen nicht!“.[178] Im Vorwort misst er Margarete Boie überregionale Bedeutung bei, was die geringe Beachtung noch unverständlicher mache.
Die Apostrophierung als „Heimatdichterin“ geschieht in vielen zeitgenössischen Artikeln über ihre Person und ihr Werk, wobei das Verständnis davon unterschiedlich stark differenziert dargestellt wird.[179] Manfred Wedemeyer bewertet ihr Werk dagegen aus heutiger Sicht als „realistische Regionalliteratur“ und findet damit eine sachlich neutrale und treffende Alternative zu dem Begriff „Heimatliteratur“.[180] Für den Naturschutz belegt Marlies Dittberner schon 1996 das Ungleichgewicht zwischen dem Kenntnisstand über das Engagement von Männern und dem über das Engagement von Frauen in der Naturschutzgeschichte. Sie bewertet das Werk Margarete Boies vor allem aufgrund seines Beitrages zur naturschutzbezogenen Bildungsarbeit als bedeutsam für den Naturschutz. Darüber hinaus ergründet sie unter anderem an ihrem Beispiel die gesellschaftlichen Bedingungen für das Engagement von Frauen in den Anfängen des Naturschutzes.[181] Manfred Wedemeyer thematisiert am Beispiel Margarete Boies ebenfalls die gesellschaftlichen Beschränkungen für die berufliche Tätigkeit von Frauen in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts.[182]
In Westerland/Sylt fanden Margarete Boie und Helene Varges mit ihrem Leben und Werk 2006 wieder Beachtung in einer Ausstellung mit dem Titel „Zeit am Meer. Eine Künstlerfreundschaft auf Sylt“. Ein Katalog wurde nicht erstellt. Plakate sind im Sylter Archiv vorhanden, dessen Archivarin Frau Hegenberger die Ausstellung zusammengestellt hatte. In Lüneburg, wo Helene Varges und Margarete Boie sechs Jahre lang lebten, wurde zumindest Margarete Boie als eine bedeutende Frau der Stadtgeschichte in einen Band der „Biographien Lüneburger Frauen“ aufgenommen.[183]

Eine eingehende inhaltliche Analyse der hier umrissenen Quellen und eine eingehende vergleichende Werkbetrachtung kann folgende Fragen klären:

- Welches Spektrum an Zeitschriften und Buchverlagen und damit welche gesellschaftlichen Gruppen, z. B. Frauen, Natur-, Landes- und VolkskundlerInnen, VertreterInnen verschiedener politischer Ausrichtungen lassen sich durch eine Analyse der Pressemedien ausmachen?
- Welche Bezüge lassen sich – die Art der Rezeption betreffend – zu den verschiedenen politisch bedingten Zeitabschnitten herstellen (Kaiserreich, Weimarer Republik, nationalsozialistische Diktatur)?
- Inwiefern werden die zeitgenössischen KritikerInnen dem Werk in der sich andeutenden sehr differenzierten Darstellung von Natur- und Landschaftserleben, regionaler Eigenart und Natur- und Landschaftsschutz gerecht, oder wird Margarete Boies Intention politisch umgedeutet?
- Ließ sich Margarete Boie während der nationalsozialistischen Diktatur als „Heimat“dichterin politisch vereinnahmen? Welche Möglichkeiten der Abgrenzung nutzte sie?
- Wie differenziert wird ihr Werk in jüngerer Vergangenheit und heute wahrgenommen?
- Wie wird in der Rezeption das Werk aus Geschlechterperspektive betrachtet?

4.2 Rezeption von Helene Varges’ Werk als Künstlerin

Auf der Suche nach Quellen zur Rezeptionsgeschichte von Helene Varges’ Werk waren neben der Auswertung der Bibliographien der deutschen Zeitschriftenliteratur und der deutschen Rezensionen, die nicht sehr ergiebig war, und der Sichtung der gesammelten Zeitschriftenartikel im Sylter Archiv vor allem die Suche über das Internet hilfreich.

Schon um 1900 wurden Helene Varges’ Exlibris – wahrscheinlich gefördert von Emil Doepler dem Jüngeren, ihrem Lehrer und Heraldiker, der Mitglied im Exlibris-Verein war – in der einschlägigen Literatur beachtet.[184] So schreibt Walter von Zur Westen über die für Helene Varges typische Einbeziehung von stilisierten Pflanzen:

> *„[…] bei den Exlibris von Helene Varges – Berlin liegt der Hauptreiz in dem sehr sorgfältig und geschickt stilisierten und geschmackvoll verwendeten pflanzlichen Beiwerk, das in ihren einfachen Kompositionen einen*

178 Bammé 2007.

179 Beispiele für eine differenzierte Betrachtung sind Scheil 1940 für eine zeitgenössische Bewertung und Wedemeyer 1997a und 1997b für die jüngere Vergangenheit.

180 Wedemeyer 1997a.

181 Dittberner 1996.

182 Wedemeyer 1997b.

183 Sörensen 2005, 21-23.

184 Zur Westen 1901, 64; Leiningen-Westerburg 1901, 421.

großen Raum einnimmt, ja mit einigen auf den Stand oder die Neigungen des Besitzers und den Zweck des Blattes bezügliche Attributen meist den einzigen Inhalt der Darstellung bildet.“[185]

Als Mitglied der Steglitzer Werkstatt[186] beteiligte sich Helene Varges mit Exlibris, Drucken und Zeichnungen an Ausstellungen wie der Großen Berliner Kunstausstellung 1903.[187] Mit ihrem Kunststil blieb sie auch später gänzlich fern von der durch die nationalsozialistischen Behörden und gleichgeschalteten Presseorganen als „entartet“ verfemten Kunst. Es könnte sein, dass Helene Varges als ausgebildete Graphikerin, die durch den Jugendstil beeinflusst war, und durch die langjährige Schulung als wissenschaftliche Zeichnerin einfach die Natur naturgetreu und selbstredend abbilden wollte und damit, wie oben angerissen, die Menschen zur realen Natur- und Landschaftserfahrung und zum Naturschutz bewegen wollte. Allerdings wäre auch die These zu prüfen, ob sie unter den gegebenen politischen Bedingungen ihr Entwicklungspotential hin zu neuen Themen und Stilrichtungen gar nicht ausleben konnte. Ein einziges Landschaftsbild mit einer für sie außergewöhnlichen Wischtechnik ist durch Günter Varges dokumentiert.[188]

In den 30er Jahren wurden Bilder von Sylter Landschaften vom Luftfahrtministerium für die Ausgestaltung der neuen Militärgebäude auf Sylt angekauft.[189] Das lässt darauf schließen, dass ihr Stil zu dieser Zeit als politisch konform angesehen wurde.

Helene Varges’ Malstil erfährt aber schon in den 20er Jahren Anerkennung aus konservativer Sicht:

> *„Diese Hingabe an die Natur, die nichts anderes will als sehen und wiedergeben und die sich in dem sorgfältigen Wiedergeben der Landschaft beglückt fühlt, ist abseits von den Märkten der Eitelkeiten und der großen Ansprüche noch immer hie und da zu finden. Eine solche Landschafterin trafen wir auf Sylt: Helene Varges. Ihre Sylter Bilder zeichnen sich durch anspruchslose Eindringlichkeit, durch herzliche Treue und Sorgsamkeit (fern allen Überspanntheiten der Kunstrichtungen) aus.“*[190]

Aus Briefen von Helene Varges[191] und Briefen von Joseph Wittig[192], die für diese Studie gesichtet wurden, sowie Briefen, aus denen Günter Varges zitiert,[193] ist zu ersehen, dass Helene Varges – vielleicht auch durch die bis zum Schluss ihres künstlerischen Schaffens sehr moderaten Preise, die sie nicht an die Nachfrage anpasste – einen immensen Andrang an KäuferInnen hatte. Sie kauften ihr teilweise die Auftragsbilder für andere von der Staffelei weg, so dass sie mit der Produktion kaum nachkam. Von der Sylter Bevölkerung wurde sie als „ihre“ Sylter Malerin angesehen.
Da Helene Varges anscheinend keinen, oder zumindest keinen intensiven Kontakt zur Kampener Kunstszene um Ferdinand Avenarius[194] hatte, kommt sie auch in der Literatur, die sich

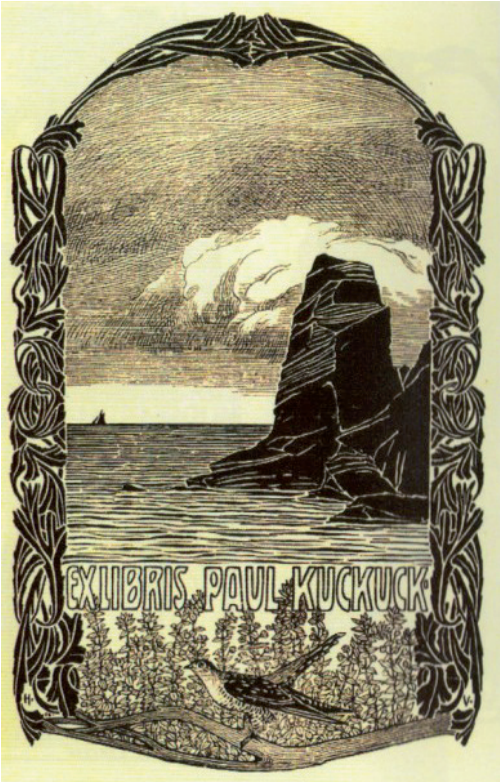


Abb. 15: Helene Varges gestaltete dieses Exlibris mit Helgoländer Landschaft, Zierrahmen aus Algen und einem Kuckuck für Paul Kuckuck, den Kustos der Biologischen Anstalt Helgoland. Quelle: Varges, G. 2007, 109

185 Zur Westen 1901, 64.

186 Die ‚Steglitzer Werkstatt‘ wurde 1901 von Fritz Helmut Ehmcke, Friedrich Wilhelm Kleukens und Georg Belwe, alle drei wie Helene Varges Schüler von Emil Doepler d. J., gegründet mit dem Ziel, schnörkellose Jugendstil-Druckgraphik zu verbreiten. Sie bestand bis 1905 (Langer 1994, 105-106).

187 Es bedarf noch weiterer Forschung, um zu klären, ob Helene Varges auch an weiteren Ausstellungen teilnahm, z. B. an der in Tabelle 7 aufgeführten Ausstellung: „Die Pflanze in ihrer dekorativen Verwendung“ vom Kunstmuseum zu Leipzig 1. Febr. bis 31. März 1903.

188 Varges, G. 2007, 188.

189 Reicke 1937, 247.

190 Stapel 1928, 406. Wilhelm Stapel (Chefredakteur und Herausgeber der Zeitschrift „Deutsches Volkstum“); zunächst links-liberal, orientierte sich nach dem ersten Weltkrieg politisch um und vertrat dann konservativ-deutschnationale und antisemitische Positionen (vgl. online in Internet: URL: http://de.wikipedia.org/wiki/Wilhelm_Stapel#cite_note-13 (Stand: 02.04.09).

191 Brief vom 12.03.1942 an ihren Halbbruder Reinhold, Brief vom 23.12.1945 an Willi Christiansen, beide Sylter Archiv.

192 Brief von Joseph Wittig an Helene Varges vom 18.11.41 in Wittig 1993, 361.

193 Varges, G. 2007, 28-29.

194 Ferdinand Avenarius (1856-1923), deutscher Dichter, Gründer der Zeitschrift „Der Kunstwart“ und des Dürerbundes. Da Avenarius

mit dieser beschäftigt, nicht vor.[195] Wie bei Margarete Boie wurde es auch um Helene Varges, soweit die bisherige Recherche diesen Schluss zulässt, nach ihrem Tod stiller. In den 60er Jahren des letzten Jahrhunderts erschien noch der ein oder andere Artikel über sie in Zeitungen.[196] Ab und zu wird sie später in allgemeiner Literatur im Zusammenhang mit dem Jugendstil, der Steglitzer Werkstatt und Zeichentechniken erwähnt.[197]
Zu „Flutkante und Inselflora" konnten insgesamt fünf Rezensionen gefunden werden. Allerdings werden die darin enthaltenen Zeichnungen noch an anderer Stelle besprochen.[198] Auch in Zeitungsartikeln über das Sylter Seefahrer-Museum (später Westerländer Museum), in dem Helene Varges die Biologische Abteilung leitete und dort sowohl die Originalzeichnungen aus „Flutkante und Inselflora" als auch entsprechend zusammengestelltes Anschauungsmaterial der Natur zeigte, werden diese Arbeiten immer wieder lobend erwähnt.[199]
Helene Varges ist – wie auch Margarete Boie – mit einem kurzen Abriss ihres Lebens und manchmal Beispielen ihrer Werke in regionaler Reiseliteratur oder lexikalischen Werken zu Sylt zu finden.[200]
Erst 1992 beschäftigte sich Ernst Schlee intensiv mit ihr sowie mit ihrem Werk und veröffentlichte einen längeren Artikel in der Zeitschrift Nordelbingen, auf den später andere Bezug nehmen.[201] Er erkennt in den Landschaftsbildern von Sylt, dass Helene Varges danach strebte „das Ganze der Insel zu erfassen" und erläutert an ihrer 1928 erschienen Mappe „Insel Sylt. 12 Federzeichnungen" die charakteristischen Merkmale:

> *„Dünen insbesondere, Steilküste, leicht gewellte Heide, die Keitumer Kirche hinter dem Wall aus Findlingen, ein zerzauster Busch über den Firsten einer Häuserzeile u.a. – gewissermaßen eine Inventur der Insel in Hinsicht auf die charakteristischen Züge ihres Gesichts – eine bedeutende künstlerische Leistung".*[202]

Ernst Schlee erfasst, dass Helene Varges die Eigenart der Insellandschaft zu vermitteln suchte, auch wenn er diesen Begriff nicht verwendet.
1997 fand erstmalig nach ihrem Tod eine Ausstellung mit ihren Werken im Heimatmuseum in Keitum auf Sylt statt. Das Museum besitzt einige ihrer Arbeiten. In weiteren Ausstellungen war sie mit einzelnen Zeichungen bzw. graphischen Werken passend zum Ausstellungsthema vertreten (s. Tab. 7).
Helene Varges ist in das „Lexikon Schleswig-Holsteinischer Künstlerinnen"[203] wie auch in das „Schleswig-Holsteinische Künstler-Lexikon"[204] aufgenommen. Ulrich Schulte-Wülwer widmet ihr in seinem Buch „Künstlerinsel Sylt"[205] eine Seite, ohne neue Erkenntnisse hinzuzufügen.
Insgesamt blieb die Rezeption zumindest für ihre Sylter Schaffensperiode (1919 bis 1946) und nach ihrem Tod regional auf Sylt, Nordfriesland und Schleswig-Holstein begrenzt. Ihre für die Biologische Anstalt Helgoland entstandenen Zeichnungen erfuhren keine Aufmerksamkeit, weil sie aller Wahrscheinlichkeit nur in sehr begrenztem Ausmaß veröffentlicht wurden.[206]

Sicher ist die Recherche der Sekundärliteratur zu Helene Varges jedoch noch nicht als abgeschlossen anzusehen. Besonders die Sekundärliteratur zu Veröffentlichungen, an denen sie als Autorin oder Illustratorin mitgewirkt hat (abgesehen von den gemeinsamen Werken mit Margarete Boie) muss noch erforscht werden.
Bemerkenswert ist die künstlerische Wiederentdeckung und -verwendung von ihren Lithographien durch Volker Eichelmann als Kunstzitat in dem Medienkunstwerk „Kurlichtspiele (Reminiszenz, 12. Dezember 1952)"[207], das folgendermaßen beschrieben wird:

> *„Während nun in einem nächsten Abschnitt im gesprochenen Text von Hopfengärtner in das Jahr 1953 zurück geblendet wird, werden die Leuchtturmlichtpunkte mit Abbildern von Lithografien der Sylter Künstlerin Helene Varges überblendet, die stilisierte Bildnisse von Blumen und Tieren zeigen. Mehrere künstlerische Techniken wie digitale Bildbearbeitung und Lithografie, die digital vermittelt ist, werden daher miteinander verwoben. Zugleich kombiniert Eichelmann damit autobiographische, biografische, dokumentarische und quasi-dokumentarische*

---

sich für das erste Naturschutzgebiet auf Sylt einsetzte, könnten sie sich zumindest gekannt haben.

195 Tiedemann 1966.
196 O. A (1967); o. A. (1968).
197 Weisser 1979, 19; Ries 1992, 143; Lamberty 2000, 283.
198 Schlee 1992; Stapel 1928; Kolumbe u. Christiansen im Vorwort zu Varges, H. (1961).
199 Z. B. o. A. (1929).
200 Wedemeyer 1991, 209; Missler/Wieland 2007; Kunz/Steensen 2002 u. 2007.
201 Schlee 1992, darauf Bezug nehmend Thies 1992, 19-20; Schulte-Wülwer 2005, 204.
202 Schlee 1992, 195.
203 Wolff-Thomsen 1994, 323.
204 Feddersen 2005, 282 ein sehr kurzer Abschnitt.
205 Schulte-Wülwer 2005, 204.
206 Vgl. Ehrenbaum 1924.
207 Eichelmann 2004.

> *Komponenten, da beispielsweise ein Teil von Eichelmanns Familie, die Varges kannte, auf Sylt wohnte. Aufgrund dessen werden in Kurlichtspiele (auto)biografische, mediale, technische und gattungsspezifische Erinnerungsschichten übereinander gelegt und miteinander verstrickt".*[208]

Eine weitere gestalterische Wiederverwendung ihrer Werke, diesmal der Zeichnungen von „Flutkante und Küstenflora"[209], geschah für die unterhaltsame und informative Syltlektüre „Zur Sommerfrische nach Sylt!" von Kristine von Soden.[210] Sie geht dabei im Text auf die Wirkung der Zeichnungen ein und verhilft diesen Werken darüber hinaus durch die zahlreichen Abbildungen – teilweise ganzer Tafeln – zu gegenwärtiger Beachtung. Für die Aussage, dass Helene Varges für ein Seewasser-Aquarium auf Sylt gekämpft habe, fehlt leider der Quellenbeleg.[211] In allen bisher gesichteten Quellen – beispielsweise zum Sylter Seefahrer-Museum – ist dazu nichts zu finden.

Fragestellungen, die weiterer Klärung bedürfen, sind:

- Wie wurden die Werke anderer SchriftstellerInnen (abgesehen von Margarete Boie), an denen Helene Varges als Illustratorin beteiligt war, von der Kritik bzw. der LeserInnenschaft aufgenommen (Inhalte der Rezensionen, Auflagenzahl und -stärke)?
- War Helene Varges in ihrer Berliner, Emder oder Lüneburger Zeit an weiteren Ausstellungen beteiligt? Sind Berichte dazu veröffentlicht?
- Gibt es nur positive Stimmen zu ihrem Werk, und welche Merkmale werden besonders wahrgenommen?
- Inwiefern werden die schriftlich geäußerten Intentionen zu Naturschutz und ihr Anliegen der naturbezogenen Bildungsarbeit in der Rezeption ihres künstlerischen Werkes wahrgenommen?
- Welche Hinweise gibt es darauf, dass Werke von Helene Varges dem Jugenstilkünstler Heinrich Vogeler, der seine Arbeiten mit dem gleichen Signum zeichnete, zugesprochen wurden?

4.3 Die öffentliche Wahrnehmung des Naturschutzgedankens und der naturschutzbezogenen Bildungsarbeit

Am Beispiel der Rezeption von „Juist" (1906), „Flutkante und Inselflora" (1923, 1936, 1961), „Ferientage auf Sylt" (1928, 1929, 1935, 1939) sowie „Hugo Conwentz und seine Heimat" (1940), die am ehesten die Intention des Naturschutzes und einer nachhaltigen Entwicklung in heutigem Sinne wiedergeben, soll deren öffentliche Wahrnehmung kurz beleuchtet werden. Immerhin haben „Flutkante und Inselflora" sowie „Ferientage auf Sylt" mehrere Auflagen erlebt, waren also zum gewissen Grad erfolgreich. Dazu beigetragen hat sicher, dass „Ferientage auf Sylt" auf staatlicherseits herausgegebenen Empfehlungslisten für Bibliotheken stand. Die Auflagenstärken der verschiedenen Auflagen sind von keinem der genannten Bücher bekannt.

Zu „Juist" ließen sich bisher keine Besprechungen finden, obwohl Juist Anfang des letzten Jahrhunderts eine sehr beliebte Insel sowohl bei Badegästen als auch bei VogelkundlerInnen war. Vermutlich müssen hierfür lokale Zeitungen und Zeitschriften aus dieser Zeit gesichtet werden.

Die zeitgenössische Bewertung von „Ferientage auf Sylt" geschieht mit Worten wie „naturkundliche Plauderei"[212] oder

> *„Ein frohes Ferienbüchlein für alle, die auf Sylt Erholung und Freude suchen. Es erzählt von den Schönheiten der Insel, ihren Dünen, ihrer reichen Tier- und Pflanzenwelt."*[213]

Willi Christiansen[214] erkennt an anderer Stelle den Naturschutzgedanken, der hinter der Erzählung steht, und die praktische pädagogische Verwendung:

208 Ulrich 2006, 6.
209 Varges H. 1961.
210 Soden 2008.
211 Soden 2008, 50; auch für die genauen Beschreibungen der Arbeiten auf Juist und Norderney sind durch die bisherige Recherche keine Belege zu finden.
212 Christiansen, Werner und Willi 1936, 111.
213 Ohne Quellenangabe im Anhang von Moiken Peter Ohm 1938 und1942.
214 Willi Christiansen (1885-1976) führender Botaniker in Schleswig-Holstein, Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft für Floristik in Schleswig-Holstein, brieflicher Kontakt zu Helene Varges belegt, s. Tabelle 10, Brief vom 23.12.1945, Sylter Archiv.

„Der Naturschutzgedanke als Grundlage einer Jugendschrift! Das ist ein gewagtes Unternehmen, und mancher wird das Buch als Tendenzschrift grundsätzlich ablehnen. Wer aber sich die Mühe gibt, es durchzulesen, wird anerkennen müssen, daß die Verfasserin die Schwierigkeiten mit großem Geschick gemeistert hat. Grundgedanken des Natur- und Heimatschutzes legt sie in Form einer Erzählung dar, und zwar meist als Gespräch zwischen Kindern und Lehrern auf Sylt. Die Zeichnungen von Helene Varges sind gut getroffen, wenn auch einige für das grobe Papier zu zart sind. – Namentlich in Schülerbüchereien darf dies Buch nicht fehlen."[215]

In einer weiteren Quelle werden die Intention des Werkes und die Vermittlungsart positiv bewertet. Diese Besprechung ist auch bemerkenswert, weil sie in einem amtlichen Nachrichtenblatt der Staatlichen Stelle für Naturdenkmalpflege in Preußen steht[216]:

„[…] Das Buch gibt eine gute Anleitung, wie man den Naturschutzgedanken durch Beispiel und Belehrung bei der Jugend verbreiten kann. Die eigenartige Natur der Insel findet eingehende Behandlung; u. a. werden dem Vogelschutzgebiet auf dem Ellenbogen, dem Wattenmeer und dem Morsumkliff (Naturschutzgebiet) Besuche abgestattet. Der Anhang bringt Auszüge aus den Schutzverordnungen vom 30.5.21 und vom 3.4.23."[217]

Weitere bisher sicher noch nicht ausgeschöpfte Quellen der zeitgenössischen Rezeption sind pädagogische und unterrichtsbezogene Zeitschriften wie zum Beispiel die „Schleswig-Holsteinische Schulzeitung". Erich Scheil schreibt darin einen erstaunlich differenzierten und politisch wenig gefärbten längeren Artikel über Margarete Boie zu ihrem 60. Geburtstag.[218]
Hier wird der pädagogische Wert ihrer Werke hinsichtlich Naturschutz und Bewahrung der regionalen Eigenart im Vergleich zu anderen zeitgenössischer Quellen sehr differenziert erfasst. So weist er im Rahmen der Bewertung ihrer Sprache darauf hin,

„mit welcher Feinheit sie die Natur der Insel zu schildern und zu beseelen versteht"[219]

und befasst sich mit der Bedeutung, die „Margarete Boies Sylter Bücher für unsere Arbeit als Erzieher" hätten. Dazu zählt er die „gewissenhafte und liebevolle Schilderung der Sylter Sitten und Gebräuche" und die Beschreibungen der „Lebensweise und Beschäftigung der Bewohner im Wandel der Zeiten", die für die heimatkundliche Arbeit an den Schulen nützlich seien. Besonders „Waal–Waal!" wird in diesem Sinne hervorgehoben. Erich Scheil ist auch der einzige Schreiber der bisher gesichteten Rezensionen, der die besondere Vermittlungsform der Naturschutzideen in „Ferientage auf Sylt" explizit benennt und als pädagogisch sinnvoll besonders hervorhebt,[220] wobei auch Helene Varges' Zeichnungen einbezogen werden.

„Margarete Boie will also durch dieses Büchlein den Gedanken des Naturschutzes in die jugendlichen Seelen pflanzen, und die Art und Weise, in der sie dies tut, muß als erzieherisch besonders geschickt bezeichnet werden; denn sie gibt keine trockenen Belehrungen und Ermahnungen, sondern erfindet eine kleine Geschichte, in deren Mittelpunkt ein Geschwisterpaar steht, das in einem Sylter Kinderheim einige schöne Wochen verlebt. Die zwanzig Landschafts-, Tier- und Pflanzenzeichnungen, die Helene Varges beigesteuert hat, werden sicher den Reiz des Buches für unsere jugendlichen Leser noch erhöhen."[221]

Weitere Buchbesprechungen sind zu diesem Buch nicht gefunden worden, einige Anmerkungen finden sich in den thematisch umfassenderen Artikeln.[222] Hier besteht noch Forschungsbedarf.

Durch schriftliche Äußerungen auf einer Postkarte von Helene Varges an den Sylter Lehrer Schmidt wird deutlich, dass die Verbreitung in Schulen von Margarete Boie und Helene Varges gewünscht war, um den Naturschutz auf Sylt zu fördern.

„Mit gleicher Post übersende ich Ihnen ein Exemplar unseres kleinen Naturschutzbuches für Kinder mit der Bitte, seine Verbreitung gerade unter den Sylter Kindern möglichst zu fördern. Frl. Boie und mir liegt hauptsächlich an dem Naturschutz auf Sylt, nicht aber daran, mit dem Buche Geld zu verdienen, aber es ist so billig, dass seine Anschaffung auch für die Kinder selbst nicht außer Bereich der Möglichkeit liegt, wenigstens geheftet zu 1 M. Gebunden kostet es allerdings 2 M. Voraussichtlich werden sämtliche Buchhandlungen auf Sylt es führen."[223]

215 Buchbesprechung von Christiansen 1929, 24.

216 Eine Verbindung war durch die Reihe, in der die Erstausgabe erschien, gegeben: Schriftenreihe „Naturschutzbücherei" der Staatlichen Stelle für Naturdenkmalpflege in Preußen. Bd. 9. Hrsg. von Walther Schoenichen.

217 O. A. 1928a.

218 Scheil 1940, 83-84.

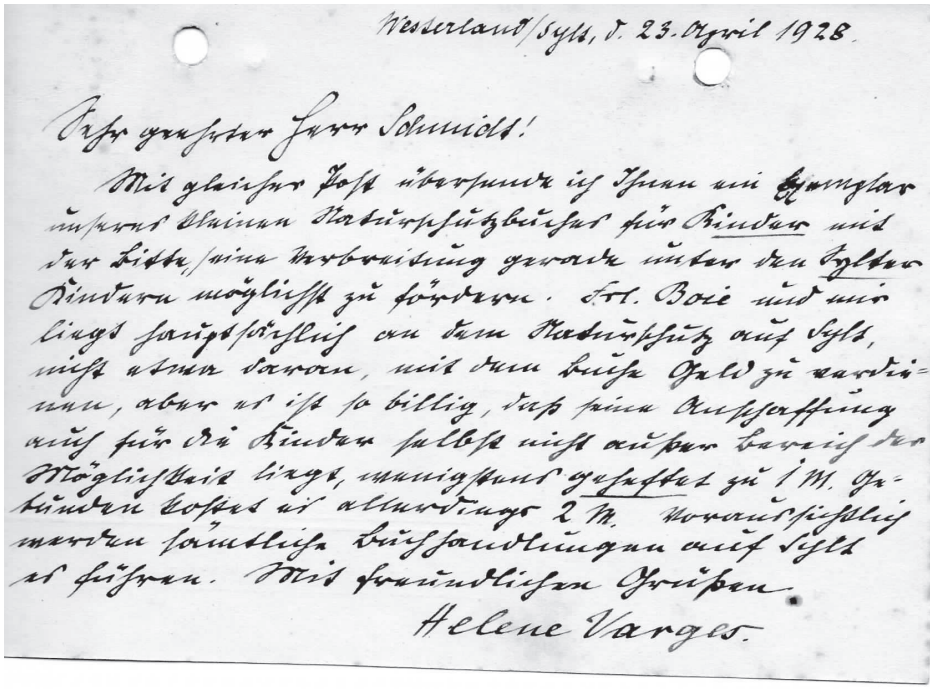
219 Scheil 1914, 83-84.

220 Vermutlich ist der berufliche Hintergrund als Pädagoge dafür ausschlaggebend gewesen.

221 Scheil 1940, 84.

222 Z. B. Kardel 1959, 158.

223 Postkarte vom 23.4.1928, Sylter Archiv.


Westerland/Sylt, d. 23. April 1928.

Sehr geehrter Herr Schmidt!

Mit gleicher Post übersende ich Ihnen ein Exemplar unserer kleinen Naturschutzbücher für Kinder mit der Bitte, seine Verbreitung gerade unter den Sylter Kindern möglichst zu fördern. Frl. Boie und mir liegt hauptsächlich an dem Naturschutz auf Sylt, nicht etwa daran, mit dem Buche Geld zu verdienen, aber es ist so billig, daß seine Anschaffung auch für die Kinder selbst nicht außer Bereich der Möglichkeit liegt, wenigstens gerechnet zu 1 M. Gebunden kostet es allerdings 2 M. Voraussichtlich werden häusliche Buchhandlungen auch Sylt es führen. Mit freundlichen Grüßen

Helene Varges.

Abb. 16: Helene Varges setzt sich mit dieser Postkarte an den Lehrer Schmidt, Westerland/Sylt dafür ein, dass „Ferientage auf Sylt" im Schulunterricht verwendet wird. Quelle: Sylter Archiv

Helene Varges schrieb später in einem Brief an Helene Höhnk auch über Kontakte von Margarete Boie zur Oberschulbehörde.[224] Die vertiefte Recherche in zeitgenössischen pädagogischen und unterrichtsbezogenen Zeitschriften könnte noch weitere Grundlagen für die Bewertung der Rezeption liefern.
In der jüngeren Rezeptionsgeschichte erkennt vor allem Marlies Dittberner die Bedeutung von „Juist" und „Ferientage auf Sylt" als frühe Beispiele von „Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit" für den Naturschutz.[225] Manfred Wedemeyer benennt neben Humanität auch Naturliebe und Heimatkunde als die Grundthemen, die Margarete Boies Werk bestimmen.[226]

Zu „Hugo Conwentz und seine Heimat" konnten mehr als 20 Rezensionen recherchiert werden, davon etliche in Fachzeitschriften des Naturschutzes und der Naturkunde (s. Tab. 6).
Hans Klose[227] schreibt in der von der Reichsstelle für Naturschutz herausgegebenen Zeitschrift „Naturschutz" über dieses Buch „einer unserer begabtesten Schriftstellerinnen"[228], dass es ihm „Offenbarung und Überraschung"[229] gewesen sei. Es habe ihm den Menschen Hugo Conwentz nahe gebracht, der ihm aufgrund seiner Verschlossenheit trotz der persönlichen vertrauten Zusammenarbeit zu Lebzeiten fremd geblieben sei. Er erkennt, dass Margarete Boie den Menschen Hugo Conwentz so lebendig gestaltet, um die LeserInnen für sein Werk und den Naturschutz zu interessieren. Hans Klose bezeichnet es als einen „genialen Einfall", dass Margarete Boie darüber hinaus Hugo Conwentz' Umwelt – Danzig und Westpreußen – darstellt, was ihr durch ihr eigenes „Jugend- und Heimaterlebnis" in dieser Stadt und Landschaft besonders gut geglückt sei.[230] Ihre Natur- und Landschaftsschilderungen von Schweden empfindet Hans Klose als einen Höhepunkt des Werkes. Auf die Darstellungen des gesellschaftlichen Diskurses über den Sinn des Naturschutzes geht Hans Klose nicht ein. Insgesamt erhofft er sich eine große Wirkung des Romans auf das Verständnis des Naturschutzes in der Öffentlichkeit.

224 Landesarchiv Schleswig Abt. 399.19 Höhnk Nr. 769, Brief vom 15.9.1936.

225 Dittberner 1996, 73f.

226 Wedemeyer 1996 u. 1997a.

227 Hans Klose (1880-1963), von 1903 bis 1904 und von 1911 bis 1913 Assistent am Westpreußischen Provinzialmuseum, anschließend freiwilliger Mitarbeiter bis zu Hugo Conwentz' Tod 1922, ab 1923 Provinzialkommissar für Naturdenkmalpflege in Brandenburg, Mitverfasser des Reichsnaturschutzgesetzes 1935, von 1939 bis 1954 Direktor der Reichsstelle für Naturschutz bzw. der Zentralstelle für Naturschutz und Landschaftspflege, der Vorläuferin des heutigen Bundesamtes für Naturschutz (Frohn 2006, 213).

228 Klose 1940.

229 Klose 1940.

230 Klose 1940.

> *„Das Eindringen des Lesers in den Menschen und seine Heimat muss zum tieferen Verständnis seines Werkes und auch des deutschen Naturschutzes führen. Dieses Buch gehört darum in die Hand jedes Naturschützers wie möglichst vieler Natur- und Heimatfreunde."*[231]

In der naturwissenschaftlichen Monatsschrift „Aus der Heimat" hebt Otto Leege in einer Buchbesprechung ebenfalls positiv hervor, dass Margarete Boie den Stoff „nicht in herkömmlicher Weise einer trockenen Biographie"[232] gestaltete, sondern sowohl Hugo Conwentz' Wirken als Wissenschaftler und Forscher als auch sein familiäres Umfeld und Privatleben darstellt. Diese Buchbesprechung ist außerdem eine wesentliche Quelle für den persönlichen Kontakt zwischen Hugo Conwentz und Margarete Boie, den Otto Leege folgendermaßen charakterisiert:

> *„[Margarete Boie] stand mit der Familie Conwentz in Danzig von Jugend an in freundschaftlichen Beziehungen und bewunderte den Danziger Museumsdirektor und späteren Leiter der Staatlichen Stelle für Naturschutz in Berlin nicht nur als begeisterten Sohn seiner Heimat Westpreußen, sondern auch als hervorragenden, weitgereisten [sic] Naturwissenschaftler, der es verstand, in seinen vielen Veröffentlichungen und Vorträgen die Mitwelt für den Naturschutz zu begeistern."*[233]

Walther Schoenichen[234] geht 1954 recht widersprüchlich mit Margarete Boies Werk um. Einerseits entnimmt er ihm seitenweise Informationen zum Leben Hugo Conwentz', andererseits beurteilt er es als „mehr dichterisch"[235] und verweist auf seine rein „illustrative Bedeutung"[236].
In der gegenwärtigen Literatur ist von einer Anerkennung des Werkes für die Verbreitung des Naturschutzgedankens nichts mehr zu finden. Margarete Boies biographische Leistung wird in Veröffentlichungen über Hugo Conwentz höchstens kurz erwähnt oder aber vergessen.[237]

Für „Flutkante und Inselflora" konnten bisher fünf kurze Besprechungen gefunden werden. 1924 verfasste Ernst Ehrenbaum für die Zeitschrift „Naturwissenschaften" eine Besprechung, in der er sehr positiv über die Genauigkeit und künstlerische Qualität der Zeichnungen urteilt.[238] Im Vergleich mit der Intention von Helene Varges[239] fällt auf, dass er aus der Perspektive des Meereswissenschaftlers urteilt und den Sinn der Begrenzung auf die Funde der Flutkante nicht erkennt:

> *„Man kann natürlich darüber im Zweifel sein, ob die Flutkante, d.h. derjenige Ort, an dem sich alles vom Meere Ausgeworfene angesammelt findet, der richtige Platz ist, um sich Vorwürfe [sic, gemeint sind Vorlagen] für künstlerische, aber getreue Darstellungen von Naturobjekten zu suchen, und tatsächlich bedingt diese Beschränkung einen Verzicht, den die Verfasserin bei Erwähnung der Quallen selbst als schmerzlich, aber unvermeidlich (!) bedauert."*[240]

Obwohl ihm bewusst war, dass Helene Varges' Veröffentlichung „kein Lehrbuch und erst recht kein wissenschaftliches Werk" [241] ist, kam ihm anscheinend nicht in den Sinn, dass die Menschen, „die in der Natur Freude und Erholung suchen"[242], wie er aus dem Vorwort von Helene Varges zitiert, an einer an Land gespülten Qualle nicht mehr die notwendigen Merkmale für den Vergleich mit der Abbildung einer frei im Meer schwimmenden Quallenart erkennen können, was das Ausrufezeichen belegt. Genau dies war aber Helene Varges' Intention. Sie wollte den NaturbetrachterInnen Erfolgserlebnisse bescheren und damit auch den nötigen Lerneffekt erzielen.
Eine weitere sehr positive Besprechung in der lokalen Sylter Zeitung, in der auf die Eingrenzung der dargestellten Natur nicht eingegangen wird, ist eine wichtige Quelle für die Arbeitsweise von Helene Varges:

231 Klose 1940.
232 Leege 1941, 88.
233 Leege 1941, 88.
234 Schoenichen 1954; Walther Schoenichen von1922 bis 1938 Leiter der Stelle für Naturdenkmalpflege bzw. Direktor der Reichsstelle für Naturschutz (Frohn 2006, 177).
235 Schoenichen 1954, 161.
236 Schoenichen 1954, 161.
237 Nicht erwähnt und keine Literaturangabe in Piechocki 2006; nur Literaturangabe in Frohn 2006, 292; nur als Biographie des privaten Lebens Hugo Conwentz' betrachtet in Schmoll 2004, 113, Fußnote 34; falsche bibliographische Angaben in Erz 1997 und Bewertung als „weit davon [von einer Biographie] entfernt" (Erz 1997, Anmerkung 9, 247); nicht erwähnt von Milnik 1997 und 2002.
238 Ihm waren ähnliche Zeichnungen gleicher Qualität schon aus der Zeit an der Biologischen Anstalt Helgoland bekannt, für die er bis 1910 als Kustos tätig war.
239 Vgl. Abschnitt 3.2 und 3.3.
240 Ehrenbaum 1924, 212.
241 Ehrenbaum 1924, 212.
242 Ehrenbaum 1924, 212.

> *„Alle Fundstücke sind von Helene Varges in zahllosen Wanderungen gesucht, gesammelt und mit dem Zeichenstift in unendlicher Liebe und Sorgfalt sowie feinem Verständnis für die Kunstformen der Natur dargestellt."*[243]

Außerdem zeige das Werk,

> *„dass die Verfasserin am Zeichenbrett wie in der Naturkunde sich gleichermaßen wohl und zuhause fühlt."*[244]

Der Autor geht weit über die Bewertung als reines Bestimmungsbuch hinaus, wenn er schreibt:

> *„Was wir dem Büchlein aber besonders wünschen, ist der Eingang in das Sylter Haus. Wie selten ein Werk, ist es geeignet, Heimatkunde und Heimatliebe zu wecken und zu fördern."*[245]

Für die zweite Auflage hat sich Helene Varges anscheinend dem Anspruch der Kritiker oder des Verlages gebeugt und die Quallen neben vielen weiteren Arten mit erweiterten Erklärungstexten aufgenommen.
Levsen beurteilt bei der zweiten Auflage (1936) die Gestaltung und die volkskundlichen Bemerkungen in den Texten positiv. Ohne auf die im Vorwort ersichtliche Intention, den Naturschutz zu befördern, einzugehen, lobt er,

> *„daß Wort und Bild zu mühelosem und sicherem Erkennen führen. Die Einteilung des Buches ist klar und übersichtlich; kurze volkskundliche Bemerkungen bereichern den Inhalt."*[246]

In einer weiteren Rezension zur zweiten Auflage werden die Zeichnungen auf eine Stufe mit den Pflanzen- und Tierzeichnungen Dürers gestellt:

> *„[…] es sind Zeichnungen von einem Wert, der durch den Vergleich mit Dürers Pflanzen- und Tierbildern nicht zu hoch eingeschätzt wird. Hier ist im Gegensatz zu den schnellarbeitenden Illustrationsverfahren von heute mit einer einzigartigen Sorgfalt und Genauigkeit Tier und Pflanze dargestellt. Die bis in die feinsten Einzelheiten durchgeführte Sorgfalt ist aber viel mehr als bewunderungswürdige Technik der Kleinmalerei. Sie ist verbunden mit einer genialen Einfühlung in das Leben von Pflanze und Tier, durch die in der Einzelausführung Wesen und Form des Ganzen lebendig erhalten bleibt."*[247]

Von Hans-Lothar Kohn wird die letzte Auflage (1961) als reines Bestimmungsbuch besprochen, wenngleich er die Zeichnungen in ihrer „einzigartigen Sorgfalt und Genauigkeit", wie er den vorigen Rezensenten zitiert, besonders hervorhebt, was ihm in der Betrachtung einen besonderen ästhetischen Genuss bereite.

> *„Vielleicht besteht allgemein die Meinung, daß eine Fotografie mehr und vollständiger sein kann als eine Zeichnung, doch wer die in diesem Buch gebotenen Kunstwerke sieht, wird erkennen, daß*

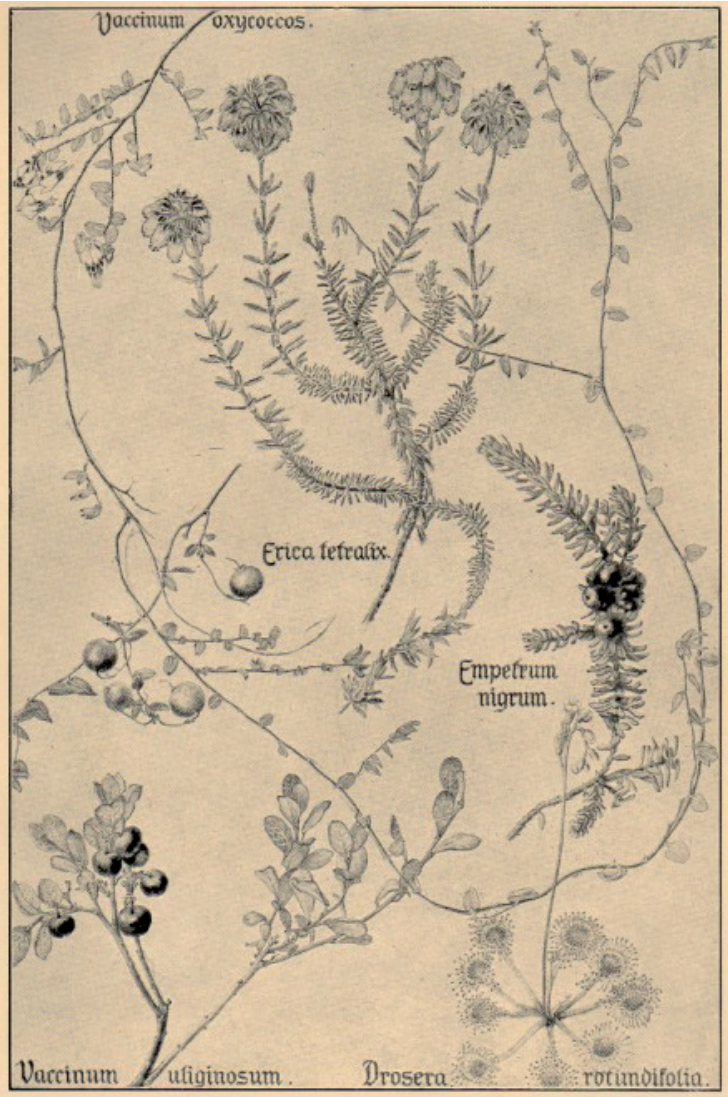


Abb 17: Die lebendige Darstellung der Pflanzen in „Flutkante und Inselflora" wird durch Kritiker besonders hervorgehoben. Quelle: Varges 1923, Tafel 21

243 Meyer 1923.
244 Meyer 1923.
245 Meyer 1923.
246 Levsen 1936, 223.
247 Abschrift einer Buchbesprechung ohne Autor und Quellenangabe im Sylter Archiv, wird von Kolumbe (1961) und Schlee (1992) zitiert.

hier nicht nur einwandfrei gearbeitet worden ist, sondern daß diese Tiere und Pflanzen ‚leben'."[248]

Eine sehr eingehende Besprechung und Bewertung aus rein künstlerischer Sicht ist bei Ernst Schlee (1992) zu lesen. Dabei erklärt er die lebendige Wirkung der Pflanzendarstellungen schon in der ersten Auflage (1923) durch die künstlerische Gestaltung Helene Varges':

„Tonig sind die Pflanzen gezeichnet, mit vielfältigen Schattierungen, doch ohne Schlagschatten. Empfindsam durchwachsen Stiele und Halme die Bildfläche, überkreuzen einander, weichen einander aus und ergeben ein feinfühliges Spiel und Gegenspiel aus Begegnung und Meidung, Hinwendung und Abkehr. Dabei bleibt der Charakter eines Lehrbuchs durchaus gewahrt: jede Pflanze ist nur sparsam durch einen Stiel mit Blüten, Knospen oder Früchten vertreten. Sie präsentiert sich nicht ohne eine gewisse graziöse Koketterie."[249]

Er erkennt an ihren Zeichnungen, dass es ihr „primär um das Erspüren des Natürlichen zu tun" sei.[250] Ernst Schlee geht auch auf die meist durch stilisierte Pflanzen- und Tierdarstellung in der Art des Jugendstils gestaltete Werbegraphik ein. Seine Bewertungen sind eine bedeutsame Grundlage, um zu untersuchen, inwiefern die Stilmittel der Gestaltung die Idee von nachhaltigem Inseltourismus, die in den vorgenannten Werken so deutlich wird, unterstützen. In der Rezeption wird die Werbegraphik unter diesem Gesichtspunkt nach dem jetzigen Stand der Recherche nicht beachtet. Hier gibt es noch Forschungsbedarf.

Abb. 18: Helene Varges hielt den Einfluss der Naturkräfte auf die Inselvegetation fest. Quelle: Varges, H. 1927, 51

Etliche Zeitschriftenartikel über das Sylter Seefahrer-Museum (später Westerländer Museum) belegen das Engagement von Helene Varges für naturschutzbezogene Bildungsarbeit.[251] Zu ihrer daraus entstandenen Veröffentlichung „Von Tieren, Pflanzen und Pflanzentieren am Sylter Strand"[252] ist keine Besprechung gefunden worden. Im 1927 veröffentlichten Aufsatz „Ein alter Garten auf Sylt" mit 4 Zeichnungen von Sylter Landschaften erkennt Ernst Schlee „ihr Gespür für gewachsene Formen"[253] (s. Abb. 18).
Marlies Dittberner und Manfred Wedemeyer sind schon oben als AutorInnen erwähnt worden, die die Naturschutzideen in Margarete Boies Werk benannt haben. Durch Ekkehard Schmidt bekommen Margarete Boie und Helene Varges 2005 auch einen Platz in der Geschichte des Naturschutzes in Schleswig-Holstein. Er beschreibt das Buch „Der Nordseelotse" von Paul Kuckuck, das als Nachschlagewerk unterhaltsam alle Erscheinungen des Küsten- und Insellebens erklärt und von Helene Varges, Margarete Boie und Alf Bachmann illustriert wurde, als

„das erste Buch, in dem in volkstümlicher Art den Besuchern von Helgoland und der Welt der Inseln und Halligen Nordfrieslands deren Pflanzen und Tiere, Vogelschutz und Pflanzenschutz, Vogelzug und Vogelkojen ans Herz gelegt wurden."[254]

Auch „Flutkante und Inselflora", „Ein alter Garten auf Sylt" sowie „Ferientage auf Sylt" werden erwähnt und von ihm wie 2004 bereits von Roswitha Kirsch-Stracke[255] als Beispiele gewertet, dass Margarete Boie und

248 Kohn 1961.
249 Schlee 1992, 190.
250 Vgl. Schlee 1992, 189.
251 S. Kap. 5.
252 Varges, H. [1929].
253 Schlee 1992, 195.
254 Schmidt 2005, 39.
255 Kirsch-Stracke 2004.

Helene Varges die LeserInnen für den Naturschutz sensibilisieren wollten.[256]

Forschungsfragen, die sich zum Thema „Öffentliche Wahrnehmung des Naturschutzengagements" aus der bisherigen Recherche ergeben, sind:

- Gibt es weitere veröffentlichte Quellen für die Rezeption der Werke von Margarete Boie und Helene Varges (z. B. Schulzeitschriften)?
- Warum wird die Intention von Helene Varges und Margarete Boie, nämlich Bildungsarbeit für den Naturschutz zu leisten, nur von wenigen erkannt? War ihr Ansatz zu neu und unbekannt?
- Welche unveröffentlichten Belege gibt es für die praktische Verwendung der Werke, z. B. in Schulen oder anderen Organisationen (Jugendorganisationen)? (Archivrecherche)
- Inwiefern waren Helene Varges und Margarete Boie durch ihre anscheinend autodidaktische Aneignung ihres naturkundlichen Wissens bei der Vermittlung dieses Wissens an Laien gegenüber WissenschaftlerInnen im Vorteil?
- Inwiefern ist die Wertschätzung der Vermittlungsform abhängig vom Lebensumfeld des Werkbetrachters bzw. der Werkbetrachterin (wissenschaftliches Umfeld, Umfeld Sylt, pädagogisches Umfeld)?
- Wie gestalteten sich die Beziehungen zwischen dem staatlichen Naturschutz und den beiden Frauen?

256 Schmidt 2005, 46 und 51.

5 Veröffentlichungen über Einrichtungen, für die Margarete Boie und Helene Varges tätig waren

Margarete Boie hat Anfang des letzten Jahrhunderts für das Westpreußische Provinzial-Museum als „nichtwissenschaftliche Hilfsarbeiterin" gearbeitet. Helene Varges wurde 1904 von der Biologischen Anstalt Helgoland als wissenschaftliche Zeichnerin angeworben. Sowohl Helene Varges (dies ist belegt) als auch Margarete Boie (dies wird in der Sekundärliteratur nicht belegt behauptet) sollen für diese staatliche meereswissenschaftliche Forschungseinrichtung ab 1904 bis zum Beginn des ersten Weltkrieges gearbeitet haben.[257]
Helene Varges hat nach ihrer Rückkehr nach Sylt 1929[258] am Aufbau und der Einrichtung des Sylter Seefahrer-Museums[259] mitgearbeitet.

Sie leitete anschießend die Biologische Abteilung des Museums. Das Ende dieser Tätigkeit ist bisher nicht bekannt. Zumindest war sie auch nach zwei Umzügen des Museums 1935 noch für die dann „Westerländer Museum" genannte Einrichtung tätig.

Zum Sylter Seefahrer-Museum bzw. dem Westerländer Museum sind etliche Artikel in der lokalen Presse vor allem im Sylter Archiv gesichtet worden, in denen Helene Varges erwähnt bzw. die Biologische Abteilung mit ihren Ausstellungsstücken genau beschrieben wird. Diese Veröffentlichungen sind in Tabelle 8 „Quellen zum Sylter Seefahrer-Museum" erfasst. Eine veröffentlichte Quelle, die sich mit der Entstehung und der Geschichte des Museums sowie den Gründen für die Schließung in den 50er Jahren im Zusammenhang beschäftigt, ist nicht bekannt. Eingehende Forschungen zu diesem Thema stehen noch aus.

Abb. 19: Helene Varges war Leiterin der Biologischen Abteilung des Sylter Seefahrer-Museums in Westerland, für das sie dieses Schild zeichnete. Quelle: Sylter Archiv

Zur Biologischen Anstalt Helgoland gibt es sowohl umfassende Arbeiten zu ihrer Geschichte als auch zeitgenössische

257 Genaue Daten sind nicht belegt, Hinweise bei Wedemeyer 1997c, Ehrenbaum 1924 u.a.; eventuell ist mit der Arbeit Margarete Boies die Illustration des Buches „Der Nordseelotse" von Paul Kuckuck (1908) gemeint, der als Kustos für die Biologische Anstalt Helgoland arbeitete.

258 Im Herbst 1928 verließ sie zunächst die Insel und arbeitete im Winter in Hannoversch Münden am Gefallenengedenkbuch. Sie kehrte jedoch Anfang 1929 wieder nach Sylt zurück (vgl. Lebenslauf von 1938, Landesarchiv Schleswig Abt. 399.19 Höhnk Nr. 769).

259 Das Museum bestand bis in die 50er Jahre hinein (Thies 1993, Anm. 32).

Artikel über die Einrichtung und die jeweils aktuellen Forschungsarbeiten.[260] Hier sind allerdings in den bisher recherchierten Quellen keine Hinweise auf die Tätigkeiten von Helene Varges und Margarete Boie zu finden. Hugo Conwentz beschreibt als Direktor des Westpreußischen Provinzial-Museums in der Jubiläumsschrift zum 25jährigen Bestehen die erstmalige versuchsweise Beschäftigung von Frauen:

> *„Am 1. Februar 1898 wurde zum ersten Male eine Hilfsarbeiterin eingestellt. Dieser Versuch fiel zur völligen Zufriedenheit aus, sodaß bald noch eine Dame angenommen wurde. Seitdem werden zwei Hilfsarbeiterinnen dauernd und außerdem eine oder zwei vorübergehend im Museum beschäftigt."*[261]

Zu diesen Hilfsarbeiterinnen gehörte ab 1903 auch Margarete Boie.[262] Dieser Schritt in die Berufstätigkeit geschah aus fachlichem Interesse,[263] wurde aber sicher durch die schon bestehenden freundschaftlichen Beziehungen zur Familie Conwentz befördert.[264] Die Angaben zum Ende ihrer dortigen Tätigkeit differieren in den Quellen.[265] Wahrscheinlich verließ Margarete Boie Danzig, als sie zusammen mit Helene Varges im Herbst 1905 nach Emden zog.[266] Hugo Conwentz war von Anfang Oktober 1902 bis Ende März 1904 für die Erstellung des „Forstbotanischen Merkbuches für Westpreußen" vom Kultusministerium von seiner Funktion als Direktor beurlaubt.[267] Für die anschließende Zeit ist angesichts der überschaubaren Anzahl von sieben Mitarbeitern[268] davon auszugehen, dass Margarete Boie und Hugo Conwentz auch im Arbeitsumfeld persönlichen Kontakt hatten. Margarete Boies Kenntnis der Person Hugo Conwentz und seines Anliegens wird von Hans Klose in einer Buchbesprechung zu „Hugo Conwentz und seine Heimat" herausgestellt.

> *„In jungen Jahren war sie selbst [Margarete Boie], unter Conwentz arbeitend, am Westpreußischen Provinzialmuseum tätig, dem auch ich damals eine kürzere Zeit angehörte. Sie kennt also die Stadt und das Land, den Mann und die Menschen, das Heimatwerk des Museums wie den Naturschutz, der als „Naturdenkmalpflege" wesentlich dort erstand."*[269]

Die Witwe Greta Conwentz wünschte sich Margarete Boie als Biographin ihres Mannes,[270] was dafür spricht, dass Margarete Boie Hugo Conwentz sogar sehr gut kannte und sie auch nach ihrem Weggang von Danzig in Kontakt blieben.[271]

Abb. 20: Margarete Boie 1903 in Königsberg; in jenem Jahr begann sie für das Provinzial-Museum in Danzig zu arbeiten. Quelle: Sylter Archiv

260 Heincke 1918; Mielck 1919; Lindemann 1913; Werner 1993.

261 Conwentz 1905, 5.

262 Conwentz 1905, 6.

263 Boie, C. 1981, 100.

264 Leege 1941, 88.

265 Vgl. Wedemeyer 1997c, Tätigkeit Margarete Boies von 1902-1904; Lippky 1980, 109: Tätigkeit Margarete Boies von 1903-1905; Lippky 1995, 1086: von 1903 an mehrere Jahre; Conwentz 1905, 6: seit 1903.

266 Lebenslauf von Helene Varges von 1938, Landesarchiv Schleswig, Abt. 399.19 Höhnk Nr. 769.

267 Conwentz 1905, 5; Lippky 1980, 109.

268 Conwentz 1905, 6.

269 Klose 1940, 131.

270 Boie, C. 1981, 103.

271 1921 setzte sich Margarete Boie bei Hugo Conwentz gegen die Errichtung von Soldaten-Baracken im Wäldchen neben der Kampener Vogelkoje ein (Bundesarchiv Koblenz B 245-96, Bl. 379 nach Hünemörder 2004, Fußnote 85, 15).

Margarete Boie und Helene Varges waren in ihrer Naturschutzarbeit stark durch die Naturschutzideen von Hugo Conwentz beeinflusst, der in „Ferientage auf Sylt“ zitiert wird und in „Hugo Conwentz und seine Heimat“ mit seinen Gedanken zum Naturschutz zu Wort kommt (s. Abschnitte 3.1 und 3.2).

Noch zu klärende Fragen sind:

- Wurden die Hilfsarbeiterinnen am Provinzial-Museum in Danzig geschult?
- In welchen Bereichen und für welche Tätigkeiten wurden „nichtwissenschaftliche Hilfsarbeiterinnen“ eingesetzt?
- Wie sahen die Arbeitsverträge aus und wie wurde die Tätigkeit entlohnt?
- In welcher Form fand die freiberufliche Tätigkeit für die Biologische Anstalt statt?
- Inwiefern konnten sich Margarete Boie und Helene Varges über die Tätigkeiten ihr naturkundliches Wissen aneignen?
- Welchen Umfang hatte Helene Varges’ Tätigkeit für das Sylter Seefahrer-Museum?

6 Themenrelevanz der unveröffentlichten Quellen

Zu den unveröffentlichten Quellen, die für die Forschung erschlossen werden sollten, gehören Dokumente in öffentlichen Archiven und privat aufbewahrte Nachlässe. Darüber hinaus sind ZeitzeugInnen sowie ForscherInnen, die ebenfalls über diese Frauen oder in assoziierten Themenfeldern forschen, wesentliche Quellen.

6.1 Unveröffentlichte schriftliche Quellen

Für die Erforschung unveröffentlichter schriftlicher Quellen wurde in verschiedenen Archiven recherchiert:

- im Landesarchiv Schleswig: Akten der Biologischen Anstalt Helgoland ohne Hinweis auf Margarete Boie oder Helene Varges; Teilnachlass von Helene Höhnk mit Briefen und einem Lebenslauf von Helene Varges,
- im Sylter Archiv: Nachlass von Margarete Boie, Fotos, schriftliche Dokumente, Zeitungsartikel zur Rezeption des Werkes beider Künstlerinnen, Ausstellungsdokumente, Werbegraphik, Originalzeichnungen,
- im Nordelbischen Kirchenarchiv: Nachlass von Traugott von Heintze, Helene Varges' bester Freund in ihren letzten Lebensjahren, ohne Hinweis auf Helene Varges,
- im Bundesarchiv Koblenz: Briefverkehr zwischen Margarete Boie und Walther Schoenichen, noch nicht gesichtet,[272]
- im Archiv der Schleswig-Holsteinischen Landesbibliothek: Briefe von Margarete Boie an Gustav Frenssen[273].

Außerdem wurde nach zeitgenössischen Dokumenten zur Biologischen Anstalt Helgoland bei folgenden Einrichtungen recherchiert:

- Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz Berlin: Unterlagen zur Biologischen Anstalt Helgoland vorhanden, noch nicht gesichtet,
- Biologische Anstalt auf Helgoland, inzwischen eine Forschungsstation des Alfred-Wegener-Institutes: ein Schrank mit alten Unterlagen, Fotos etc.,[274] nach mündlicher und schriftlicher Auskunft von Dr. Erik Hagmeier vom 18.12.08 keine Hinweise auf die Tätigkeit von Margarete Boie oder Helene Varges,
- Alfred-Wegener-Institut in Bremerhaven: Bibliothek, aber kein Archiv unveröffentlichter Quellen, mündliche Auskunft einer Bibliothekarin Okt. 2008,
- Wattenmeerstation Sylt, inzwischen eine Forschungsstation des Alfred-Wegener-Institutes: Bibliothek mit alten Veröffentlichungen, aber kein Archiv, mündliche Auskunft der Bibliothekarin, 14.11.08,
- Kreisarchiv Pinneberg[275]: keine Unterlagen zu Margarete Boie oder Helene Varges vorhanden, schriftliche Auskunft der Archivarin Christine Wolfelsperger vom 18.11.08,
- Museum Helgoland: keine Unterlagen zu Margarete Boie oder Helene Varges vorhanden, schriftliche Auskunft von Jörg Andres am 2.11.08.

272 Bundesarchiv Koblenz B 245-96, Bl. 294 und 299.

273 Gustav Frenssen (1863-1945) Theologe und Heimatschriftsteller, Nationalsozialist und Antisemit (Stein 1988, 4)

274 Petra Werner (1993) verweist in Abbildungsunterschriften noch auf ein Archiv der Biologischen Anstalt Helgoland, das heute aber nicht mehr zu existieren scheint.

275 Seit 1.10.1932 gehört Helgoland zum Kreis Pinneberg.

Das Sylter Archiv ist bisher für die Recherche am ergiebigsten gewesen. Hier wurden gesichtet:

- persönliche Briefe,
- Fotografien,
- von Helene Varges gestaltete Werbeprospekte, Briefkarten und Briefpapier und touristisch motivierte graphisch gestaltete Schriftstücke,
- unveröffentlichte Manuskripte und Typoskripte von Margarete Boie und Helene Varges,
- Belege zu Ausstellungen über die beiden Künstlerinnen,
- Dokumente des Sylter Seefahrer-Museums (später Westerländer Museum), wie zum Beispiel ein Inventarverzeichnis.

Des Weiteren wurde nach Quellenzugängen für Nachlässe von Kontaktpersonen von Margarete Boie und Helene Varges im Bundesarchiv – Zentrale Datenbank – Nachlässe geforscht. Für verschiedene Angestellte der Biologischen Anstalt Helgoland sind keine Nachweise gefunden worden, für andere Kontaktpersonen ist das Ergebnis im Tabelle 9 „Kontakte" unter Quellenzugang festgehalten. Die Erfassung im Bundesarchiv ist noch nicht vollständig. So ist kein Nachlass von Otto Leege erfasst, der jedoch im Küstenmuseum am Loog auf Juist erhalten wird.[276] Ein weiterer Teilnachlass von Helene Höhnk wird im Dithmarscher Landesmuseum in Meldorf aufbewahrt und ist ebenfalls nicht von der Bundesdatenbank erfasst.
Mehrere der wichtigsten unveröffentlichten Quellen sind im Nachlass von Helene Varges zu finden, der sich im privaten Besitz ihres Neffen Günter Varges (Emden) befindet. Bisher konnten Auszüge aus dem Emder Tagebuch (1910-1911) gesichtet werden, die Einblick in die Arbeitsweise und Informationen zur Zusammenarbeit von Margarete Boie und Helene Varges sowie mit anderen Personen, zur Mitgliedschaft in Vereinen und zum Alltag der freiberuflichen Arbeit geben. Für diese Jahre ist es sicherlich die reichhaltigste Quelle. Außerdem befinden sich im Nachlass viele Werke von Helene Varges, die teilweise von Günter Varges als Abbildungen veröffentlicht wurden, und Briefe an Familienangehörige, aus denen er ebenfalls zitiert. [277]
Die zum Teil sehr umfangreichen und ausführlichen Briefe, die sowohl Margarete Boie als auch Helene Varges geschrieben haben, sind die bedeutsamsten Quellen zum beispielhaften Verständnis des Lebens der freiberuflich tätigen Frau Anfang bis Mitte des letzten Jahrhunderts[278] und darüber hinaus zur jeweils persönlichen Arbeitsweise als Schriftstellerin bzw. Künstlerin. Obwohl etliche Briefe erhalten sind, ist es bei dem umfangreichen brieflichen Austausch, den beide Frauen sowohl mit ihren Familienangehörigen als auch mit vielen Personen aus Kultur, Literatur, Malerei, Wissenschaft und Naturschutz pflegten, sehr wahrscheinlich, dass der größte Teil davon noch unentdeckt bzw. im schlimmeren Fall verschollen oder vernichtet ist. Die Nachlässe von Personen, zu denen die beiden Frauen Kontakte unterhielten, sind dafür wichtige potentielle Quellenzugänge. Briefe von Margarete Boie an Helene Varges und Briefe in die umgekehrte Richtung sind leider nicht erhalten bzw. noch unentdeckt.
Von den unveröffentlichten Skripten sind inzwischen etliche von Margarete Boie geschriebene durch Manfred Wedemeyer veröffentlicht worden.[279] Helene Varges hat über ihre Vorfahren und Stiefgeschwister ein umfangreiches Skript hinterlassen, was einen sehr guten Einblick in das Umfeld, in dem sie groß wurde, in ihre Bildung und Erziehung gibt.[280] Dabei sind besonders die Beschreibungen der für sie vorbildlichen, sie beeinflussenden Frauenpersönlichkeiten bzw. abschreckenden Frauenschicksale in ihrer Familie in Bezug auf ihr eigenes Leben bemerkenswert. Eine Reflektion über individuelle Freiheiten und Abhängigkeiten von Frauen verschiedener Generationen enthält das Skript: „Alte Briefe" von Margarete Boie (s. Abschnitt 8.2).[281]

6.2 Mündliche Quellen

Einer der wichtigsten Zeitzeugen ist Günter Varges (Neffe von Helene Varges), der auch ihren Nachlass aufbewahrt. Er stand als Kind und Heranwachsender in brieflichem und persönlichem Austausch mit seiner Tante. Ein erster Kontakt ist bisher schriftlich und über mehrere Telefonate hergestellt.
Über einen weiteren Neffen, Gerhard Varges (Emden), der selbst zu jung war, um heute persönliche Erinnerungen über Helene Varges mitteilen zu können, sind die Kontaktdaten zu einem entfernteren Verwandten von

276 Bunk, schriftl. Auskunft, 13.1.2009.
277 Varges, G. 2007.
278 Mehr dazu im Kapitel 8.
279 Wedemeyer 1997c.
280 Brief von Helene Varges vom 3.10.1939 an Günter Varges, „Erinnerungen – Familiengeschichte", Sylter Archiv.
281 In Wedemeyer 1997c, 197-200 veröffentlicht.

Helene Varges bekannt. Dieter Helbing (Wedel) hat nach dem Krieg sechs Wochen auf Sylt bei Helene Varges verbracht und intensive Gespräche mit ihr geführt. Er sollte bei weiteren Forschungen als Zeitzeuge einbezogen werden.
Günter Varges vermittelte auch die Kontaktdaten zu Claretta Cerio (Italien), die mit Helene Varges befreundet war und in ihrer Biographie über sie schreibt.[282]
Zu Margarete Boie kann Bernd Boie (Villingen-Schwenningen), Neffe von Margarete Boie, der bei der Eröffnung der Ausstellung über beide Künstlerinnen in Westerland/Sylt 2006 ein sehr persönliches Grußwort hielt,[283] als Zeitzeuge genannt werden. Er ist ebenfalls schriftlich kontaktiert worden und bereit die Forschungen durch persönliche Erinnerungen zu unterstützen.
Wertvolle Informationen könnten auch über Gespräche mit ForscherInnen, die sich mit den Einrichtungen, für die Helene Varges und Margarete Boie tätig waren, beschäftigt haben oder das Leben und Werk von Personen, mit denen sie in Verbindung standen, untersucht haben, erschlossen werden.[284] Manfred Wedemeyer, der bisher am intensivsten zu Margarete Boie geforscht hat, wurde kontaktiert und erklärte sich zu weiteren Auskünften bereit.[285] Leider ist er im Januar 2009 verstorben.[286]
Im Rahmen dieser Pilotstudie kann nicht im Einzelnen auf die Inhalte der unveröffentlichten Quellen eingegangen werden. Ausschnitte daraus werden vor allem in Kapitel 8 zitiert. Es muss weiterer Forschung vorbehalten bleiben, dieses reichhaltige Material zu sichten und aufzuarbeiten. Es ist jedoch schon jetzt erkennbar, dass es ein wichtiger Schlüssel für folgende Fragestellungen ist:

- Welche Möglichkeiten und Strategien nutzten Margarete Boie und Helene Varges, um sich eine berufliche Existenz aufzubauen und zu erhalten?
- Welche gesellschaftspolitischen Begrenzungen in den unterschiedlichen Zeitphasen von Kaiserreich, Weimarer Republik und nationalsozialistischer Diktatur und in besonderer Hinsicht in Kriegszeiten haben Margarete Boie und Helene Varges besonders zu spüren bekommen?
- Mit welchen eventuell geschlechtsspezifischen Schwierigkeiten (z. B. politisch propagierten Frauenidealen) hatten sie zu kämpfen und welche Lösungen fanden sie im Umgang damit?
- Durch welche Besonderheiten war das freiberufliche Leben von Frauen im Vergleich zu Männern in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts gekennzeichnet?
- Inwiefern reflektierten Margarete Boie und Helene Varges diese und inwieweit spiegelt sich das Erleben in ihren Werken?
- Welche gesellschaftspolitischen Bedingungen unterstützten ihren beruflichen Erfolg, welche behinderten ihn eher?
- Gibt es weitere schriftliche Äußerungen[287] von Margarete Boie oder Helene Varges zu ihren eigenen Werken, ihren Gedanken über Natur- und Landschaftserleben und Naturschutz und deren Verbreitung?

282 Cerio 1981, 92f u. 136.
283 Typoskript von Bernd Boie, Sylter Archiv; Bernd Boie erklärte schriftlich sein Interesse an einem Austausch, 11.3.2009.
284 Werner 1993; Lippky 1980; Nitzschke 1971.
285 Wedemeyer, mündl., 16.10.2008.
286 Todestag 24.1.2009, Hegenberger, mündl. 09.06.2009.
287 Außer der Postkarte von Helene Varges an den Lehrer Schmidt.

7 Lebensdaten und persönliche Kontakte

In Tabelle 12 „Kurzbiographien“ sind anhand der Quellen die Lebensdaten der beiden Künstlerinnen mit Anmerkungen zusammengestellt. Dabei wurden – soweit bekannt – die Jahre der Bearbeitung und Veröffentlichung ihrer Werke berücksichtigt. Diese Übersicht soll als Beginn eingehender Forschung und einer detaillierten Darstellung betrachtet werden. Die Tabelle „Kontakte“ ergänzt die Informationen der Tabelle 12.

7.1 Quellenlage und offene Fragen zu den Biographien

Helene Varges wuchs, nachdem ihre Mutter kurz nach ihrer Geburt gestorben war, bei ihren Großeltern in Stettin auf und wurde von ihrer jüngsten Tante väterlicherseits erzogen. Margarete Boie durchlebte eine unstetere Kindheit mit vielen Ortswechseln, die mit der militärischen Karriere ihres Vaters zu tun hatte. Quellen, die für die Kindheit und Ausbildung der beiden Künstlerinnen herangezogen werden können, sind das Skript „Erinnerungen – Familiengeschichte“[288], das Helene Varges für ihren Neffen Günter Varges schrieb, und das Skript „Aus unserer Kinderzeit“ von Margarete Boie,[289] dessen Inhalte in ihren biographischen Roman über Hugo Conwentz einflossen.[290] Die weiteren Daten ihres Lebens konnten zum Teil aus Veröffentlichungen über sie selbst bzw. über Einrichtungen, für die sie tätig waren, und aus den Briefen gezogen werden. Hierbei fielen teilweise falsche oder widersprüchliche Angaben auf.

Helene Varges und Margarete Boie lernten sich 1897 in Zoppot, einem Kurbadeort an der Ostsee in der Nähe von Danzig, kennen, wo Margarete Boie mit ihrer Mutter kurz nach dem Tod ihres Vaters für ein paar Monate lebte. Die drei Jahre ältere Helene Varges war damals schon Studentin in der Malklasse von Emil Doepler d. J. am Königlichen Kunstgewerbemuseum in Berlin. Bis 1904 lebte Helene Varges in bzw. bei Berlin und arbeitete schließlich an einer Mädchenschule als Zeichenlehrerin, während Margarete Boie in Danzig die Schulzeit abschloss und anschließend anfing, im Westpreußischen Provinzial-Museum zu arbeiten. Sie hielten in der Zwischenzeit aber anscheinend Kontakt, denn nur ein Jahr, nachdem Helene Varges nach Juist übergesiedelt war, zogen beide Frauen im Herbst 1905 zusammen nach Emden. Die folgenden Stationen ihres gemeinsamen Lebens waren Lüneburg von 1911 bis 1919, wo Margarete Boie beim Lüneburger Anzeiger journalistisch tätig wurde, und anschließend Westerland auf Sylt.

Abb. 21: Margarete Boie 1927, kurz vor ihrem Weggang von Sylt.
Quelle: Sylter Archiv

288 Brief von Helene Varges vom 3.10.1939 an Günter Varges, „Erinnerungen Familiengeschichte“, Sylter Archiv.

289 Veröffentlicht in Wedemeyer 1997c.

290 Boie, M. 1940c, 179ff; hier finden sich auch Äußerungen zu persönlichem Natur- und Landschaftserleben.

Helene Varges trat 1911 in den „Verein für Vogelschutz" ein.[291] Gemeint ist wahrscheinlich der „Deutsche Verein zum Schutze der Vogelwelt", der auch die Ornithologische Monatsschrift, in der sie veröffentlichte, herausgab. Über Vereinsaktivitäten von Margarete Boie für den Naturschutz ist nichts bekannt. Sie war Mitglied im Schriftstellerverband, was sie 1936 in einem Fragebogen der Reichsschrifttumskammer angibt.[292]

In vielen Quellen wird angegeben, dass nur Margarete Boie nach ca. 10 Jahren die Insel Sylt verlassen habe, während Helene Varges dort geblieben sei. Jedoch beabsichtigte auch Helene Varges auf lange Sicht Abschied von dem Leben auf der Insel zu nehmen.[293] Eine unveröffentlichte Quelle – ein eigenhändig erstellter Lebenslauf von Helene Varges von 1938 – bestätigt diese Information und erhellt auch die Hintergründe ihrer Rückkehr. Dieser Lebenslauf ist – wie das Zitat zeigt – hinsichtlich der Daten zu Wohnortwechsel als die verlässlichste Quelle anzusehen, wenn man von Melderegistern absieht:

> *„Im Frühjahr 1904 ging ich an die Nordsee, zuerst für fast 1 1/2 Jahre nach Juist, das ich schon in den Herbstferien 1903 kennen gelernt hatte. Von Herbst 1905 an habe ich dann mit Margarete Boie zusammen bis 1911 in Emden, von 1911 bis Januar 1919 in Lüneburg, von 1919 bis 1928 auf Sylt gelebt. In dem Winter 1928-29 arbeitete ich in Hann. Münden. Wo ich ganz fremd war, in aller Stille und Zurückgezogenheit an dem Sylter Gefallenen-Gedenkbuch, das jetzt in der Westerländer Kirche seine Stätte hat. Im Frühjahr 1929 kehrte ich allein nach Sylt zurück, da Margarete Boie auf die Dauer das Klima nicht vertrug, ich selbst aber mit meiner ganzen Arbeit auf der Insel verwurzelt war."*[294]

Das unverträgliche Klima war jedoch nicht der einzige Grund für Margarete Boies Wegzug. In einem von einer lokalen Zeitung zitierten Brief erläuterte sie, dass der Misserfolg mit dem Buch über den Sylter Jens Uwe Lornsen – Vorkämpfer eines geeinten und unabhängigen Schleswig-Holstein – zu dem Ortswechsel führte. Es sollte ein ebenso umfangreicher Roman werden wie „Der Sylter Hahn" und „Moiken Peter Ohm" und mit diesen eine Trilogie bilden, erschien dann jedoch 1930 in einer kürzeren Fassung unter dem Titel „Die letzten Sylter Riesen". Margarete Boie hatte sich an diesem Stoff überarbeitet und suchte vermutlich im Sommer 1928 nach einem neuen Stoff und einem neuen Wohnort:

> *„Da ich darauf angewiesen bin, von dem Ertrage meiner Arbeit zu leben, musste ich also endlich diese unfruchtbare Arbeit [an „Die letzten Sylter Riesen"] beiseite legen und mir andere Stoffe suchen. Dazu gehört vor allem wieder ein Wohnort, möglichst auch eine Wohnung."*[295]

Nach vergeblicher Wohnungssuche in Frankfurt a. M., das Margarete Boie wegen der Nähe zu den Bibliotheken ausgewählt hatte[296], ging sie nach Hannoversch-Münden, wo sie den Winter zusammen mit Helene Varges verbrachte.[297] Im Februar 1929 war Margarete Boie jedoch wieder auf Wohnungssuche[298], während Helene Varges wieder nach Sylt zog.

Manfred Wedemeyer hat vermutlich anhand von Briefdokumenten schon für 1927 den Aufenthaltsort Varel/Oldenburg ausgemacht, für spätere Zeitabschnitte Erfurt, Berlin und Danzig.[299] In Oldenburg i. O. hielt sich Margarete Boie jedoch nur vorübergehend aus gesundheitlichen Gründen auf.[300]
Widersprüchlich sind die Angaben zum Zeitraum, in dem Margarete Boie für das Westpreußische Provinzial-Museum in Danzig tätig war und das Ende der Tätigkeit für die Biologische Anstalt Helgoland. Im ersten Weltkrieg war die Anstalt evakuiert und hielt die Verwaltung und die Forschungstätigkeiten von einer Geschäftsstelle in Oldenburg i. O. her aufrecht.[301] Claus Boie nennt den Kriegsbeginn 1914 als Zeitpunkt des Endes der Arbeit auf Helgoland,[302] was wahrscheinlich, aber nicht eindeutig belegt ist. Claretta Cerio schreibt in ihrer Autobiographie,

291 Emder Tagebuch, Eintragung vom 25.1.1911.
292 Wedemeyer 1997c, 430f.
293 Drei Zeitungsartikel belegen dies: o. A. 1928b, o. A. 1928d, o. A. 1928c.
294 Lebenslauf 1938, Landesarvchiv Schleswig Abt. 399.19 Höhnk Nr. 769.
295 O. A. 1928b.
296 O. A. 1928b.
297 Höhnk, Manuskript vom 13.09.1938, Landesarchiv Schleswig Abt. 399.19 Höhnk Nr. 769.
298 Mathilde Bomhoff-Claasen fragt in einem Brief an Margarete Boie vom 07.02.1929 nach dem Fortgang von Margarete Boies Wohnungssuche, Sylter Archiv.
299 Wedemeyer 1997c, 425.
300 Im Brief vom 01.09.1927 von Margarete Boie an „Fräulein Altermann", Buchhändlerin in Westerland/Sylt, steht im Absender „z. Zt. Varel/Oldenburg". Im Text schreibt sie von Keuchhusten, dass der Wald bekömmlich sei und sie sich „aufs nach-Hause-kommen" freue.
301 Akten der BAH im Landesarchiv Schleswig und Mielck 1919.
302 Boie, C. 1981, 101.

dass Helene Varges im Auftrage der Biologischen Anstalt Helgoland nach Sylt kam, um dort „Flutkante und Inselflora“ zu erstellen.[303]
Diese Beispiele zeigen, dass es sich lohnt, anhand des vorhandenen Quellenmaterials und weiterer Recherchen die in der Sekundärliteratur angegebenen biographischen Daten eingehend auf Widersprüche hin zu untersuchen und mit verlässlichen Quellen, wie Briefdokumenten oder Melderegistern, abzugleichen. Besonders die Aufenthaltsorte Margarete Boies nach ihrem Abschied von Sylt verdienen Aufmerksamkeit. Es geht dabei nicht nur um Datensammlung, sondern darum, aus verlässlichen Daten entsprechend verlässliche Aussagen ableiten zu können, z. B. hinsichtlich vermuteter biographischer Bezüge im Werk oder möglicher Kontakte im jeweiligen Umfeld. Die Ergebnisse in Tabelle 12 stellen in Anbetracht der dargelegten Quellensituation einen Zwischenstand dar.

7.2 Kontakte zu Personen aus Wissenschaft und Forschung, Naturschutz, Tourismus, Kunst und Literatur

In Tabelle 9 „Kontakte“ sind Personen aufgeführt, bei denen eine Zusammenarbeit oder ein sonstiger Kontakt zu Margarete Boie bzw. Helene Varges belegt oder wahrscheinlich ist.
In die Tabelle wurden aufgenommen und nach ihren Namen alphabetisch sortiert:

- Personen, die zur gleichen Zeit wie Margarete Boie und/oder Helene Varges in den besprochenen Einrichtungen tätig waren,[304]
- Personen, mit denen sie nachweislich zusammengearbeitet haben, da daraus Veröffentlichungen entstanden sind,[305]
- Personen, die in ihren eigenen Veröffentlichungen eine Verbindung beschreiben,[306]
- Personen, die in Briefen, im Emder Tagebuch oder anderen unveröffentlichten Quellen erwähnt werden,[307]
- Personen, die im Vorwort zu Margarete Boies oder Helene Varges Werken erwähnt werden oder die ein solches Vorwort geschrieben haben,[308]
- Personen, die nachweislich in brieflichem Kontakt zu ihnen standen.[309]

Soweit es im zeitlich begrenzten Rahmen dieser Studie möglich war, wurden die Namen der Personen durch ihre Lebensdaten und Angaben zum Beruf aus anderen Sekundärquellen ergänzt. Die Art des Kontaktes wird beschrieben und ist auf der linken Seite des Tabellenblattes farbig markiert (grün = Naturwissenschaft, Naturschutz, blau = bildende Kunst, gelb = Literatur, lila = geschäftlich, rot = freundschaftlich). Bei dem dunkleren Farbton lässt die Quellenlage einen intensiveren Kontakt vermuten, der hellere Farbton einen weniger intensiven Kontakt. Bei nicht farblich gekennzeichneten Kontaktpersonen besteht noch Klärungsbedarf.

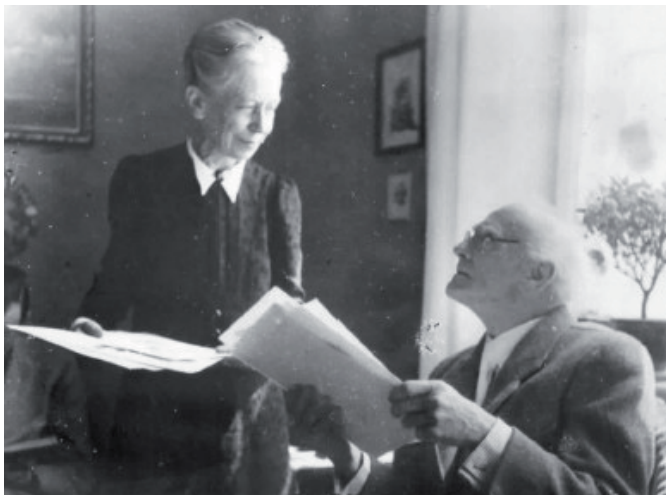


Abb.22: Margarete Boie und Helene Varges pflegten viele persönliche und briefliche Kontakte, hier: Helene Varges im Gespräch mit Georg Busse, Maler und Inhaber des Hotels Miramar. Quelle: Sylter Archiv, Zugang Nr.77-60-3, verkleinert

303 Vgl. Cerio 1981, 92.

304 Im Falle der Biologischen Anstalt Helgoland sind auch Personen, die später dort tätig waren, aufgeführt, da der wahre Zeitpunkt des Endes der Arbeit für die BAH noch nicht klar ist.

305 Beispielsweise Richard Stöpel, mit dem Margarete Boie als Koautorin und Helene Varges als Illustratorin zusammen den „Sylt-Führer“ (1924) gestalteten.

306 Beispielsweise Walther Emeis 1926, 89; Luther 1936, XI.

307 Beispielsweise Willi Christiansen im Testament von Helene Varges, Sylter Archiv.

308 Beispielsweise Erich Kolumbe und Willi Christiansen in Varges, H. 1961; Dr. H. Friedrich (Zoologisches Institut Kiel) und Dr. Elisabeth Schiemann (Botanisches Museum Berlin-Dahlem) in Varges, H. 1936.

309 Beispielsweise Mathilde Bomhoff-Claasen, langjährige Freundin von Margarete Boie und Helene Varges; sie wirkte bei der Gründung und im Vorstand des Sylter Seefahrer-Museums mit und engagierte sich frauenpolitisch (s. Tab. 9).

Eindeutig belegt ist die Zusammenarbeit bzw. der Kontakt mit Personen aus den genannten Fachrichtungen, wenn daraus gemeinsame Veröffentlichungen entstanden sind, wie zum Beispiel „Der Nordseelotse" (1908) von Paul Kuckuck, an dem beide Künstlerinnen zusammen mit Alf Bachmann als BuchillustratorInnen beteiligt waren. Andere Kontakte werden durch Briefe und Tagebuchaufzeichnungen oder Zeitzeugen belegt, z. B. Helene Varges zu Traugott von Heintze.[310]
Eine weitere Quelle sind Werke anderer Personen, in denen freundschaftliche Beziehungen zu Helene Varges oder Margarete Boie genannt werden, z. B. Claretta Cerio (Schriftstellerin) in ihrer Autobiographie „Mit Bedenken versetzt".[311]
Die Tätigkeiten für die schon genannten Einrichtungen lassen vermuten, dass beide Künstlerinnen auch Kontakt zu den dort tätigen Wissenschaftlern hatten, z. B. nachgewiesenermaßen zu Hugo Conwentz – Leiter des Westpreußischen Provinzial-Museums in Danzig. Für Friedrich Heincke – Direktor der Biologischen Anstalt Helgoland – ist dies durch Vermerke auf Zeichnungen[312] und durch die Angaben von Ernst Ehrenbaum belegt.[313] So auch für M. Thielemann – Zoologe an der Biologischen Anstalt Helgoland, da Zeichnungen von Helene Varges in seiner wissenschaftlichen Veröffentlichung zu finden sind.[314]
Bei der Suche nach Kontaktpersonen wurde deutlich, dass auch hier eine geschlechtsspezifisch aufwändigere Recherche im Umfeld der beiden Frauen notwendig erscheint, um an die gewünschten Informationen zu gelangen. So wurde einem im Internet gefundenen Hinweis auf eine Veröffentlichung von Walther Emeis, in der Helene Varges erwähnt sein sollte, nachgegangen und schließlich dort in einer Fußnote der Hinweis gefunden, dass Walther Emeis und Helene Varges zumindest in brieflichem Kontakt standen:

> *„Den Sommer 1926 hindurch wurde die Nachtigall ausnahmsweise in der Kampener Vogelkoje auf Sylt beobachtet. (Nach briefl. Mitteilung der Kunstmalerin Helene Varges – Westerland)."*[315]

Eventuell teilte Helene Varges regelmäßig Beobachtungen mit, die in Veröffentlichungen von Walther Emeis oder anderen NaturschützerInnen verwertet wurden.

Offene Fragen für die weitere Forschung sind:

- Waren Margarete Boie oder Helene Varges im Naturschutzverein Sylt e.V. oder in anderen Naturschutzvereinen aktiv? (Die Quellenlage im Sylter Archiv ist dazu dünn).
- Wie intensiv waren die Kontakte zu Personen des staatlichen Naturschutzes? Welche Belege gibt es für eine längerfristige Zusammenarbeit, z. B. in der Vermittlung von Beobachtungsdaten?
- Welche Kontakte sind aus politischen Gründen näher zu betrachten?
- In welchen Zeiträumen und wie intensiv haben Margarete Boie und Helene Varges für die Biologische Anstalt Helgoland und für die Museen gearbeitet?
- Wann und wie haben sie sich ihr naturkundliches Wissen angeeignet?
- Wann und wie haben sie sich ihre didaktischen Fähigkeiten angeeignet? (learning by doing?)
- Wo hielt sich Margarete Boie nach dem Abschied von Sylt auf (genaue Abgrenzung der Zeitabschnitte)?

310 Hinweise in den Briefen Joseph Wittigs an Helene Varges (Wittig 1993).
311 Cerio 1981, 92; diese Passage wird oft zitiert, um einen Eindruck vom Menschen Helene Varges zu vermitteln.
312 Auf den Zeichnungen „Jungfische", o. J., Sylter Archiv.
313 Ehrenbaum 1924.
314 Thielemann 1916.
315 Emeis (1926), 89, Fußnote 24.

8 Hinweise zur Arbeitsweise und Lebenssituation von Margarete Boie und Helene Varges in unveröffentlichten Quellen

Das Anliegen und die Einstellung vermitteln sich in den schriftlichen Werken von Margarete Boie und in weiteren Veröffentlichungen von beiden Künstlerinnen häufig in Vorwort oder Schlusswort, aber auch in Äußerungen der ProtagonistInnen. Zu den Romanen und Erzählungen von Margarete Boie, zu „Ferientage auf Sylt", „Flutkante und Inselflora" und „Juist" sind in Kapitel 4 schon Beispiele erläutert worden. Carl Meyer gibt 1923 in seiner Buchbesprechung zu „Flutkante und Inselflora" einen kurzen Hinweis auf die Arbeitsweise von Helene Varges, die üblicherweise für den Werkbetrachter unsichtbar bleibt (vgl. Abschnitt 4.3). Daher sind die unveröffentlichten Schriftstücke wertvolle Quellen. Beispielhaft sollen sie im Hinblick auf Arbeitsweise und Lebenssituation von Margarete Boie und Helene Varges betrachtet werden.

8.1 Arbeitsweise

Zu ihrer Arbeitsweise hat Margarete Boie selbst den Text „Was ich mit dem ‚Sylter Hahn' erlebte" (1928) geschrieben, in dem sie erläutert, dass sie langes Quellenstudium betrieb,

> *„bis mein Gehirn von dem Stoff so vollgesogen [war] wie ein nasser Schwamm, und ich brauchte es nur vorsichtig und sachgemäß wieder auszudrücken, indem ich die Geschichte […] zu Papier brachte."*[316]

Margarete Boie brauchte den direkten Kontakt mit der Landschaft und ihrer Historie, um eine Geschichte in sie einbetten zu können. So schrieb sie in einem Brief an Mathilde Bomhoff-Claasen am 14.12.1944 aus Budweis (heute: Südböhmen, Tschechien):

> *„Du wünschst mir, daß ich noch weitere Bücher schreiben kann. Ja, das wünsche ich mir selbst wohl auch. Aber ich kann nun einmal kein Buch schreiben, ohne die Menschen und die Landschaft, in der sie leben, wirklich zu kennen. Mit Danzig bin ich aber nun auch ‚fertig', könnte höchstens noch einmal so ein kleines Heft wie ‚Übers Jahr' davon schreiben. Um mich aber ganz in eine neue Landschaft einzufühlen, dazu würde gehören, daß ich dort auch längere Zeit lebte. Die hiesige Landschaft kann es nicht sein; man kann über die Deutschen hier nicht ohne über die Tschechen zugleich schreiben. Da ich aber nicht tschechisch [sic] kann, finde ich doch keinen Zugang zu den Menschen."*[317] *(Hervorhebung durch Margarete Boie).*

Diese Arbeitsweise, durch die Margarete Boie den Stoff – für sie immer Menschen und Landschaft – zunächst einmal genau kennen lernen wollte, bevor sie ihn in ihren Werken gestaltete, beschreibt sie auch in einem Artikel mit dem Titel: „Wie ich Dichterin wurde?"[318] Als sie auf Sylt noch an dem Roman „Auftakt" arbeitete und sie den Wunsch verspürte, Romane über Sylt zu schreiben, ohne so recht zu wissen, welchen Stoff sie dafür nehmen sollte, sei ihr Selma Lagerlöfs Wort in die Hand gefallen: „Was braucht man als Schriftsteller? Kenntnisse, Kenntnisse und nochmals Kenntnisse!" und sie schreibt weiter:

316 Zitiert nach Wedemeyer 1997c, 45.

317 Zitiert nach Wedemeyer 1997c, 407f.

318 Boie, M. 1931.

„Niemals werde ich ihr für dieses Wort genug danken können. Sie hat mir den Weg gewiesen, der allein für mich gangbar ist. Ich fing an, Kenntnisse über Sylt zu sammeln, und mein Beginnen wurde aufs schönste belohnt […] Fast zehn Jahre lang habe ich auf Sylt gelebt, auch die Winter hindurch, in denen man doch erst den richtigen Begriff vom Inselleben in der Nordsee bekommt. Und alles was ich schrieb, ist nicht aus der Phantasie geschaffen, sondern wie ein Mosaikbild Steinchen für Steinchen aus zum Teil recht mühsam erworbenen Kenntnissen zusammengefügt."[319]

Margarete Boie verließ Sylt nach fast zehn Jahren nicht nur, weil sie gesundheitlich angeschlagen war, sondern weil Sylt für sie schriftstellerisch vollständig beackert war (so wie später Danzig) und sie für ihren Lebensunterhalt einen neuen Stoff und im Sinne ihrer Arbeitsweise einen Ortswechsel brauchte.

„[…] da ich auf Sylt keine Stoffe mehr finde, so muss ich eben anderswo danach suchen. Kunst geht nach Brot – wie viel mehr noch heute als zu Schillers Zeiten!"[320]

Margarete Boie erfasste für ihre literarische Arbeit nicht nur die Landschaft und die Menschen, sondern versuchte sich auch sprachlich ganz in die jeweilige Zeit zurückzuversetzen. So schreibt sie über „Die letzten Sylter Riesen" kurz vor der Veröffentlichung:

„Mich befriedigt dieser Uwe [Jens Uwe Lornsen ist die Hauptfigur des Romans] um der geschichtlichen Treue willen und auch stilistisch. So schrieb man vor 50, vor 100 Jahren."[321]

Helene Varges beschreibt in einem Artikel, wie mühsam diese Arbeit für ihre Freundin war, als

„Margarete Boie auf der Insel lebte und ihr Sylt-Werk schuf, es ausgrub, sich hineinbohrte und sich in eisernem Ringen um diesen schweren Stoff abmühte, sich verschwendete – sich fast aufrieb."[322]

Helene Varges suchte und brauchte ebenso den direkten Kontakt zur Landschaft, wenn sie sie zeichnend und malend festhielt. Sie malte ihre Landschaftsbilder und Pflanzenstudien in der Natur auf der Erde sitzend und lehnte das Angebot einer Cousine, einen klappbaren Feldstuhl zu nutzen, ab:

„Nein, ich sitze immer auf der platten Erde – Sand, Gras, Sumpf, Wasser – ganz schnuppe! Habe noch nie einen Stuhl mitgehabt. Als Unterlage habe ich vierfach zusammengelegtes Segelleinen, aber das benutze ich nur im Herbst und im Frühjahr, und sonst, um mein fertiges Bild auf dem Rückweg vor Feuchtigkeit zu schützen. Für gewöhnlich sitze ich auf meinem Kleppermantel."[323] *(Hervorhebung durch Helene Varges).*

Helene Varges arbeitete mit einer Vielzahl von Techniken: Bleistift- und Buntstiftzeichnung, Federzeichnung, Kohlezeichnung, Linolschnitt, Aquarell, Pastellmalerei. Gerade ihre Bleistiftzeichnungen lassen sich teilweise nicht mehr von Schwarz-Weiß-Fotografien unterscheiden und vermitteln eine sehr differenzierte Wahrnehmung und Technik der Umsetzung.

Abb. 23: Helene Varges lebte und arbeitete bis zu ihrem Tod 1946 auf Sylt. Quelle: Sylter Archiv

Helene Varges arbeitete mit viel Ausdauer, die sie mit ihrer Lebensenergie begründete. So schreibt sie in einem Brief an ihre Cousine Hilde Helbing:

„Weißt Du, wenn ich so meine ganz knibbeligen und mühsamen Zeichnungen machte – früher besonders, auch schon in meinen Studienjahren – haben die Leute mir so oft voll Bewunderung und fast voll Entsetzen gesagt ‚nein, was für eine Geduld!'. Dann konnte ich immer nur grinsen und hätte oft gern ein bisschen d'reingeschlagen. Denn ich bin leider keine Spur geduldig, und das, was da als Geduld bewundert wurde, war nichts weiter als der ganz natürliche und selbstverständliche Ausdruck meiner Lebensenergie, die sich in Gestalt von Ausdauer auf meine Arbeit warf. Wenn man gesund ist und arbeiten kann und weiß, was man ausdrücken möchte, ist das wahrhaftig kein Kunststück. Die wahre Geduld fängt erst an, wo die äußere Handlungsfähigkeit beschränkt oder aufgehoben ist."[324]

319 Boie, M. 1931, zitiert aus dem Abdruck in Wedemeyer 1997c, 43; Wedemeyer stellt diese Arbeitsweise ebenfalls dar.

320 O. A. 1928b.

321 Brief an Mathilde Bomhoff-Claasen 22.4.1930, Sylter Archiv.

322 Varges, H. 1934, zitiert aus dem Abdruck in Wedemeyer 1997c, 95.

323 Helene Varges in einem Brief an Hilde Helbing vom 10.1.1938 im Nachlass bei Günter Varges, Emden, zitiert nach Varges, G. 2007, 28.

324 Brief vom 25.3.1939 im Nachlass von Helene Varges bei Günter Varges, zitiert nach Varges, G. 2007, 31.

8.2 Lebenssituation als freiberuflich tätige, „allein stehende“ Frauen

Margarete Boie beschreibt in ihrem Skript „Alte Briefe“[325], wie es für Frauen Ende des 19. Jahrhunderts noch als unschicklich und gefährlich galt bzw. es ihnen einfach nicht zugetraut wurde, alleine draußen unterwegs zu sein. Dies galt sowohl für einen Theaterbesuch im eigenen Wohnort wie auch für eine Zugreise. Margarete Boie schreibt mit Zitaten aus Briefen ihrer Familienangehörigen:

> *„[…] da greife ich einen heraus, der noch von 1891 stammt: ein Ehemann, der sich auf einer Dienstreise befindet, schreibt an seine 41 Jahre alte Frau nach Danzig: ‚Ich würde mich freuen, wenn du öfters ins Theater gingest, es wurde jetzt doch recht gut gespielt. Ist aber nicht einer der Neffen zur Hand, dann musst Du Dir vorher eine Droschke bestellen, die Dich hernach am Ausgang erwartet. Die Entfernung vom Theater zur Boodbänkengasse, wo die Wohnung liegt, beträgt gut gerechnet keine sieben Minuten. Aber der Bursche des Herrn Oberst, der sonst in drei Schritt Entfernung hinter der gnädigen Frau herspaziert, um sie zu beschützen, ist mit ihm ja auf Dienstreise, und ungeschützt darf sie doch nachts nicht sieben Minuten lang durch helle und belebte Straßen gehen!‘“*[326]

Seiner 18jährigen Tochter erklärt derselbe Mann ein paar Jahre später in einem Brief die Zugreise von Weimar nach Northeim, die sie zu bewältigen hat:

> *„‘Du fährst am besten über Erfurt und Nordhausen. Dort musst Du umsteigen. So bitte doch Vetter Eberhard, dass er Dich von Erfurt aus begleitet, um Dir in Nordhausen in den richtigen Zug zu helfen. Die Heimfahrt kannst du zum größten Teil mit Tante Jeannette machen, nämlich bis Schneidemühl. Von dort bis Bromberg werde ich oder wird Richard Dich abholen; so kommst du gut nach Graudenz.‘ Richard war der um zwei Jahr [sic] jüngere Bruder, der als zukünftiger Mann solch Abenteuer sicherer bestehen würde.“*[327]

Vor dem Hintergrund dieser von Margarete Boie schon reflektierten Zitate, in denen sich indirekt die gesellschaftlichen Erwartungen an das Verhalten von Frauen äußern, kann ermessen werden, wie weit sich Helene Varges und Margarete Boie Anfang des 20. Jahrhunderts durch ihre Entscheidung, sich fernab ihrer Familien ein eigenständiges Leben aufzubauen, außerhalb der gesellschaftlichen Normen bewegten. In diesem Zusammenhang wird auch deutlich, dass sie – besonders Margarete Boie, die keine Berufsausbildung hatte – für dieses Leben eine solidarische, unterstützende Person an ihrer Seite brauchten. Ein Ehemann hätte dies nicht sein können. Eine Ehe mit den damit verbundenen gesellschaftliche Erwartungen an die Ehefrau (Berufsaufgabe und Mutterschaft) und den Ehemann (Alleinversorger zumindest in bürgerlichen Kreisen) hätte zu einem Konflikt mit dem von beiden Frauen gehegten Wunsch nach einem eigenständigen und beruflich erfüllten Leben geführt. Die Situation als „allein stehende Frau“ blieb auch später erklärungsbedürftig:

> *„Daß Margarete Boie ihren Roman „Eleonora Christine“ im Verlage von G. Stalling herausgab, hatte, wie Sie ganz richtig annahmen, lediglich den fachlichen Grund, daß Stalling für den Stoff Interesse hatte, was bei Steinkopf nicht der Fall war. Persönlich kennt Frl. Boie Herrn Stalling gar nicht, und der Gedanke ans Heiraten liegt ihr so fern, daß sie, soviel ich weiß, noch nie danach gefragt hat, ob ihr neuer Verleger Junggeselle, verheiratet, verwitwet oder sonst was ist. Das Einzige, was sie an ihren beiden Verlagen interessiert, ist, ob ihre Bücher sich gut verkaufen und neue Auflagen bekommen.“*[328]

Das Emder Tagebuch von Helene Varges (1910-1911) dokumentiert auf sehr schöne Weise die solidarische, sich gegenseitig unterstützende Zusammenarbeit der beiden Frauen (mit M. ist Margarete Boie gemeint):

> *„Als die Haare trocken waren, las ich M. den Aufsatz*[329] *vor und am nächsten Vormittag wurde er abgeschrieben und nebst vier Abzügen von unsern [sic] Möwen-Aufnahmen an die ornithologischen Monatshefte abgeschickt. Die Photos waren höchst spaßig. Natürlich hatte der gute Reinders in der Brückstraße uns mal wieder halb verdorbene Platten angeschmiert, und wir waren nicht schlecht wütend als sich beim Entwickeln der geringe Hintergrund der Bilder als eine undurchdringlich dicke Schicht erwies. Nachher stellte sich aber heraus, dass der schwarze Hintergrund den auf rätselhafte Manier sehr gut und scharf durchgezeichneten hellen Möwen geradezu ausgezeichnet stand, und wir machten zwar etwas Krach wegen der schlechten Platten, hüteten uns aber Herrn Reinders zu verraten, daß er uns eigentlich einen guten Dienst erwiesen hatte.“*[330]

325 Abgedruckt in Wedemeyer 1997c, 197-200 und daraus zitiert.

326 Boie, M., Skript ‚Alte Briefe‘ (Sylter Archiv), abgedruckt in Wedemeyer 1997c, 197-200, daraus zitiert, 197f

327 Boie, M., Skript ‚Alte Briefe‘ (Sylter Archiv), abgedruckt in Wedemeyer 1997c, 197-200, daraus zitiert, 198.

328 Helene Varges an Helene Höhnk in einem vom 25.8.1938, Landesarchiv Schleswig Abt. 399.19 Höhnk Nr. 769.

329 Möven [sic] am Emder Delft (1911).

330 Emder Tagebuch (1910-1911), Eintrag vom 11.2.1911.

Sie gaben sich gegenseitig die erste Rückmeldung, wenn es um die Qualität der Texte ging und freuten sich gleichermaßen über den eigenen Erfolg wie auch über den Erfolg der anderen.

> *„Vorgestern Abend fand ich im Briefkasten einen Brief von Dr. Hennicke – Gera (Redakteur der Ornithologischen Monatshefte[331]) des kurzen, aber deutlichen Inhalts: er würde meinen Artikel sehr gern in den Monatsheften bringen. „So'n Dusel und gleich auf Anhieb," wiederholte M. mindestens ein Dutzend mal [sic] an dem Abend."[332]*

Das Tagebuch enthält ebenso Zeugnisse für die Anteilnahme von Helene Varges, wenn zu Texten, die von Margarete Boie verfasst wurden, positive Rückmeldungen kommen.

> *„Der gute Friedrichs von Helgoland, dem die Sache zugeschickt war, ging sichtlich geradeswegs [sic] in die Lüfte vor Vergnügen. Das ist echt Helgoländsch! [sic] Begeistern können die Kerle sich, und wenn einer die Poesie ihres Felsens mit dem Herzen erfasst hat, vergessen sie allen Geschäftssinn und alle Vorsicht, reden von – „außergewöhnlich poesievoll" – „ganz entzückt" – „keinen Moment versäumen, Ihnen mitzuteilen" – etc. etc. Selbstredend will er es haben, fragt nach dem Preis und teilt noch mit, dass das eigentliche Organ der Nordseebäder zwar eingegangen wäre, die „Skizze" aber in andern [sic] Zeitschriften veröffentlicht werden würde. Mit einem Wort gesagt: er sieht das Ding als herrlichste Reklame für Helgoland an – um so besser für M., um so mehr als es durchaus ehrlich geschrieben war und gar keine Reklame sein sollte."[333]*

Das Tagebuch enthält noch viele Belege für das gemeinsame solidarische Arbeiten am beruflichen Erfolg. Auch später noch, nachdem Margarete Boie Sylt längst verlassen hatte, las Helene Varges die Manuskripte von Margarete Boies Romanen und blieb über ihren Erfolg als Schriftstellerin auf dem Laufenden:

> *„Margarete Boies neues Buch [Eleonora Christine und Corfiz Ulfeldt] kommt in den nächsten Tagen zur Verteilung an die Buchhandlungen – sollte eigentlich schon hier sein, und wir warten d'rauf wie der Teufel auf die arme Seele, ich allerdings nur, weil ich darauf brenne, es ein gutes Dutzend mal zu verschenken, denn gelesen habe ich es natürlich längst, und mein eigenes Exemplar ist schon seit vierzehn Tagen hier.[…] Ja, durchgesetzt hat sie sich – das können Sie ruhig behaupten. Sie ist in jeder Hinsicht im Aufsteigen. Von ihren Sylter Büchern erscheinen im Lauf dieses Sommers allein fünf neue Auflagen: eine (die fünfte!) vom „Sylter Hahn", zwei (die dritte und vierte) von „Waal-Waal!", eine (die dritte) von „Moiken Peter Ohm" und eine (die zweite) von „Dammbau". Nun dies neue Buch bei Stalling, von dem ich hoffe, dass es sich sehr schnell durchsetzen wird. Nebenbei hat sie noch so und soviel kleine Sachen – Aufträge der Oberschulbehörde und dergl. –, die auch zum Teil wohl noch Ende dieses Jahres herauskommen werden."[334]*

Margarete Boie verdiente zeitweise – zumindest bevor ihre Bücher häufiger und in größerer Stückzahl aufgelegt wurden – noch nicht genug, um nicht von ihrer Mutter finanzielle Unterstützung annehmen zu müssen.

> *„Ihm [Weitbrecht, Steinkopf-Verlag Stuttgart] fehlt am Dammbau vor allem die Frische. Kein Wunder, denn ich überanstrenge mich dauernd, und doch kann ich gar nicht anders, als nun auch diese Umarbeitung bis zum 15. Juli!!! auf mich zu nehmen. Denn dann bekomme ich ab 1. Oktober wieder eigenverdientes [sic] Geld in die Hand und kann die Unterstützung meiner Mutter dann ablehnen."[335]*

Die Situation als Künstlerin und Schriftstellerin wurde nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten staatlich immer stärker kontrolliert. Durch die Gründung der Reichskulturkammer 1933 als Instrument der Gleichschaltung aller Bereiche des Kulturlebens waren Helene Varges und Margarete Boie gezwungen Mitglied in der Reichskammer der bildenden Künsten bzw. in der Reichsschrifttumskammer zu sein, um weiterhin ihren Beruf ausüben zu dürfen. Dafür mussten sie den Nachweis „arischer" Abstammung erbringen.[336]
Eingeschränkt wurde die künstlerische Tätigkeit von Helene Varges im 2. Weltkrieg, als Sylt zur Sperrzone erklärt wurde und seine Landschaft weder fotografiert noch gemalt oder gezeichnet werden durfte.[337] Zunächst behalf sie sich damit, aus der Erinnerung heraus zu malen. Schließlich bekam sie doch eine Erlaubnis,

> *„so dass sie außerhalb der Schießübungen auch die Sylter Landschaft malen durfte. Das hing wohl auch damit zusammen, dass die Wehrmacht einer ihrer guten Kunden geworden war (insbesondere die Luftwaffe, für die sie*

331 Gemeint ist die Ornithologische Monatsschrift des Deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt, 1876-1937, Gera.

332 Emder Tagebuch (1910-1911), Eintrag vom 11.2.1911.

333 Emder Tagebuch (1910-1911), Eintrag vom 11.2.1911.

334 Brief vom 15.9.1936 an Helene Höhnk, Landesarchiv Schleswig, Abt. 399.19 Höhnk Nr. 769; es konnte bisher nicht in Erfahrung gebracht werden, welcher Art die Aufträge von der Oberschulbehörde waren.

335 Brief an Mathilde Bomhoff-Claasen vom 22.4.1930 (Sylter Archiv), abgedruckt in Wedemeyer 1997c, 386-388 und daraus zitiert.

336 Ein von Margarete Boie ausgefüllter Fragebogen der Reichsschrifttumskammer vom 17.6.1936 ist bei Wedemeyer 1997c, 430-434 abgedruckt.

337 Vgl. Sylter Zeitung Jg. 40, 28.1.1940.

auch Holztafeln für Casinos bemalt hat).“[338]

Erschwerend kam hinzu, dass die Nordseebäder 1940 für den Fremdenverkehr geschlossen wurden,[339] so dass das Saisongeschäft ausfallen musste. Allerdings konnte Helene Varges gerade in den Kriegsjahren der Nachfrage der Kundschaft kaum nachkommen (vgl. Abschnitt 4.2). Vielleicht war dies auch darin begründet, dass sie mit ihren unberührten Landschaften eine willkommene Gegenwelt zum Kriegsalltag schuf.
Durch eine neue Verordnung des Reichsarbeitsministers wurde 1939 die Arbeitsbuchpflicht auch auf die „selbständigen Berufstätigen“ ausgeweitet, was eine noch stärkere staatliche Kontrolle bedeutete. Darunter fielen dann auch freischaffende KünstlerInnen und SchriftstellerInnen.[340]
In einem Brief von Helene Varges an Helene Höhnk schwingt die Sorge mit, aufgrund ihrer journalistischen Veröffentlichungen eventuell Schwierigkeiten mit der Reichskulturkammer zu bekommen.

> *„Ich stelle Ihnen (einliegend) dafür [für ein „Referat“, vermutlich ist es veröffentlicht worden] gern ein paar Daten aus meinem Leben zur Verfügung, bitte Sie aber dringend, nichts von meiner ‚schriftstellerischen Tätigkeit' zu erwähnen. Veröffentlicht sind von mir nur einige kleine Aufsätze über Sylter Landschaft und Pflanzenleben, die von der Kurverwaltung Westerlands gelegentlich zu Werbezwecken benutzt werden.*[341] *Ich bin auch garnicht [sic] Mitglied der Reichspressekammer, hätte also zu solchen Veröffentlichungen nicht ohne weiteres die Berechtigung. Ich bin Malerin und als solche selbstverständlich Mitglied der Reichskammer der bildenden Künste. Mein kleines Buch „Flutkante und Inselflora“, in dem die 40 Bildtafeln die Hauptsache sind, schlägt ja auch mehr in das Gebiet der Graphik als der Literatur, und der Text ist nichts als ein erweitertes Inhaltsverzeichnis, das in Bezug auf die Pflanzen einen Überblick nach bestimmten landschaftlichen Gesichtspunkten gibt.“*[342] *(Hervorhebung durch Helene Varges)*

Der Zweite Weltkrieg war für beide Frauen eine schwierige Zeit hinsichtlich ihrer beruflichen Arbeit und des zu bewältigenden Alltags. Die Materialknappheit an Papier und Farben schränkte beide in ihrer Arbeit ein. Beispielsweise schreibt Margarete Boie in einem Brief 1941:

> *„Auf Wunsch von Steinkopf [Margarete Boies Verlag in Stuttgart] sprach ich neulich in der Reichsschrifttumskammer vor und fragte, nach welchen Grundsätzen die Papierbewilligung eigentlich vorgenommen würde. Da meinten sie: es würden in erster Linie natürlich militärische und politische Bücher und Broschüren gedruckt; als Unterhaltung aber ‚was der Soldat in den Stiefelschaft stecken kann'. Aber solange der Krieg, mit ihm die Papierknappheit und auch dies Kampfleben der Männer weitergehe, solange werden nur wenig richtige Bücher gedruckt werden können. Die Buchhandlungen sind nun ja alle ziemlich ausverkauft, auch von Steinkopf hörte ich, dass er im Laden nicht mehr als 2 Bücher pro Käufer abgeben könnte.“*[343]

Die eigene Versorgung unter Kriegsbedingungen verbrauchte Margarete Boies Energie, die sie für die Arbeit an neuen Büchern gebraucht hätte, da ein umsorgender Mensch im Hintergrund, wie er bei verheirateten Männern in der Ehefrau in der Regel vorhanden war, fehlte:

> *„Ich könnte jetzt auch noch ein Buch schreiben, aber es würde dafür nötig sein, dass ich ‚verwöhnt', d. h. der Alltag mir ferngehalten würde. Da das nicht geschieht, verbrauche ich eben die Kräfte, die sonst noch für ein Buch ausreichen würden, für den Alltag.“*[344]

Durch ihre freiberufliche Tätigkeit und ihr Leben ohne Familie waren beide Frauen auch für ihr Alter finanziell nicht abgesichert. Einen Einblick in die Sorgen Margarete Boies im Alter von 65 Jahren bezüglich ihrer Zukunft gibt das folgende Zitat aus einem Brief von 1945:

> *„In Berlin würde ich sicher kein Wohnungsrecht bekommen, traue mir auch nicht recht zu, dort wieder allein zu leben. Wenn ich aber alle Ersparnisse als verloren betrachten muß, muß ich doch unbedingt wieder arbeiten,*

338 Varges, G. 2007, 28.

339 Für 1940 belegt durch Notiz in Sylter Zeitung Jg. 40, Nr. 98, 30.4.1940 unter Stadt- und Inselnachrichten, für die späteren Jahre muss dies noch recherchiert werden.

340 Vgl. Sylter Zeitung Nr. 97, 26.4.1939 unter Stadt- und Inselnachrichten. Das Arbeitsbuch wurde 1892 im Bergbau und ab 1900 in allen anderen Gewerben eingeführt. Minderjährige Personen durften nur beschäftigt werden, wenn sie ein Arbeitsbuch besaßen, in das ihre Berufsausbildung und die berufliche Entwicklung eingetragen wurden. Per Gesetz vom 26. Februar 1935 wurden Arbeitsbücher für alle Arbeitnehmer verbindlich eingeführt. (vgl. online in Internet: URL: http://de.wikipedia.org/wiki/Arbeitsbuch (Stand: 6.4.2009).

341 Z. B. Varges, H. 1934b.

342 Brief vom 25.8.1938, Landesarchiv Schleswig, Abt. 399.19 Höhnk Nr. 769.

343 Brief vom 10.12.1941 an Mathilde Bomhoff-Claasen, abgedruckt in Wedemeyer 1997c, 394-399, und aus dieser Quelle zitiert, 398.

344 Brief von Margarete Boie an Mathilde Bomhoff-Claasen vom 21.3.1944.

> *denn ich habe eben keine Kinder, die verpflichtet wären, mich zu erhalten. Aus diesen Gründen konnte ich auch nicht auf Dauer in Großweil bleiben, denn da gibt es auch keine Arbeitsmöglichkeit für mich."*[345]

Mit diesen Beispielen wird deutlich, wie wesentlich die unveröffentlichten Quellen wie Briefe, Tagebücher und Skripte für eine Analyse aus der Geschlechterperspektive sind. Die genannten Quellen geben viele Facetten der besonderen Lebenssituation von Margarete Boie und Helene Varges wieder. Ihr Entschluss zusammen zu leben und ihre Art des solidarischen Zusammenarbeitens können als Antwort auf diese besondere, nicht selbstverständlich wahrgenommene Situation als selbständige, freiberuflich tätige Frauen begriffen werden.

Fragen, denen anhand des Quellenmaterials im Vergleich mit anderen Quellen eingehend nachgegangen werden kann, sind:

- Inwiefern bedingen sich die dicht an Natur und Landschaft orientierte Arbeitsweise und das Naturschutzengagement von Margarete Boie und Helene Varges?
- Inwieweit haben Margarete Boie und Helene Varges ihre Situation als finanziell unabgesicherte freiberuflich tätige Frauen vor dem Hintergrund der gesellschaftspolitischen Bedingungen reflektiert?
- Auf welche Weise haben die politischen Rahmenbedingungen (Kaiserreich, Weimarer Republik, nationalsozialistische Diktatur) ihre Lebenssituation beeinflusst?
- Welche Gegebenheiten (z. B. mangelnde Ausbildung bei Margarete Boie, Vorbildfunktion von Helene Varges, Verhältnisse in den Herkunftsfamilien) haben ihren Entschluss zusammen zu leben und zu arbeiten beeinflusst?
- Wie stellt sich ihre Situation im Vergleich zu der von männlichen freiberuflich tätigen Kollegen dar?

345 Brief vom 27.11.1945 an ihre Schwester Luise.

9 Fazit zu Quellenlage, Forschungslücken und Forschungsfragen

Die Quellenrecherche und die erste inhaltliche Untersuchung haben gezeigt, dass das zugängliche Material für weitere Forschung zu den eingangs gestellten Fragen in vielfältiger Weise zur Analyse und Bewertung genutzt werden kann. Zahlreiche Hinweise zu weiteren Forschungsfragen sind schon durch die Fragenkataloge am Schluss der Kapitel und Abschnitte aufgezeigt worden.

9.1 Fazit der inhaltlichen Quellenbetrachtung

In der beispielhaften Betrachtung der von Helene Varges und Margarete Boie veröffentlichten Texte wird deutlich, dass sie die Menschen – InselbesucherInnen und -bewohnerInnen aller Altersgruppen – durch ihre Beschreibungen der Inselnatur zu eigener Natur- und Landschaftserfahrung anregen wollten. Ihr Ziel war dabei, die LeserInnen über die bereichernden Naturerlebnisse für die Ideen des Naturschutzes zu gewinnen. Die Vermittlung von Wissen über ökologische Zusammenhänge war mit Empfehlungen verknüpft, durch welches Verhalten die Natur genossen werden kann, ohne Schäden zu verursachen. Margarete Boie und Helene Varges benutzten zwar noch nicht den Begriff ‚Umweltbildung', hatten aber Bildungsarbeit als Schlüssel zu einem umfassenden Naturschutz im Sinn.
Margarete Boie und Helene Varges wollten nicht unbedingt alte Zustände der Natur und Landschaft festhalten. Sie befürworteten eine Entwicklung, die auf der bewussten Abwägung zwischen tradierten Werten der (Alltags-) Kultur und den zeitgemäßen Bedürfnissen gründet, um die regionale Eigenart der Inselwelt zu bewahren. Indirekt forderten sie die LeserInnen ihrer Bücher immer wieder dazu auf, sich Kenntnisse über die Inselgeschichte und -kultur zu erwerben, um frei von Täuschung urteilen zu können.
Bemerkenswert ist die ganzheitliche Beschreibung zum Beispiel der Insellandschaften auf Juist oder Sylt als Erlebnisraum für alle Sinne, die sowohl in den Romanen Margarete Boies als auch in der naturkundlichen Sachliteratur beider Frauen zu finden ist. Margarete Boie und Helene Varges beließen es aber nicht dabei, sondern legten Wert darauf, die landschaftsformenden Kräfte der Natur und die wissenschaftlichen Erkenntnisse über andere Naturphänomene, wie beispielsweise das Meeresleuchten, zu erläutern. Mit ihren Veröffentlichungen belegen beide Frauen ihre umfassende Artenkenntnis und ihr naturkundliches Wissen, obwohl sie keine entsprechende Ausbildung erfahren hatten.
Besonders in „Ferientage auf Sylt", aber auch in der 1. und 2. Auflage von „Flutkante und Inselflora" liegt der Schwerpunkt darauf, sich zunächst auf die Erfahrungsebene des naturwissenschaftlich nicht gebildeten Menschen zu begeben, um ihm an seinen Wissensstand anknüpfend die Augen für die Vielfalt und die Eigenart von Natur und Landschaft zu öffnen. In „Ferientage auf Sylt" kommt die Anwendung einer außergewöhnlichen Vermittlungsart (storytelling) hinzu, die das naturkundliche Wissen über die emotionale Beteiligung besonders gut verankert.
Auch in ihrem künstlerischen Werk ging es Helene Varges vor allem um die Vermittlung der ‚unberührten' Natur und Landschaft als zu bewahrendes Gut. In der Werbegraphik für touristische Zwecke setzte sie gleichfalls vor allem die Darstellungen der Inselflora und der Insellandschaft ein.
Beide Frauen arbeiteten nicht nur thematisch landschaftsbezogen, sondern suchten auch in ihrer praktischen Arbeitsweise den direkten Kontakt mit der Landschaft. Helene Varges arbeitete bei (fast) jedem Wetter draußen auf der Erde sitzend, und Margarete Boie musste sich in die Landschaft und zu den dort lebenden Menschen

begeben, um über sie schreiben zu können.
Ihr Wunsch selbständig und berufstätig zu sein führte vermutlich aufgrund der geschlechtsspezifisch eingeschränkten Berufsmöglichkeiten und gesellschaftlichen Erwartungen zu der Lebenssituation freiberuflich tätiger, „allein stehender" Frauen.
Die erste Quellenbetrachtung weist darauf hin, dass sie sich durch ihr Zusammenleben und die gegenseitige solidarische Unterstützung in beruflicher Hinsicht in ihrer Lebensführung außerhalb der allgemein gesellschaftlich akzeptierten Normen gegenseitig bestärkten. Auch andere gesellschaftliche Konventionen, wie z. B. geschlechtsspezifische Kleidungssitten, die Frauen in der Beweglichkeit einengen, hinterfragten sie und beschrieben in ihren Texten Kleidung, die den Trägerinnen mehr Bewegungsfreiheit ließ.
Das Naturschutzengagement beider Frauen drückte sich hauptsächlich in ihren Schriften und Kunstwerken aus, wenngleich zumindest Helene Varges in einem Vogelschutzverein Mitglied war und ihre Vogelbeobachtungen sowie die Übermittlung ornithologischer Daten dokumentiert sind. Persönliche Kontakte von Helene Varges und/oder Margarete Boie zu den in ihrer Zeit führenden Naturschützern wie Hugo Conwentz, Otto Leege, Walther Emeis, Willi Christiansen u. a. sind belegt.
In der Betrachtung der Rezeptionsgeschichte fällt auf, dass die zeitgenössische überwiegend positive Rezeption Margarete Boies und Helene Varges' Anliegen der Bildungsarbeit für den Naturschutz und die Art und Weise der Vermittlung nur in geringem Maße wahrzunehmen scheint. Nach ihrem Tod folgte eine Phase, in der das Werk beider Frauen nur wenig Beachtung fand. In den 80er Jahren des letzten Jahrhunderts wuchs plötzlich das Interesse: Margarete Boies Werke wurden teilweise wieder aufgelegt, Helene Varges' Werke wurden in Keitum/Sylt ausgestellt. Erst in den 90er Jahren erfolgten eine differenziertere Auseinandersetzung mit ihrem Werk und die Entdeckung ihres Engagements für den Naturschutz.
Eine eingehende und differenzierte Betrachtung und Wertung ihres Wirkens für den Naturschutz, für einen die Natur schonenden Inseltourismus und für naturbezogene Bildung steht noch aus.

9.2 Die Bedeutung der Fußnote in der Quellenrecherche zu Pionierinnen im Naturschutz

Im bisherigen Text klang immer wieder einmal an, dass das genaue Hinschauen auch auf scheinbar unwesentliche Details zu einem wesentlichen Puzzleteil bei der Spurensuche zum Engagement von Frauen in den Anfängen des Naturschutzes führen kann.
So wurde erwähnt, dass sich wesentliche Hinweise im Anhang einer Veröffentlichung (Anzeige zur Verkaufsausstellung von Helene Varges' Werken) oder auf der Titelseite einer Veröffentlichung (Information zur Stellung Helene Varges' als Leiterin der Biologischen Abteilung des Sylter Seefahrer-Museums) befinden. Relevante Informationen zu Kontakten innerhalb der Naturschutzbewegung können sich in einer Fußnote verstecken wie der Hinweis auf brieflichen Kontakt zwischen Helene Varges und Walther Emeis. Wichtige Informationen zur Arbeitsweise, zu Kontakten und unveröffentlichten Werken können in Buchbesprechungen auftauchen – in denen sie gar nicht vermutet werden – wie bei den Besprechungen zu „Flutkante und Inselflora" oder „Hugo Conwentz und seine Heimat". Eine solche Art der Recherche mutet wie Goldgräberei an. Es muss viel gesiebt werden, bevor ein wertvolles Stück gefunden wird. Die Recherche des außerstaatlichen Naturschutzengagements von Frauen bedarf dabei einer mindestens ebensolchen „detektivischen Spurenfahndung", wie sie von Hans-Werner Frohn für die Quellensuche zu Aktivitäten von Frauen innerhalb des amtlichen Naturschutzes konstatiert wird.[346]

Grundsätzlich ist nach den Erfahrungen der Recherche für diese Pilotstudie festzuhalten, dass bei der Erforschung des Naturschutzengagements von Frauen in den Anfängen des Naturschutzes eine intensive Archivrecherche und Sichtung unveröffentlichter Quellen notwendig ist, um an relevante Informationen zu gelangen.
Da in den staatlichen Archiven überwiegend Behördenakten archiviert sind, hilft dieses Material nur begrenzt weiter, wenn die betrachteten Frauen wie Margarete Boie und Helene Varges nicht angestellt waren. So findet sich in den gesichteten Etataufstellungen und dem behördlichem Schriftverkehr der Biologischen Anstalt Helgoland im Landesarchiv Schleswig kein Hinweis zur Tätigkeit von Margarete Boie und Helene Varges. In den veröffentlichten, zumal wissenschaftlichen zeitgenössischen Quellen wird ihr Naturschutzengagement kaum beachtet. Umso wichtiger sind die unveröffentlichten Quellen wie Briefe, Tagebücher und andere Schriftstücke in Nachlässen von ihnen selbst oder von Kontaktpersonen. Dass Helene Varges und Margarete Boie aus bürgerlichen Kreisen stammten, ist für die Recherche von Vorteil, da es selbstverständlich für sie war, sich schriftlich

346 Frohn 2006, 262.

auszudrücken, so dass neben ihren Veröffentlichungen auch etliche briefliche Dokumente genutzt werden können. Zugleich wird damit deutlich, dass das Naturschutzengagement von weniger gebildeten Frauen durch die vermutlich weitaus schlechtere Quellenlage schwieriger zu erforschen und zu dokumentieren ist.

9.3 Forschungslücken und Forschungsfragen

Margarete Boies und Helene Varges' Lebensläufe umfassen drei politische Systeme sowie zwei Kriege. Deswegen bietet es sich an, ihre berufliche Tätigkeit, ihre Lebenssituation, ihr Naturschutzengagement, ihre Werke und deren Rezeption unter dem Gesichtspunkt der unterschiedlichen gesellschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen dieser drei Zeiträume zu betrachten.
Unter dieser Prämisse sind aus der Betrachtung des bisher recherchierten und gesichteten Quellenmaterials folgende Themenkomplexe als lohnenswerte Forschungsstränge auszumachen:

- Analyse und Bewertung der Lebenssituation als freiberuflich tätige, selbständige Frauen im Zusammenhang mit ihrem Werk und seiner Rezeption aus Geschlechterperspektive,
- Analyse und Bewertung der Rezeptionsgeschichte mit Bezug auf die unterschiedlichen gesellschaftspolitischen Entwicklungen und Wertzuweisungen in den genannten Zeitspannen hinsichtlich Natur- und Landschaftserleben, regionaler Eigenart sowie naturschutzbezogener Bildungsarbeit,
- Bewertung und Einordnung des Naturschutzengagements, insbesondere der naturschutzbezogenen Bildungsarbeit durch eine Werkbetrachtung im Hinblick auf die Darstellung von Natur und Landschaft, Natur- und Landschaftserleben sowie regionaler Eigenart und der gewählten Vermittlungsformen – gerade auch im Vergleich zu (männlichen) zeitgenössischen KollegInnen – aus heutiger Perspektive.

9.3.1 Freiberufliche Tätigkeit aus Geschlechterperspektive

Marlies Dittberner macht die Ungebundenheit und die dadurch gewonnene Möglichkeit, frei über die Verwendung von Zeit und Geld zu entscheiden und die (berufliche) Tätigkeit nach den eigenen Interessen auszurichten, als Voraussetzungen für das Naturschutzengagement von Frauen aus.[347] Das Leben als freiberuflich Tätige und von familiären Pflichten Unabhängige war für Frauen im frühen 20. Jahrhundert ein möglicher Weg sich im Naturschutz zu engagieren. Darüber hinaus beförderte eigene Naturerfahrung wesentlich das Interesse am Naturschutz. Die Möglichkeiten und die Art und Weise des Aufenthalts in der Natur gestalteten sich aber Anfang des 20. Jahrhunderts ebenfalls geschlechtsspezifisch unterschiedlich. Für Mädchen und Frauen des Bürgertums, die sich den gesellschaftlichen Erwartungen entsprechend eher im Haus aufhalten sollten, waren sie eingeschränkt.[348]
Die freiberufliche Tätigkeit von Frauen in der betrachteten Zeitspanne wirft viele Fragen aus der Geschlechterperspektive auf. Es ist Grundlagenforschung zu betreiben, wenn es um die (frei-)berufliche Tätigkeit von Frauen in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts für naturkundliche Museen und Forschungseinrichtungen geht. So ist nicht bekannt, wie die Beschäftigungsverhältnisse im Einzelnen aussahen, z. B. die Höhe der Bezahlung und die sonstigen Arbeitsbedingungen. Auch ist zu klären, ob die „nichtwissenschaftlichen Hilfsarbeiterinnen" des Westpreußischen Provinzial-Museums in Danzig geschult wurden und welche Tätigkeiten sie ausführten. Zu den Tätigkeiten an den anderen teils staatlichen Einrichtungen (Biologische Anstalt Helgoland, Sylter Seefahrer-Museum sowie Oberschulbehörde) besteht noch Recherchebedarf in Bezug auf die Arbeitsbedingungen, die Vertragsgestaltung bei freier Mitarbeit sowie die Art und Intensität der Arbeit. Ebenfalls unbeantwortet ist die Frage, ob und wie sich die Lebenssituation von freiberuflich tätigen Frauen im Vergleich zu der von ebenfalls freiberuflich tätigen Männern in den genannten Zeiträumen unterscheidet.
Weitere Forschung ist notwendig um zu klären, wie sich Margarete Boie und Helene Varges die Kenntnisse über Arten und das naturkundliche Wissen angeeignet haben, ob sie sich autodidaktisch fortgebildet haben und welche Bedingungen und Kontaktpersonen dabei hilfreich waren. Auch ihre didaktischen Fähigkeiten wurden in der ersten Quellenbetrachtung erkennbar, ohne dass etwas über die Wege ihrer Aneignung bekannt ist. Inwiefern konnten sie selbst in ihrer Kindheit und Jugend Naturerfahrungen sammeln, die vielleicht die Basis für das spätere Interesse am Naturschutz darstellten? Welche geschlechtsspezifischen Möglichkeiten und Einschränkungen sind dokumentiert?
Das Quellenmaterial bietet reichlich Stoff zur Analyse, wenn es um geschlechtspezifische Erfahrungswelten, Rollen- und Arbeitsverteilung sowie Beschränkungen sowohl im realen Erleben als auch in der reflektierten

347 Dittberner 1996, 92.

348 Vgl. Dittberner 1996, 49 und 94.

Darstellung in den Romanen Margarete Boies geht. Es ist den Fragen nachzugehen, inwiefern Margarete Boie und Helene Varges dem gesellschaftlich transportierten bzw. politisch propagierten Idealbild der Frau in den verschiedenen Zeitspannen entsprachen bzw. nicht entsprachen, welche Vorteile oder Nachteile ihnen daraus erwuchsen, und welche Strategien sie entwickelten, um ihrem Bedürfnis nach einem eigenständigen Leben gerecht zu werden. Eine Analyse der Rezeption aus Geschlechterperspektive kann weitere wertvolle Erkenntnisse liefern. Welches Frauenbild bzw. Männerbild wird in der Rezeption der Romane Margarete Boies besonders hervorgehoben, und entspricht dies der Intention der Verfasserin? Welche Facetten der dargestellten Frauen- bzw. Männerschicksale werden nicht wahrgenommen und welche Gründe gibt es dafür?

9.3.2 Rezeptionsgeschichte

Die erste Sichtung der Quellen zur Rezeptionsgeschichte wirft viele Fragen zur öffentlichen Wahrnehmung des Werkes von Margarete Boie und Helene Varges auf. Eine genaue zeitliche Analyse der Auflagen und Auflagenstärken ließe erkennen, wann welche ihrer Werke erfolgreich waren und welche Gründe dafür im gesellschaftspolitischen Umfeld zu finden sind. In welcher Hinsicht entsprachen sie dem jeweiligen gesellschaftlichen Zeitgeist bzw. den politisch propagierten Werten? Eine Analyse des Spektrums der Zeitschriften, in denen sie selbst veröffentlichten und in denen über sie geschrieben wurde, kann zu Erkenntnissen darüber führen, inwieweit sie besonders während der nationalsozialistischen Diktatur ideologisch vereinnahmt wurden, und inwieweit sie sich politisch abgegrenzt haben. Wie gingen sie mit der offensichtlich immer stärkeren staatlichen Kontrolle der freiberuflich tätigen SchriftstellerInnen und KünstlerInnen durch die nationalsozialistischen Behörden um? Sind Unterschiede in ihren politischen Einstellungen und ihrem Verhalten feststellbar und wie sind diese zu werten?
Wo und wie fanden ihre Werke in den verschiedenen politischen Systemen Verbreitung, wer hat sie gelesen und verwendet? Es bedarf weiterer Recherche, um den Einfluss auf die zeitgenössischen Werke anderer Personen und die Wirksamkeit in gesellschaftlichen Institutionen wie z. B. Schulen oder Jugendorganisationen zu klären.
Die geringe Aufmerksamkeit, die beiden Frauen und ihren Werken in den 50er, 60er und 70er Jahren gewidmet wurde, sowie das wiederauflebende Interesse an ihren Werken in den 80er Jahren des 20. Jahrhunderts erfordert eine Erforschung der gesellschaftlichen Hintergründe. Es sollte der Frage nachgegangen werden, ob und wie differenziert ihre Bildungsarbeit für den Naturschutz öffentlich wahrgenommen und bewertet wurde und welche Gründe für die jeweilige Bewertung bzw. die Ignorierung auszumachen sind.

9.3.3 Bildungsarbeit für den Naturschutz

Die Anleitung zum behutsamen Umgang mit Natur und Landschaft, die Margarete Boies und Helene Varges' Hauptanliegen gewesen zu sein scheint, wirft Fragen auf hinsichtlich der besonderen inhaltlichen und gestalterischen Merkmale der Vermittlung. Dafür ist eine differenzierte Analyse und Bewertung ihrer Werke im Hinblick auf die Darstellung von Natur- und Landschaftserleben, von ökologischen Zusammenhängen und der regionalen Eigenart der Insellandschaft und -kultur sinnvoll. Diese kann Grundlage sein, um ihre Bildungsarbeit im Vergleich mit zeitgenössischen Naturschutzkonzepten und aktuellen Umweltbildungsinitiativen und -konzepten wie „Bildung für nachhaltige Entwicklung", Naturerlebnisräume, Waldschulen, Wald- und Strandkindergärten zu bewerten.
Die Frage, inwieweit sich Margarete Boie und Helene Varges in ihren Werken mit der zeitgenössischen Naturschutzbewegung auseinandersetzten und wie sie große Landschaftsveränderungen wie zum Beispiel den Bau des Hindenburgdamms bewerteten, trägt ebenfalls zur Klärung ihrer Naturschutzauffassung bei. Es sollte eingehend erforscht werden, in welcher Hinsicht ihre Herangehensweise durch andere NaturschützerInnen beeinflusst war, ob sie Vorbilder hatten oder ob sie mit ihren Werken ganz neue Wege beschritten.
Forschungsbedarf besteht auch bei den Fragen, wie intensiv die Kontakte zu Personen des staatlichen Naturschutzes waren und wie ihre Bildungsarbeit in Fachkreisen wahrgenommen und bewertet wurde. Ebenfalls ungeklärt ist, wie intensiv die Kontakte zum ehrenamtlichen Naturschutz waren, z. B. zum Verein Naturschutz Sylt e.V., der ungefähr zeitgleich mit den großflächigen Naturschutzgebietsausweisungen auf Sylt 1924 gegründet wurde, und warum – wie es sich nach der Quellensichtung andeutet – Vereinsarbeit eventuell nicht attraktiv für Margarete Boie und Helene Varges oder generell für Frauen war.
Eine vergleichende genaue Betrachtung und Interpretation der künstlerischen Gestaltung der Werbeprospekte durch Helene Varges steht noch aus, sowie die Klärung der Frage, inwiefern sie sich von Werbestrategien anderer auf Badetourismus ausgerichteter Nordseeinseln unterschied. Welche Intention – eventuell auch Bildung für den Naturschutz – kann aus der Analyse der graphischen Gestaltung zu touristischen Werbezwecken abgeleitet werden, und ist ein Einfluss auf den Inseltourismus z. B. in Zeitungsartikeln dokumentiert?

10 Schlusswort

Am Beispiel von Margarete Boie und Helene Varges wurde aufgezeigt, dass eine vertiefte Erforschung des Engagements von Frauen in den Anfängen des Naturschutzes anhand der vorhandenen Quellen möglich ist. Das dargestellte Naturschutzengagement dieser beiden Frauen aus ihrer jeweiligen freiberuflichen Tätigkeit heraus weitet den Blick auf eine Naturschutzarbeit, die außerhalb von staatlichen Strukturen und außerhalb von Vereinsstrukturen geleistet wurde. Dass Margarete Boie und Helene Varges gerade diesen Weg beschritten, war keine ideologische sondern vielmehr eine pragmatische Entscheidung, da beide Frauen mit ihren Berufen ihren Lebensunterhalt verdienen mussten und ihre freie Zeit für weiteres Engagement beschränkt war. Austausch und Kooperation mit VertreterInnen des staatlichen Naturschutzes sowie des Vereinsnaturschutzes war für sie dennoch wesentlich und selbstverständlich. Da beiden Frauen eine naturwissenschaftliche Ausbildung verwehrt war, belegen ihre Leistungen für den Naturschutz, wie bedeutsam Laiengelehrsamkeit und Erfahrungswissen für Frauen in den Anfängen des Naturschutzes war und wie wirkungsvoll sie sich auf dieser Grundlage für den Naturschutz einsetzen konnten.

Weitere Forschungen zu Pionierinnen im Naturschutz sind notwendig, um eine geschlechtersensible Naturschutzgeschichte schreiben zu können, die dem Beitrag beider Geschlechter gerecht wird. Die Darstellung einer langen Tradition des Naturschutzengagements von Frauen kann das männlich geprägte Bild des Naturschützers in der öffentlichen Wahrnehmung verändern. Dadurch können mehr Menschen in der Vermittlung von Naturschutzideen erreicht werden.
Eine Geschichte des Naturschutzes aus Geschlechterperspektive bietet sowohl Frauen als auch Männern Vergleichsmaterial, Orientierungshilfe, Anknüpfungspunkte und neue Impulse für die gegenwärtige Naturschutzarbeit.

11 Quellen

11.1 Unveröffentlichte Quellen

1. Bundesarchiv Koblenz
Schreiben vom 17.10.1925 von Walther Schoenichen an Margarete Boie, B 245-96, Bl. 299.
Schreiben vom 9.3.1926 von Margarete Boie an Walther Schoenichen, B 245-96, Bl. 294.
Briefverkehr im Jahr 1921 mit Hugo Conwentz wegen der Errichtung von Baracken im Wäldchen um die Kampener Vogelkoje, B 245-96, Bl. 379.

2. Archiv der Schleswig-Holsteinischen Landesbibliothek
zwei Briefe von Margarete Boie an Gustav Frenssen, Cb 21. Frenssen, Gustav 56:332

3. Landesarchiv Schleswig
zur Biologischen Anstalt Helgoland (Etat und behördlicher Schriftverkehr)
Abt. 309: Nr. 17349, Nr. 17355, Nr. 19451, Nr. 21316, Nr. 21317, Nr. 21328
Teilnachlass Helene Höhnk
Abt. 399.19 Höhnk Nr. 769 (Die Sylter Malerin Helene Varges, 1938)
Briefe von Helene Varges an Helene Höhnk vom
24.9.1931, 15.9.1936, 25.8.1938 einschließlich Lebenslauf
Helene Höhnk: „Die Sylter Malerin Helene Varges", Manuskript und Abschrift eines Artikels vom 13.9.1938.

4. Nordelbisches Kirchenarchiv
Teilnachlass von Traugott von Heintze
Bestand 98.43 Nr.1 bis 3 innerkirchlicher Schriftverkehr und Briefe von Mitgefangenen

5. Sylter Archiv
Brief vom 1.9.1927 von Margarete Boie an „Fräulein Altermann", Buchhändlerin in Westerland/Sylt, auf einem von Helene Varges gestalteten Briefbogen; abgedruckt in: Wedemeyer (1997c), 378-379.
Brief vom 7.2.1929 von Mathilde Bomhoff-Claasen an Margarete Boie.
Brief vom Bußtag 1929 von Margarete Boie an Mathilde Bomhoff-Claasen.
Brief vom 22.4.1930 von Margarete Boie an Mathilde Bomhoff-Claasen; abgedruckt in: Wedemeyer (1997c), 386-388.
Brief vom 10.12.1941 von Margarete Boie an Mathilde Bomhoff-Claasen, abgedruckt in: Wedemeyer (1997c), 394-399.
Brief vom 21.3.1944 von Margarete Boie an Mathilde Bomhoff-Claasen, abgedruckt in: Wedemeyer (1997c), 401-402.
Brief vom 14.12.1944 von Margarete Boie an Mathilde Bomhoff-Claasen; abgedruckt in: Wedemeyer (1997c), 406-409.
Brief vom 27.11.1945 von Margarete Boie an ihre Schwester Luise.

Brief vom 12.3.1942 von Helene Varges an ihren Halbbruder Reinhold.
Brief vom 23.12.1945 von Helene Varges an Dr. Christiansen (wahrscheinlich Willi Christiansen).
Postkarte vom 23.4.1928 von Helene Varges an den Sylter Lehrer Schmidt.
Abschrift einer Buchbesprechung zu "Flutkante und Inselflora" ohne Autor und Quellenangabe im Sylter Archiv Zugang Nr. 345/58.
Brief vom 3.10.1939 von Helene Varges an ihren Neffen Günter Varges: „Erinnerungen – Familiengeschichte" für Günter Varges, 42 S.
Testament von Helene Varges, Abschrift, 6 S.
Skript „Alte Briefe" von Margarete Boie, abgedruckt in: Wedemeyer (1997c), 197-200.
Grußwort von Bernd Boie zur Ausstellungseröffnung am 18.09.2006, Typoskript, 5 S.
Jungfische, Zeichnung für die Biologische Anstalt Helgoland von Helene Varges, o. J.
Werbeprospekt Hotel Miramar, Titelblatt, o. J., von Helene Varges gestaltet.
Ausstellungsplakate zur Ausstellung „Zeit am Meer. Eine Künstlerfreundschaft auf Sylt" 2006, Westerland/Sylt.

6. Nachlass von Helene Varges bei Günter Varges, Emden
Emder Tagebuch 1911-1913 von Helene Varges.
Brief vom 10.1.1938 von Helene Varges an ihre Cousine Hilde Helbing.
Brief vom 25.3.1939 von Helene Varges an ihre Cousine Hilde Helbing.

7. Mündliche und schriftliche Auskünfte
Jörg Andres, Nordseemuseum Helgoland, schriftlich am 2.11.2008.
KMD Bernd Boie, Neffe von Margarete Boie, schriftlich am 11.03.2009.
Bernd F. K. Bunk, Otto-Leege-Institut, schriftlich am 13.1.2009.
Dr. Erik Hagmeier, Biologische Anstalt Helgoland in der Stiftung Alfred-Wegener-Institut für Polar- und Meeresforschung Bremerhaven, schriftlich und mündlich am 18.12.2008.
Barbara Hegenberger, Sylter Archiv, mündlich am 20.10.2008, 21.10.2008 und 20.11.2008, 9.6.2009.
Dr. Kornelia Küchmeister, Handschriftenabteilung der Schleswig-Holsteinischen Landesbibliothek, mündlich am 10.2.2009.
Gerhard Varges, Neffe von Helene Varges, mündlich am 27.11.2008.
Günter Varges, Neffe von Helene Varges, mündlich am 17.11.2008 und am 15.03.2009, schriftlich am 3.12.2008.
Dr. Manfred Wedemeyer (†), mündlich am 16.10.2008.
Christine Wolfelsperger, Kreisarchiv Pinneberg, schriftlich am 18.11.2008.
Bibliothekarin der Wattenmeerstation Sylt, Forschungsstation in der Stiftung Alfred-Wegener-Institut für Polar- und Meeresforschung, mündlich am 14.11.2008.

11.2 Literatur

Ahlborn, Knud; Ferdinand Goebel (Hrsg.) [1933]: Das Syltbuch. Eine Gesamtdarstellung der Insel Sylt in gemeinsamer Arbeit mit zahlreichen Kennern von Land und Leuten. Kampen/Sylt: Niels Kampmann.
Atzenbeck, Carl (1933) Margarete Boie und ihr Sylter Werk. In: Die Scholle. Monatshefte für aufbauende Arbeit in Erziehung und Unterricht, Jg. 10, H. 34 (Sept.), 843-844.

Bammé, Arno (1997): Eine volkskundliche Leistung von wissenschaftlichem Quellenwert? Die Romane der Margarete Boie. In: Wedemeyer (1997c), 11-23.
Bammé, Arno (2007): Vergesst die Frauen nicht! Die Halligen, das Meer und die Weiblichkeit des Schreibens. Neumünster: Wachholtz.
Bammè, Arno [u.a.] (Hrsg.) (1996): Zu früh zum Aufbruch? Schriftstellerinnen im Nordfriesland der Jahrhundertwende. Bäist/Bredstedt: Verlag Nordfriisk Instituut.
Bericht der Bundesregierung über die Konferenz der Vereinten Nationen für Umwelt und Entwicklung im Juni 1992 in Rio de Janeiro [1992]. Hrsg. vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit. Bonn.
Boie, Claus (1981): Schriftstellerin Margarete Boie. Die Biographin von Hugo Conwentz. In: Westpreußen-Jahrbuch Bd. 31, 99-103.
Boie, Margarete (1918): Das köstliche Leben. Stuttgart: Steinkopf, 365 S.
Boie, Margarete (1921): Schwestern. Stuttgart: Steinkopf, 230 S.
Boie, Margarete (1922): Auftakt. Stuttgart: Steinkopf, 352 S.
Boie, Margarete (1922): Die treue Ose. Westerland: Bücherstube von C.L. Jensen.

Boie, Margarete (1923): Bo der Riese. Buchschmuck von Helene Varges. Westerland: Bücherstube C.L. Jensen, 31 S.
Boie, Margarete (1925): Der Sylter Hahn. Stuttgart: Steinkopf, 368 S.
Boie, Margarete (1925): Die treue Ose. Buchschmuck und Schrift von Helene Varges. Berlin: Behr, 24 S.
Boie, Margarete (1926): Moiken Peter Ohm. Stuttgart: Steinkopf, 285 S.
Boie, Margarete (1926): Waal-Waal! Das Leben eines Sylter Grönlandfahrers. Illustr. von Helene Varges. Stuttgart: Steinkopf, 171 S.
Boie, Margarete (1928): Ferientage auf Sylt. Illustr. von Helene Varges. Berlin-Lichterfelde: Hugo Bermühler (Schriftenreihe Naturschutzbücherei der Staatlichen Stelle für Naturdenkmalpflege in Preußen. Bd. 9, hrsg. von Walther Schoenichen), 82 S.
Boie, Margarete (1930): Dammbau. Sylter Roman aus der Gegenwart. Stuttgart: Steinkopf, 341 S.
Boie, Margarete (1930): Die letzten Sylter Riesen. Stuttgart: Steinkopf, 132 S.
Boie, Margarete (1931): Wie ich Dichterin wurde? In: Bücherwart der Volksbuchgesellschaft Weißenfels (1931) H. 1, 4-6.
Boie, Margarete (1932): Sylter Treue. Zwei Sagen von der Insel Sylt. Stuttgart: Steinkopf.
Boie, Margarete (1935): Ferientage auf Sylt. Illustr. von Helene Varges. 2. etwas gekürzte und verbesserte Aufl. Berlin-Lichterfelde: Hugo Bermühler, 62 S.
Boie, Margarete (1936): Eleonora Christine und Corfiz Ulfeldt. Stuttgart: Steinkopf, 351 S.
Boie, Margarete (1937): Leonora Christina og Korfits Ulfeldt. En kongedatters livsroman. Dansk bearbeydelse ved Aage Barfoed. Kopenhagen: Jespersen und Pios. Dänische Ausgabe von "Eleonora Christine und Corfiz Ulfeldt. Der Lebensroman einer Königstochter".
Boie, Margarete [1940a]: Alte Briefe In: Wedemeyer (1997c), 197-200.
Boie, Margarete (1940b): Brief an den Bürgermeister in Westerland. Sylter Nachrichten, 17. Jg., 13. Nov.; abgedruckt in: Wedemeyer (1997c), 114.
Boie, Margarete (1940c): Hugo Conwentz und seine Heimat. Stuttgart: Steinkopf, 284 S.
Boie, Margarete (1942): Die Tagfahrt der Preußen. Westpreußische Geschichten aus sieben Jahrhunderten. Stuttgart: Steinkopf, 398 S.
Boie, Margarete (1943): `t meisje van het eiland. Gravenhage: Leopold's. Niederl. Ausgabe von „Moiken Peter Ohm".
Boie, Margarete (1944): Übers Jahr. Feldpostausgabe. Stuttgart: Steinkopf, 64 S.
Boie, Margarete; Helene Varges (1906): Juist. Emden: Selbstverlag, 114 S.
Boie, Margarete; Richard Stöpel (1924) Sylt. Führer von Sylt. Illustr. von Helene Varges. (Sylter Heimatbücher Nr. 3), 107 S.
Bibliographie der deutschen Rezensionen (1901-1912), Leipzig: Dietrich.
Bibliographie der deutschen Zeitschriftenliteratur (1897-1964) (Internationale Bibliogra-phie der Zeitschriften-literatur: Abt. A), Osnabrück: Dietrich.
Bibliographie der Rezensionen (1912-1944) (Internationale Bibliographie der Zeit-schriftenliteratur: Abt. C), Leipzig: Dietrich.

Cerio, Claretta (1981): Mit Bedenken versetzt. München: Schneekluth.
Christiansen, Werner; Willi Christiansen (1936): Das botanische Schrifttum von Schleswig-Holstein und Lübeck. Kiel : Arbeitsgemeinschaft für Floristik in Schleswig-Holstein, Hamburg und Lübeck.
Christiansen, Willi (1929): Margarete Boie, Ferientage auf Sylt. [Buchbesprechung] in: Die Heimat. Jg. 39, H. 1, 24.
Conwentz, Hugo (1904): Die Gefährdung der Naturdenkmäler und Vorschläge zu ihrer Erhaltung. Denkschrift. Berlin: Gebrüder Borntraeger.
Conwentz, Hugo (1905): Das Westpreußische Provinzial-Museum in Danzig 1880. Nebst bildlicher Darstellungen aus Westpreußens Natur und vorgeschichtlicher Kunst. Danzig.
Conwentz, Hugo (1906): Die Gefährdung der Naturdenkmäler und Vorschläge zu ihrer Erhaltung. Berlin.

Decken, Godele von der (1988): Die neue ‚Macht des Weibes'. Frauen-Literatur im Umkreis des Nationalsozialismus. In: Brinker-Gabler, Gisela (Hrsg.): Deutsche Literatur von Frauen. Müchen: Beck.
Deutsches Literaturlexikon. Biographisch-bibliographisches Handbuch (1968): begr. von Wilhelm Kosch. 3. völlig neu bearb. Aufl. Bd. 1. Bern; München: Francke.
Dittberner, Marlies (1996): Frauen in den Anfängen des Naturschutzes in Deutschland. Kein Thema? Diplomarbeit am Institut für Landschaftspflege und Naturschutz der Universität Hannover.

Ehrenbaum, Ernst (1924): Varges, Helene, Flutkante und Inselflora. [Buchbesprechung] In: Die Naturwissenschaften, Jg. 12, 212.
Emeis, Walther (1926): Die Brutvögel der schleswigschen Geest. In: Nordelbingen. Beiträge zur Heimatforschung

in Schleswig-Holstein Hamburg und Lübeck. Bd. 5, II, 51-128.
Endres, Franz Carl (1922): Boie, Margarete, Schwestern. [Buchbesprechung]. In: Die schöne Literatur: Beilage zum Literarischen Zentralblatt für Deutschland, Jg. 23, Nr. 15 (22. Juli), 231.
Erz, Wolfgang (1997) Naturdenkmalpflege: Vom ‚Pritzelkram' zum Welterbe. Zum 75. Todestag von Hugo Conwentz. In: Natur und Landschaft, Jg. 72, H. 5, 245-247.

Feddersen, Berend Harke (2005): Schleswig-Holsteinisches Künstler-Lexikon. Niebüll: videel.
Feinberg, Ludwig (1899): Ueber Amöben und ihre Unterscheidung von Körperzellen. In: Fortschritte der Medizin, Bd. 17, H. 4, 121-127.
Franz, Viktor (1910): Die japanischen Knochenfische der Sammlungen Haberer und Doflein mit wissenschaftlichen Zeichnungen von Helene Varges (Abhandlungen der math.-phys. Klasse der K. Bayer. Akademie der Wissenschaften II. Suppl.-Bd. 1. Abhandlg.).
Frohn, Hans-Werner (2006): Naturschutz macht Staat – Staat macht Naturschutz. Von der Staatlichen Stelle für Naturdenkmalpflege in Preußen bis zum Bundesamt für Naturschutz 1906 bis 2006 – eine Institutionsgeschichte. In: Frohn, Hans-Werner; Friedemann Schmoll (2006): Natur und Staat. Staatlicher Naturschutz in Deutschland 1906-2006. Münster: Landwirtschaftsverlag. (Naturschutz und Biologische Vielfalt H. 35, hrsg. vom Bundesamt für Naturschutz), 85-313.
Funke, Fritz (1957) Sylt-Führer für die Inseltage. Mit Illustrationen von Eric Godal. Flensburg: Christian Wolff Verlag.

Hauff, Volker (Hrsg.) (1987): Unsere gemeinsame Zukunft. (Brundtland-Bericht der Weltkommission für Umwelt und Entwicklung). Greven: Eggenkamp.
Heincke, Friedrich (1918): Die Biologische Anstalt auf Helgoland 1892-1917. In: Die Naturwissenschaften, Jg. 6, H. 39 (27. Sept.), 569-572.
Hopster, Norbert; Petra Josting; Joachim Neuhaus (2001): Kinder- und Jugendliteratur 1933-1945. Ein Handbuch. Bd. 1. Bibliographischer Teil mit Registern Stuttgart [u.a.]: Metzler.
Hopster, Norbert; Petra Josting; Joachim Neuhaus (2005): Kinder- und Jugendliteratur 1933-1945. Ein Handbuch. Bd. 2. Darstellender Teil. Stuttgart [u.a.]: Metzler.
Hünemörder, Kai (2004): 100 Jahre Naturschutz in Schleswig-Holstein: Frühe Schwer-punkte, herausragende Akteure und blinde Flecken. Unveröff. Vortragsskript. Vortrag gehalten am 01.12.2004 im Workshop „Naturschutzgeschichte in Schleswig-Holstein" der Akademie für Natur und Umwelt des Landes Schleswig-Holstein.

Jessen, Wilhelm (1967): Das Meer vernichtet – und segnet. Ein Blick in die Geschichte der landschaft Sylt am Beispiel der Chronik des Dorfes Rantum. Mit Zeichnungen von Helene Varges. Westerland/Sylt: Sylter Verlag Adda Rudolph. 213 S.
Jungclaus (1927): Boie, M. Moiken – Peter Ohm. [Buchbesprechung] In: Die Heimat, Jg. 37, H. 1, 22-23.

Kardel, Harboe (1959): Sylt in der deutschen Literatur. In: Nordelbingen, Bd. 27, 146-169.
Kirsch-Stracke, Roswitha (2004): ‚Die Nordseelotsinnen'. Margarete Boie (1880-1946) und Helene Varges (1877-1946) für Küstennaturschutz und sanften Inseltourismus. Unveröff. Foliensammlung. Vortrag gehalten am 01.12.2004 im Workshop „Naturschutzgeschichte in Schleswig-Holstein" der Akademie für Natur und Umwelt des Landes Schleswig-Holstein.
Klose, Hans (1940): Margarete Boie: Hugo Conwentz und seine Heimat. In: Naturschutz. Monatshefte für Freunde der deutschen Heimat. Hrsg. von der Reichsstelle für Naturschutz, Jg. 22, H. 11, 131.
Knaut, Andreas (1993): Zurück zur Natur! Die Wurzeln der Ökologiebewegung. Greven: Kilda-Verlag (Supplement 1 zum Jahrbuch für Naturschutz und Landschaftspflege, hrsg. von der Arbeitsgemeinschaft beruflicher und ehrenamtlicher Naturschutz e.V. ABN), 480 S.
Kohn, Hans-Lothar (1961): Helene Varges, Flutkante und Inselflora. [Buchbesprechung]. In: Die Heimat, Jg. 68, H. 12, 381.
Kuckuck, Paul (1908): Der Nordseelotse. Lehrreiches und lustiges Vademekum für Helgoländer Badegäste und Besucher der Nordsee. Illustr. von Helene Varges, Margarete Boie und Alf Bachmann. Hamburg: Meißner, 239 S.
Kunz, Harry; Thomas Steensen (2002): Sylt-Lexikon. Neumünster: Wachholtz.
Kunz, Harry; Thomas Steensen (2007): Das neue Sylt-Lexikon. 2. aktual. u. erw. Aufl. Neumünster: Wachholtz.
Kutzbach, Karl August (1936): Margarete Boie. In: Die Neue Literatur, Jg. 37, H. 2, (Febr.), 76-82, abgedruckt in: Wedemeyer (1997c), 101-107.

Lamberty, Christiane (2000): Reklame in Deutschland 1890-1914: Wahrnehmung, Professionalisierung und Kritik der Wirtschaftswerbung. Berlin: Duncker&Humblot.

Langenbucher, Hellmuth (1940): Volkhafte Dichtung der Zeit. Mit 52 Dichterbildnissen. 5. erg. u. erw. Aufl. Berlin: Junker & Dünnhaupt. (Erstausg. 1933).
Langer, Alfred (1994): Jugendstil und Buchkunst. Leipzig: Edition Leipzig.
Leege, Otto (1905): Die Vögel der ostfriesischen Inseln. Emden.
Leege, Otto (1941): Margarete Boie: Hugo Conwentz und seine Heimat. [Buchbesprechung] In: Aus der Heimat. Naturwissenschaftliche Monatsschrift. Jg. 54, H. 6 (Juni), 88.
Leiningen-Westerburg, Karl Emich zu (1901): Deutsche und oesterreichische Bibliothekszeichen Exlibris. Ein Handbuch für Sammler Bücher- und Kunstfreunde. Stuttgart: Julius Hoffmann.
Lennartz, Franz (1984): Deutsche Schriftsteller des 20. Jahrhunderts im Spiegel der Kritik. Drei Bände und Registerband, mit einem Vorwort des Verlages. Stuttgart: Alfred Kröner.
Leonhardt, Rudolf Walter (1980): Sylt 1870-1920. Luzern; Frankfurt: C. J. Bucher.
Levsen, P. (1936): Helene Varges, Flutkante und Inselflora. [Buchbesprechung] In: Die Heimat, Jg. 46, H. 7, 223.
Lindemann, E. (1913): Das deutsche Helgoland. Berlin: Vita.
Lippky, Gerhard (1980): Das Westpreußische Provinzial-Museum in Danzig 1880-1945 und seine vier Direktoren. In: Westpreußen-Jahrbuch, Bd. 30, 105-115.
Lippky, Gerhard (1995): Boie, Margarete Ida In: Bahr Ernst; Gerd Brausch (Hrsg.) Altpreußische Biographie. Marburg/Lahn: N.G. Elwert Verlag Bd. 4, 1086.
Luther, Arthur (1936): Deutsches Land in deutscher Erzählung. Leipzig: Hiersemann.
Luther, Arthur (1943): Deutsche Geschichte in deutscher Erzählung. Ein literarisches Lexikon. 2. verm. Aufl. Leipzig: Hiersemann. (Erstaufl. 1940).

Meyer, Carl (abgekürzt c.m.) (1923) Flutkante und Inselflora. [Buchbesprechung] In: Sylter Zeitung, Jg. 23, 4. Sept.
Mielck, Wilhelm (1919): Über das Schicksal der Helgoländer Biologischen Anstalt im Kriege und die Wiederaufnahme ihrer Tätigkeit nach Friedensschluss. In: Der Fischerbote, Jg. 11, 184-188.
Milnik, Albrecht (1997): Hugo Conwentz. Naturschutz, Wald und Forstwirtschaft. Berlin: Hendrik Bäßler.
Milnik, Albrecht (2003): Hugo Conwentz – Zur Geschichte der Staatlichen Stelle für Naturdenkmalpflege in Preußen. In: Naturschutz hat Geschichte. Beiträge der Fachtagung vom 13. März 2002. Essen: Klartext. (Veröffentlichungen der Stiftung Naturschutzgeschichte Bd. 4, hrsg. von der Stiftung Naturschutzgeschichte).
Missler, Eva; Matthias Wieland (2005): Sylt, Amrum, Föhr. 2. Aufl. Ostfildern: Baedeker.

Nitzschke, Hans (1971): Das Otto Leege Buch. Innentitel: Otto Leege: Der Vater des Memmert. Erforscher Ostfrieslands und seiner Inseln. Aurich: Verlag Ostfriesische Landschaft.

o. A. (1903): Der Plakatentwurf-Wettbewerb vom 31. Januar 1903 zu Hannover. In: Die Kunst, Bd. 8, F. Bruckmann, 313-317.
o. A. (1926): Ausstellung Helene Varges. In: Sylter Zeitung, Jg. 26, 4.Dez.
o. A. (1928a): Margarete Boie, Ferientage auf Sylt. [Buchbesprechung] In: Nachrichtenblatt für Naturdenkmalpflege. Beilage in: Der Naturforscher, Jg. 5, Nr. 3 (Juni), 152.
o. A. (1928b): Warum ging Margarete Boie von Sylt? In: Sylter Nachrichten, 5. Jg., 1. Sept.
o. A. (1928c): Das Gefallenengedenkbuch der Kirchengemeinde Westerland. In: Sylter Zeitung, Jg. 28, Nr. 263, 7. Nov.
o. A. (1928d): Ein großer Verlust. In: Sylter Nachrichten, Sylter Archiv.
o. A. (1929): Die Eröffnung des Sylter Seefahrer-Museums. In: Sylter Nachrichten, 6. Jg., 17. Mai.
o. A. (1967): H. Varges kam als geschulte Künstlerin auf die Insel. In: Sylter Rundschau, 29. Nov.
o. A. (1968): Erinnerungen an Sylter Maler. In: Südschleswigsche Heimatzeitung, Nr. 185 (10. Aug.), 10.

Pfingsten, Hartwig (Hrsg.) [1933] Bilder von Sylt. Hamburg: Johann Trautmann.
Piechocki, Reinhard (2006): Der staatliche Naturschutz im Spiegel seiner Wegbereiter. 4. – Hugo Conwentz (1855–1922): ‚Extremer Fleiß und taktische Klugheit'. In: Natur und Landschaft, Jg. 81, H. 3, 158-159.

Raabe-Stiftung in der NS-Kulturgemeinde (Hrsg.) (1936): Deutsche Frauendichtung der Gegenwart. Das Jahrbuch der deutschen Dichtung 1936. Berlin: Volkschaft-Verlag.
Reicke, Ilse (1937): Junge Künstlerinnen im Daseinskampfe. In: Die Frau, Jg. 45, H. 5, 242-248.
Ries, Hans (1992): Illustration und Illustratoren des Kinder- und Jugendbuchs im deutschsprachigen Raum 1871-1914. Das Bildangebot der wilhelminischen Zeit. Geschichte und Ästhetik der Original- und Drucktechniken. Internationales Lexikon der Illustratoren. Bibliographie ihrer Arbeiten in deutschsprachigen Büchern und Zeitschriften auf Bilderbogen und Wandtafeln. Osnabrück: H. Th. Wenner.

Scheil, Erich (1940): Margarete Boie, eine Sylter Heimatdichterin. Zu ihrem 60. Geburtstag am 22. Oktober 1940. In: Schleswig-Holsteinische Schulzeitung, Jg. 89, Nr. 10, 83-84. Aus dem Original zitiert, auch abgedruckt in: Wedemeyer (1997c), 123-131.
Schlee, Ernst (1992): Die Zeichnerin Helene Varges. In: Nordelbingen, Bd. 61, 181-200.
Schleswig-holsteinisches biographisches Lexikon (1970), hrsg. im Auftrag der Gesellschaft für Schleswig-Holsteinische Geschichte von Olaf Klose, Bd. 1. Neumünster: Wachholtz.
Schmidt, Ekkehard (2005): 20 Jahre LNV 150 Jahre Naturschutz in Schleswig-Holstein. Mit Beiträgen der Mitgliedsverbände. Hrsg. vom Landesnaturschutzverband Schleswig-Holstein e.V. Kiel: hansadruck.
Schmoll, Friedemann (2006) Schönheit, Vielfalt, Eigenart. Die Formierung des Naturschutzes um 1900, seine Leitbilder und ihre Geschichte. In: Frohn, Hans-Werner; Friedemann Schmoll (2006): Natur und Staat. Staatlicher Naturschutz in Deutschland 1906-2006. Münster: Landwirtschaftsverlag. (Naturschutz und Biologische Vielfalt H. 35, hrsg. vom Bundesamt für Naturschutz), 13-84.
Schoenichen, Walther (1954): Naturschutz, Heimatschutz. Ihre Begründung durch Ernst Rudorff, Hugo Conwentz und ihre Vorläufer. Stuttgart: Wissenschaftliche Ver-lagsgesellschaft.
Schulte-Wülwer, Ulrich (2005): Künstlerinsel Sylt. Heide: Boyens.
Soden, Kristine von (1997): Auf dem Weg zum Tempel der Wissenschaft. Zur Durchsetzung des Frauenstudiums im Wilhelminischen Deutschland. In: Gerhard, Ute (Hrsg.): Frauen in der Geschichte des Rechts. Von der frühen Neuzeit bis zur Gegenwart. München: C. H. Beck, 617-632.
Soden, Kristine von (2008): Zur Sommerfrische nach Sylt! Wo die Avantgarde baden ging. Berlin: edition ebersbach.
Sörensen, Constanze (2005): Kulturelle Bedeutung von Frauen. Lüneburg: Wulf. (Biographien Lüneburger Frauen, Bd. 4, hrsg. von Constanze Sörensen im Auftrag von Soroptimist International Club Lüneburg).
Stapel, Wilhelm (1928): Zu Helene Varges' Landschaftsbildern. In: Deutsches Volkstum, Mai, 406.
Stein, Dietrich (1988): Gustav Frenssen heute – Nachdenkliches zu seinem 125. Geburtstag. Hrsg. vom Ausschuss zur Vorbereitung und Durchführung der Veranstaltungen zu „Gustav Frenssen heute – Nachdenkliches zu seinem 125. Geburtstag". Heide: Boyens Co.

Thies, Maria-Gesine (1993): Künstlerinnen auf Sylt. In: Künstlerinnen an der Westküste Schleswig-Holsteins von 1850 bis heute. Katalog zur gleichnamigen Wanderausstellung 1993-1994 (Kataloge der Museen in Schleswig-Holstein 8), 17-21.
Thielemann, M. (1916): Einige Beobachtungen über das Wachstum der Seezunge (Solea vulgaris Quensel) und ihr vorkommen im nordfriesischen Wattenmeer. Mit Zeichnungen von Helene Varges. Wissenschaftliche Meeresuntersuchungen N.F. Bd. 11, Abt. Helgoland, 199-218.
Tiedemann, Klara (1966): Kampener Skizzen. Stuttgart-Kamnat: Selbstverlag.

Ulrich, Antonia (2006): Kinogeschichte. In: kunsttexte.de (2006), 4, 1-6. Online in Internet: URL: http://www.kunsttexte.de/zusamm.php?artaus=3 (Stand: 17.01.2009).

Varges, Günter (2007): Helene Varges. Werk und Malerleben. Emden: Polarship Emden.
Varges, Helene (1911): Möven [sic] am Emder Delft. In: Ornithologische Monatsschrift des Deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt, Jg. 36, 411-415.
Varges, Helene (1912): Vom Helgoländer Vogelzug. In: Hamburger Fremdenblatt, Nr. 19.
Varges, Helene (1913): Verzeichnis der Vögel, die bei Lüneburg 1911-1913 beobachtet sind. In: Jahresheft des Naturwissenschaftlichen Vereins Lüneburg, H. 19 (1910-13), 83-96.
Varges, Helene (1923): Flutkante und Inselflora. Ein Bilderbuch für Sammler und Naturfreunde. Westerland/Sylt: Bücherstube von Carl Ludwig Jensen, 42 S. mit 21 Tafeln.
Varges, Helene (1928): Der neue Weg. In: Jahrbuch des Nordfriesischen Vereins für Heimatkunde und Heimatliebe, H. 15, 156-160, abgedruckt in: Wedemeyer (1997c), 57-63.
Varges, Helene (1927): Ein alter Garten auf Sylt. In: Die Heimat, Jg. 37, H. 3, 49-52.
Varges, Helene [1929]: Von Tieren, Pflanzen und Pflanzentieren am Sylter Strand. Westerland/Sylt: Druckerei Fr. Ball (darin noch einmal veröffentlicht: „Ein alter Garten auf Sylt").
Varges, Helene (1934a): Wie Sylt unsterblich wurde. In: Der Türmer, H. 10, 337-340; abgedruckt in: Wedemeyer (1997c), 91-99.
Varges, Helene (1934b): Leuchtendes Erleben in Westerland. In: Westerländer Kurzeitung, 26. Juni.
Varges, Helene (1936): Flutkante und Inselflora. Ein Bilderbuch für Sammler und Naturfreunde. 2. neu bearb. Aufl. Neumünster: Karl Wachholtz. (Erstausg. 1923), 122 S. mit 40 Tafeln.
Varges, Helene (1961): Flutkante und Küstenflora. 3. völlig neu bearb. Aufl. von Dr. Erich Kolumbe und Dr. h.c.

Willi Christiansen unter Mitwirkung von Hansjochen Barbrack. (Originaltitel: „Flutkante und Inselflora“) Hamburg: Verlag der Gesellschaft der Freunde des Vaterländischen Schul- u. Erziehungswesens. (Erstausg. 1923), 107 S. mit 40 Tafeln

Wedemeyer, Manfred (1971): Sylter Literaturgeschichte in einer Stunde. Münsterdorf: Hansen&Hansen. (Sylter Beiträge 4).
Wedemeyer, Manfred (1991): Sylter Schmökerlexikon. Essen: Peter Pomp.
Wedemeyer, Manfred (1996): Humanität, Naturliebe und Heimatkunde. Margarete Boie (1880-1946) – Die Dichterin der Insel Sylt. In: Bammé, Arno [u.a.] (Hrsg.) (1996): Zu früh zum Aufbruch? Schriftstellerinnen im Nordfriesland der Jahrhundertwende. Bäist/Bredstedt: Verlag Nordfriisk Instituut, 85-103.
Wedemeyer (1997a): Realistische Regionalliteratur. Leben und Werk von Margarete Boie. Als Einleitung in: Wedemeyer (1997c), 27-48.
Wedemeyer (1997b): Margarete Boie – Soziographin des Sylter Alltagslebens. In: Die Heimat Jg. 104 , H. 9/10, 182-185.
Wedemeyer Manfred (Hrsg.) (1997c): Margarete Boie. Die Dichterin der Insel Sylt. München, Wien: Profil.
Weisser, Michael (1979): Im Stil der ‚Jugend'. Die Münchner illustrierte Wochenschrift für Kunst und Leben und ihr Einfluss auf die Stilkunst der Jahrhundertwende. Frankfurt: Fricke.
Werner, Petra (1993): Die Gründung der Königlichen Biologischen Anstalt auf Helgoland und ihre Geschichte bis 1945. (Helgoländer Meeresuntersuchungen 47, suppl.). Hamburg: Biologische Anstalt Helgoland.
Wittig, Joseph (1993): Kraft in der Schwachheit. Briefe an Freunde. Hrsg. v. Gerhard Pachnicke unter Mitwirkung v. Rudolf Hermeier. Moers: Brendow.
Wolff-Thomsen, Ulrike (1994): Lexikon schleswig-holsteinischer Künstlerinnen. Heide: Boysens&Co.

Zöllner, Flora (Hg.) (1927): Deutscher Frauengeist in Dichtung und Wissenschaft. Eine Auswahl des Frauenschaffens der Gegenwart. Bd. 1. Lahr in Baden: Richard Keutel.
Zur Westen, Walter von (1901): Exlibris (Bucheignerzeichen). Bielefeld/Leipzig: Velhagen&Klasing (Sammlung Illustrierter Monographien, Bd. 4, hrsg. von Hanns von Zobelitz).

11.3 Kunstmedien

Eichelmann, Volker (2004): Kurlichtspiele (Reminiszenz, 12. Dezember 1952). [Videokunstwerk] Courtesy Galerie Andreas Huber, Wien.

Leibniz Universität Hannover

*WEITER*_DENKEN

*WEITER*_DENKEN * ISSN 1869-5647

gender archland

1

Tabelle 1: Veröffentlichte Primärliteratur

Relevanz für Natur-schutz	AutorIn	IllustratorIn	Hrsg.	erst-mals ersch.	letzte Auf-lage	Zahl der Auf-lagen	Titel	erschienen in	in Zusammenarbeit mit bzw. überarbeitet von	Genre	Verlag der ersten Erscheinung	Quellen-zugang	Bemerkung	Fort-lauf. Nr.
Romane und Novellen														
	Margarete Boie			1911	1919?	?	Die Kinder der fremden Frau. Eine Erzählung aus dem westdeutschen Winkel.	Illustrierte Rundschau Hannover		Roman	Göhmannscher Verlag Hannover	7	als Forts.roman erschienen nach "Emdener Tagebuch" von Helene Varges Eintrag vor 27.11. 1911, Nachlass bei Günter Varges	1
	Margarete Boie			1918	-	1	Das köstliche Leben.			Roman	J.F. Steinkopf Stuttgart	2		2
	Margarete Boie			1921	1987	4	Schwestern. Die Insel Sylt im Jahreslauf.			Roman	J.F. Steinkopf Stuttgart	2, 8		3
	Margarete Boie	Helene Varges		1922		1	Der Auftakt.			Roman	J.F. Steinkopf Stuttgart	2		4
	Margarete Boie			1925	1988	14	Der Sylter Hahn.			Roman	J.F. Steinkopf Stuttgart	2, 5	1. Bd. der Trilogie "Sylt"	5
	Margarete Boie			1926	1988	11	Moiken Peter Ohm.			Roman	J.F. Steinkopf Stuttgart	2, 5, 6, 8	2. Bd. der Trilogie "Sylt"	6
	Margarete Boie	Helene Varges		1926	1943	10	Waal - Waal! Jugendausgabe des Romans "Der Sylter Hahn". Das Leben eines Grönlandfahrers.			Jugendroman	J.F. Steinkopf Stuttgart	2, 8		7
	Margarete Boie	Helene Varges		1928	1939	4	Ferientage auf Sylt			erzählende naturkund-liche Jugend-literatur	Hugo Bermühler Berlin-Lichterfelde	2, 6, 8		8
	Margarete Boie			1930	1989	8	Dammbau. Sylter Roman der Gegenwart.			Roman	J.F. Steinkopf Stuttgart	2	3. Bd. der Trilogie "Sylt"	9
	Margarete Boie			1930	-	1	Die letzten Sylter Riesen. Nach den Notizen eines Zeitgenossen zusammengestellt.			Roman	J.F. Steinkopf Stuttgart	2, 5		10
	Margarete Boie			1936	1937	4	Eleonora Christine und Corfiz Ulfeldt. Der Lebensroman einer Königstochter.			Roman	Gerhard Stalling Oldenburg i. O. und	2, 5		11
	Margarete Boie			1937	1957	6	Auf Walfang im Eismeer.			Roman	Heckner: Wolfenbüttel	?	vermutlich Auszug aus "Der Sylter Hahn"	12
	Margarete Boie			1940	-	1	Hugo Conwentz und seine Heimat. Ein Buch der Erinnerungen.			Roman	J.F. Steinkopf Stuttgart	2, 5, 8		13
	Margarete Boie			1944	-	1	Übers Jahr ...			Novelle	J.F. Steinkopf Stuttgart	2		14
landes- bzw. naturkundliche Sach- und Reiseliteratur														
	Margarete Boie, Helene Varges	Helene Varges		1906	-	1	Juist.			landes- bzw. naturkund-liche Sachliteratur	Selbstverlag	8		1
	Paul Kuckuck	Alf Bachmann, Margarete Boie, Helene Varges		1908	1924	2	Der Nordseelotse. Lehrreiches und lustiges Vademekum für Helgoländer Badegäste und Besucher der Nordsee.			landes- bzw. naturkund-liche Sachliteratur	Otto Meißners Verlag Hamburg	5		2
	Helene Varges	Helene Varges		1923	1961	3	Flutkante und Inselflora.(1. u. 2. Aufl.) bzw. Flutkante und Küstenflora.(3. Aufl.)		3. Aufl. von Dr. Erich Kolumbe und Dr. h. c. Willi Christiansen u. Mitw. Von Hansjochen Barbrack	landes- bzw. naturkund-liche Sachliteratur	1. Aufl.:Bücherstube von Carl Ludw. Jensen Westerland/Sylt 2. Aufl.: Karl Wachholtz Neumünster 3. Aufl.: Verlag der Gesellschaft d. Freunde d. Vaterländ. Schul- u. Erziehungswesens	2,5,8		3
	Margarete Boie, Richard Stöpel	Helene Varges		1924	1925	2	Sylt. Innentitel: Führer von Sylt. Sylter Heimatbücher Nr. 3 und 7 Inselführer			landes- bzw. naturkund-liche Sachliteratur	Verlag der Sylter Heimatbücher Johannes Cords Westerland	5, 6		4
	P. H. Prieß	Helene Varges		1926	-	1	Halligbilder.			landes- bzw. naturkund-liche Sachliteratur	Inselverlag Carl Meyer Westerland	?		5
	Helene Varges	Helene Varges		1929	?	?	Von Tieren, Pflanzen und Pflanzentieren am Sylter Strand.			landes- bzw. naturkund-liche Sachliteratur	Westerland	2		6

Relevanz für Natur-schutz	AutorIn	IllustratorIn	Hrsg.	erst-mals ersch.	letzte Auf-lage	Zahl der Auf-lagen	Titel	erschienen in	in Zusammenarbeit mit bzw. überarbeitet von	Genre	Verlag der ersten Erscheinung	Quellen-zugang	Bemerkung	Fort-lauf. Nr.
	Hartwig Pfingsten, Ilse Reicke, Felix Schmeißer, Helene Varges	Helene Varges, Georg Busse	Hartwig Pfingsten	[1933]	-	1	Bilder von Sylt.			landes- bzw. naturkund-liche Sachliteratur	Johann Trautmann Hamburg	6		7
	Helene Varges u. a.		Knud Ahlborn Ferdinand Goebel	[1933]	-	1	Das Syltbuch.			landes- bzw. naturkund-liche Sachliteratur	Niels Kampmann Verlag Kampen/Sylt	6		8
	Wanda Oesau	Helene Varges		1939	-	1	Die deutsche Südseefischerei auf Wale im 19. Jahrhundert.			landes- bzw. naturkund-liche Sachliteratur	J.J. Augustin	5		9
	Irmgard Heilmann	Helene Varges u.a.		1944	-	1	Wahlheimat am Meer. Ein Bildwerk von Landschaft und Haus einer deutschen Nordseeinsel.			landes- bzw. naturkund-liche Unterhaltungsl iteratur	Gustav Weise Verlag Berlin	8		10
	Wilhelm Jessen	Helene Varges		1967	-	1	Das Meer vernichtet - und segnet. Ein Blick in die Geschichte der Landschaft Sylt am Beispiel der Chronik des Dorfes Rantum.			landes- bzw. naturkund-liche Sachliteratur	Sylter Verlag Adda Rudolph, Westerland/Sylt	6		11
	o. Angabe	Helene Varges		[1906]	1929	2	Sylt in Wort und Bild.: Königin der Nordsee; illustrierter Reiseführer durch die Nordseebäder der Insel Sylt			landes- bzw. naturkund-liche Sachliteratur	C. Meyer Westerland/Sylt	6	eindeutig als Varges' Zeichnungen erkennbar sind darin Drucke von Federzeichnungen auf S. 71, 96, 97, 115, 117, 118, 119, 120, evtl noch weitere), eventuell sind auch die Texte zur Vogelwelt, Flora und den Inselwanderungen von Varges oder Boie	12
Erzählungen und Sagen														
	Margarete Boie	Helene Varges		1922	1925	2	Die treue Ose. Sage von der Insel Sylt. 2. Aufl. aufgezeichnet von Helene Varges.(200 nummerierte und signierte Exemplare)			Sage	Bücherstube von Carl Ludw. Jensen Westerland/Sylt 2. Aufl. Behr Berlin	5	in der Auflage von 1925 hat Varges auch die Schrift gestaltet	1
	Margarete Boie	Helene Varges		1923	-	1	Bo, der Riese. Sage von der Insel Sylt.			Sage	Bücherstube von Carl Ludw. Jensen Westerland/Sylt	2,5		2
	Margarete Boie			1930	-	1	Babette und Jeanette.	Der christliche Erzähler, 7. Bd. H. 3, 1930, 22-27		Erzählung		1, 231-238		3
	Margarete Boie			1932	1936	2	Eine Wandlung.	Schriftenreihe: Geschichten um Weihnachten; 8		Erzählung		1, 311-320 5		4
	Margarete Boie			1932	1939	2	Sylter Treue. Zwei Sagen von der Insel Sylt.			Sage	J.F. Steinkopf Stuttgart	2		5
	Margarete Boie			1933	-	1	Die Müllerin von Tholensdeich. Eine Erzählung.			Erzählung	Agentur des Rauhen Hauses, Hamburg	8		6
	Margarete Boie			1933	-	1	Louise-Marie Gonzaga in Danzig.	Velhagen und Klasings Monatshefte, H. 2		Erzählung				7
	Margarete Boie			1936	-	1	Ahnen und Heimat.	Die neue Literatur, 37. Jg. Feb. 1936, 73-76		Erzählung	Will Vesper	1, 181-185		8
	Margarete Boie			1936	-	1	Der alte Bauer. Eine Weihnachtsgeschichte.			Erzählung	Agentur des Rauhen Hauses, Hamburg			9
	Margarete Boie			1937	-	1	Wie Lorens der Hahn auf Grönland fuhr.	Heimatkundliche Erzählungen aus Schleswig-Holstein, H.4, 1937		Erzählung		?		10
	Margarete Boie			1938	-	1	Uwe Jens Lornsen in Kiel.	Heimatkundliche Erzählungen aus Schleswig-Holstein, H.7, 1938		Erzählung		2?		11
	Margarete Boie			1940	-	1	Nordstrands Untergang. Erzählung.	Dr. L. Meyns Schleswig-Holsteinischer Heimatkalender, 70. Jg. Heide 1940, 71-80		Erzählung	Dr. L. Meyn Heide	5		12
	Margarete Boie			1940	-	1	Die Erinnerung an Thorn.	Ostwarte Berlin. Monatsschrift des Bundes Heimattreuer Posener, 1940, H. 6, S. 3 [?]		Erzählung	Berlin-Friedenau:Bund Deutscher Osten	4		13
	Margarete Boie			1942	-	1	Die Tagfahrt der Preußen. Westpreußische Geschichten aus sieben Jahrhunderten.			Erzählungen	J.F. Steinkopf Stuttgart	5		14

Relevanz für Natur-schutz	AutorIn	IllustratorIn	Hrsg.	erst-mals ersch.	letzte Auf-lage	Zahl der Auf-lagen	Titel	erschienen in	in Zusammenarbeit mit bzw. überarbeitet von	Genre	Verlag der ersten Erscheinung	Quellen-zugang	Bemerkung	Fort-lauf. Nr.
Artikel in Zeitschriften und Zeitungen														
	Helene Varges			1911			Möven [sic] am Emder Delft.	Ornithologische Monatsschrift Jg. 1911, H. S. 411-415		Artikel	Gera	8		1
	Helene Varges			1912			Vom Helgoländer Vogelzug.	Hamburger Fremdenblatt 1912 Nr. 19 Feuilleton		Artikel	Hamburg	8		2
	Helene Varges			1913			Verzeichnis der Vögel, die bei Lüneburg 1911-1913 beobachtet sind.	Jahresheft des Naturwissenschaftlichen Vereins Lüneburg 1913, 83-86		Artikel	Hg. Otto u. Theodor Benecke, Harburg; Verlag Carl Schünemann Bremen	5		3
	Margarete Boie			1923			Sylt und der Sylterfriese.	Das Echo.		Artikel	Berlin	4		4
	Margarete Boie			1925			Helene Varges.	Junge Menschen, 6. Jg.,1925, H. 5		Artikel		1, 427		5
	Helene Varges	Helene Varges		1927	1929		Ein alter Garten auf Sylt.	Die Heimat. Monatsschrift des Vereins…, 37. Jg. H. 3, März 1927 1929: in: Von Pflanzen, Tieren und Pflanzentieren.		Artikel	Verein zur Pflege der Natur-u. Landeskunde in Schleswig-Holstein, Hamburg, Lübeck u. dem Fürstentum Lübeck	2		6
	Helene Varges			1928			Der neue Weg.	Jahrbuch des Nordfriesischen Vereins für Heimatkunde und Heimatliebe, Jg. 1928, Heft 15, S. 156-160		Artikel		1, 57-63		7
	Margarete Boie			1930			Dammbau. Ein Brief.	Sylter Nachrichten, 20.10.1930		Artikel		1, 415f		8
	Margarete Boie			1931			Was ich mit dem 'Sylter Hahn' erlebte.	Die Lese, Jg. 3, H. 4, 10. Aug.1928		Artikel		8		9
				1931			Was ich mit dem 'Sylter Hahn' erlebte.	Bücherwart der Volksbuchgesellschaft Weißenfels, 1931, Heft 1, S. 9-10.		Artikel		-		10
				1931			Wie ich Dichterin wurde?	Bücherwart der Volksbuchgesellschaft Weißenfels, 1931, Heft 1, 4-6		Artikel		-		11
	Margarete Boie			1933			Nordisches Inselvolk.	Fränkisches Volksblatt 24. Juni 1933 im Segeberger Kreis- und Tageblatt, 15.Dez.1933 noch einmal unter dem Titel "Sylt und die Sylter" erschienen		Artikel		1, 195-196		12
	Helene Varges			1934			Leuchtendes Erleben in Westerland.	Westerländer Kurzeitung, 26. Juni 1934		Artikel		2		13
	Helene Varges			1934			Sylt erwacht.	Nr. 141 1934, ohne Angabe der Zeitung		Artikel		2		
	Helene Varges			1934			Wie Sylt unsterblich wurde.	Der Türmer H. 10, Juli 1934, 337-340		Artikel		1, 91-99		14
	Margarete Boie			1938			Uwe Jens Lornsen in Kiel.	Heimatkundliche Erzählungen aus Schleswig-Holstein, H.7, 1938		Artikel	Julius Beltz, Langensalza, Berlin, Leipzig	?		15
	Margarete Boie			1940			Ein Brief an den Bürgermeister von Westerland.	Sylter Nachrichten 13. Nov. 1940		Artikel		1, 428		16
	Helene Varges		Wilhelm Stapel und Albrecht Erich Günther	1926			Sterbendes Friesisch.	Deutsches Volkstum. Monatsschrift für das deutsche Geistesleben. 1926				6		17
	in lokalen Zeitungen wie der Westerländer Kurzeitung wurden vermutlich noch etliche Artikel von Helene Varges und Margarete Boie veröffentlicht													
wissenschaftliche Veröffentlichungen mit Zeichnungen von Helene Varges														
	Ludwig Feinberg	Helene Varges	Verein für Innere Medizin	1899			Ueber Amöben und ihre Unterscheidung von Körperzellen.	Fortschritte der Medizin, Bd. 17, 1899, Nr. 4, S. 121-127		Artkel		5		1
	Viktor Franz	Helene Varges	Franz Doflein	1910			Japanische Knochenfische.	Beiträge zur Naturgeschichte Ostasien. Abh. D. II. Klasse d. Deutsch. Königl. Akad. d. Wiss. IV. Suppl.-Bd., 1. Abh., 1910-1913		Artikel		2, Original-zeich-nungen		2
	M. Thielemann	Helene Varges	Kommission zur wiss. Untersuchung der deutsch. Meere in Kiel und Biologische Anstalt auf Helgoland	1916			Einige Beobachtungen über das Wachstum der Seezunge (Solea vulgaris Quensel) und ihr Vorkommen im nordfriesischen Wattenmeer.	Wissenschaftliche Meeresuntersuchungen.Neue Folge Bd. 11, 1916, S. 199-218		Artikel		5		3
graphische Arbeiten														
		Helene Varges		o.J.			Uwe Jens Lornsen. Sechs Worte für unsere Zeit, aufgezeichnet von Helene Varges.					2		1
		Helene Varges	Karl Werckmeister	1898-1901			Porträts in: Das neunzehnte Jahrhundert in Bildnissen / hrsg. von Karl Werckmeister 1898-1901 in 5 Bänden				Kunstverlag der Photographischen Gesellschaft Berlin	8		2
		Margarete Boie		1910	-	1	Emden. Bilder aus der ältesten Hafenstadt Ostfrieslands.			landes- bzw. naturkund-liche Sachliteratur	Verlag J. Röling Emden	1, 49-54		3

Relevanz für Natur-schutz	AutorIn	IllustratorIn	Hrsg.	erst-mals ersch.	letzte Auf-lage	Zahl der Auf-lagen	Titel	erschienen in	in Zusammenarbeit mit bzw. überarbeitet von	Genre	Verlag der ersten Erscheinung	Quellen-zugang	Bemerkung	Fort-lauf. Nr.
		Helene Varges		[1928]	-	1	Insel Sylt. 12 Federzeichungen.				Verlag Friedrich Ball Westerland			
		Helene Varges		o. J.			Keitum auf Sylt. Federzeichnungen von Helene Varges.			landes- bzw. naturkund-liche Sachliteratur	Verlag Klappholttal	2		4

Erklärung Quellenzugang , teilw. mit Seitenangabe
1 Wedemeyer 1997 mit Seitenangabe
2 Sylter Archiv
3 Nachlass Helene Varges' bei Günter Varges
4 Bibliographie der deutschen Zeitschriftenliteratur Abt. A
5 Universitätsbibliothek der CAU Kiel
6 Landesbibliothek Kiel
7 Gottfried Wilhelm Leibniz Universität
8 andere Bibliotheken

Tabelle 1: Veröffentlichte Primärliteratur Ende

Tabelle 2: Werke von Helene Varges

Fortl. Nr.	erstellt von	Entste-hungs-jahr	Titel	Technik	Beschreibung (Größe in cm)	Quellenhinweis/-zugang vollständige Literaturangabe s. Tab. 5	Anmerkungen
	Buchschmuck						
1	Varges	1922	Buchschmuck für "Die treue Ose"			Schlee 1992, 188	
2	Varges	1923	Buchschmuck für Bo der Riese			Schlee 1992, 196	
3	Varges	1925	Buchschmuck und Schrift von "Die treue Ose"			Schlee 1992, 197	
4	Varges	1924	Buchschmuck für Boie/Stöpel 1924				
	Illustrationen s. Tabellenblatt Illustrationen						
	Exlibris						
1	Varges	nicht bekannt	Bucheignerzeichen für Gondel Wielandt, geb. Christiansen			Wedemeyer in Nordfriesland 2006, 26	
2	Varges	1901	Exlibris für Richard Schmidt			Schlee 1992, 184	
3	Varges	um 1901	Exlibris für Conrad Varges				
4	Varges	um 1908	Exlibris für Margarete Boie			Wedemeyer 1997, 100, hier auch abgebildet, im Nachlass Margarete Boies Langenhagen	
5	Varges		etliche weitere			Varges, G. 2007	sind gesichtet, aber noch einzutragen
	Ziergraphik						
1	Varges	um 1902	Kopfleiste für das Almanach "Junge Mädchen			Schlee 1992, 185	
2	Varges	1901 bis 1904	Zierleisten und Initialen in der Zeitschrift "Kunstgewerbeblatt"			Schlee 1992, 186: Das Kunstgewerbeblatt, Jg. 1901, S. 223 bei Schlee 1992, S. 199 in Anmerkung 9: Kunstgewerbeblatt, Jg. 1902/03, S. 28 et passim. Kunstgewerbeblatt, hg. Von Prof. Karl Hoffacher, NF 15. Jg. 1904, 41	wahrscheinlich hat Varges weitere Zierleisten auch in anderen Jahrgängen gestaltet
3	Varges	1919 bis 1946	Druckwerke verschiedenster Art Gelegenheitsdiplome, z.B. Diplom Nordsee-Taufe u. Werbebroschüre Hotel Miramar, Westerland			Schlee 1992, 191 Sylter Archiv	sind gesichtet, müssen im Einzelnen noch aufgelistet werden
	Landschaft, Zeichnungen und Pastelle						
1	Varges	keine Angabe	Gewittersturm am Keitumkliff	Bleistift	keine Angabe	keine Angabe, Abb. in Günter Varges 2007, 57	Vorläufer-Bleistiftskizze für das gleichnamige Pastell, aus Druckversion 'Bilder von Sylt, vgl. G. Varges 2007, 57
2	Varges	1925	Sylter Dünenblick	Bleistift/gelber Karton, rötlich angelegt	30,0x46,5	Fam.besitz, Abb. In Günter Varges 2007, 58	Hochzeitsgeschenk von Helene Varges für Phöbe und Oskar Varges, vgl. G. Varges 2007, 58
3	Varges	keine Angabe	Dünendurchblick	Bleistift/gelblicher Karton	33,0x22,0	Priv.foto aus Priv.besitz, Abb. In Günter Varges 2007, 62	
4	Varges	1893	Fachwerkhaus am Bach 1893	Bleistift/Karton	28,8x21,0	Familienbesitz, Abb. in Günter Varges 2007, 37	
5	Varges	1906	Stadt Emden	Bleistift/Karton	32,8x21,7	Fam.besitz, Abb. in Günter Varges 2007, 50	
6	Varges	1906	Das Fehntjer Tief bei Emden	Bleistift/Karton	19,0x12,6	Fam.besitz, Abb. in Günter Varges 2007, 51	"am 19.06.1906 abends gezeichnet für Tante Hildegard", G. Varges 2007,51
7	Varges	1913	Weite Sylter Wattlandschaft	Bleistift/Karton	60,0x22,0	Priv.besitz, Abb. in Günter Varges 2007, 52	
8	Varges	keine Angabe	Vogelwolke über der Wanderdüne	Bleistift/Karton	keine Angabe	Fam.besitz, Abb. In Günter Varges 2007, 59	
9	Varges	keine Angabe	Dünendurchblick	Bleistift/Karton	41,5x27,2	Priv.besitz Uwe Behrends, Abb. In Günter Varges 2007,60	
10	Varges	keine Angabe	Dünenblick	Bleistift/Karton	keine Angabe	Abb. Ebenfalls in Günter Varges 2007, 61	
11	Varges	keine Angabe	Dünen über dem Roten Kliff	Bleistift/Karton, rötlich angelegt	keine Angabe	Eigentum der Stadt Westerland, Abb. in Günter Varges 2007, 56	
12	Varges	keine Angabe	Am Hinter Tief' in Emden	Druck nach einer Bleistiftzeichnung	keine Angabe	Ostfriesisches Landesmuseum im Emder Rathaus, Abb. in Günter Varges 2007, 53	hrsg. Vom Verlag Röling in Emden, vgl. G. Varges 2007, 53
13	Varges	keine Angabe	Am Fehntjer Tief in Emden	Druck nach einer Bleistiftzeichnung	keine Angabe	Ostfriesisches Landesmuseum im Emder Rathaus, Abb. in Günter Varges 2007, 54	hrsg. Vom Verlag Röling in Emden, vgl. G. Varges 2007, 54
14	Varges	1928	Insel Sylt. 12 Federzeichnungen	Federzeichnungen		Schlee 1992, 195	
15	Varges	nicht bekannt	Küstenlandschaft	Gemälde Öl/Leinwand	keine Angabe	artprice:http://web.artprice.com/ps/artitems.aspx?idarti=NDUyNzE1NjI4NTI5NTQxMS0=&page=100000	

Fortl. Nr.	erstellt von	Entste-hungs-jahr	Titel	Technik	Beschreibung (Größe in cm)	Quellenhinweis/-zugang vollständige Literaturangabe s. Tab. 5	Anmerkungen
16	Varges		Wanderdünen	Kohle		Schlee 1992, 195	
17	Varges		Gewitter am Weststrand	Kohle		Schlee 1992, 195	
18	Varges		Baum am Keitumer Kliff	Kohle		Schlee 1992, 195	
19	Varges	keine Angabe	Lornsenhain	Kohle oder Bleistift auf Karton	keine Angabe	Abb. in Günter Varges 2007, 64	
20	Varges	keine Angabe	Sylter Dünen am Meer	Kohle/gelber Karton, gefirnisst	45,9x29,5	Fam.besitz, Abb. in Günter Varges 2007, 55	aus dem Nachlass des Vaters von Bozier Demaree, San Diego/Cal., vgl. G. Varges 2007, 55
21	Varges	keine Angabe	weitere Serie über Sylt	Kreide		Schlee 1992, 195	
22	Varges	1936	35 Bleistiftzeichnungen von Sylter Landschaften	Bleistift		Varges, H. Lebenslauf 1938, Landesarchiv Schleswig	1938 im Besitz der Stadt- und Kurverwaltung Westerland, s. Lebenslauf von Helene Varges 1938, Landesarchiv Schleswig
23	Varges	nicht bekannt	Blick auf Keitum	Pastell	31x52 cm	http://www.galerie-klinger.de/	
24	Varges		Tinghügel	Pastellzeichnung		Schlee 1992, 195	
25	Varges		Stimmung eines grauen Tages	Pastellzeichnung		Schlee 1992, 195	
26	Varges		Sonnenuntergang	Pastellzeichnung		Schlee 1992, 195	
27	Varges		Wattenmeer (Munkmarsch und Morsum)	Pastellzeichnung		Schlee 1992, 195	
28	Varges		Brandung nach dem Sturm	Pastellzeichnung		Schlee 1992, 195	
29	Varges	nicht bekannt	Friesische Küstenlandschaft bei aufziehendem Regen	Zeichnung-Aquarell, pastell/Papier	25,5x47,5	artprice:http://web.artprice.com/ps/artitems.aspx?id arti=NDUyNzE1NjI4NTI5NTQxMS0=&page=10000 0	
30	Varges	[1936]	Serie von 35 Sylter Landschaftsbildern	Bleistift	keine Angabe	eventuell zum Teil veröffentlicht in Jessen 1967	"vor zwei Jahren auch wieder eine Serie von 35 Sylter Bleistiftbildern, die im Besitz der Stadt- und Kurverwaltung Westerland sind." Lebenslauf von 1938 in einem Brief vom25.8.1938 an Helene Höhnk, Landesarchiv Schleswig Abt. 399.19 Höhnk Nr. 769
	Natur, Pflanze und Tier, überwiegend Zeichnungen						
1	Varges	1893	Croquis à la minute (Minuten-Skizze) 1893 - Stämme und Steine	Bleistift/Karton	29,6x19,8	Familienbesitz, Abb. in Günter Varges 2007, 38	
2	Varges	nicht bekannt	Springender Hirschbock	Zeichnung-Aquarell, Aquarell/Papier	9,5x14,5	artprice:http://web.artprice.com/ps/artitems.aspx?id arti=NDUyNzE1NjI4NTI5NTQxMS0=&page=10000 0	
3	Varges	keine Angabe	Alter Baum an der Vogelkoje	Bleistift u. Buntstift/Karton	keine Angabe	Priv.besitz Jan Boie, Abb. in Günter Varges 2007, 65	
4	Varges	1893	Katanienblätter	Bleistift/Papier	29,0x19,2	Familienbesitz, Abb. in Günter Varges 2007, 36	am 13.6.1893 entstanden
5	Varges	1890er Jahre	Walderdbeeren	colorierte Zeichnung	keine Angabe	Familienbesitz, Abb. in Günter Varges 2007, 38	
6	Varges		Johannisbeeren	colorierte Zeichnung	keine Angabe	Familienbesitz, Abb. in Günter Varges 2007, 38	
7	Varges		Stachelbeeren	colorierte Zeichnung oder Aquarell	keine Angabe	Familienbesitz, Abb. in Günter Varges 2007, 38	
8	Varges		Schlüsselblume	colorierte Zeichnung oder Aquarell	keine Angabe	Familienbesitz, Abb. in Günter Varges 2007, 38	
9	Varges		Gefülltes Windröschen	colorierte Zeichnung oder Aquarell	keine Angabe	Familienbesitz, Abb. in Günter Varges 2007, 38	
10	Varges	1936	Flutkante und Inselflora, 2. Aufl.	Federzeichnungen in Strichmanier			
11	Varges	1923	Flutkante und Inselflora, 1. Aufl.	tonige Zeichnungen der Pflanzenwelt		Schlee 1992, 189	Fußnote 15 bei Schlee 1992, 189 u. 199: Vorbild für dieses Buch war der Strandwanderer von Paul Kuckuck mit Bildtafeln von Julius Braune 1905 erschienen bei Lehmann München. "Julius Braune starb noch vor dem Erscheinen. Er war im Dienst des Helgoländer Instituts tätig gewessen, und in gewissem Sinne wurde Helene Varges später seine Nachfolgerin. Im "Strandwanderer" erschienen seine Aquarelle in farbiger Wiedergabe, während sich Helene Varges mit Schwarzweißwiedergaben begnügen mußte. Doch verstand sie es den Verzicht durch Mittel der Graphik wettzumachen. Derselbe P. Kuckuck gab 1908 den "Nordseelotsen" heraus, wiederum ein Gegenstück zum "Strandwanderer", ein 'lehrreiches und lustiges Vademecum für Helgoländer Badegäste und Besucher der Nordsee'. Zu den Illustratoren gehörte neben Margarete Boie auch Helene Varges." Helene Varges schreibt im Vorwort, dass die Originalzeichnungen durch den Druck um ein Drittel verkleinert wurden.
12	Varges	1927	Ein alter Garten auf Sylt Aufsatz mit 4 Illustrationen	Zeichnungen		Schlee 1992, 194	

Fortl. Nr.	erstellt von	Entste-hungs-jahr	Titel	Technik	Beschreibung (Größe in cm)	Quellenhinweis/-zugang vollständige Literaturangabe s. Tab. 5	Anmerkungen
13	Varges	nicht bekannt	drei gedruckte Zeichnungen, die anschließend farbig angelegt wurden und ein kleinformatiges Pastellbild: Blick über die Heide auf Keitum und die St. Severin-Kirche	Zeichnungen und Pastell		im Besitz des Keitumer Heimatmuseums und dort ausgestellt, von Heinke Caroline Bäumer an das Keitumer Heimatmuseum 1996 verkauft; vgl. Sylt aktuell Ausgabe 34/1996:"Gemälde für das Museum"	im Artikel wird erwähnt, dass die Werke sich im Nachlass der Eltern von Heinke Caroline Bäumer befanden und dass diese mit Helene Varges befreundet gewesen seien
	Porträts, Bleistiftzeichnungen						
1	Varges	1925	Phöbe Varges geb. Schmidt, Porträt	Bleistift	keine Angabe	vermutl.Familienbesitz, Abb. in Günter Varges 2007, 39	
2	Varges	1925	Oskar Varges	Bleistift	keine Angabe	vermutl.Familienbesitz, Abb. in Günter Varges 2007, 39	Helenes Bruder
3	Varges	*1941*	Reinhold Varges	Bleistift	keine Angabe	vermutl.Familienbesitz, Abb. in Günter Varges 2007, 40	Helenes Bruder
4	Varges	1920 Sept.	Margartete Boie	Bleistift	keine Angabe	vermutl.Familienbesitz, Abb. in Günter Varges 2007, 40	
5	Varges	1919	Georg Busse	Bleistift	keine Angabe	Familienbesitz Nicolas Kreis, Abb. in Günter Varges 2007, 44	
6	Varges	*1944*	Dieter Helbing	Bleistift	keine Angabe	Fam.besitz Dieter Helbing, Abb. in Günter Varges 2007, 44	Großneffe von Helene Varges und Zeitzeuge, z.Zt. Wedel bei Hamburg
7	Varges	1939	Helga Schollenbruch	Bleistift	keine Angabe	Priv.besitz, Abb. in Günter Varges 2007, 48	
8	Varges	keine Angabe	Edith Schollenbruch	Bleistift	keine Angabe	Priv.besitz, Abb. in Günter Varges 2007, 48	
9	Varges	keine Angabe	Wilhelmine Herzog	Bleistift/Karton	keine Angabe	Priv.besitz, Abb. in Günter Varges 2007, 46	Großmutter von Margarethe Bockelmann
10	Varges	keine Angabe	Maximilian Graf von Spee, Kaiserlicher Admiral	Bleistift/Karton	keine Angabe	Fam.besitz, Abb. in Günter Varges 2007, 46	
11	Varges	*1911*	Kaiser Wilhelm der Zweite	Bleistift/Karton	keine Angabe	Verbleib unbekannt, Hinweis ohne Abb. in Günter Varges 2007, 46	wird im Tagebuch 1910-1911 Eintrag 27. Nov.1911 erwähnt
12	Varges	1920	Margarethe Bockelmann	Bleistift/Karton	keine Angabe	Priv.besitz, Abb. in Günter Varges 2007, 47	Tochter von Helene Bockelmann, erste Wirtin von Helene Varges und Margarete Boie
13	Varges	keine Angabe	Caroline Holst	Bleistift/Karton	keine Angabe	Priv.besitz, Abb. in Günter Varges 2007, 47	Mutter von Lauritz Holst, Urgroßmutter von Frau A. Preziosi, Westerland
14	Varges	keine Angabe	Lauritz Holst	Bleistift/Karton	keine Angabe	Priv.besitz, Abb. in Günter Varges 2007, 47	Großvater von Frau A. Preziosi, Westerland
15	Varges		Henrik Ibsen	Bleistift	keine Angabe	nicht bekannt	ist im Katalog zur Ausstellung: "Paul Heiyse, Münchner Dichterfürst im bürgerlichen Zeitalter", 1981, München unter Kat. Nr. 393 auf S. 214 abgebildet
16	Varges		verschiedene Persönlichkeiten	Bleistift	keine Angabe	nicht bekannt, Abdrucke im Antiquariat	Literatur: Werckmeister, Karl 1898-1901 und wahrscheinlich noch weitere Veröffentlichungen von ihm, denn 1911 schreibt Varges in ihr Emdener Tagebuch von einer Porträtzeichnung für Werckmeister
17							
18							
	Stadt- oder Dorfensembles, Zeichnungen						
1	Varges	1911-1919	Alter Giebel am Lünertor in Lüneburg, haus Lünertorstr. 4	Druck einer Bleistiftzeichnung	keine Angabe	im Besitz der Stadt Lüneburg (Stadtarchiv Lüneburg), Hinweis bei Günter Varges 2007, 66	
2	Varges	1911-1920	Alter Kran und Hafen	keine Angabe	keine Angabe	Priv.besitz Dr. Christian Lamschus, Hinweis bei Günter Varges 2007, 67	
3	Varges	keine Angabe	Blühender Baum vor altem Friesenhaus	Bleistift/Karton	keine Angabe	Priv.besitz, Abb. in Günter Varges 2007, 65	
	wissenschaftliche Zeichnungen						
1	Varges	nicht bekannt	Jungfische Helgoland			Sylter Archiv	Zeichnungen für "Geheimrat Dr. Heincke" handschriftlich auf den Zeichnungen festgehalten
2	Varges	1916	4 Zeichnungen von Wirbeln in 4-facher Vergrößerung	Bleistift		Zeichnungen veröffentlicht in Thielemann 1916 (s. Tab.Primärliteratur)	
3	Varges	1910	Knochenfische			Sylter Archiv, veröffentlicht in Viktor Franz (1910)	
	Sonstiges						
1	Varges	nicht bekannt	Segelschiff	Druckstock, Holz, Metall, Papier	H:2,5cm, L:10,5cm, B:2cm, mehrere Segelschiffe auf engstem Raum segelnd	http://www.museen-sh.de/ml/digi_einzBild.php?pi=141_Günter Varges 2007-39&inst=141&mab_id=141&nameInst=Sylter%20Heimatmuseum%20mit%20Magnus-Weidemann-Dokumentation&page=22&action=vonsuche&r=256	

Fortl. Nr.	erstellt von	Entste-hungs-jahr	Titel	Technik	Beschreibung (Größe in cm)	Quellenhinweis/-zugang vollständige Literaturangabe s. Tab. 5	Anmerkungen
2	Varges	um 1901	Wandschirm			Schlee 1992, 183	
3	Varges	1901	Entwurf Glasfenster			Schlee 1992, 184	
4	Varges	*1942*	Kleine Madonna	Bleistift	keine Angabe	Priv.besitz, Abb. in Günter Varges 2007, 48	vermutlich ist diese Zeichnung in einem Brief von Wittig 25.3.1942 gemeint, in dem sie beschrieben wird; G. Varges schreibt dazu: "von Helene Varges nach einem Foto einer Figur gezeichnet, die über dem Kuhstall von Baron von Heintze angebracht war" (2007, 48)
5	Varges	1903	Plakatentwurf für Firma Günther Wagner	nicht bekannt	keine Angabe	nicht bekannt	wird in Kunst u. Handwerk 1902/03 3.Jg. H.5 S. 140-141 erwähnt. Der Entwurf wurde in einem Wettbewerb, für den er entstand, mit einem dritten Preis ausgezeichnet. Besprechung und Abbildung des Plakates in "Die Kunst" Jg. 6, Bd. 8 Mai 1903, 313-317.

Tabelle 2: Werke von Helene Varges Ende

Tab. 3: Übersicht über eine Auswahl von Illustrationen

Illustration Titel/Beschriftung	Beschreibung	Bearbeiterin MB = Margarete Boie HV = Helene Varges	abgebildet in (vollständige Literaturangabe s. Tab. 1, 4 und 5)	Seite	Anmerkung
Aquarium der Biologischen Anstalt auf Helgoland	Gebäude, Wasser, Spruch	MB	Kuckuck: Der Nordseelotse 1924	6	
Seesterne, eine Miesmuschel attackierend	zwei Seesterne, eine Miesmuschel	HV	Kuckuck 1924	8	
ohne Titel	ein Seeigel	HV	Kuckuck 1924	9	
	Muschel und Tang	HV	Kuckuck 1924	10	
Nesselquallen	drei Nesselquallen	HV	Kuckuck 1924	11	
Schlangennadeln	zwei Schlangennadeln verschlungen	HV	Kuckuck 1924	13	
Schellfisch und Dorsch mit Fingertang	Schellfisch und Dorsch mit Fingertang	HV	Kuckuck 1924	14	
Taschenkrebs	Taschenkrebs	HV	Kuckuck 1924	15	
Einsiedlerkrebse in den Gehäusen der Strandschnecke	zwei Einsiedlerkrebse in den Gehäusen der Strandschnecke	HV	Kuckuck 1924	16	
Chondrus crispus, Knorpeltang, Irisches Moos oder Carragheen	Chondrus crispus, Knorpeltang, Irisches Moos oder Carragheen	MB	Kuckuck 1924	22	
Fucus serratus, Sägetang	Fucus serratus, Sägetang	MB	Kuckuck 1924	23	
	6 Bojen, 5 Baken, zwei Schiffe	MB	Kuckuck 1924	39	
zu Stichwort Dünen	Dünenlandschaft und zwei Strandhaferhalme?	HV	Kuckuck 1924	46	
zu Stichwort Dünen	Dünenlandschaft und Meer	HV	Kuckuck 1924	48	
zu Stichwort Dünen	Dünenlandschaft vom Meer aus	HV	Kuckuck 1924	49	
zu Stichwort Halligen, Hallig Oland	Hallig im Meer	MB	Kuckuck 1924	92	
zu Stichwort Halligen, Senkrechte Kante einer Halliginsel (Oland)	Senkrechte Kante einer Halliginsel (Oland) und Meer	HV	Kuckuck 1924	93	
zu Stichwort Halligen, Haus auf Hallig Oland	Haus auf Hallig Oland und nähere Umgebung	MB	Kuckuck 1924	95	Signum vor der Linken Haushälfte im Gras
zu Stichwort Haus und Hof, Königspesel auf der Hauswarf auf Hooge (Nach J. Alberts)	Königspesel auf der Hauswarf auf Hooge, Wandkacheln Einrichtung, zwei Frauen	MB	Kuckuck 1924	105	Signum in den Kacheln links unten von der Eingangstür unter dem Tisch
zu Stichwort Haus und Hof, Mühlen in Oldsum auf Föhr, links von 1901, rechts von 1601	zwei Mühlen in der Landschaft	Mb	Kuckuck 1924	106	Signum in der Mitte der rechten Mühle
zu Stichwort Haus und Hof, Straße auf dem Helgoländer Oberland	Straßenszene, Gebäude, Mauern, Gärten	MB	Kuckuck 1924	107	
zu Stichwort Haus und Hof, Friesische Küche	Innenansicht Küche, Kacheln, Wandschrank mit Geschirr, Hausfrau, Ofen	MB	Kuckuck 1924	108	
zu Stichwort Haus und Hof, Logierhaus auf Röm (Lakolk)	Logierhaus auf Röm (Lakolk)	MB	Kuckuck 1924	109	
zu Stichwort Helgoland, Helgoland von der Reede gesehen, vor Anlage des Kriegshafens	Helgoland im Meer als Inselsilhouette	HV	Kuckuck 1924	111	
zu Stichwort Helgoland, Helgoländer Treppe vor dem Kriege	zwei Gebäude, Treppe	HV	Kuckuck 1924	112	
zu Stichwort Helgoland, Versteinerungen aus der Helgoländer Kreide	Schriftzug und Versteinerungen: "Unten ist ein Ammonit dargestellt (Olcostephanus sp.), rechts und links davon so genannte Katzenpfoten (Crioceras), darüber ein Bruchstück von Simbirskites Beyrichi, ebenfalls einem Ammoniten. An den Seiten befinden sich Seeigel (Galerites). Die einzelnen Stücke sind durch Belemniten verbunden."	MB	Kuckuck 1924	130	
zu Stichwort Helgoländer, Helgoländer Fischertypen	4 Fischerporträts	HV	Kuckuck 1924	132	
zu Stichwort Helgoländer, Helgoländerin	Porträt mit Jugendstil-Rahmen	HV	Kuckuck 1924	133	
zu Stichwort Hochzeit, alte Kirche in Boldirum auf Föhr	Kirche auf Föhr, Friedhof, im Vordergrund Wasser	MB	Kuckuck 1924	137	

Illustration Titel/Beschriftung	Beschreibung	Bearbeiterin MB = Margarete Boie HV = Helene Varges	abgebildet in (vollständige Literaturangabe s. Tab. 1, 4 und 5)	Seite	Anmerkung
zu Stichwort Hummerfang, Helgoländer Hummer	Hummer	HV	Kuckuck 1924	138	
zu Stichwort Hummerfang, Helgoländer Hummerboot mit Hummerkörben	Hummerboot mit zwei Fischern und Hummerkörben	HV	Kuckuck 1924	139	
zu Stichwort Hummerfang, Helgoländer Hummerkorb	Helgoländer Hummerkorb	HV	Kuckuck 1924	140	
zu Stichwort Hünengrab, Hünengrab bei Wenningstedt auf Sylt	Hünengrab und Spaziergänger	HV	Kuckuck 1924	141	
zu Stichwort Kirchen und Friedhöfe, Helgoländer Kirche	Schattensilhouette von Kirche und umgebenden Häusern	HV	Kuckuck 1924	146	
zu Stichwort Klima, Wettergeometrie	"Die kleine Tafel zeigt die in der Meteorologie gebräuchlichen Symbole für die Äußerungen meteorologischer Vorgänge."	HV	Kuckuck 1924	151	
zu Stichwort Kutter, Frachtewer bei Helgoland ankernd	zwei Frachtewer auf dem Meer	HV	Kuckuck 1924	155	
zu Stichwort Leuchtfeuer, Rotersand-Leuchtturm in der Wesermündung	Leuchtturm in brausender See und Schiff	HV	Kuckuck 1924	159	
zu Stichwort Lotsenzeichen, Helgoländer Lotsenzeichen	5 Lotsenzeichen	MB	Kuckuck 1924	165	
Helgoländer Börtboot	leeres Boot	HV	Kuckuck 1924	166	
zu Stichwort Marsch, Queller (Salicornea herbacea), die Pflanze, die aus dem Wattenmeer Land macht.	gerahmter Blick auf Marschland und Quellerdarstellung	HV	Kuckuck 1924	171	
zu Stichwort Maximum und Minimum, Maximum und Minimum nebst Sturmwarnungssignalen	Maximum und Minimum nebst Sturmwarnungssignalen	MB	Kuckuck 1924	173	
zu Stichwort Meeresleuchten, Noctilukenschwarm	Schriftzug "Noctiluca Miliaris" und Abbildungen des Geißeltierchens	HV	Kuckuck 1924	176	
zu Stichwort Möwen, Möwennest auf Sylt	Möwennest zwischen Strandvegetation	HV	Kuckuck 1924	181	
zu Stichwort Nordlicht, Brandende See	Meer	HV	Kuckuck 1924	197	
zu Stichwort Nordseemuseum, Seemoos (Sertularia argentea)	Seemoosdarstellung und Muschel	HV	Kuckuck 1924	206	
zu Stichwort Nordseemuseum, Helgoländer Muscheln und Schnecken	verschiedene Schneckenarten	MB	Kuckuck 1924	207	
zu Stichwort Nordseemuseum, Seeampfer (Delesseria sanguinea).	Seeampfer	MB	Kuckuck 1924	209	
zu Stichwort Pflanzenwelt, Aufbrechende Ahornknospe.	große Abbildung der aufbrechenden Ahornknospe	MB	Kuckuck 1924	211	
zu Stichwort Pflanzenwelt, Stranddistel Eryngium maritimum	Stranddistel	HV	Kuckuck 1924	212	
zu Stichwort Pflanzenwelt, Viola tricolor var. Sabulosa	Viola tricolor var. Sabulosa	HV	Kuckuck 1924	213	
zu Stichwort Pflanzenwelt, Statice limonium, Wiesenstrandnelke oder Wiederstoß	Wiesenstrandnelke	HV	Kuckuck 1924	214	
zu Stichwort Pflanzenwelt, Blick auf das Ostdorf von Juist	Blick zwischen zwei Dünen auf Ostdorf (Juist)	HV	Kuckuck 1924	215	
zu Stichwort Pflanzenwelt, Dünenrose, Rosa pimpinellifolia	Dünenrose, Rosa pimpinellifolia	HV	Kuckuck 1924	217	
zu Stichwort Pflanzenwelt, Helgoländer Gehölz	Schriftzug: Helgoländer Gehölz unter der Abbildung des Gehölzes vor	HV	Kuckuck 1924	219	
zu Stichwort Pflanzenwelt, Laminaria digitata, Laminaria hyperborea (zwei Exemplare) und Laminaria saccharina	Laminaria digitata, Laminaria hyperborea (zwei Exemplare) und Laminaria saccharina	HV	Kuckuck 1924	220	
zu Stichwort Pflanzenwelt, Stacheltang, Desmarestia aculeata. Aus der Achsel des alten überwinternden Sprosses kommt der Frühlingssproß heraus, der später seine feinen Haarbüschel abwirft.	Stacheltang	MB	Kuckuck 1924	221	
zu Stichwort Pflanzenwelt, Halicrys siliquosa, Schotentang oder Meereiche	Schotentang	MB	Kuckuck 1924	222	
zu Stichwort Rundfahrt um Helgoland, Helgoland von Norden gesehen	Helgoland von Norden gesehen und Meer	HV	Kuckuck 1924	230	
zu Stichwort Schaluppe, Helgoländer Schaluppe	Helgoländer Schaluppe auf dem Meer	MB	Kuckuck 1924	239	
zu Stichwort Seehund, Seehund	Seehund auf Sandbank	HV	Kuckuck 1924	246	

Illustration Titel/Beschriftung	Beschreibung	Bearbeiterin MB = Margarete Boie HV = Helene Varges	abgebildet in (vollständige Literaturangabe s. Tab. 1, 4 und 5)	Seite	Anmerkung
zu Stichwort Segelschiffstypen, Segelschiffstypen: Bark, Kutter, Schonerbrigg, Brigg und Vollschiff	Bark, Kutter, Schonerbrigg, Brigg und Vollschiff in Rahmen mit zwei Ankern und Tauen	HV	Kuckuck 1924	252	
zu Stichwort Steif, Wrack der Bandaneira	Wrack der Bandaneira halb versunken im Meer	HV	Kuckuck 1924	257	
zu Stichwort Strandschnecke, Strandschnecken	zwei Strandschnecken	HV	Kuckuck 1924	258	
zu Stichwort Sturmfluten, Barographenkurve vom 21.-23.Dezember 1894 mit Fueßschem Barometer	Barographenkurve vom 21.-23.Dezember 1894 mit Fueßschem Barometer	MB	Kuckuck 1924	263	
zu Stichwort Sturmfluten, 1866 - Abbruch der Helgoländer Düne in vierzig Jahren - 1906	Schriftzug mit Titel der die Abbildungen der Zustände von 1866 und 1906 teilt	wahrscheinlich HV	Kuckuck 1924	264	
zu Stichwort Trachten, Föhringerin	Porträt einer Föhringerin in Tracht mit Rahmen und Schriftzug	HV	Kuckuck 1924	270	
zu Stichwort Trachten, Dorfstraße in Oevenum auf Föhr	Dorfstraße , Gebäude und Bäume	HV	Kuckuck 1924	271	Signum auf der unteren Rahmenlinie
zu Stichwort Trachten, Altes Helgoländer Hatje	Altes Helgoländer Hatje	MB	Kuckuck 1924	272	Signum rechts bzw. links der Fische bei der Öse
zu Stichwort Vogeljagd, Helgoländer Vogelfänger	Schriftzug und daneben der Helgoländer Vogelfänger	HV	Kuckuck 1924	278	
zu Stichwort Walfisch, Lister Tor, aus den Kiefern des Walfisches zusammengefügt	Lister Tor, aus den Kiefern des Walfisches zusammengefügt, mit Rahmen und Baumornamenten	HV	Kuckuck 1924	289	
zu Stichwort Wangerooge, Alter Kirchturm von Wangerooge, der früher in der Mitte des am Westende gelegenen Dorfes stand und als Ansteuerungsmarke für Jade und Weser diente. Er musste bei Kriegsausbruch leider, ebenso wie in der Elbmündung die Scharhörnbake und die Kugelbake, aus militärischen Gründen abgerissen werden. Die Bewohner des Dorfes siedelten 1864 und 1865 nach dem Ostende der Insel über.	Alter Kirchturm von Wangerooge	MB	Kuckuck 1924	290	
Gewittersturm am Keitumkliff	Druck einer Bleistiftzeichnung	HV	H. Pfingsten u. a. Bilder von Sylt 1933	17	
Vogelwolke über der Wanderdüne	Bleistift/Karton	HV	Pfingsten 1933	33	
Dünenblick	Bleistift/Karton	HV	Pfingsten 1933	21	
Lornsenhain	Kohle oder Bleistift auf Karton	HV	Pfingsten 1933	9	
Stranddistel	Bleistiftzeichnung Stranddistel vor Düne	HV	Jessen: Das Meer vernichtet - und segnet 1967	204/1	
Rantum um 1900	Bleistiftzeichnung nach Fotografie Häuser in der Landschaft	HV	Jessen 1967	204/2	
Alte Wehle in Haun	Bleistiftzeichnung nach Fotografie Fließgewässer, Dünen und Häuser im Hintergrund	HV	Jessen 1967	204/3	
Peter Nis Taken …	Bleistiftzeichnung nach Foto eines Wohnhauses	HV	Jessen 1967	204/4	
Nis Hans Feddersen…	Bleistiftzeichnung nach Foto eines Wohnhauses und Pferdeweide, Heuwagen	HV	Jessen 1967	204/5	
Hans Fedders…	Bleistiftzeichnung nach Foto eines Wohnhauses und Umgebung, Pferdewagen	HV	Jessen 1967	204/6	
Alte Schule 1834-1928	Bleistiftzeichnung der Schule	HV	Jessen 1967	204/7	
Die neue Schule, 1928 erbaut	Bleistiftzeichnung des Schulgebäudes, reetgedeckt	HV	Jessen 1967	204/8	
Rantum bei Sturmflut	Bleistiftzeichnung nach Foto, vom Meer umgebenes Gebäude	HV	Jessen 1967	204/9	
Warf bei Hochwasser	Bleistiftzeichnungnach Foto einer von Wasser umgebenen Warf	HV	Jessen 1967	204/10	
Die östlichen Häuser im Hochwasser	Bleistiftzeichnung nach Foto von Rantumer Häusern wasserumspült	HV	Jessen 1967	204/11	
Südseite bei Überschwemmung	Bleistiftzeichnung nach Foto von wasserumspülten Häusern	HV	Jessen 1967	204/12	

Illustration Titel/Beschriftung	Beschreibung	Bearbeiterin MB = Margarete Boie HV = Helene Varges	abgebildet in (vollständige Literaturangabe s. Tab. 1, 4 und 5)	Seite	Anmerkung
Das Meer zerschlägt alten Kulturboden.	Bleistiftzeichnung nach Foto von abgespültem Erdreich	HV	Jessen 1967	204/13	
Zerstörung des Brunnens	Bleistiftzeichnung nach Foto eines zerstörten Steinbrunnens	HV	Jessen 1967	204/14	
Nach der Sturmflut	Bleistiftzeichnung nach Foto Dünenlandschaft und Strand nach Flut	HV	Jessen 1967	204/15	
Alter Brunnen am Weststrand	Bleistiftzeichnung nach Foto	HV	Jessen 1967	204/16	
Ausgewaschener Schlickboden am Weststrand	Bleistiftzeichnung nach Foto	HV	Jessen 1967	204/17	
Vordüne nach dem Sturm	Bleistiftzeichnung nach Foto	HV	Jessen 1967	204/18	
Steilhang nach dem Sturm	Bleistiftzeichnung nach Foto,Steilhangabbruch und Menschen	HV	Jessen 1967	204/19	
Dünenkultur in der Gegenwart	Bleistiftzeichnung nach Foto, Strandhaferanpflanzung auf Dünen	HV	Jessen 1967	204/20	
Möwe über Welle	Druck einer Federzeichnung	HV	H. Pfingsten u.a.Bilder von Sylt 1933	5	
Grasnelke (Armeria maritima)? vor Sylter Landschaft	Druck einer Federzeichnung	HV	Pfingsten 1933	7	
Seevögel in Dünenlandschaft	Druck einer Federzeichnung	HV	Pfingsten 1933	8	
Zierleiste mit Blütenpflanze (Dünenrose?)	Druck einer Federzeichnung	HV	Pfingsten 1933	11	
Es war einmal	Druck einer Bleistiftzeichnung, Marchlandschaft	HV	Pfingsten 1933	13	
4 ReiterInnen auf Pferden in Dünenlandschaft	Druck einer Federzeichnung	HV	Pfingsten 1933	15	
Dünenrose (Rosa pimpinellifolia)	Druck einer Federzeichnung	HV	Pfingsten 1933	16	Dünenrosengedicht von Helene Varges auf derselben Seite
Siedlung in Landschaft mit Segelflugzeug	Druck einer Federzeichnung	HV	Pfingsten 1933	19	
Vogel (Art?) in Heide	Druck einer Federzeichnung	HV	Pfingsten 1933	20	
Siedlung, Hafen, Landschaft	Druck einer Federzeichnung	HV	Pfingsten 1933	23	
stilisierte Pflanze als Buchschmuck	Druck einer Federzeichnung	HV	Pfingsten 1933	25	
Arnika	Druck einer Federzeichnung	HV	Pfingsten 1933	26	Arnika-Wohlverleih, Gedicht von Helene Varges auf derselben Seite
Schwere Bö über Dünen und Meer	Druck einer Bleistiftzeichnung	HV	Pfingsten 1933	27	
Vogelschwarm über Dünen	Druck einer Federzeichnung	HV	Pfingsten 1933	29	
Stranddistel (Eryngium maritimum) als Buchschmuck	Druck einer Federzeichnung	HV	Pfingsten 1933	31	
Segelboot, Düne, Meer und Vogelzug	Druck einer Federzeichnung	HV	Pfingsten 1933	32	
Friesengehöft	Druck einer Bleistiftzeichnung, mit Enten und Umgebung	HV	Pfingsten 1933		entstanden 13.5.1933
Lungenenzian in Pflanzengemeinschaft	Druck einer Federzeichnung	HV	Pfingsten 1933	36	Enzian, Gedicht von Helene Varges auf derselben Seite
Sylter Landschaft, Meer und Warft	Druck einer Federzeichnung	HV	Sylt in Wort und Bild [1929]	71	über Abschnitt: Wohin unternimmt man Ausflüge
Auf einsamer Hallig	Druck einer Federzeichnung	HV	Sylt ...[1929]	96	über Kapitel: Ausflüge nach den nachbarinseln Föhr und Amrum und nach den Halligen
Hallig	Druck einer Federzeichnung	HV	Sylt ...[1929]	97	im Abschnitt Hooge und Hilligenlei
Seevögel im Watt	Druck einer Federzeichnung	HV	Sylt ...[1929]	115	über Kapitel von der Flora und Fauna Sylts

Illustration Titel/Beschriftung	Beschreibung	Bearbeiterin MB = Margarete Boie HV = Helene Varges	abgebildet in (vollständige Literaturangabe s. Tab. 1, 4 und 5)	Seite	Anmerkung
Muschel und Alge	Druck einer Federzeichnung	HV	Sylt ...[1929]	117	im Abschnitt von der Flora und Fauna Sylts
Enzian (runder Ausschnitt)	Druck einer Federzeichnung	HV	Sylt ...[1929]	118	im Abschnitt: Von der Flora und Fauna Sylts
Enzian und Glockenheide	Druck einer Federzeichnung	HV	Sylt ...[1929]	119	über Abschnitt von den Kindern Floras
Queller in stilisiertem Buchschmuck	Druck einer Federzeichnung	HV	Sylt ...[1929]	120	Abschluss des Abschnitts von den Kindern Floras
stilisierte Darstellung von Muschel und Tang	Druck einer Federzeichnung	HV	Sylt in der Literatur (1993)	49	Illustration des Gedichtes von Heinz Ritter: Strandgeschliffene Steine
Morsumkliff	Druck einer Federzeichnung	HV	Sylt in der Literatur (1993)	51	Illustration im Beitrag Ulrich Schacht: Morsum-Kliff, 51-54
Möwen über den Lister Dünen	Druck einer Federzeichnung	HV	Boie/Varges: Ferientage auf Sylt 1928	1	in 2. Aufl. 1935, ohne Beschriftung, S. 5
Lister Dünen an der Bidselbucht	Druck einer Federzeichnung	HV	Boie/Varges 1928	3	in 2. Aufl. 1935, 10
Krähenbeere	Druck einer Federzeichnung	HV	Boie/Varges 1928	12	in 2. Aufl. 1935, 12
Dünenhalm	Druck einer Federzeichnung	HV	Boie/Varges 1928	15	in 2. Aufl. 1935, 18
Typische Düne am Weststrande mit Halmpflanzungen	Druck einer Federzeichnung	HV	Boie/Varges 1928	17	in 2. Aufl. 1935, 20
Gelege der Silbermöwe	Druck einer Federzeichnung	HV	Boie/Varges 1928	26	in 2. Aufl. 1935, 22
List von Ellenbogen aus gesehen	Druck einer Federzeichnung	HV	Boie/Varges 1928	27	in 2. Aufl. 1935, 23
Austernfischer	Druck einer Federzeichnung	HV	Boie/Varges 1928	39	in 2. Aufl. 1935, 29
Brütende Möwen auf dem Lister Ellenbogen	Druck einer Federzeichnung	HV	Boie/Varges 1928	41	in 2. Aufl. 1935, 31
Möwennest	Druck einer Federzeichnung	HV	Boie/Varges 1928	43	in 2. Aufl. 1935, 32
Unvollständiges Gelege	Druck einer Federzeichnung	HV	Boie/Varges 1928	47	in 2. Aufl. 1935, 36
ohne Titel (Watt oder Meer, im Hintergrund Siedlung)	Druck einer Federzeichnung	HV	Boie/Varges 1928	48	in 2. Aufl. 1935 nicht vorhanden
Morsum von Keitum aus gesehen	Druck einer Federzeichnung	HV	Boie/Varges 1928	51	in 2. Aufl. 1935, 45
Morsumkliff	Druck einer Federzeichnung	HV	Boie/Varges 1928	59	in 2. Aufl. 1935, 53
Hexenschüsselchen	Druck einer Federzeichnung	HV	Boie/Varges 1928	61	in 2. Aufl. 1935, 55
Herzmuschel und Knotentang	Druck einer Federzeichnung	HV	Boie/Varges 1928	65	in 2. Aufl. 1935, 58
Stranddistel umrahmt ohne Bezeichnung	Druck einer Federzeichnung	HV	Boie/Varges 1928	66	in 2. Aufl. 1935, 40
Lungenenzian	Druck einer Federzeichnung	HV	Boie/Varges 1928	70	in 2. Aufl. 1935, 43
Kolbenbärlapp	Druck einer Federzeichnung	HV	Boie/Varges 1928	71	in 2. Aufl. 1935 nicht vorhanden
Dünenrose	Druck einer Federzeichnung	HV	Boie/Varges 1928	73	in 2. Aufl. 1935, 42
Karte Naturschutzgebiet Listland auf Sylt	Druck einer Federzeichnung, oder Radierung?	HV	Boie/Varges 1928	78	in 2. Aufl. 1935, 61
Walfischfängerflotte nach einer Darstellung aus dem 18. Jahrhundert	Druck einer Federzeichnung	HV	Boie: Waal, Waal! 1926	3	
Grönlandfahrerschiff unter Segeln	Druck einer Federzeichnung	HV	Boie 1926	5	
Inselansicht	Druck einer Federzeichnung	HV	Boie 1926	7	
Grönlandflotte beim Walfischfang, nach einem Wandgemälde auf Delfter Kacheln vom Anfang des 18. Jahrhunderts	Druck einer Federzeichnung	HV	Boie 1926	31	

Illustration Titel/Beschriftung	Beschreibung	Bearbeiterin MB = Margarete Boie HV = Helene Varges	abgebildet in (vollständige Literaturangabe s. Tab. 1, 4 und 5)	Seite	Anmerkung
Westerland-Süderende auf Sylt	Druck einer Federzeichnung	HV	Boie 1926	56	
Sylterin aus dem Jahre 1700	Druck einer Federzeichnung	HV	Boie 1926	109	
Das Haus des Lorens Petersen Hahn in Westerland-Süderende	Druck einer Federzeichnung	HV	Boie 1926	125	
Umrisse der Insel Sylt nach der Dankwerth'schen Chronik von 1652	Druck einer Federzeichnung	HV	Boie 1926	172	
Sylt und das Wattenmeer 1925	Druck einer Federzeichnung	HV	Boie 1926	173	

Tab. 3: Übersicht über eine Auswahl von Illustrationen Ende

Tab. 4: Primärquellen

Ersch. jahr	Aufl.	Stück	Autor Innen	IllustratorInnen	in Zusammenarbeit mit/bzw. überarbeitet von	Titel und Sammelband, Zeitschrift etc.	erschienen in Titel des Sammelbandes, der Zeitschrift etc.	Seiten	weitere Hinweise	Anliegen	Verlag/Hrsg.	Quellenzugang, Quelle des Literaturhinweises	Inhalte, Themen	Kommentar
1936			Margarete Boie			Ahnen und Heimat.	Die neue Literatur, 37. Jg. Feb. 1936, 73-76				Will Vesper	Wedemeyer 1997c, S. 428, in Wedemeyer 1997c abgedruckt, S. 181-185 ZVAB Hg. Will Vesper, s. Berglund		
?						Arbeitsbuch Manuskript						aufbewahrt im Nachlass Margarete Boie, Langenhagen, nach Wedemeyer 1997a, 35; nach Infos von Frau Hegenberger ist der Nachlass nun im Sylter Archiv		noch nicht gesichtet
1937			Margarete Boie			Auf Walfang im Eismeer.					Heckner Wolfenbüttel	Auszug aus "Der Sylter Hahn"? Vgl. Angabe bei Hopster u.a.2001, 116		
1947			Margarete Boie		Josef Brandenburg	Auf Walfang im Eismeer.					Heckner Wolfenbüttel	Auszug aus "Der Sylter Hahn"? Vgl. Angabe bei Hopster u.a.2001, 116		
1948	4.		Margarete Boie		Josef Brandenburg	Auf Walfang im Eismeer.					Heckner Wolfenbüttel	Auszug aus "Der Sylter Hahn"? Vgl. Angabe bei Hopster u.a.2001, 116		
1954	5.		Margarete Boie		Josef Brandenburg	Auf Walfang im Eismeer.					Heckner Wolfenbüttel	gefunden über google-Buchsuche in http://www.worldcat.org/wcpa/oclc/73267937 Auszug aus "Der Sylter Hahn"? Vgl. Angabe bei Hopster u.a.2001, 116		insgesamt gab es 12 Auflagen
1957	6.					Auf Walfang im Eismeer.	Heckners bunte Reihe.				Heckner Wolfenbüttel	Auszug aus "Der Sylter Hahn"? Vgl. Angabe bei Hopster u.a.2001, 116		
1933						Aufnahme-Erklärung im Reichsverband Deutscher Schriftsteller am 6. August 1933.	Bundesarchiv, Berlin Akte Margarete Boie, RKK 2101					Wedemeyer 1997a, 33, dort auch ein Satz zitiert "selbstverständlich national"…"jedoch politisch aktiv nicht beteiligt."		
1930			Margarete Boie			Babette und Jeanette.	Der christliche Erzähler, 7. Bd. H. 3, 1930, 22-27					abgedruckt in Wedemeyer 1997c, 231-238		
1933	1.		Hartwig Pfingsten, Ilse Reicke, Felix Schmeißer, Helene Varges	Helene Varges, Georg Busse		Bilder von Sylt.					JohannTrautmann Hamburg	GVK: bestellbar: Staats- u. UB, Carl von Ossietzky Hamburg, Labi Kiel	Bildschmuck	Ersch.jahr nur ungefähre Angabe
1923	1.		Margarete Boie	Helene Varges	keine	Bo, der Riese. Sage von der Insel Sylt		31			Bücherstube von Carl Ludw. Jensen Westerland/Sylt	im Original vorhanden, Ro GBV-GVK ausleihbar UB Kiel, bestellbar, Hamburg Staats- u. UB, Sylter Archiv		
1930			Margarete Boie			Dammbau. Ein Brief.	Sylter Nachrichten, 20.10.1930					veröffentlicht in Wedemeyer 1997c, 416-417		
1930	1.	1.-3. Tsd.	Margarete Boie			Dammbau. Sylter Roman aus der Gegenwart.		341			J.F. Steinkopf Stuttgart	GBV-GVK bestellbar Staats- u. Unibib Hamburg und noch einmal in Hamburg Bibliographie Sylter Archiv		enthält auf den letzten Seiten Werbung mit Buchbesprechungstexten der anderen Syltwerke von M. Boie (s. Kopien)
1936	2.	4.-5. Tsd.	Margarete Boie			Dammbau. Sylter Roman aus der Gegenwart.		339			J.F. Steinkopf Stuttgart	ZVAB (8.9.08) 7,90 Euro	Kartenskizze zum Sylter Damm	
1941	3.	6.-8. Tsd.	Margarete Boie			Dammbau. Sylter Roman aus der Gegenwart.		340	Fraktur		J.F. Steinkopf Stuttgart	ZVAB (8.9.08) 13 Euro, Sylter Archiv		enthält auf den letzten Seiten Werbung mit Buchbesprechungstexten der anderen Syltwerke von M. Boie (s. Kopien)
1952	4.	9.-11. Tsd.	Margarete Boie			Dammbau. Sylter Roman aus der Gegenwart.		327			J.F. Steinkopf Stuttgart	ZVAB (8.9.08) 4,30 Euro, Sylter Archiv	1 Karte	Klappentext und Einband, s. Kopie
1973	5.	Neuausgabe, 12.-14. Tsd.	Margarete Boie			Dammbau. Sylter Roman aus der Gegenwart.	Bd. 3 der "Trilogie Sylt"				J.F. Steinkopf Stuttgart	Wedemeyer 1997c, S. 427, GBV-GVK-Verbundkatalog, ausleihbar Unibib Rostock		
1985	6.		Margarete Boie			Dammbau. Sylter Roman der Gegenwart.		258			J.F. Steinkopf Stuttgart	ZVAB (8.9.08) 4 Euro, ungelesen 7 Euro		
1987	7.		Margarete Boie			Dammbau. Sylter Roman der Gegenwart.					J.F. Steinkopf Stuttgart			
1989	8.		Margarete Boie			Dammbau. Sylter Roman der Gegenwart.					J.F. Steinkopf Stuttgart			
1991	9.		Margarete Boie			Dammbau. Sylter Roman der Gegenwart.		258			J.F. Steinkopf Stuttgart	ZVAB (8.9.08) 5,50 Euro, Sylter Archiv		Der Verlag bietet auf seiner Website nur die Ausgabe von 1985 an
1918			Margarete Boie	Helene Varges		Das köstliche Leben.					J.F. Steinkopf Stuttgart	Wedemeyer 1997c, S.426, in der Berliner Staatsbibliothek als vorhanden katalogisiert aber eventuell Kriegsverlust, Sylter Archiv		Arbeitstitel war "Tat twam asi"; die Arbeit daran wird im Tagebuch von Varges 1911 unter diesem Titel erwähnt
1967	1.		Wilhelm Jessen	Helene Varges		Das Meer vernichtet - und segnet. Ein Blick in die Geschichte der Landschaft Sylt am Beispiel der Chronik des Dorfes Rantum.		112	"Das Buch wird geschmückt durch Zeichnungen von Helene Varges (auf Sylt gest. 1946), über die der Autor selbst (S. 113) Worte der Anerkennung und des Dankes fand." (aus: Vorwort z. diesem Buch)	"Das Studium der vorliegenden Ausgabe der Chronik möge bei der Bevölkerung Sylts und bei seinen guten Freunden immer wieder die beiden großen Aufgaben zu einem dringlichen Anliegen machen. Den Bestand der Insel mit allen Mitteln der Technik zu halten, die Schönheit der Natur und Kultur vor weiterer Einengung und Zerstörung zu schützen." (aus Vorwort von Adda Rudolph zu diesem Buch)	Sylter Verlag Adda Rudolph, Westerland/Sylt	liegt im Original vor (Ro)	20 Landschaftszeichnungen und 7 Karten von Helene Varges Darstellung der Ereignisse vor allem der Zeit um 1782 - 1900	

Ersch. jahr	Aufl.	Stück	Autor Innen	IllustratorInnen	in Zusammenarbeit mit/bzw. überarbeitet von	Titel und Sammelband, Zeitschrift etc.	erschienen in Titel des Sammelbandes, der Zeitschrift etc.	Seiten	weitere Hinweise	Anliegen	Verlag/Hrsg.	Quellenzugang, Quelle des Literaturhinweises	Inhalte, Themen	Kommentar
1936						Der alte Bauer. Eine Weihnachtsgeschichte.					Agentur des Rauhen Hauses, Hamburg			
1922	1.		Margarete Boie			Der Auftakt		??			J.F. Steinkopf Stuttgart	Hinweis darauf in Kutzbach 1936, in Wedemeyer 1997c, S. 106 und Wedemeyer 1997c S. 426		
1928			Helene Varges			Der neue Weg.	Jahrbuch des Nordfriesischen Vereins für Heimatkunde und Heimatliebe, Jg. 1928, Heft 15, S. 156-160					laut Wedemeyer 1997c, S. 57, abgedruckt in Wedemeyer 1997c, 57-63		
1908	1.		Paul Kuckuck	Margarete Boie Alf Bachmann Helene Varges		Der Nordseelotse. Lehrreiches und lustiges Vademekum für Helgoländer Badegäste und Besucher der Nordsee.		239		"Der 'Nordseelotse' soll weder ein Kompendium der Nordseekunde noch ein Bädeker für die Nordseebäder sein. Er gibt unter Vermeidung aller rein touristischen Notizen […] in anspruchsvoller und leicht verständlicher Art über mancherlei Ungewohntes Auskunft, was dem Besucher hier an der See in die Augen fällt, wobei ihm über mehr nebensächliche Dinge, auf denen er sich gern festfährt, rasch hinweggeholfen werden konnte, um seine Aufmerksamkeit ohne allzu lehrhafte Aufdringlichkeit auf einzelne charakteristische Züge und auf allgemein gültige Erscheinungen zu lenken." (Vorwort zur ersten Auflage)	Otto Meißners Verlag Hamburg	GVK: bestellbar: Univ.- und Forschungsbib. Erfurt/Gotha UB Erfurt Staats- u. UB, Carl von Ossietzky Hamburg UB Kiel Bib. des Max-Planck-Inst. f. Evolutionsbiologie Plön nicht bestellbar, aber vorhanden: Museumsbibliotheken Hamburg und Denkmalschutzamt Hamburg Staatsarchiv der Freien und Hansestadt Hamburg Bibliothek	Buchschmuck	
1924	2.	stark erweiterte Auflage bearbeitet von der Biologischen Anstalt auf Helgoland	Paul Kuckuck	Margarete Boie Alf Bachmann Helene Varges		Der Nordseelotse. Lehrreiches und lustiges Vademekum für Helgoländer Badegäste und Besucher der Nordsee.		299			Otto Meißners Verlag Hamburg		1 Isometrie von Helgoland und zahlreiche Illustrationen	
1925	1		Margarete Boie			Der Sylter Hahn.					J.F. Steinkopf Stuttgart			
1927	3.	- 15. Tsd.	Margarete Boie			Der Sylter Hahn.					J.F. Steinkopf Stuttgart	GBV-GVK ausleihbar Unibib Kiel, bestellbar Aurich/Emden Die Ostfriesische Bib.		
1933	4.	10.-16.Tsd	Margarete Boie			Der Sylter Hahn.					J.F. Steinkopf Stuttgart	GBV-GVK Verbundkatalog, bestellbar Unibib Osnabrück Jahresangabe ist eine ungefähre Angabe im Katalog ("ca. 1933") auch im Sylter Archiv		S. 370-372 Hinweise mit Buchbesprechungen zu weiteren Werken von M. Boie (s. Kopien)
ca. 1939?	5.	17.-22. Tsd.	Margarete Boie			Der Sylter Hahn.		368			J.F. Steinkopf Stuttgart	Frakturschrift		
1941o. 1940(zvab)	6.	23.-26. Tsd.	Margarete Boie			Der Sylter Hahn.		368			J.F. Steinkopf Stuttgart	ZVAB (8.9.08) 6 Euro		
1941	7.	27.-31. Tsd.	Margarete Boie			Der Sylter Hahn.		368			J.F. Steinkopf Stuttgart	GBV-GVK Verbundkatalog Bremerhaven, Deutsches Schifffahrtsmuseum Bibliothek, nicht bestellbar, Sylter Archiv		S. 370-372 Hinweise mit Buchbesprechungen zu weiteren Werken von M. Boie (s. Kopien)
1942	8.		Margarete Boie			Der Sylter Hahn.		368			J.F. Steinkopf Stuttgart	ZVAB (8.9.08)4 Euro, Auflagenzahl nach ZVAN-Angabe		
1944	10.	Gesamtauflage 46 Tsd.	Margarete Boie			Der Sylter Hahn.		368			J.F. Steinkopf Stuttgart	ZVAB (8.9.08)9 Euro, Auflagenzahl nach ZVAN-Angabe, Sylter Archiv		
1949	11.	47.-51.Tsd	Margarete Boie			Der Sylter Hahn.					J.F. Steinkopf Stuttgart	GBV-GVK Verbundkatalog ausleihbar, Kiel Unibib bestellbar: Staatsbib. Berlin Stabi Braunschweig Labi Oldenburg		
1941	niederl. Ausgabe		Margarete Boie			Der Sylter Hahn. In der Übersetzung: De ongekroonde Koning van Sylt.		285			Leopold 's Gravenhage	GBV-GVK Verbundkatalog, ausleihbar Unibib Kiel, Sylter Archiv		Klappentext, s. Kopie
1943	3. ndl. Aufl.		Margarete Boie			Der Sylter Hahn. In der Übersetzung: De ongekroonde Koning van Sylt.					Leopold 's Gravenhage	3. Auflage 1943 laut .www.boekwinkeltjes.nl		
1925			Margarete Boie			Der Sylter Hahn. Sylter Roman aus dem 17. Jahrhundert		372			J.F. Steinkopf Stuttgart	GBV-GVK bestellbar: Bremen Staats- u. UB Berlin Staatsbib. Stift. Alfred-Wegener-Inst. F. Polar- u. Meeresforsch. Bib. IBIT Uni Oldenburg ZVAB (8.9.08) 9 Euro		

Ersch. jahr	Aufl.	Stück	Autor Innen	IllustratorInnen	in Zusammenarbeit mit/bzw. überarbeitet von	Titel und Sammelband, Zeitschrift etc.	erschienen in Titel des Sammelbandes, der Zeitschrift etc.	Seiten	weitere Hinweise	Anliegen	Verlag/Hrsg.	Quellenzugang, Quelle des Literaturhinweises	Inhalte, Themen	Kommentar
1969	12.	52.-54 Tsd.	Margarete Boie			Der Sylter Hahn. Sylter Roman aus dem 17. Jahrhundert		287			J.F. Steinkopf Stuttgart	ZVAB (8.9.08) 6 Euro Sylter Archiv		keine Werbung für andere Werke
1982	13.		Margarete Boie			Der Sylter Hahn. Sylter Roman aus dem 17. Jahrhundert		287			J.F. Steinkopf Stuttgart	ZVAB (8.9.08) 4,80 Euro		
1988	14.	nach Wedemeyer 14. Aufl. nach ZVAB 15. Aufl.	Margarete Boie			Der Sylter Hahn. Sylter Roman aus dem 17. Jahrhundert		288			J.F. Steinkopf Stuttgart	Wedemeyer 1997c, 427 GVK: bestellbar: Staats- u. UB Hamburg		
1940			Margarete Boie			Die Erinnerung an Thorn.	Ostwarte Berlin. Monatsschrift des Bundes Heimattreuer Posener, 1940, H. 6, S. 3 [?]				Berlin-Friedenau:Bund Deutscher Osten	Bibliographie der deutschen Zeitschriftenliteratur Abt. A Bd. 87, 1940 ersch. 1941		noch sichten
1919			Margarete Boie			Die Kinder der fremden Frau. Eine Erzählung aus dem westdeutschen Winkel.	Lüneburgscher Anzeiger (Sonntagsblatt Erika), Fortsetzungen				Lüneburgscher Anzeiger	Wedemeyer 1997c, S.426		
??			Margarete Boie			Die Kinder der fremden Frau. Eine Erzählung aus dem westdeutschen Winkel.	Lüneburgscher Anzeiger (Sonntagsblatt Erika), Sonderdruck auf 31 Seiten				Lüneburgscher Anzeiger	Wedemeyer 1997c, S.426		
1930			Margarete Boie			Die letzten Sylter Riesen. Nach den Notizen eines Zeitgenossen zusammengestellt.		134			J.F. Steinkopf Stuttgart	GBV-GVK ausleihbar Unibib Kiel, bestellbar Braunschweig, Göttingen, Hamburg, Wedemeyer 1997c, S. 427, Sylter Archiv		im Anhang Werbung für Bo der Riese, Die treue Ose, Der Sylter Hahn, Moiken Peter Ohm, Waal Waal! Und zwei Texte über M. Boie, s. Kopien
1933			Margarete Boie			Die Müllerin von Tholensdeich. Eine Erzählung.					Agentur des Rauhen Hauses, Hamburg	Hinweis darauf in Kutzbach 1936, in Wedemeyer 1997c, S. 106, als "schlichte, reinklingende Volkserzählung" bewertet, Wedemeyer 1997c, 428 GBV-GVK bestellbar Hamburg Staats- u. Unibib.		
1942			Margarete Boie			Die Tagfahrt der Preußen. Westpreußische Geschichten aus sieben Jahrhunderten.					J.F. Steinkopf Stuttgart	GBV-GVK-Verbundkatalog ausleihbar Unibib Kiel Wedemeyer 1997a und c, S. 428 u. 35, dort daraus zitiert Stichwort: Dolchstoßlegende, Sylter Archiv		keine Werbung für andere Werke
1925			Margarete Boie	Helene Varges		Die treue Ose. Sage von der Insel Sylt, aufgezeichnet von Helene Varges.(200 nummerierte und signierte Exemplare)					B. Behrs Verlag Friedrich Feddersen, Berlin Steglitz	Exemplar Nr. 52 ist ausleihbar in Univ.bib. Kiel FreihandMagazin Qa 1102, außerdem bestellbar laut GBV-GVK Staats-u.UB Hamburg u. Hamburg Bibliographie		
1940			Margarete Boie			Ein Brief an den Bürgermeister von Westerland.	Sylter Nachrichten 13. Nov. 1940				?	Wedemeyer 1997c, S. 428		
1932			Margarete Boie			Eine Wandlung.					Agentur des Rauhen Hauses, Hamburg	Wedemeyer 1997c, S. 428		
1936	neue Auflage		Margarete Boie			Eine Wandlung.	Schriftenreihe: Geschichten um Weihnachten; 8				Agentur des Rauhen Hauses, Hamburg	GBV-GVK, ausleihbar Unibib. Kiel		
1936	1.	1. - 5. Tsd.	Margarete Boie			Eleonora Christine und Corfiz Ulfeldt. Der Lebensroman einer Königstochter.					Gerhard Stalling Oldenburg i. O. und Berlin	Wedemeyer 1997c, S. 428, GBV-GVK ausleihbar Unibib. Kiel Staats- und Unibib Hamburg Göttingen Zentralkatalog Niedersachsen Oldenburg, Landesbib.		
1937		dän. Erstausgabe	Margarete Boie			Eleonora Christine und Corfiz Ulfeldt. Der Lebensroman einer Königstochter. Dän. Titel: Leonora Christina og Korfits Ulfeldt. En kongedatters livsroman. Dansk bearbeydelse ved Aage Barfoed.					dänische Ausgabe, Jespersen og Pios Forlag Kopenhagen	Wedemeyer 1997c, S. 428		
1943? Nach Wedemeyer 1940 nach C. Boie 1981, 102; zvab: 1943	2.	6. - 10. Tsd.	Margarete Boie			Eleonora Christine und Corfiz Ulfeldt. Der Lebensroman einer Königstochter.					Gerhard Stalling Oldenburg i. O. und Berlin	Wedemeyer 1997c, S. 428		
1944? Laut Katalog	?		Margarete Boie			Eleonora Christine und Corfiz Ulfeldt. Der Lebensroman einer Königstochter.					Gerhard Stalling Oldenburg i. O. und Berlin	GBV-GVK Verbundkatalog, bestellbar Wolfenbüttel, Herzog-August-Bib.		
1910			Margarete Boie			Emden. Bilder aus der ältesten Hafenstadt Ostfrieslands.					Verlag J. Röling Emden	Wedemeyer 1997c, S. 426, abgedruckt in Wedemeyer 1997c, Seiten 49: Rosen-Strasse, 50: Das Magazin der kurbrandburgischen Flotte:1623; 51: Speicher'halle' am Falderntor; 52: Oldersumer Strasse; 53: Am Delft 54: Rathaus 1574-76	6 Federzeichnungen in einer Mappe	
1908			Margarete Boie			Exlibris für Helene Varges					?	Wedemeyer 1997c, S.426		
1928			Margarete Boie			Ferientage auf Sylt.	Schriftenreihe "Naturschutzbücherei" der Staatlichen Stelle für Naturdenkmalpflege in Preußen. Bd. 9. Hrsg. Von Walther Schoenichen				Hugo Bermühler Berlin-Lichterfelde	Dittberner 1996, S. 73, Sylter Archiv im Original vorhanden, Kopie der ersten Buchinnenseiten vorhanden (Be), Labi Kiel GBV-GVK bestellbar Staatsbib. Berlin, die Bände der Schriftenreihe im Landesarchiv Schleswig als Präsenzbestand vorhanden		

Ersch. jahr	Aufl.	Stück	Autor Innen	IllustratorInnen	in Zusammenarbeit mit/bzw. überarbeitet von	Titel und Sammelband, Zeitschrift etc.	erschienen in Titel des Sammelbandes, der Zeitschrift etc.	Seiten	weitere Hinweise	Anliegen	Verlag/Hrsg.	Quellenzugang, Quelle des Literaturhinweises	Inhalte, Themen	Kommentar
1935	2.	keine Angabe zur Stückzahl, etwas gekürzte u. verbesserte Auflage	Margarete Boie	Helene Varges		Ferientage auf Sylt.					Hugo Bermühler Berlin-Lichterfelde	im Original vorhanden, Ro GBV-GVK, bestellbar Staatsbib. Berlin ZVAB (8.9.08) nur ein Exemplar angeboten	20 Abb. nach Zeichn. Von Varges	
1937	3.		Margarete Boie	Helene Varges		Ferientage auf Sylt.					Hugo Bermühler Berlin-Lichterfelde	GBV-GVK, bestellbar Staatsbib. Berlin Oldenburg Landesbib.	20 Abb. nach Zeichn. Von Varges	
1939	3. u. 4.		Margarete Boie			Ferientage auf Sylt.					Hugo Bermühler Berlin-Lichterfelde	Wedemeyer 1997c, S. 427		
1923			Helene Varges			Flutkante und Inselflora. Ein Bilderbuch für Sammler und Naturfreunde.				"Es ist kein Lehrbuch und erst recht kein wissenschaftliches Werk. Die künstlerische Freude am Reichtum der Naturformen gab den Anlass zu seiner Entstehung und ist die Betrachtungsart, die dem Ganzen zu Grunde liegt."	Bücherstube von Carl Ludw. Jensen Westerland/Sylt	liegt im Original vor (Ro) GVK: bestellbar: Aurich/Emden, Die Ostfries. Bib. Erfurt, Uni- und Forschungsbib. Erfurt/Gotha UB Erfurt Staats- u. UB C. v. Oss./Uni Hamburg IBIT Universität Oldenburg vorhanden aber nicht bestellbar: Museumsbibliotheken Hamburg und Denkmalschutzamt, Hamburg Rezension in Sylter Zeitung 4. Sept. 1923	21 Tafeln mit Bleistiftzeichnungen der gruppierten Flutkantenflora und -fauna eine Abbildung auf S. 21 mit Muschel und Schnecke, die mit ihrem Schleim den Schriftzug "Finis" hinterlässt, Titelbild mit ornamental gestalteten Pflanzen, Muscheln und Schnecken als Rahmen	
1936	Neu-aufl.		Helene Varges	Helene Varges		Flutkante und Inselflora. Ein Bilderbuch für Sammler und Naturfreunde.				"Die Neubearbeitung soll zunächst dem ursprünglichen Zweck des Buches dienen, ein kurzer anschaulicher Führer für Sammler und Strandwanderer zu sein, weiterhin aber vor allem der Schuljugend die Natur der Heimat näher bringen, sie die Tiere und Pflanzen am Strande und auf der Insel unmittelbar erkennen lehren..." s. Vorwort zu der Ausgabe, außerdem Verständnis für die ökologischen Funktionen der Pflanzen, für die Notwendigkeit des Schutzes der Pflanzen vor dem Aussterben, Finden und Erkennen der Pflanzen und Tiere erleichtern, Anregung zu eingehenderer Beschäftigung	Karl Wachholtz Neumünster	liegt im Original vor (Ro) bestellbar: UB der TU Braunschweig Leibniz-Inst. F. Meereswissenschaften, IFM-Geomar Bib. UB Kiel Rezensionsabschrift ohne genaue Quellenangabe als Kopie vorhanden Sylter Archiv	40 Tafeln, Inhalt wie Varges H. 1923	
1961	3.	völlig neu bearbeitete Auflage, Originaltitel "Flutkante und Küstenflora"	Helene Varges neu bearbeitet von Dr. Erich Kolumbe und Dr. h.c. Willi Christiansen unter Mitwirkung von Hansjochen Barbrack	Helene Varges		Flutkante und Küstenflora.					Verlag der Gesellschaft d. Freunde d. Vaterländ. Schul- u. Erziehungswesens	liegt im Original vor, Ro außerdem laut GVK: Kiel Leibniz-Inst. F. Meereswiss., IFM Geomar-Bib., Bibliotheken der Bundesforschungsinstitute des BMELV, Aurich Emden Die Ostfries. Bib., Zentrale Hochschulbib. Flensburg Staats- u. UB Hamburg, TIB/UB Hannover Labi Oldenburg UB Rostock Forschungszentrum Terramare Wilhelmshaven Stiftung Alfred-Wegener-Institut für Polar- u. Meeresforschung Bibliothek Bremerhaven Rezension in Die Heimat 1961, H. 12, S. 381 als Kopie vorhanden		
1937						Fragebogen der Reichsschrifttumskammer,17. Juni 1937. Mit beigefügtem Lebenslauf vom 5. April 1937	Bundesarchiv, Berlin , Akte Margarete Boie, RKK 2101.					Wedemeyer 1997a, 32 Fragebogen abgedruckt in ders. , 430		
1925			Margarete Boie			Helene Varges.	In: Junge Menschen, 6. Jg.,1925, H. 5					Wedemeyer 1997c, 427		

Ersch. jahr	Aufl.	Stück	Autor Innen	IllustratorInnen	in Zusammenarbeit mit/bzw. überarbeitet von	Titel und Sammelband, Zeitschrift etc.	erschienen in Titel des Sammelbandes, der Zeitschrift etc.	Seiten	weitere Hinweise	Anliegen	Verlag/Hrsg.	Quellenzugang, Quelle des Literaturhinweises	Inhalte, Themen	Kommentar
1940	1.		Margarete Boie	keine	keine	Hugo Conwentz und seine Heimat. Ein Buch der Erinnerungen.			kommentierte Hinweise auf weitere Veröffentlichungen von M. Boie, "Dem Andenken unseres Vaters-Großvaters-Urgroßvaters Bernhard Boie geboren 301.1839 zu Danzig gestorben 7.5.1896 zu Thorn"		J.F. Steinkopf Stuttgart	liegt im Original vor (Ro), außerdem vorhanden laut GBV-GVK dreimal in Berlin, zweimal in Göttingen, Aurich/Emden, Kiel, Erfurt, Eutin	1 Porträtfoto von Conwentz; Kindheit, Jugend, beruflicher Werdegang und Wirken von Hugo Conwentz, S. 100 unten Anny Wothe als Schriftstellerin erwähnt S. 102: "Daneben [neben Ärzten, Apothekern, Forstbeamten und Landwirten] hatte er auch einzelne Frauen gefunden, in denen Teilnahme für das neue Museum lebendig wurde. eigentümlich ist die Gestalt der jungen Elisabeth Lemke, die auf dem Gute ihres Bruders mitlebte, sorgenfrei, doch ohne eigene Lebensbetätigung. Von Hugo Conwentz empfing sie die erste Anregung, sich um Natur und Eigenart des Landes zu mühen. Was sie später leistete, verdankte sie seiner Anleitung zu methodischer Arbeit und vergaß es ihm niemals." S. 237 genaue Beschreibung der Flora der Karthauser Wälder im Frühjahr. [Der Landkreis Karthaus (Westpr.) ist ein ehemaliger Landkreis in Westpreußen und bestand als preußisch-deutscher Landkreis in der Zeit zwischen 1818 und 1945., aus wikipedia. Stichwort: Landkreis Karthaus (Westpreußen), Beate], Eibenwald im Mukrzsee S. 239, von Schwetz aus das Schwarzwasser flussaufwärts S. 240; über die Eibe und ihre Lebenst 103 über Anton Menge	
1906			Margarete Boie	Helene Varges		Juist.					Emden Selbstverlag	als Kopie vorhanden, Ro, GBV-GVK bestellbar: Aurich/Emden, Bremen, Flensburg, Göttingen		
1933			Margarete Boie			Louise-Marie Gonzaga in Danzig.	Velhagen und Klasings Monatshefte, H. 2					Hinweis darauf in Kutzbach 1936, in Wedemeyer 1997c, S. 106, als "farbenreiche kulturhistorische, auf den deutsch-polnischen Gegensatz gestellte Novelle" bewertet, in Literaturverzeichnis von Wedemeyer 1997c, S. 428		
1926	1.		Margarete Boie			Moiken Peter Ohm.					J.F. Steinkopf Stuttgart	GBV-GVK ausleihbar UB Kiel, im Antiquariat erhältlich (8.9.08), 11-19 Euro		
1929	2.		Margarete Boie			Moiken Peter Ohm.	Deutsche Hausbücherei	285 +3 Seiten Verlagsanzeigen	wurde eigens für die Deutsche Hausbücherei gedruckt und ist bis auf den Eindruck identisch mit der Normalauflage; eingedruckter Verlagstext vorn im Impressum: "Dieses Buch erscheint hiermit in einer einmaligen Ausgabe für die Deutsche Hausbücherei, Hamburg, und wird nur an Mitglieder abgegeben..."		J.F. Steinkopf Stuttgart	im Antiquariat erhältlich, Recherche am 8.9.08 bei ZVAB 10,90 Euro, für die ersten beiden Ausgaben wurden insgesamt 5000 Expl. gedruckt (Hinweis in ZVAB)		
1935	3.	6.-7. Tsd.	Margarete Boie			Moiken Peter Ohm.		282			J.F. Steinkopf Stuttgart	im Antiquariat erhältlich, Recherche am 8.9.08 bei ZVAB 10,90 Euro		
1936	4.	keine Angabe	Margarete Boie			Moiken Peter Ohm.	"Dieses Buch erscheint hiermit in einer Einmaligen Ausgabe für die Deutsche Hausbücherei, Hamburg 36, Schließfach 233, und wird nur an Mitglieder innerhalb einer Jahresreihe abgegeben. Einzeln ist es nur im Buchhandel in der Originalausgabe zu haben."	285	Diese 4. Auflage wurde neben den Bänden für den eigenen Vertrieb auch für die Deutsche Hausbücherei gedruckt und ist völlig identisch mit der Normalauflage, auf dem Innentitel gibt es allerdings einen blindgeprägten Eindruck: "Einmalige Ausgabe der Deutschen Hausbücherei Hamburg". Der Verlag hat gerade von diesem Buch versch. Ausgaben für die Dt. Hausbücherei gedruckt, meist mit zusätzlichem Eindruck beim Impressum, sonst identisch.		J.F. Steinkopf Stuttgart	im Antiquariat erhältlich, Recherche am 8.9.08 bei ZVAB 6,50- 8 Euro, Sylter Archiv		im Anhang Werbung für Sylter Treue, Der Sylter Hahn, Waal-Waal!, Die letzten Sylter Riesen, Dammbau, s. Kopie
1937	x		Margarete Boie		sylterfriesische Übersetzung von Hermann Schmidt (s. Wedemeyer 1997c, S. 377)	Moiken Peter Ohm.	in. Sylter Zeitung auf monatlich erscheinenden von ihm herausg. Zeitungsseiten "Fuar Sö'ring Lir" ab 1926				?	Wedemeyer 1997c, S. 427		
1938	5.	11.-13. Tsd.	Margarete Boie			Moiken Peter Ohm.	*Schriftenreihe: Deutsche Hausbücherei; 198, so in ZVAB aufgeführt, laut GVK ist dieser Band aber von 1940*	285 + 3S. Verlagsanzeigen			J.F. Steinkopf Stuttgart	über ZVAB erhältlich, Recherche am 8.9.08 bei ZVAB 5 bis 12 Euro Sylter Archiv		Hinweise zu weiteren Werken von Boie auf den Seiten 286 u. 287 im Anschluss, s. Kopien
1940	6.	14.-16.Tsd	Margarete Boie			Moiken Peter Ohm.	Schriftenreihe: Deutsche Hausbücherei; 198	285			J.F. Steinkopf Stuttgart	GBV-GVK Verbundkatalog, bestellbar IBIT Uni Oldenburg über ZVAB erhältlich (8.9.08)1,50- 8 Euro		
1941	7.		Margarete Boie			Moiken Peter Ohm.		285	in Fraktur		J.F. Steinkopf Stuttgart	ZVAB (8.9.08) 3,80 Euro		

Ersch. jahr	Aufl.	Stück	Autor Innen	IllustratorInnen	in Zusammenarbeit mit/bzw. überarbeitet von	Titel und Sammelband, Zeitschrift etc.	erschienen in Titel des Sammelbandes, der Zeitschrift etc.	Seiten	weitere Hinweise	Anliegen	Verlag/Hrsg.	Quellenzugang, Quelle des Literaturhinweises	Inhalte, Themen	Kommentar
1942	8.	21.-26. Tsd.	Margarete Boie			Moiken Peter Ohm.		285	altdeutsche Schrift		J.F. Steinkopf Stuttgart	ZVAB (8.9.08) 5,90 Euro Sylter Archiv		Hinweise zu weiteren Werken von Boie auf den Seiten 286 u. 287 im Anschluss, s. Kopien
1943		holländische Ausgabe			übersetzt von K. van der Geest	Moiken Peter Ohm. In der Übersetzung: 't meisje van het eiland.					Leopold 's Gravenhage	GBV-GVK Verbundkatalog, ausleihbar Unibib Kiel, Sylter Archiv		
1982	9.		Margarete Boie		Nachwort von M. Wedemeyer	Moiken Peter Ohm. Schicksalsjahre einer Sylterin.		255			J.F. Steinkopf Stuttgart	Wedemeyer 1997c, S. 427 GVK: bestellbar: Labi Kiel UB Rostock		
?	10.		Margarete Boie			Moiken Peter Ohm. Schicksalsjahre einer Sylterin.					J.F. Steinkopf Stuttgart			
1988	11.		Margarete Boie			Moiken Peter Ohm. Schicksalsjahre einer Sylterin.		256			J.F. Steinkopf Stuttgart	im aktuellen Verlagsprogramm http://www.wittig-verlag.de/suchliste.php?p_such=Boie		
1933			Margarete Boie			Nordisches Inselvolk.	Fränkisches Volksblatt 24. Juni 1933					Wedemeyer 1997c, S. 428, abgedruckt in Wedemeyer 1997c, 195-196, weitere Infos in der Fußnote auf S. 195		
			Margarete Boie			Sylt und der Sylterfriese.	Das Echo 1923, 42. Jg.				Berlin	Bibl. der deutschen Zeitschr. Literatur 1923 ersch. 1924, Verfass. Boie		noch zu sichten
1933			Margarete Boie			Sylt und die Sylter. (erstmals erschienen unter dem Titel "Nordisches Inselvolk")	Segeberger Kreis- und Tageblatt, 15.Dez.1933					Wedemeyer 1997c, S. 428, abgedruckt in Wedemeyer 1997c, 195-196, weitere Infos in der Fußnote auf S. 195		
1940			Margarete Boie			Nordstrands Untergang. Erzählung.	Dr. L. Meyns Schleswig-Holsteinischer Heimatkalender, 70. Jg. Heide 1940, 71-80				Dr. L. Meyn	Wedemeyer 1997c, S. 428, abgedruckt in Wedemeyer 1997c, 341-352, in Fußnote, S. 341 steht: "Sie ist die erste, kürzere Fassung der Erzählung "Übers Jahr" (1944)		
1921	1.		Margarete Boie			Schwestern. Der Jahreslauf einer Insel.					J.F. Steinkopf Stuttgart			
1983	2.		Margarete Boie			Schwestern. Die Insel Sylt im Jahreslauf.		239			J.F. Steinkopf Stuttgart	mit einem Nachwort von Wedemeyer, Wedemeyer 1997c, S. 428 Verbundkatalog GBV-GVK ausleihbar: Unibib. Rostock bei ZVAB drei Exemplare angeboten (8.9.08) 9-15 Euro		
1985	3.		Margarete Boie			Schwestern. Die Insel Sylt im Jahreslauf.		227			J.F. Steinkopf Stuttgart	mit einem Nachwort von Wedemeyer und Hinweisen zu weiteren Werken, s. Kopie		
1987	4.	ohne Angabe	Margarete Boie			Schwestern. Die Insel Sylt im Jahreslauf.		240			J.F. Steinkopf Stuttgart	im aktuellen Verlagsprogramm http://www.wittig-verlag.de/suchliste.php?p_such=Boie		
1924	1.		Margarete Boie	Helene Varges	R. Stöpel: Geologisches, S.12-15. Geschichtliches S.16-40	Sylt. Innentitel: Führer von Sylt. Sylter Heimatbücher Nr. 3 Inselführer		107	im Literaturverzeichnis wird Helene Varges Flutkante und Inselflora mit dem Erscheinungsjahr 1921 aufgeführt	"Uns kam es darauf an, im Leserkreise Freunde für die schöne Insel und deren Bewohner zu gewinnen." (s. Vorwort von Boie und Stöpel 1924)	Verlag der Sylter Heimatbücher Johannes Cords Westerland	liegt im Original vor, Ro GBV-GVK ausleihbar: UB Kiel Labi Kiel: SHt546 bestellbar Staats- u. UB Bremen,	Boie schreibt über Geographie und beschreibt Wanderungen in verschiedenen Teilen der Insel sowie "Sylt im Winter" Geographisches S. 5-11 Inselwanderungen S. 41-94 Sylt im Winter S. 94-104	
1925	2.	Neubearbeitung, aber" im wesentlichen ein unveränderter Abdruck der Erstauflage" (s. Vorwort zur zweiten Auflage)	Margarete Boie	Helene Varges	R. Stöpel: Geologisches, S.12-15. und Geschichtliches S.16-40 Johanne Ruhsert: In Nacht und Eis. Ein Tag aus meinem Leben. S. 104-117	Sylt. Innentitel: Führer von Sylt. Sylter Heimatbücher Nr. 7 Inselführer		120			Verlag der Sylter Heimatbücher Johannes Cords Westerland	ausleihbar Labi Kiel: SHt 546	wie bei 1. Aufl.; 3 ganzseitige Bleistiftzeichungen von Landschaftseindrücken (bei der ersten Auflage noch nicht enthalten) eine eingebundene Karte (bei der ersten Auflage laut Vorwort zur zweiten Auflage noch nicht enthalten)	
1932	1.		Margarete Boie			Sylter Treue. Zwei Sagen von der Insel Sylt.		?			J.F. Steinkopf Stuttgart	Wedemeyer 1997c,427, Sylter Archiv		
1939	2.		Margarete Boie			Sylter Treue. Zwei Sagen von der Insel Sylt.		80			J.F. Steinkopf Stuttgart	Wedemeyer 1997c,427		
1930			Margarete Boie			Tante Hedwig.			Entstehungsjahr nur ungefähre Angabe		Manuskript	im Sylter Archiv Westerland, früher im Besitz von M. Bomhoff-Claasen, s. Fußnote Wedemeyer 1997c, 247, abgedruckt in Wedemeyer 1997c, 247-297		nach Wedemeyer eventuell autobiographische Bezüge
1944		Feldpostausgabe	Margarete Boie			Übers Jahr…		63			J.F. Steinkopf Stuttgart	Wedemeyer 1997c, S. 428, dort Angabe:Feldpostausgabe. Sylter Archiv	Geschichte auf Nordstrand, Heimat=Landbesitz, Frauen/Männerarbeit, Liebeswerbung, Herbst 1634, keine ausführlichen Naturbeschreibungen, bäuerliches Leben, große Sturmflut, moralische Abrechnung mit guten und bösen Menschen, ProtagonistInnen sterben, kein gutes Ende (=Metapher für den Krieg?)	Umschlag gezeichnet von K.Klauß
1938			Margarete Boie			Uwe Jens Lornsen in Kiel.	Heimatkundliche Erzählungen aus Schleswig-Holstein, H.7, 1938				Julius Beltz, Langensalza, Berlin, Leipzig	Wedemeyer 1997c, S. 428, in Labi Kiel und GVK nicht nachgewiesen		
1943	10.		Margarete Boie			Waal - Waal! Das Leben eines Grönlandfahrers.					J.F. Steinkopf Stuttgart	Wedemeyer 1997c, S. 427		

Ersch. jahr	Aufl.	Stück	Autor Innen	IllustratorInnen	in Zusammenarbeit mit/bzw. überarbeitet von	Titel und Sammelband, Zeitschrift etc.	erschienen in Titel des Sammelbandes, der Zeitschrift etc.	Seiten	weitere Hinweise	Anliegen	Verlag/Hrsg.	Quellenzugang, Quelle des Literaturhinweises	Inhalte, Themen	Kommentar
1926	1.		Margarete Boie	Helene Varges		Waal - Waal! Das Leben eines Sylter Grönlandfahrers.		171			J.F. Steinkopf Stuttgart	GBV-GVK Verbundkatalog bestellbar Berlin, Staatsbib. zu Berlin Preuß. Kulturbesitz, Bestellung und Benutzung in der Kinder- und Jugendbuchabt. Unter den Linden., UB der TU Braunschweig, Sylter Archiv		mit Umschlagzeichnung von W.Pl.
1927	2.		Margarete Boie	Helene Varges		Waal - Waal! Das Leben eines Sylter Grönlandfahrers.					J.F. Steinkopf Stuttgart	GBV-GVK Verbundkatalog bestellbar Berlin, Staatsbib. zu Berlin Preuß. Kulturbesitz, Bestellung und Benutzung in der Kinder- und Jugendbuchabt. Unter den Linden.		
1937	5.		Margarete Boie	Helene Varges		Waal - Waal! Das Leben eines Sylter Grönlandfahrers.					J.F. Steinkopf Stuttgart	GBV-GVK Verbundkatalog ausleihbar Berlin, Staatsbib. zu Berlin Preuß. Kulturbesitz, Bestellung und Benutzung in der Kinder- und Jugendbuchabt. Unter den Linden.		
1941	8.		Margarete Boie			Waal - Waal! Das Leben eines Sylter Grönlandfahrers.					J.F. Steinkopf Stuttgart	GBV-GVK Verbundkatalog nicht bestellbar Bremerhaven, Stiftung Alfred-Wegener-Institut für Polar- u. Meeresforschung Bibliothek		
	7.		Margarete Boie			Waal - Waal! Jugendausgabe des Romans "Der Sylter Hahn". Das Leben eines Grönlandfahrers.		176	Bilder und 2 Karten		J.F. Steinkopf Stuttgart	ausleihbar		
1941	9	24.-28. Tsd.	Margarete Boie			Waal - Waal! Jugendausgabe des Romans "Der Sylter Hahn". Das Leben eines Grönlandfahrers.		171			J.F. Steinkopf Stuttgart	Sylter Archiv		Bibliotheksexemplar aus einer Schülerbücherei Scheibenberg/Erzgebirge
1943	10.		Margarete Boie			Waal - Waal! Jugendausgabe des Romans "Der Sylter Hahn". Das Leben eines Grönlandfahrers.		?			J.F. Steinkopf Stuttgart	laut Bibliographie in Hopster u.a. 2001: Kinder- und Jugendliteratur 1933-1945		
1901				Helene Varges		(graphische Beiträge von Helene Varges)	Das Kunstgewerbeblatt, Jg. 1901, S. 223					bei Schlee 1992, S. 199 in Anmerkung 9	darin graphische Beiträge von Helene Varges, Schlee 1992, S. 186 dazu: "Ein glückliches Zeugnis dessen [Varges' engere Berührung mit der modernen Kultur der Buchausstattung und Gebrauchsgraphik in der Sphäre der "Steglitzer Werkstatt", Beate] ist eine Reihe floraler Zierleisten und Initialen, mit denen die renommierte Zeitschrift "Kunstgewerbeblatt" Seiten ihrer Jahrgänge 1900 und 1902 schmückte, auch dies durchaus originelle Erfindungen, mit Leichtigkeit und Zartheit gezeichnet, dazu mit einem besonderen Sinn für Bizarres. "	noch nicht gesichtet
1902				Helene Varges		(graphische Beiträge von Helene Varges)	Kunstgewerbeblatt, Jg. 1902/03, S. 28 et passim.					bei Schlee 1992, S. 199 in Anmerkung 9	Zierleisten, graphischer Schmuck	noch nicht gesichtet
1908			Margarete Boie			Exlibris für Helene Varges						abgedruckt in Wedemeyer 1997c, 108; im Nachlass Langenhagen		
1910			Margarete Boie			Aus unserer Kinderzeit			geschrieben an Weihnaten, aufbewahrt im Nachlass Langenhagen		Manuskript	abgedruckt in Wedemeyer 1997c, 157-175, weitere Infos in der Fußnote S. 157		
1910				Helene Varges	Viktor Franz	Die japanischen Knochenfische der Sammlungen Haberer und Doflein.	Abhandlungen der math.-phys. Klasse der K. Bayer. Akademie der Wissenschaften II. Suppl.-Bd. 1. Abhandlg.					Schlee 1992, 199, Anm. 11 Sylter Archiv	3 Doppelseitige Tafeln (DINA3) mit Abbildungen von Knochenfischen	
1911				Helene Varges		Möven [sic] am Emder Delft	Ornithol. Monatsschrift des deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt. 1911, 411				Hg: K.R. Hennicke Verlag Creutz Magdeburg	Bibliographie der deutschen Zeitschriftenliteratur 1911 Bd. 28/29		noch nicht gesichtet
1912				Helene Varges		Vom Helgoländer Vogelzug.	Hamburger Fremdenblatt 1912 Nr. 19 Feuilleton				Hamburg	Hinweis darauf eventuell in www.springerlink.com/index/N335018253748105.pdf	Artikel?	noch nicht gesichtet bibliographische Angaben eventuell nicht korrekt
1913				Helene Varges		Verzeichnis der Vögel, die bei Lüneburg 1911-1913 beobachtet sind.	Jahresheft d. Naturwissenschaftlichen Vereins Lüneburg H. 19, 1910-1913, erschienen 1913, 83-96				Hg:Otto u. Theodor Benecke, Heinrich König, Lüneburg	Bibliographie der deutschen Zeitschriftenliteratur 1913, erschienen 1914	s. Titel, Varges verzeichnet 97 Vogelarten mit Angabe der beobachteten Anzahl und der Beobachtungsorte, überwiegend Beobachtungen in den Jahren 1912 und 1913, seltener 1911, 1910 wird nicht erwähnt, ohne Einleitung	in den Mitgliederverzeichnissen des Vereins taucht Varges nicht auf (Frauen waren aber anscheinend nicht ausgeschlossen, so ist eine Frau Faber-Burke im Mitgl. Verzeichnis vom 1. April 1913), darunter auch ein Maler Lindemann
1916			M. Thielemann	Helene Varges		Einige Beobachtungen über das Wachstum der Seezunge (Solea vulgaris Quensel) und ihr vorkommen im nordfriesischen Wattenmeer.	Wissenschaftliche Meeresuntersuchungen N.F. 11. Bd, Abt. Helgoland, 1916, 199-218				Kommission zur wiss. Untersuchung der deutsch. Meere in Kiel und Biologische Anstalt auf Helgoland	Unibib Kiel Geographische Präsenzbibliothek	s. Titel , Varges hat verschiedene Knochenschnitte gezeichnet.	
?			Autor nicht bekannt	Helene Varges		Titel nicht bekannt	Wissenschaftliche Meeresuntersuchungen. Neue Folge Bd. 12					Schlee 1992, 199, Anm. 11	Zeichnungen von Helene Varges	noch nicht gesichtet, eventuell ist der Artikel von Thielemann in Band 11 gemeint
1918						Anzeige: zur Wohnungssuche auf Sylt von Helene Varges	Sylter Zeitung 18. Jg., Nr. 155, Montag 23. Dez. 1918							als Adresse ist angegeben: Lüneburg, Wilsch. Weg 47, als Beruf Malerin
1924			Margarete Boie			Greth Skrabbels Freier. Sylter Freiluftspiel.			Tilly Bomhoff-Claasen gewidmet		unveröff. Manuskript	laut Wedemeyer 1997c, 426 vorhanden im Sylter Archiv abgedruckt in Wedemeyer 1997c, 355-373, weitere Infos in der Vorbemerkung Wedemeyers, S. 355		
1926	1	keine Angabe	P. H. Prieß	Helene Varges		Halligbilder					Inselverlag Carl Meyer Westerland		s. Inhaltsverzeichnis (Kopie), 12 Zeichnungen (Inselansichten und Pflanzenbuchschmuck) von Helene Varges passend zum Kapitel	Erscheinungsjahr vermutet, auf dem Titel steht hinter dem Autor "vorm. Pastor auf Hallig Hooge"
1927						Brief von Hindenburg an Varges 7.06.1927						Sylter Archiv Zugang Nr. 15/60, gescannt		

Ersch. jahr	Aufl.	Stück	Autor Innen	IllustratorInnen	in Zusammenarbeit mit/bzw. überarbeitet von	Titel und Sammelband, Zeitschrift etc.	erschienen in Titel des Sammelbandes, der Zeitschrift etc.	Seiten	weitere Hinweise	Anliegen	Verlag/Hrsg.	Quellenzugang, Quelle des Literaturhinweises	Inhalte, Themen	Kommentar
1927				Helene Varges		Ein alter Garten auf Sylt.	Die Heimat. Monatsschrift des Vereins…, 37. Jg. H. 3, März 1927, 49-52				Verein zur Pflege der natur- u. Landeskunde in Schleswig-Holstein, Hamburg, Lübeck u. dem Fürstentum Lübeck	als Kopie vorhanden, Ro der Text ist auch Bestandteil der Veröffentlichung: Von Tieren, Pflanzen und Pflanzentieren am Sylter Strand. S. 13-16	mit vier Federzeichnungen der windverformten Wuchsformen von Gehölzen	
1928				Helene Varges		Postkarte an Lehrer Schmidt bei Cornelsen, Westerland/Sylt Bismarckstr. 23.4.1928						Sylter Archiv , gescannt		
1928						Was ich mit dem 'Sylter Hahn' erlebte.	Die Lese, Jg. 3, H. 4, 10. Aug.1928				?	Wedemeyer 1997c, S. 427		
1928				Helene Varges	Stapel, Wilhelm	Zu Helene Varges Landschaftsbildern	Deutsches Volkstum. Monatsschrift für das deutsche Geistesleben. Hrsg. Wilhelm Stapel und Albrecht Erich Günther. Mai 1928	1			Hanseatische Verlagsanstalt Hamburg	Sylter Archiv	als Kopien vorhanden (Be) Sylter Dünen Landschaft auf Sylt (2 verschiedene Zeichnungen) Keitum im Frühling (Altfriesisches Haus) Morsumkliff	Anzahl der veröffentlichten Zeichnungen?
1928				Helene Varges		Insel Sylt. 12 Federzeichnungen von Helene Varges					Westerland: Friedrich Ball			
1929			o. Angabe	Helene Varges		Sylt in Wort und Bild. Illustrierter Reiseführer durch die Nordseebäder der Insel Sylt.					ohne Angabe		eindeutig als Varges' Zeichnungen erkennbar sind darin Drucke von Federzeichnungen auf S. 71, 96, 97, 115, 117, 118, 119, 120, evtl noch weitere) eventuell sind auch die Texte zur Vogelwelt und Flora von Varges oder Boie), Erscheinungsjahr aus Angaben in Bibliothekskatalogen, nach Autopsie keine Angabe zum Jahr gefunden Vorläuferbuch mit demselben Titel erschien 1906 im Eiland-Verlag Westerland, Neudruck 1983; noch recherchieren, ob Varges daran beteiligt war	
1929				Helene Varges		Von Tieren, Pflanzen und Pflanzentieren am Sylter Strand. Westerland								Erscheinungsjahr vermutet
1930			Margarete Boie			"Dammbau." Margarete Boie schreibt uns:	Sylter Nachrichten (1930) 28.10.							
1930			Margarete Boie			Eine moderne Junggesellin.			Entstehungsjahr nur ungefähre Angabe		Typoskript	abgedruckt in Wedemeyer 1997c, 243-246, laut Fußnote, S. 243 im Nachlass in Langenhagen erhalten, geschrieben in der Zeit, als Boie in Erfurt Pfalzburgerstr. 20 wohnte	Christine von Schweden als moderne Junggesellin beschrieben	beschreibt vielleicht eigene Prioritäten im Leben
1930			Margarete Boie			Tante Malchen und Bismarck			Entstehungsjahr ist eine ungefähre Angabe		Typoskript	laut Wedemeyer 1997c, 187 im Nachlass in Langenhagen Text abgedruckt in Wedemeyer 1997c, 187-193 Fußnote mit mehr Infos, S. 187	über eine alte Cousine von Boies Vater	
1930			Margarete Boie			Wie Goethe anderthalb Jahrhunderte reiste. Ein phantastischer Scherz.			Entstehungsjahr nur ungefähre Angabe		Typoskript	abgedruckt in Wedemeyer 1997c, 239-242, laut Fußnote, S. 239 im Nachlass in Langenhagen erhalten	Goethe schaut in das Jahr 1930	Goethe sinniert über das Jahr 1930, "Aus dem Bücherschreiben hatten sie ein Handwerk gemacht, aber da ihrer zu viele geworden, die davon leben wollten, wurde keiner mehr satt. Nun wollten sie meine alten Bücher besteuern-", Gesellschaftskritik: "Ich glaube wirklich, dass die Menschen des zwanzigsten Jahrhunderts alles haben werden, was wir uns wünschen - und vielleicht noch manches, das wir uns nicht einmal auszudenken vermögen. doch auch sie werden nicht darüber hinauskommen, zu fragen, wie man sich die Stille bewahre und Herr bleibe dieser Welt."
1931			Margarete Boie			Der Maler.			Entstehungsjahr nur ungefähre Angabe		Typoskript	abgedruckt in Wedemeyer 1997c, 307-310, laut Fußnote, S. 307 im Nachlass in Langenhagen erhalten, geschrieben in der Zeit, als Boie in Erfurt wohnte	beschreibt eine Episode aus dem leben des Malers Adolf Menzel im Jahr 1948	
1931			Margarete Boie			Suschen vom Pommerschen Uradel.					Typoskript	abgedruckt in Wedemeyer 1997c, 301-306, laut Fußnote, S. 301 im Nachlass in Langenhagen erhalten, geschrieben in der Zeit, als Boie in Erfurt wohnte, und eine selbst erlebte Geschichte beschrieben	Episode während der November-Revolution 1918 in Lüneburg	

Ersch. jahr	Aufl.	Stück	Autor Innen	IllustratorInnen	in Zusammenarbeit mit/bzw. überarbeitet von	Titel und Sammelband, Zeitschrift etc.	erschienen in Titel des Sammelbandes, der Zeitschrift etc.	Seiten	weitere Hinweise	Anliegen	Verlag/Hrsg.	Quellenzugang, Quelle des Literaturhinweises	Inhalte, Themen	Kommentar
1931			Margarete Boie			Vorkriegsehe.			Entstehungsjahr nur ungefähre Angabe		Typoskript	abgedruckt in Wedemeyer 1997c, 221-229, laut Fußnote S. 221 geschrieben in Erfurt um 1931, ein gleichlautendes Manuskript um 1925 in Westerland geschrieben unter dem Titel "Ehe-Ewig-Novelle"		eventuell Reflektion ihrer Beziehung zu Helene Varges und Unterschiede in ihrer künstlerischen Arbeit
1931			Margarete Boie			Was ich mit dem 'Sylter Hahn' erlebte.	Bücherwart der Volksbuchgesellschaft Weißenfels, 1931, Heft 1, S. 9-10.				?	Wedemeyer 1997a, S. 46 und 1997c, S. 427	über ihre Recherche zu diesem Roman zitiert in: Wedemeyer in Bammé u.a.(Hrsg.)1996, 99-101	
1931			Margarete Boie			Wie ich Dichterin wurde?	Bücherwart der Volksbuchgesellschaft Weißenfels, 1931, Heft 1, 4-6				?	Wedemeyer 1997c, 427		
1933				Helene Varges	Dr. med. Knud Ahlborn und Ferdinand Goebel	Das Syltbuch.					Niels Kampmann Verlag Kampen/Sylt		Geschichte und Gegenwart, Natur und touristische Entwicklung in verschiedenen Textbeiträgen von etlichen AutorInnen. Von Helene Varges ist das Kapitel: Die Pflanzenwelt der Lister Dünen. S. 67-70; außerdem Abdruck (schwarz/weiß) eines Gemäldes von Helene Varges "Wanderdüne auf der Insel Sylt, S. 12	
1934				Helene Varges		Leuchtendes Erleben in Westerland.	Westerländer Kurzeitung, 26. Juni 1934	1				Sylter Archiv	Erzählung über einen abendlichen Strandspaziergang und das Erleben von Meeresleuchten durch Noctiluca miliares, das sich bei schwüler Witterung sehr schnell vermehrt und auf Bewegung oder Stoßen mit Leuchten reagiert.	
1934				Helene Varges		Leuchtendes Erleben in Westerland.	In: Westerländer Kurzeitung, 26. Juni 1934			es geht augenscheinlich nicht nur um das Erzählen eines schönen Erlebnisses sondern um die Vermittlung von wissenschaftlichen Erkenntnissen auf interessante Weise		Sylter Archiv Zug. Nr. ?, als Kopie vorhanden (Be)	Beschreibung des Meeresleuchtens durch Noctiluca miliares bei schwüler Witterung, "storytelling";	
1934			Helene Varges			Wie Sylt unsterblich wurde.	Der Türmer, H.10, Juli 1934, S. 337-340				Berlin		Zitat daraus in Artikel :H. Varges kam als geschulte Künstlerin auf die Insel Sylt in: Sylter Rundschau 29.11.1967: "Wo einst Reetdächer niedrig sich duckten, da streben jetzt hohe moderne Bauten auf, und die neue Zeit blitzt übermütig aus den großen Fensteraugen. Wo einst weglos die Heide sich dehnte, da führen heute breite Autostraßen nach Kampen, nach Keitum; da rasen die Autos, da schwirren und brummen die Flugzeuge dicht über Strand und Dünen. Wer heutzutage das sommerliche Sylt neu kennenlernt, der findet ein helles und flaches Land mit buntem Leben, mit allen modernen Verbindungen, allem Luxus, aller Tollheit und Eleganz... Und wenn der Fremde sich nicht festhalten läßt vom täglichen Kreislauf des Strand- und Badevergnügens, sondern das Wanderfieber in den Sohlen spürt, dann wird er auch trotz allem die Einsamkeit noch finden und die heroische Großartigkeit einer Urnatur, die sich vom Zügel der Technik und der Zivilisation so leicht nicht einfangen läßt."	
1935				Helene Varges		Briefpapier für die Städtische Badeverwaltung Nordseebad Westerland auf Sylt. Von Helene Varges gestaltet		1				Sylter Archiv, als Kopie vorhanden (Be)	wahrscheinlich Westerländer Strandpromenade und Strand	am 11. Januar wurde der Briefbogen mit dem von Helene Varges gestalteten Briefkopf benutzt
1937			Margarete Boie			Die Ahnen.	Die neue Literatur.					Deutsches Literatur-Lexikon, hrsg. Von Bruno Berger und Heinz Rupp 1968, Francke Verlag Bern und München, unter Stichwort Boie		noch nicht gesichtet, eventuell identisch mit Ahnen und Heimat erschienen in Neue Literatur 1936
1937			Margarete Boie			Weihnachtsabend			entstand wahrscheinlich im Dez. 1937		Typoskript	abgedruckt in Wedemeyer 1997c, 311-320, laut Fußnote, S. 311 im Nachlass in Langenhagen erhalten, geschrieben in Berlin, Gartenhaus Unter den Eichen 93 (3. Stock)	Kurzgeschichte, alt sein, einsam sein, ideelle Geschenke	nach Wedemeyer autobiographische Skizze
1937			Margarete Boie			Wie Lorens der Hahn auf Grönland fuhr.	Heimatkundliche Erzählungen aus Schleswig-Holstein, H.4, 1937				Julius Beltz, Langensalza, Berlin, Leipzig	Wedemeyer 1997c, S. 428		
1938				Helene Varges		?	Deutsches Volkstum. Monatsschrift für das deutsche Geistesleben. Augustheft				Hanseatische Verlagsanstalt Hamburg	erwähnt Helene Varges in einem Lebenslauf, verschickt mit einem Brief vom 25. August 1938 an Helene Höhnk, Landesarchiv Schleswig	zwei Zeichnungen von Sylter Landschaften	
1939				Helene Varges		42seitiges Typoskript mit genauer Familiengeschichte gerichtet an Günter Varges, ihren Neffen		42						
1939				Helene Varges	Wanda Oesau	Die deutsche Südseefischerei auf Wale im 19. Jahrhundert.					J.J. Augustin	Ausdruck einer Webseite am 7.10.2007 AntiQbook, Ro, Buch entleihbar in UBKiel	Vorder-Deckel-Illustration von H.V. , mit 13 Abb. a. 12 Tafeln u. 1 doppelblattgr. Sonderkarte (von Varges?)	

Ersch. jahr	Aufl.	Stück	Autor Innen	IllustratorInnen	in Zusammenarbeit mit/bzw. überarbeitet von	Titel und Sammelband, Zeitschrift etc.	erschienen in Titel des Sammelbandes, der Zeitschrift etc.	Seiten	weitere Hinweise	Anliegen	Verlag/Hrsg.	Quellenzugang, Quelle des Literaturhinweises	Inhalte, Themen	Kommentar
1940			Margarete Boie			Alte Briefe			Entstehungsjahr ist eine ungefähre Angabe		Typoskript	abgedruckt in Wedemeyer 1997c, 197-200, Infos in Fußnote S. 197 gehört zum Nachlass in Langenhagen laut Wedemeyer (Fußnote) schrieb Boie diesen Text, als sie noch ihre eigene Wohnung in Berlin, Schaumburgallee 5 benutzen konnte.	Gedanken zum Wandel der Frauenrolle anhand von Briefen	
1940			Margarete Boie			Die deutsche Frau.			Entstehungsjahr nicht bekannt, Wedemeyer schreibt: möglicherweise 1940/41 entstanden		Typoskript	abgedruckt in Wedemeyer 1997c, 333-339, laut Fußnote, S. 333 im Nachlass in Langenhagen erhalten, geschrieben in Berlin	historische Erzählung	
1940			Margarete Boie			Die Frau Geheimrat und ihr Freudscher Komplex.			Entstehungsjahr nur ungefähre Angabe		Typoskript	abgedruckt in Wedemeyer 1997c, 327-331, laut Fußnote, S. 327 im Nachlass in Langenhagen erhalten, geschrieben in Berlin		
1943				Helene Varges		Heimatbrief Nr. 6	erstmaliger Abdruck wo?					abgedruckt in: H. Voigt, Die Festung Sylt, Bredstedt 1992, 221f		wird bei Thies 1993 zitiert
1944	1.		Irmgard Heilmann	Helene Varges	Heilmann, Irmgard (Textzeichnungen); Fritz Schröner (Einbandzeichnung); Fotografien: W. Bräuner, Pförtner, Mahrenholz, Gruhl, Szymanski, Lanzrath, Richter. Neue Landhäuser, Details, Innenräume: Architekt Otto Heilmann Haus "Klenderhof" Architekt Otto Firle	Wahlheimat am Meer. Ein Bildwerk von Landschaft und haus einer deutschen Nordseeinsel.					Gustav Weise Verlag Berlin	UB Rostock		
1944			Margarete Boie			Zwei Tage in Berlin.					Typoskript	abgedruckt in Wedemeyer 1997c, 201-209, Infos in Fußnote S. 201 gehört zum Nachlass von Boie in Langenhagen. In der Fußnote auch Zitat eines Briefes (26.6.1944)an Tilly Bomhoff-Claasen nach Westerland mit dem Wünsch wieder in eigenen Räumen zu leben. Boies Wohnung war ausgebombt.	beschreibt zwei Kriegstage (6. u. 7. Jan. 1944) in Berlin	
1946					Werbelow, Paul	Abschrift eines Manuskripts: Margarete Boie+						Sylter Archiv Zugang Nr. 160/55, wahrscheinlich in einer Zeitung erschienen, nicht kopiert		
1971						Brief von C. Boie an Dr. Wedemeyer damals Frankfurt/M. , 16.1.1971						Sylter Archiv Zugang Nr.66/71-a geschenkt von Wedemeyer		
?				Helene Varges		Drucke nach Zeichnungen von Helene Varges zur Jungfischentwicklung für Geheimrat Prof. Dr. Heincke, Helgoland					?	Sylter Archiv Zugang Nr. 287/58-2 (1-13), 2 Beispiele gescannt		
?			Margarete Boie			Erinnerung an Thorn.					dreiseitiges Typoskript	abgedruckt in Wedemeyer 1997c, 177-180, weitere Infos in der Fußnote S. 177		
?				Helene Varges		Nordsee-Taufe. Urkunde von Helene Varges gestaltet		1			Druckerei Carl Meyer	Sylter Archiv, als Kopie vorhanden (Be)	stilisierte Meerespflanzen und Muscheln als Rahmen für den Text (Fraktur)	
?				Helene Varges		Prospekt des Hotels Miramar					?	Sylter Archiv, als Kopie vorhanden (Be)	Schwarz-Weiß-Fotos sind in die Pflanzenwelt Sylts platziert	Georg Busse (auf einer der letzten Fotografien zus. mit Helene Varges zu sehen) ist hier als Inhaber des Hotels Miramar angegeben
?				Helene Varges		Reklamebrief des Hapag Seebäderdienstes GmbH von Helene Varges gestaltet					?		anreisendes Dampferschiff "Cobra", Inselküste und fliegende Möwe, Federzeichnung	
?				Helene Varges		Sylter Briefpost mit Zeichnungen von Helene Varges.					Inselverlag Carl Meyer Westerland		5 Briefbögen	
?				Helene Varges		Uwe Jens Lornsen. Sechs Worte für unsere Zeit, aufgezeichnet von Helene Varges.					Inselverlag Carl Meyer Westerland		7 Postkarten mit Pflanzenzeichnungen und Zitaten von Lornsen	
1898-1901				Helene Varges	Karl Werckmeister (Hg.)	Das neunzehnte Jahrhundert in Bildnissen.					Kunstverlag der Photographischen Gesellschaft Berlin		Porträttafeln und Text zu Persönlichkeiten des 19.Jahrhunderts, eventuell auch Porträtzeichnungen von Helene Varges, noch überprüfen	in der Abschrift des Lebenslaufes von Helene Varges (Sylter Archiv Zugang Nr. 159/55a) steht in den letzten beiden Sätzen: "Im Juni 1911 verzog sie nach Lüneburg, so sie sich weiterhin durch Ausführung zeichnerischer Aufträge erhielt. Neben der Arbeit für wissenschaftliche Zwecke war es besonders die Herstellung der bekannten, im Verlage von Karl Werckmeister - Berlin erschienenen Bleistift-Portraits, die ihr den Lebensunterhalt lieferte."
nicht bekannt, aber vor			Margarete Boie			Wandlung. (erste Niederschrift der 1932 erschienenen Erzählung Eine Wandlung)					Typoskript	abgedruckt in Wedemeyer 1997c, 321-326, laut Fußnote, S. 321 im Nachlass in Langenhagen erhalten, geschrieben in der Zeit, als Boie in Erfurt, Pfalzburgerstr. 20, wohnte	Erzählung einer tragischen Liebesgeschichte	
o. J.			Margarete Boie			Helgoland.					Typoskript	abgedruckt in Wedemeyer 1997c, 213-220, laut Fußnote auf S. 213 von Boie in den zwanziger Jahren auf Sylt geschrieben, heute im Nachlass in Langenhagen	psychologische Kurzgeschichte	

Ersch. jahr	Aufl.	Stück	Autor Innen	IllustratorInnen	in Zusammenarbeit mit/bzw. überarbeitet von	Titel und Sammelband, Zeitschrift etc.	erschienen in Titel des Sammelbandes, der Zeitschrift etc.	Seiten	weitere Hinweise	Anliegen	Verlag/Hrsg.	Quellenzugang, Quelle des Literaturhinweises	Inhalte, Themen	Kommentar
o.J.				o. A.		Abschrift des Lebenslaufes von Helene Varges, vermutlich aus in der Lüneburger Zeit geschrieben, denn dann endet er		1			Typoskript	Sylter Archiv Zug. Nr. 159/55a, als Kopie vorhanden (Be)	genaue Angaben zum Lebenslauf: 17. Nov. 1877 geboren Johannisburg in Ostpreußen, in Stettin aufgewachsen; Bildung: Dr. Wegener'sche Höhere Töchterschule, später ein Jahr lang die Zeichenklasse der Städtischen Handels- und Gewerbeschule in Stettin, Okt. 1896 Übersiedlung nach Berlin. Unterricht im Oberkursus der Kgl. Kunstschule, ab Ostern 1897 Schülerin des Kgl. Kunstgewerbe-Museums, von Oktober 1898 bis zum Verlassen der Anstalt zu Ostern 1902 mit Staatsstipendium; 1902 bis 1904 Zeichenunterricht im deutschen Landerziehungsheim für Mädchen zu Wannsee-Stolpe. Juist (Seetiere- und Pflanzenstudien), Emden (Privataufträge und Studien), alljährlich einige Monate Tätigkeit als wissenschaftliche Zeichnerin an der Kgl. Biol. Anstalt auf Helgoland. Juni 1911 Umzug nach Lüneburg (Porträts für Werckmeister)	wahrscheinlich in der Lüneburger Zeit verfasst, denn er endet da
o.J.				Helene Varges		Dem Alten Sylt zum Gedächtnis.					Handgefertigt	Sylter Archiv Zugang Nr. 61/51	zeichnerisch gestaltetes Deckblatt und SchwarzWeiß-Fotos auf Karton zu einem kleinen Album zusammengefasst für "Mathilde Bomhoff-Claasen zum 1. Juli 1930" (steht auf der letzten Seite (Geburtstagsgeschenk=handschriftliche Anmerkung des Archivs)	
				Helene Varges		Abschrift Lebenslauf		1				Sylter Archiv	kurzes Typoskript (Abschrift) des Lebenslaufes von der Geburt 1877 bis ca. 1911 in Lüneburg, handschriftlich auf dem Blatt vermerkt die Inschrift auf ihrem Grab in Westerland	
				Helene Varges		evtl. Das neunzehnte Jahrhundert in Bildnissen / hrsg. von Karl Werckmeister 1898-1901 in 5 Bänden					Karl Werckmeister Berlin	Kolumbe 1961, 5 ; Schlee 1992, 187 (hier steht Werkmeister; Schlee zitiert Kolumbe) ausleihbar in der Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek Hannover	Bleistiftzeichnungen	
				Helene Varges		Keitum auf Sylt. Federzeichnungen von Helene Varges.					Verlag Klappholttal	Sylter Archiv Kopie ohne Zugangsnummer		

vollständige Literaturangaben, s. Tab. 5

Tab. 4: Primärquellen Ende

Tab. 5: Sekundärliteratur

Zählung	Name	Vorname	zur Person	Titel	Abbildungen	veröffentlicht in:	Jahr	Verlag	Inhalt	Quellenzugang, Quelle des Literaturhinweises	Bemerkungen
	Margarete Boie als Schriftstellerin und ihr Werk										
1	Miegel	Agnes	Schriftstellerin	Nord und Süd. Frauenbücher		in: Ostpreußische Zeitung, 24. Okt. 1926	1926			von Kutzbach 1936 in Wedemeyer 1997c, S.102 als positive Kritikerin von Boies Werken erwähnt, bei Wedemeyer 1997c,S. 46 in Fußnote diese Literaturangabe und im Text Infos zu Miegel	Agnes Miegel (1879-1964) ostpreußische Dichterin und Schriftleiterin der Ostpreußischen Zeitung, Fürsprecherin von Boie (nach Wedemeyer 1997, S. 46, dort auch Zitat)
2	Bubbe	Walter		Margarete Boie.		Berliner Literarische Rundschau, Jg. 1927 Juli/September, Nr. 3, 4-5	1927		u.a. über den Roman Auftakt	Wedemeyer 1997a, 33	
3	Zöllner	Flora	Hrsg.	Deutscher Frauengeist in Dichtung und Wissenschaft. Eine Auswahl des Frauenschaffens der Gegenwart. Bd. 1			1927	Verlag für Volkskunst und Volksbildung, Richard Keutel, Lahr in Baden	Anthologie mit Kurzbeschreibungen der Person und des Werkes von 43 zeitgenössischen Schriftstellerinnen		als "kraftvollste" Werke werden "Der Sylter Hahn" und "Moiken Peter Ohm" angesehen. "Für Deutschlands Jugend und Erneuerung sind die herrlichen Sagen und Geschichten, in welchen die wuchtigen Friesengestalten und die Götter der Edda wieder erstehen, mit vorbildlichem Führersinn und Verantwortungsgefühl geschrieben." S. 44 Ausschnitt aus "Moiken Peter Ohm": Treffen von Moiken und Friedrich Fangel, dem Pastorensohn, der ihr die Musik Haydns erklärt.
4				? (Leitartikel über das Werk von Boie)		Lese oder Die Lese, Januarheft, Köln	1928	Köln		Curt Kohlmann in einer Buchbesprechung in der "Lese" Köln, ca. 6.9.1930	
5	Höhnk	Helene	Schriftstellerin, Volkskundlerin, Archivarin	Margarete Boie als Sylter Erzählerin.		Unterhaltungsblatt, Beilage zum "Heider Anzeiger" Nr. 30 (1931) 24. Juli	1931		über Boies Herkunft, Lebensstationen und ihre Sylter Werke Höhnk bezeichnet sie als "echte Heimatkünstlerin" Informationen zum Lebenslauf: "Infolgedessen [durch die vielen Umzüge in der Kindheit] litt Margarete unter einer sehr mangelhaften Ausbildung. Erst als der Vater gestorben war und die Mutter ihren dauernden Wohnsitz in Danzig nahm, konnte sie das Versäumte wenigstens so viel nachholen, als sie sich entschloß, eine Handelsschule zu besuchen. Mehr noch lernte sie durch eine Anstellung als Hilfsarbeiterin am Westpreußischen Provinzialmuseum in Danzig [...] Die Freundinnen [Varges und Boie] lebten zunächst in Emden und gingen zusammen in jedem Winter nach Helgoland, wo Fräulein Varges wissenschaftliche Zeichnungen für die Biologische Anstalt zu liefern hatte. [...] "Hier [in Lüneburg] arbeitete Margarete zwei Jahre in der Redaktion der Lüneburg'schen Anzeigen und begann auch ihr erstes Buch [Der Auftakt]"	Sylter Archiv Zugang Nr. 443/73-201	
6	Wulf	Claus		Margarete Boie, die Dichterin Sylts.		Die Sonne. Monatsschrift für nordische Weltanschauung und Lebensgestaltung.(1931) 8. Jg., 285-287	1931	Armann Verlag Leipzig		Kopie vorhanden, Be	
7						Monatshefte für deutschen Unterricht.	1931	Von South-Central Modern Language Association German Section, University of Wisconsin Dept. of German. Kraus Reprint, 1931 Notizen: v.23-25 1931-1933 Original von Die Library of Congress		über google- Buchsuche: 4 Seiten stimmen mit dem Suchbegriff "Margarete Boie" in diesem Buch überein.	in diesem Heft taucht Boie auf vier Seiten (4, 29, 268, ?)auf. Überwiegend Literaturangaben.
8	?	?		Die Sylter Romane der Margarete Boie.		Blut und Boden. Monatsschrift. 32. Jg., S. 526	1932			Bibliographie der deutschen Zeitschriftenliteratur Abt. A	
9	Höhnk	Helene		Sylt einst und jetzt.		Niedersachsen, Mai 1932, S. 221ff	1932			liegt als Abdruck in Wedemeyer 1997c, S. 73-80 vor, Ro in der Fußnote Anmerkungen zur Autorin	
10	Atzenbeck	Carl	Dr.	Margarete Boie und ihr Sylter Werk.		Die Scholle. Monatshefte f. aufbauende Arbeit in Erziehung und Unterricht. 10.Jg. 1933, H?34, Sept., 843-844	1933			Sylter Archiv ZugangNr23/55, gescannt	
11	Jacoby	Rudolph		Sylt und seine Dichterin Margarete Boie.		Segeberger Kreis- und Tageblatt Nr. 48 vom 15.12.1933	1933			Sylter Archiv Zugang Nr. 43/57-5 in Fußnote bei Wedemeyer 1997c, S. 81 u. 422, abgedruckt in: Wedemeyer, Manfred (Hg.) Margarete Boie. Die Dichterin der Insel Sylt., 1997, S. 81-86.	Anmerkungen zur Biographie des Autors ebenfalls in der Fußnote
12	Jessen	Wilhelm		Margarete Boie. Ihr Leben und Werk.		Der Sylter Kurgast, August 1933,	1933			in Fußnote bei Wedemeyer 1997c, S. 87, abgedruckt in: Wedemeyer, Manfred (Hg.) Margarete Boie. Die Dichterin der Insel Sylt.,1997, S. 87-90, dort vorhanden, Ro	Anmerkungen zur Biographie des Autors ebenfalls in der Fußnote: war Leiter des Sylter Archivs, Westerland
13	??	??		Die Sylter Dichterin Margarete Boie??,		Aufsatzreihe "über das Schaffen deutscher Dichterinnen der Gegenwart" in der Frauenbeilage des Völkischen Beobachters	1934			nach Jessen 1940 in Wedemeyer 1997c, S. 133, eventuell später von der Raabe-Stiftung veröffentlicht?	
14	Bock	K.		Lies v. Sylt.		Die Yacht 1934, 31. Jg. H. 5, S. 20	1934	Berlin		Bibliographie der deutschen Zeitschriftenliteratur Abt. A, Bd. 74, 1934 erschienen 1935	noch sichten
15	Pfingsten	Hartwig		Von den Inseln. Margarete Boie. Eine Mitkämpferin für die Wiedergeburt deutscher Volksseele.		Quelle unbekannt, lokale Zeitung	1934		"In einer Epoche jedoch, die vom Hitlerschen Geist erfüllt, wieder auf Urwerte nordischer Artung, auf Volkstum, Heimatliebe und Schollenhaftigkeit zurückgreift, ist es Pflicht, einer Schriftstellerin vom Schlage Margarete Boies auch in weitester Öffentlichkeit zu gedenken."	Sylter Archiv, Angabe auf dem Zeitungsausschnitt 1934, aber nach dem Inhalt wurde Margarete Boie gerade 60.	

Zählung	Name	Vorname	zur Person	Titel	Abbildungen	veröffentlicht in:	Jahr	Verlag	Inhalt	Quellenzugang, Quelle des Literaturhinweises	Bemerkungen
16	Varges	Helene		Wie Sylt unsterblich wurde.		Der Türmer, H.10, Juli 1934, S. 337-340	1934		über die baulichen Veränderungen auf Sylt und Margarete Boies Werk als Aufgreifen Sylter Geschichte und geschichtlicher Figuren, um sie der Nachwelt lebendig zu erhalten. Zitat: "Das geschah in den harten Nachkriegsjahren, als Sylt noch betäubt und halb verödet dalag unter den mörderischen Tritten des deutschen Schicksals; als in all dieser Not und Verlassenheit und Verzagtheit Margarete Boie auf der Insel lebte und ihr Sylt-Werk schuf, es ausgrub, sich hineinbohrte und sich in eisernem Ringen um diesen schweren Stoff abmühte, sich verschwendete sich fast aufrieb." in Wedemeyer 1997c, 93	in Fußnote bei Wedemeyer 1997c, S. 91, abgedruckt in: Wedemeyer, Manfred (Hg.) Margarete Boie. Die Dichterin der Insel Sylt.,1997, S. 91-99, dieser Abdruck liegt vor, Ro	
17	Kutzbach	Karl August		Margarete Boie.		Die Neue Literatur, H. 2, Febr. 1936, S. 76-82, Abdruck in Wedemeyer 1997c, S. 101-107	1936			nach Fußnote in Wedemeyer 1997c, S. 101, dort auch Angaben zum Autor und Will Vesper (Hrsg. der Zeitschrift), dort abgedruckt S. 101-107, Bibliographie der deutschen Zeitschriftenliteratur Abt. A, Bd. 78, 1936 ersch. 1936 liegt vor, Ro	
18	Raabe-Stiftung in der NS-Kulturgemeinde		Hrsg.	Deutsche Frauendichtung der Gegenwart. Das Jahrbuch der deutschen Dichtung 1936.	ein Porträtfoto von M. Boie, S. 17		1936	Kommission beim Volkschaft-Verlag Berlin		liegt im Original vor, Ro	darin Kurzbiografie von Margarete Ida Boie, S. 20f und Auszug aus Moiken Peter Ohm
19	Bäumer	Gertrud		Margarete Boie		Die Frau 48. Jg. 1940/41, H.3 Dez.1940	1940	Begründet von Helene Lange. Hrsg. Von Gertrud Bäumer und Frances Magnus von Hausen. F.A. Herbig Verlagsbuchhandlung Berlin-Grunewald	S. 92: "Beruflich arbeitete sie zuerst im biologischen Institut der Insel Helgoland, dann seit 1922, lebte sie auf Sylt."	UB Kiel, Kopie vorhanden	ist M. Boie vielleicht später als H. Varges nach Sylt gekommen? Höchstwahrscheinlich Fehler von Bäumer
20	Cuhorst	Anne-Marie		Bei Margarete Boie in Danzig.		in: Das bunte Beet 1940. Aus den Büchern des Verlages J.F. Steinkopf, Stuttgart. Abgedruckt in Wedemeyer 1997c, S. 115-118	1940			nach Fußnote in Wedemeyer 1997c, S. 109, Die Veröffentlichung wurde Boie zum 60. Geburtstag gewidmet.	
21	Fromme-Bechem	Anne-Marie		Werk der Wirklichkeit. Zum Schaffen der Danzigerin Margarete Boie.		in: Völkischer Beobachter (1940), Anfang November	1940		"Eigene wissenschaftliche Arbeit am Museum für Naturkunde und Vorgeschichte in Danzig formen aus Margarete Boie den Menschen, der weiß, dass die kleinen Dinge des Lebens wie der Natur zu ihrem großen Aufbau gehören, dass aus ihnen sich die große Welt der Wirklichkeit kunstvoll zusammenträgt...." "So erwächst ihr wie eine Selbstverständlichkeit der Roman des Danziger Museumsdirektors 'Hugo Conwentz und seine Heimat', das dem Bahnbrecher des Naturschutzes gewidmet ist und an Hand sorgfältigen Quellenstudiums das nicht leichte Unterfangen darstellt, das Leben eines Wissenschaftlers, das sich mehr aus den kleinen Bemühungen des Alltags denn aus großen dramatischen Begebenheiten zusammensetzt, plastisch aus Landschaft und ostdeutschem Lebensraum aufzuzeichnen. In diesem Roman aber lebt nicht nur der Wissenschaftler Conwentz, sondern mit ihm das alte Danzig, die weite Weichsellandschaft, die Geschichte des schwer umkämpften ostdeutschen Landes, in dem sich bestes deutsches Blut machtvoll gegen alles Feindliche zur Wehr setzt."	Sylter Archiv	
22	Jessen	Wilhelm		Margarete Boie. Zum 60. Geburtstag der Sylter Dichterin.		in: Südtondersche Zeitung Nr. 248, 21. Okt. 1940, Abdruck in Wedemeyer 1997c, 133-136	1940		beschreibt Gespräch mit Helene Varges: "[…] frage ich also 'War Margarete Boie auch Zeichnerin?' 'In der Schule war sie', lautet die Antwort, 'ihrer Augen wegen vom Zeichenunterricht dispensiert. Aber dann klagte sie mir, dass ich etwas könne, und sie noch nichts. Da habe ich ihr irgend einen Gegenstand hingestellt und gesagt: Nun zeichne los! Nach wenigen Wochen schon brachte sie brauchbare Zeichnungen fertig und konnte dann bei der Illustration des Nordseelotsen mitwirken.'" (zitiert nach Wedemeyer 1997c, 134) schreibt, dass Varges nach Sylt umziehen wollte, Boie habe sich ihr angeschlossen, obwohl Sylt nicht ihrer Neigung entsprochen habe.	nach Fußnote in Wedemeyer 1997c, S. 133. Angaben zum Verfasser, S. 87ff, Beschreibt u.a. die persönliche Begegnung des Autors mit Helene Varges	
23	Kutzbach	Karl August		Naturhafte Erzählerin. Zu Margarete Boies heutigem 60. Geburtstag.		in: Berliner Börsenzeitung Nr. 499, 22. Okt. 1940, Abdruck in Wedemeyer 1997c, S. 137-141	1940			nach Wedemeyer 1997c, S. 137,	
24	Leege	Otto		Brief vom 22. Juli 1940		in: Das bunte Beet 1940. Aus den Büchern des Verlages J.F. Steinkopf, Stuttgart.	1940			nach Wedemeyer 1997, S. 39f, hier auch in Teilen oder vollständig? zitiert	
25	o. Angabe			Das Deutsche Buch. Ein Verzeichnis. Den Freunden des deutschen Buches im Ausland.			1940	Poeschel&Trepte Verlag, Leipzig	in der Einführung: "Das vorliegende Verzeichnis, das in seiner 2. Ausgabe im Herbst 1940 zusammengestellt wurde und vorwiegend über den Stand seit 1933 berichtet, überzeugt auf den ersten Blick davon, wie stark das geistige, wissenschaftliche und künstlerische Schaffen gerade des neuen Deutschlands ist." auf Seite 19 ist von Margarete Boie Der Sylter Hahn von 1925 aufgenommen unter Romane und Erzählung. Es ist das einzige Werk.	UB Kiel Inhaltsverzeichnis, Einführung und Eintrag Boie als Kopie vorhanden.	2. Ausgabe Herbst 1940, berichtet über den Stand seit 1933
26	Paquet	Alfons	Dichter in Frankfurt	Margarete Boie.		Frankfurter Zeitung, Literaturblatt (Schriftleitung: Wilhelm Hausenstein, 20. Okt. 1940	1940		"Die Erzählerin liebt im Menschlichen die gedämpften Töne, ihre Weise hat den Zauber der Schlichtheit, der Ruhe, des kühlen norddeutschen Humors. So ist diese Lebensschilderung [Hugo Conwentz..., d. Verf.] ein Bericht voller Anschaulichkeit und fraulicher Lebenserfahrung, ohne einen falschen, übertreibenden Ton. Die Liebe zu der alten Stadt Danzig und zur westpreußischen Landschaft verbindet sich mit einer genauen Kenntnis des Volksschlages." Buchbesprechung des Buches über Hugo Conwentz, teilweise zitiert in Wedemeyer 1997a, 37)	Wedemeyer 1997a, 37, dort auch in der Fußnote Infos über Paquet	

Zählung	Name	Vorname	zur Person	Titel	Abbildungen	veröffentlicht in:	Jahr	Verlag	Inhalt	Quellenzugang, Quelle des Literaturhinweises	Bemerkungen
27	Scheil	Erich		Margarete Boie, eine Sylter Heimatdichterin.		in: Schleswig-Holsteinische Schulzeitung, Nr. 10, Okt. 1940, S. 83f., Abdruck in Wedemeyer 1997, S. 123-131	1940			nach Fußnote in Wedemeyer 1997c, S. 123.hier auch Angaben zum Verfasser	
28	Witt	Bertha		Margarete Boie, der Dichterin Sylts. Zum 60. Geburtstag am 22. Oktober 1940.		in: "Der Schleswig-Holsteiner", 21. Jg., H. 10, Flensburg, Oktober 1940, abgedruckt in Wedemeyer 1997c, s.119-121	1940			nach Fußnote in Wedemeyer 1997c, S. 119.hir auch Angaben zur Verfasserin	
29	Werbelow	Paul		Margarete Boie+			1946			Abschrift eines Manuskripts Sylter Archiv Zugang Nr. 160/55, wahrscheinlich in einer Zeitung erschienen, nicht kopiert	
30	Schoenichen	Walter		Naturschutz, Heimatschutz. Ihre Begründung durch Ernst Rudorff, Hugo conwentz und ihre Vorläufer.		(Große Naturforscher Bd. 16)	1954		S. 161 Bezugnahme auf Margarete boies buch "Hugo Conwentz und seine Heimat", das von Schoenichen "mehr dichterisch" und in seiner "nur mehr illustrativen Bedeutung" gesehen wird. Seitenweise referiert er jedoch daraus Informationen über Hugo Conwentz' Leben. S. 187 "Mit den in allen derartigen Dingen (Liebesdingen] untrüglichen Witterungsvermögen der Frau ist Margarete Boie den einschlägigen Verhältnissen [in Hugo Conwentz' Leben] nachgegangen, jedoch ohne ein rechtes positives Ergebnis."		
31	Kardel	Harboe		Sylt in der deutschen Literatur.		Nordelbingen, Bd. 27, 1959, 146-150	1959		Würdigung des Werkes von boxe, Sagen hist. Romane Zitat: "Abschließend kann gesagt werden, daß die Boie-bücher zu dem Besten zählen, was wir aus der neueren Zeit an volkstümlichem Sylter Schrifttum besitzen." S. 150	erwähnt im ersten Kapitel von Tanks Sylter Lesebuch, s. 22 und bei Wedemeyer in Klose 1970, 47 angegeben von Wedemeyer 1997c, 422	noch sichten
32	Wedemeyer	Manfred		Boie, Margarete Ida		Schleswig-Holsteinisches Biographisches Lexikon. Bd. 3, hrsg. Von Olaf Klose, 1970, 45-47	1970		Würdigung Boies als Sylter Heimatdichterin		
33	Leonhardt	Rudolf Walter		Sylt 1870-1920.			1980	C.J. Bucher Verlag Luzern u. Frankfurt	Ein Abschnitt über M. Boie: "Da die Insel offensichtlich, aus welchem Grund auch immer, vor allem Damen und Berliner literarisch fruchtbar machte, ergibt es sich beinahe zwangsläufig so, daß der fruchtbarste Sylt-Autor eine Berliner Dame war. Sie hieß Margarete Boie und lieferte in den zwanziger Jahren fast jedes Jahr einen Sylt-Roman ab." Aufgezählt werden Schwestern, Die treue Ose, Bo der Riese, Der Sylter Hahn "(ihr chef d'oevre"), Moiken Peter Ohm und Dammbau		Labi SH als Kopie vorhanden
34	o. Angabe			Vor 100 Jahren in Berlin geboren.		Sylter Rundschau 22.10.1980	1980		"Die Bücher Margarete Boies, [...] gehören zu dem Besten, was wir in neuerer Zeit an volkstümlichem Sylter Schrifttum besitzen."		Sylter Archiv
35	Boie	Claus		Schriftstellerin Margarete Boie. Die Biographin von Hugo Conwentz.		Westpreußen-Jahrbuch Bd. 31, 1981, 99-103	1981		darin auch Hinweis auf ihre Tätigkeit am Provinzialmuseum in Danzig und Schilderung der "leidenschaftlichen Zuneigung" in der ersten Begegnung zwischen Boie und Varges.		als Kopie vorhanden, Be Labi Kiel 88 A 533
36	Albrecht	Günter u.a.		Margarete Boie (Schlagwort)		Intern. Bibliographie zur Geschichte der dt. Literatur von den Anfängen bis zur Gegenwart. Bd IV/2 Zehjahres-Ergänzungsband Berichtszeitraum 1965-1974 Nachträge zum Grundwerk	1984	Saur München	S. 387, 2. Sp., "Margarete Boie <1880-1946> (II,2, S. 129:*M.B., "Moiken Peter Ohm", Zs. Für Seelenleben [Leipzig] 30 (1926); M.B., "Dammbau", Auf dein Wort [Freiburg] 29 (1931); M.B., Eleonora Christine", Dt. Wiss., Erziehung und Volksbildung [Berlin] 2 (1936); M.B., "Hugo Conwentz", Bll. für Naturkunde und Naturschutz [Wien] 27 (1940); W. Nestle, M.B., "Hugo Conwentz", Protestantenbl. [Berlin] 73 (1940); K.A. Kutzbach, M.B. "Hugo Conwentz", NLit. 43 (1942)."		
37	Lennartz	Franz		Deutsche Schriftsteller des 20. Jahrhunderts im Spiegel der Kritik, Bd 1			1984	Alfred Kröner Verlag Stuttgart	Abschnitt mit Lebensdaten und Werk M. Boies, S. 209-210, Lennartz präsentiert die AutorInnen der deutschen Literatur von 1938 bis 1978 so, "wie sie sich dem zeitgenössischen Leser und Chronisten darboten". Die institutionelle Präsenz eines Autors einer Autorin wird dadurch verdeutlicht. (s. Vorwort zu Lennartz, S. XI		Labi SH als Kopie vorhanden
38	Decken	Godele von der		Die neue 'Macht des Weibes'. Frauenliteratur im Umkreis des Nationalsozialismus.		Deutsche Literatur von Frauen. Zweiter Band 19. und 20. Jahrhundert. Hrsg. Von Gisela Brinker-Gabler	1988	Verlag C.H. Beck München	S. 289 unter dem Abschnitt Frauenbild wird Boies Moiken Peter Ohm als Beispiel einer Frauengestalt beschrieben, die dem nationalsozialistischen Frauenbild der alleinstehenden Heldin, die den Mann nur noch als Samenspender braucht, entspricht. "die Männer müssen nicht sterben, sondern schauen nur hin und wieder als Gäste zu Hause vorbei, bevor sie wieder in See stechen, wie in M. Boies 'Moiken Peter Ohm'. Im Preis, den die heroischen Mütter allerdings für ihren Machtgewinn zahlen müssen, zeigt sich der Kompromiss sowohl mit dem traditionellen weiblichen Tugendkatalog wie mit dem des Nationalsozialismus, die beide Hingabe an das Leid, Selbstverleugnung und Opferbereitschaft fordern: Weibliche Sexualität bleibt funktional an die Mutterrolle gebunden - die sexuell freie Frau tritt nur als böse Verführerin auf, die mit sozialem Abstieg oder Tod bestraft wird - und die Rolle der Herrin ist sehr oft verbunden mit dem Verzicht auf persönliches Glück. Der Antagonismus zwischen Mann und Frau ist nicht mehr aufhebbar, sondern wird vertieft und entspricht so einem System, das die Geschlechter in einem Zustand permanenter Mobilmachung voneinander trennt." S. 289-290		
39	Klotz	Aiga		Kinder- und Jugendliteratur in Deutschland 1840-1950. Gesamtverzeichnis der Veröffentlichungen in deutscher Sprache.		Repertorien zur deutschen Literaturgeschichte; Bd. 11	1990				

Zählung	Name	Vorname	zur Person	Titel	Abbildungen	veröffentlicht in:	Jahr	Verlag	Inhalt	Quellenzugang, Quelle des Literaturhinweises	Bemerkungen
40	Lippky	Gerhard		Boie, Margarete Ida		Altpreußische Biographie. Bd.4 1995, 1086	1995	Hg. Ernst Bahr, Gerd Brausch N.G. Elwert Verlag Marburg/Lahn	Biografie, darin S.1086: Vater: Generalleutnant Bernhard B. *1839 Danzig, +1896 als Gouverneur der Festung Thorn; M.: Ida geb. Vennigerholz + Otterndorf, + 1936 in Danzig, Großvater Justizcommissar in Danzig. Margarete Boie "arbeitete nach der Schulausbildung von 1903 an mehrere Jahre als Hilfsarbeiterin unter Professor Hugo Conwentz im wetpreußischen Provinzial-Museum im Grünen Tor in Danzig." Hauptwerk Sylter Romane "Sie ist als die bekannteste Dichterin der Insel Sylt dort auch heute nicht vergessen.", Spätwerk Westpreußen (Verwandtschaft mit Familie Hoene) Boie soll ab 1903 für mehrere Jahre am Provinzialmuseum in Danzig gearbeitet haben "Auf Veranlassung der Witwe des 1922 verstorbenen Professors Conwentz, der ihr die Schönheit Westpreußens vermittelt hatte, entstand eine lebendige und historisch gründlich fundierte Biographie"		Angaben der Zeit in Danzig am Provinzialmuseum stimmen nicht mit denen von Wedemeyer (1997) überein
41	Schmidt	Heiner		Quellenlexikon zur deutschen Literaturgeschichte Bd. 3			1995	Verlag für pädagogische Schriften	S. 40 Abschnitt über M. Boie: "Boie, Margarete 1880-1946 Enth. In: Deutsches Literaturlexikon. [Kosch]. (3. Aufl.) Bd. 1, Bern:Francke 1968 Sp.742 Intern. Bibliographie zur Geschichte der dt. Literatur von den Anfängen bis zur Gegenwart. Bd II/2, München:Verlag Dokumentation 1972:p.129 u. BdIV/2: Zehnjahres-Ergänzungsband 1965-1974, München:Saur 1984:p.387 Rankl, Maximilian (Bearb.): Bibliographie zur Literatur Ost- und Westpreußens mit Danzig 1945-1988. Bd 1 Bonn: Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen 1990:p.168 Boie, Claus:Schriftstellerin Margarete Boie. Die Biographin von Hugo Conwentz.. In: Westpreußen-Jahrbuch, 31,1981, 99-103. Lennartz, Franz: - Enth. in: F.L.: Deutsche Schriftsteller des 20. Jahrhunderts im Spiegel der Kritik. Bd 1, Stuttgart:Kröner 1984, p. 209-210 EINZELWERKE Der Sylter Hahn Enth. in: Der Romanführer. Bd. III, Stuttgart: Hiersemann 1952:p.83-84		
42	Wedemeyer	Manfred	Dr.	Humanität, Naturliebe und Heimatkunde. Margarete Boie (1880-1946) - Die Dichterin der Insel Sylt.	S84: Foto der Schautafel zu Margarete Boie die im Rahmen des Sankelberger Werkstattgesprächs (13./14. Oktober 1995) gezeigt wurde	in: Arno Bammé, Gerhard Jastram, Ingrid Reschenberg, Christina Tadsen (Hrsg.): Zu Früh zum Aufbruch? Schriftstellerinnen im Nordfriesland der Jahrhundertwende. 85-93	1996	Verlag Nordfriisk Instituut, Bräist/Bredstedt, NF	S. 91f: Naturliebe als ein Leitmotiv. Einfluss von Conwentz. Besprechung von Juist. Zitate aus "Das köstliche Leben" ab S. 97: Leitmotiv "Heimatkunde" in Boies Werken, umfangreiches Quellenstudium, Verdienst um Regional- und Heimatkunde jedoch Boies Werke seine "keine Chroniken sondern historische Romane"	Sylter Archiv, und Labi Kiel 96A666, als Kopie vorhanden	
43	Bammé	Arno		Eine volkskundliche Leistung von wissenschaftlichem Quellenwert? Die Romane der Margarete Boie.		Wedemeyer Manfred (Hg.): Margarete Boie. Die Dichterin der Insel Sylt., S. 11-23	1997	Profil Verlag, München, Wien		liegt im Original vor, Ro	
44	Wedemeyer	Manfred		Realistische Regionalliteratur. Leben und Werk von Margarete Boie.		Wedemeyer Manfred (Hg.) Margarete Boie. Die Dichterin der Insel Sylt., S. 27-54	1997a	Profil Verlag, München, Wien			
45	Wedemeyer	Manfred	von 1971 bis 1998 Leiter der Akademie am Meer Klappholttal, Heimatforscher und Publizist	Margarete Boie - Soziographin des Sylter Alltagslebens.		Die Heimat H. 9/10, 1997, 182-185	1997b				
46	Wedemeyer	Manfred	Hrsg.	Margarete Boie. Die Dichterin der Insel Sylt.			1997c	Profil Verlag, München, Wien		liegt im Original vor, Ro	
47	Hopster Josting Neuhaus	Norbert Petra Joachim		Kinder- und Jugendliteratur 1933-1945. Bd. 1. Bibliographischer Teil mit Registern			2001		in der Bibliographie sind folgende Werke M. Boies aufgenommen: Ferientage auf Sylt (positive Urteile öffentlicher NS-Organe: Reichsministerium für Volksaufklärung, Reichsstelle zur Förderung des Deutschen Schrifttums u.a.: wird in verschiedenen Schriften als Jugendliteratur empfohlen, 1936, 1937, 1938, 1942) Der Sylter Hahn (aufgenommen in: Das Buch ein Schwert des Geistes: erste Grundliste für den deutschen Leihbuchhandel - 1940 hrsg. vom Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, Abt. Schrifttum) Waal, Waal!, taucht in verschiedenen Positiv-Listen der öffentlichen NS-Organe als Jugendliteratur auf, so 1933, 1934/35, 1937, 1939, 1940, 1941, 1943)		
48	Kosch Lang	Wilhelm, Carl Ludwig		Deutsches Literatur-Lexikon: biographisch-bibliographisches Handbuch			2001	K.G.Saur Zürich und München	Boie: Lebensdaten und Werke und Hinweise auf (Keine Vorschläge)		
49	Bammé	Arno		Margarete Boie. Eine Sylter Chronistin?		Zwischen Eider und Wiedau, Heimatkalender Nordfriesland S. 162-170	2007			Forschungsdokumentation der Uni Klagenfurt als pdf-Datei, Be ausleihbar in Labi Kiel: ZA8	
50	Münchhausen	Börries von		??		?	?			von Kutzbach 1936, in Wedemeyer 1997c, S.102 als positiver Kritiker von Boies Werken erwähnt	
51	Schwaner	W.		Boie, Margarete [?]		Der Volkserzieher 19?	?			noch zu sichten	
52				Intern. Bibliographie zur Geschichte der dt. Literatur von den Anfängen bis zur Gegenwart. Bd II/2			?	Verlag Dokumentation Müchen-Pullach und Berlin	S. 129: "Margarete Boie <1880-1946>: Meine Ahnen, Nlit. (1937). - L M.-B.-Bibliogr., Nlit.38 (1937). - * F.C. Endres, M.B., "Schwestern", DSL 23 (1922); M.B., "Moiken Peter Ohm", Gral 21 (1926); W. Seyr, M.B., "Dammbau", Räder [Berlin] 12(1930); Zeydel, M.B., "Die letzten Sylter Riesen", MDU 23 (1931); K.A. Kutzbach, M.B. [L], Nlit. 38 (1937); G. Bäumer, M.B., Die Frau [Berlin] 48 (1940/41).		

Zählung	Name	Vorname	zur Person	Titel	Abbildungen	veröffentlicht in:	Jahr	Verlag	Inhalt	Quellenzugang, Quelle des Literaturhinweises	Bemerkungen
53	Langenbucher	Hellmuth	Dr.	Volkhafte Dichtung der Zeit. Mit 52 Dichterbildnissen. (5. ergänzte und erw. Auflage, 16.-20. Tsd.)			1940 (1937)	Junker und Dünnhaupt Verlag, Berlin	"Durch eine Folge von Romanen, in denen sie das Leben der Insel Sylt in Vergangenheit und Gegenwart gestaltet hat, hat sich Margarete Boie einen Namen gemacht. [...] Erstaunlich ist in diesen Büchern die Sicherheit, mit der Margarete Boie nicht nur das Leben der Inselmenschen, sondern auch den Zeithintergrund sichtbar zu machen versteht: …Sitten und Bräuche der Sylter Heimat werden ebenso lebendig vor uns hingestellt wie das harte, notvolle Leben dieses knorrigen, kargen, tapferen und stolzen Menschenschlages. In einer äußerst bewegten, kernigen, natürlichen Sprache ersteht in den Sylter Büchern von Margarete Boie ein wahrhaftiges bild deutscher Volkswelt, für deren kraftvolle Mannigfaltigkeit sie ein herrliches Zeugnis ablegen." (S. 247-248)	Kopie vorhanden, Be	in der zweiseitigen Beschreibung (einsortiert unter das Kapitel: "Bauerntum" und Unterkapitel "Volk an der See") werden Auftakt (1922), Sylter Treue, Der Sylter Hahn, Moiken Peter Ohm, Die letzten Sylter Riesen und Dammbau besprochen, Der Roman "Schwestern", obwohl ebenfalls auf Sylt spielend, fehlt. Daneben gestellt mit thematisch ähnlichen Werken ("Volk an der See") werden Gorch Fock und Martin Luserke, Robert Seitz im Themenkreis Bauerntum erscheinen: Heinrich Eckmann, Hans Hermann Wilhelm, Lulu von Strauß und Torney, Erwin H. Rainalter, Ludwig Thoma u. viele andere
54	Luther	Arthur		Deutsches Land in deutscher Erzählung. Ein Literarisches Ortslexikon.			1943 (1940)	Karl W. Hiersemann Leipzig	Sammlung von Dichtungen nach Landschaften und Orten alphabetisch geordnet. Von M. Boie aufgenommen: Der Auftakt (1922) mit Anmerkung: "Weltkriegszeit. Norddeutsche Kleinstadt, bei der gleichzeitig Emden und Lüneburg vorschwebten" Das köstliche Leben (1918) Erfurt u. z.T. Hamburg, Lüneburger Heide mit Anmerkung: "Malerkolonie", und Sylt mit Anmerkung "einleitende Kapitel auf Sylt" Die Müllerin von Tholensdeich (1933), Marschen Bo, der Riese 1923, Sylt Dammbau 1930, Sylt Der Sylter Hahn 1925, Sylt Moiken Peter Ohm, Sylt mit Anm. "18. Jh." Die treue Ose 1922, Sylt Die letzten Sylter Riesen 1930, Sylt Schwestern 1921, Sylt	UB Kiel K 187	stark nationalsozialistisch beeinflusste Auswahl: "Das Verlangen nach einer bodenständigen, in der deutschen Landschaft verwurzelten, deutscher Stammesart gerecht werdenden Dichtung ist heute lebhafter denn je." (S. VII) Mit diesem Satz wird die Zusammenstellung gerechtfertigt. Jüdische Autoren werden aufgenommen (z.B. G. Hauptmann, Schnitzler, Wassermann, Hirschfeld), aber diese Vorgehensweise betont: "Vielleicht wird man es mir verdenken, daß ich auch die Werke nicht arischer Autoren in die Bibliographie aufgenommen habe" (S. IX) und hinzugefügt "Daß dagegen die schlimmsten, noch vor einigen Jahren viel gelesenen Schädlinge des deutschen Schrifttums auch in meiner Zusammenstellung fehlen, versteht sich von selbst.", (S. IX) ohne dass Namen genannt werden. M. Boie, wie andere auch, explizit im Vorwort genannt, als eine der AutorInnen, die anscheinend einen ausführlichen schriftlichen Kontakt zu dem Autor hatten. (S.XI)
55							bis März 1931 noch nicht erschienen	Volksbuchgesellschaft			in diesem Verlag erschienenes Heft zu Werken von Boie erwähnt (vgl. Boie im Brief an Herrn Schmidt vom 10.2.1931)
56	wer?		Literaturhistoriker	Aufsatz		wo?	ca. 22. Oktober 1930			in Jessen 1933 Zitat ohne Quellenangabe aus diesem Aufsatz, S. 89-90	anlässlich des 50. Geburtstages von M. Boie
57	Miegel	Agnes		??			vor oder in 1940				
	Margarete Boie als Naturkundlerin										
1	Conwentz	Hugo		Das Westpreußische Provinzial-Museum 1880 - 1905.	mit 80 Tafeln, Fotographien und Zeichnungen		1905	A.W. Kafemann Danzig	Entstehung und Verwaltung des Provinzial-Museums, Maßnahmen der Landesdurchforschung, Sammlungen, Denkmalpflege, Veröffentlichungen auf S. 5: "Am 1. Februar 1898 wurde zum ersten Male eine Hilfsarbeiterin eingestellt. Dieser Versuch fiel zur völligen Zufriedenheit aus, sodaß bald noch eine Dame angenommen wurde. Seitdem werden zwei Hilfsarbeiterinnen dauernd und außerdem eine oder zwei vorübergehend im Museum beschäftigt." auf S. 6 für 1905 folgendes Museumspersonal angegeben: "Direktor des Provinzial-Museums: Professor Dr. Conwentz, seit 4. Januar 1880 Kustos der Sammlungen: Professor Dr. Kumm, seit 1. April 1894; als Hilfsarbeiter seit 3. November 1891. Hilfsarbeiterinnen: Fräulein Hellwig, seit 1900. Fräulein Boie, seit 1903. Frau Lützow, zeitweilig. Präparator: Kuschkowski, seit 1898. Aufseher (wöchentlich 6 bzw. 3 Stunden): Krause, seit 1893. - Neumann, seit 1902. - Quosbarth, seit 1904. Pförtnerin: Frau Duschinski, seit 1900."		sonst keine Angaben zur Tätigkeit der Hilfsarbeiterinnen
2	o. Angabe			Margarete Boie, Ferientage auf Sylt.		Nachrichtenblatt f. Naturdenkmalpflege, 5. Jg., 1928, S. 152	1928			Dittberner 1996, S. 73, 107	
3	Christiansen Christiansen	Werner Willi		Das botanische Schrifttum von Schleswig-Holstein und Lübeck.			1936	Kiel : Arbeitsgemeinschaft f. Floristik in Schleswig-Holstein, Hamburg u. Lübeck			
4	Scheil	Erich		Margarete Boie, eine Sylter Heimatdichterin (Zu ihrem 60. Geburtstag am 22. Oktober 1940)		Schleswig-Holst. Schulzeitung Nr. 10 Okt. 1940, 83f	1940		„Margarete Boie will also durch dieses Büchlein [Ferientage auf Sylt] den Gedanken des Naturschutzes in die jugendlichen Seelen pflanzen, und die Art und Weise, in der sie dies tut, muss als erzieherisch besonders geschickt bezeichnet werden; denn sie gibt keine trockenen Belehrungen und Ermahnungen, sondern erfindet eine kleine Geschichte, in deren Mittelpunkt ein Geschwisterpaar steht, das in einem Sylter Kinderheim einige schöne Wochen verlebt. Die zwanzig Landschafts-, Tier- und Pflanzenzeichnungen, die Helene Varges beigesteuert hat, werden sicher den Reiz des Buches für unsere jugendlichen Leser noch erhöhen." S. 84	Sylter Archiv	

Zählung	Name	Vorname	zur Person	Titel	Abbildungen	veröffentlicht in:	Jahr	Verlag	Inhalt	Quellenzugang, Quelle des Literaturhinweises	Bemerkungen
5	Lippky	Gerhard	Dr.	Das Westpreußische Provinzial-Museum in Danzig 1880 - 1945 und seine vier Direktoren.		In: Westpreußen-Jahrbuch Band 30, C.J. Fahle, Münster 1980, 105-115	1980	C.J.Fahle Münster	darin auf S. 109 Margarete Boie erwähnt. Zitat: "1905 hatte das Museum drei weibliche Hilfsarbeiterinnen, darunter seit 1903 Margarete Boie, die sich später als Schriftstellerin und Biographin von Conwentz einen Namen gemacht hat." außerdem über Beurlaubung von Conwentz: "Infolge dieser ersten Schrift [gemeint ist: Forstbotanisches Merkbuch für Westpreußen, Be] beauftragte das Preußische Kultusministerium Conwentz, seine Gedanken über die Gefährdung aller Naturdenkmäler und seine Vorschläge zu ihrem Schutze in einer Denkschrift niederzulegen. Hierzu wurde er in den Jahren 1902-1904 weitgehend von seinen Danziger Verpflichtungen beurlaubt." (S. 109 unten)	liegt als Kopie vor, Be Lippky: Ostdeutsche Biographie (Hugo Conwentz), Hinweis in Claus Boie 1981, 103	
	Dittberner	Marlies		Frauen in den Anfängen des Naturschutzes in Deutschland. Kein Thema? Diplomarbeit am Institut für Landschaftspflege und Naturschutz der Universität Hannover			1996	Hannover	S. 73-75 Beschreibung des Lebenslaufs, der Werke und des Engagements für den Naturschutz von Margarethe Boie.		
6	Wedemeyer	Manfred		Realistische Regionalliteratur. Leben und Werk von Margarete Boie.		als Einleitung in Wedemeyer (1997), 27-48	1997a		ab S. 38 Betrachtung der Naturschutz und Heimatschutzgedanken in M. Boies Romanen und ihrer historische Quellenarbeit.		
7	Hünemörder	Kai F.		100 Jahre Naturschutz in Schleswig-Holstein: Frühe Schwerpunkte, herausragende Akteure und blinde Flecken. Vortragsskript für den Workshop: Naturschutzgeschichte in Schleswig-Holstein, Dezember 2004 der Akademie für Natur und Umwelt des Landes Schleswig-Holstein.			2004		erwähnt Briefwechsel mit Walther Schoenichen 1925 und 1926 und Kontakt zu Hugo Conwentz 1921	liegt als Kopie vor	
	Margarete Boie und ihr Umfeld										
1				Personenakte Margarete Boie inkl. Foto Bl. 4a insgesamt 37 Blätter			1935-1944			Archivdatenbank des Goethe- und Schiller-Archivs Weimar>Deutsche Schillerstiftung>Personenakten: Signatur GSA 134/132,6	
2	ohne Autor?					Kürschner Literaturkalender				nach Angabe von Boie im Fragebogen der Reichsschrifttumskammer ist dort ihr Name verzeichnet, s. Wedemeyer 1997c, S. 430ff	
	allgemeine Literatur über Sylt										
1	Koehn	Henry		Sylt. Eine Wanderung durch die Natur- und Kulturwelt der Insel.			1951	Cram, de Gruyter & Co Hamburg	unter "Schrifttum Auswahl aus der sehr umfangreichen Literatur der Insel" kein Hinweis auf Literatur von Boie sondern nur: "Varges, Helene: Flutkante und Inselflora. Neumünster 1936." s. Kopie		
2	Funke	Fritz	Herausgeber	Sylt-Führer für die Inseltage	Illustrationen von Eric Godal		1957	Christian Wolff Verlag Flensburg	S. 104 bis106: Abschnitt: Sylt in der Literatur unter Titel "Inselnatur und Volkstum (S. 104): "Varges, Helene: "Flutkante und Inselflora", Neumünster 1936" auch Paul Kuckuck der Strandwanderer von 1956 unter Titel (S. 105): Geschichte und Sage: "Boie, Margarete: 'Sylter Treue. Zwei Sagen von der Insel Sylt', Stuttgart 1932. (Weitere Werke von Margarete Boie in der Rubrik 'Schöne Literatur'.)" Unter Titel Schöne Literatur (S. 106): "Boie, Margarete: 'Der Sylter Hahn', Stuttgart 1925*. 'Moiken Peter Ohm', Stuttgart 1929. 'Die letzten Sylter Riesen', Stuttgart 1930. 'Dammbau', Stuttgart 1930*. (Eine weitere Veröffentlichung von Margarete Boie in der Rubrik 'Geschichte und Sage'.) s. Kopie		
2	Wedemeyer	Manfred		Sylter Literaturgeschichte in einer Stunde.		(Sylter Beiträge 4)	1971	Hansen&Hansen Münsterdorf	S. 41-45 Abschnitt über Margarete Boies Bücher Helene Varges wird ebenfalls erwähnt		
3	Wedemeyer	Manfred		Sylt in der Literatur.		Kurzeitung Sylt Nr. 10, 1971, 432-433	1971				
4	Kunz Steensen	Harry Thomas	Hrsg. Nordfrii'sk Institut	Sylt Lexikon.			2002	Wachholtz Verlag Neumünster	Sowohl Varges als auch Boie mit Leben und Werk aufgenommen, außerdem unter Literatur alle Werke von Boie zu Sylt und unter Malerei wird Helene Varges erwähnt		
5	Kunz Steensen	Harry Thomas	Hrsg. Nordfrii'sk Institut	Das neue Sylt-Lexikon.			2007	Wachholtz Verlag Neumünster 2. aktual. u. erw. Aufl.	gleiche Texte und Fotos wie in der ersten Auflage		
	Sylt und Naturschutz										
1	Kolumbe	Erich	Dr.	Sylt. Ein Lesebuch.			1953		in den Literaturangaben (S. 79): "Varges, Helene: Flutkante und Inselflora. Neumünster 1936. s. Kopie		2. Auflage (erste Auflage erschien 1951) Im Geleitwort zur ersten Auflage: "Sylt ist ein beliebtes Reiseziel der Hamburger Schulen. Die Klassen wollen ihre weitere Heimat erforschen und erleben und ihre Kenntnisse durch Anschauung erweitern. Um Lehrern und Schülern eine Handreichung für dieses Vorhaben zu geben, ist dieses Buch, wie alle anderen Heimatbücher, geplant und geschrieben. " Vorwort zur zweiten Auflage: "Möge auch diese Auflage den Wanderern auf der Insel, die über das Landschaftserlebnis hinausstreben und näher mit der Naturgeschichte des Inselraumes vertraut werden wollen, ein Helfer sein."
	Helene Varges als Künstlerin										
1	Mecklenburg	Wolfgang	u.a.	Ex Libris: Buchkunst und angewandte Graphik. Oder Exlibris : Zeitschr. für Bücherzeichen-, Bibliothekenkunde u. Gelehrtengeschichte ; Organ d. Exlibris-Vereins zu Berlin			1899	Hg.: Deutscher Verein für Exlibriskunst und Gebrauchsgraphik e.V., Berlin Druck O. Holten oder Görlitz: Starke	S. 90 "Fräulein Varges zeichnete bisher noch ein Exlibris für Herrn Landrath von…"		Angaben aus (Keine Vorschläge): Stichwort Kunstgewerbe Varges noch sichten

Zählung	Name	Vorname	zur Person	Titel	Abbildungen	veröffentlicht in:	Jahr	Verlag	Inhalt	Quellenzugang, Quelle des Literaturhinweises	Bemerkungen
2	?	?				Berliner Architekturwelt: Zeitschrift für Baukunst, Malerei, Plastik und…1901	1901		S. 296:"Von all den Phasen künstlerischer Entwick- Abbildung 397. Glasfenster. Entworfen von HELENE Varges: (Lehrer: Prof. …"		Angaben aus google-buchsuche: Stichwort Kunstgewerbe Varges noch sichten
3	Graf zu Leiningen-Westerburg	K. E.		Deutsche und oesterreichische Bibliothekszeichen Exlibris. Ein Handbuch für Sammler Bücher- und Kunstfreunde.			1901	Stuttgart	Geschichte der Exlibiskunst, im Kapitel : Neuzeit, 1871-1901 wird auf S. 423 Helene Varges erwähnt:	bei Schlee 1992, 199 in Anmerkung 1	erwähnt Helene Varges
4	Graf zu Leiningen-Westerburg	K. E.		Deutsche und österreichische Bibliothekzeichen Exlibris. Ein Handbuch für Sammler Bücher- und Kunstfreunde.	1 Exlibris (Richard Schmidt) von Helene Varges auf S. 421		1901	Julius Hoffmann Verlag Stuttgart	Geschichte, Typen von Exlibris, KünstlerInnen S. 420ff. folgendes zu Helene Varges: "Emil Doepler d. J., Professor, Lehrer an der königlichen Kunstgewerbeschule,… Von den Schülern E. Doeplers d. J., die Exlibris gezeichnet haben, sind zu nennen: Helene Varges - Berlin, 9 sehr sauber gezeichnete eigenartige Exlibris voll feinen Empfindens, von denen das Exlibris Richard Schmidt, Berlin, 1901, hier (S. 421) abgebildet ist. Elli Hirsch - Berlin, ... [1 Abb. . 422, Be] Anna Kessler - Plauen i.V., in Berlin:...; aus der Mehrzahl der Exlibriszeichnungen dieser Doeplerschüler merkt man den günstigen Einfluss des Lehrers heraus."	UB Kiel G 3018	Graf zu Leiningen-Westerburg wird auf einer der ersten Titel-Innenseiten beschrieben: "Preuß. Rittmeister a.D., Ehrenmitglied des 'Historischen Vereins der Pfalz', des Vereins 'Herold' zu Berlin, des 'Heraldinischen Vereins der Schweiz', Ehren-Vice-Präsident der englischen 'Exlibris-Gesellschaft', Ehrenbürger etc."
5	Zur Westen	Walter von		Exlibris (Bucheignerzeichen).	Abbildung eines Exlibris von Helene Varges für Conrad Varges, S. 60; Abb. eines Exlibris von Elfriede Wendtland (ebenfalls Schülerin in der Doepler-Klasse) für Helene Varges, S. 52	(Sammlung Illustrierter Monographien. Hrsg. von Hanns von Zobelitz Bd. 4)	1901	Verlag von Velhagen & Klasing Bielefeld und Leipzig	Abschnitt über Helene Varges 'Exlibris (8 Stück, S. 64-66): „Auch [wie bei Otto Eckmann, d. Verf.] bei den Exlibris von Helene Varges – Berlin liegt der Hauptreiz in dem sehr sorgfältig und geschickt stilisierten und geschmackvoll verwendeten pflanzlichen Beiwerk, das in ihren [sic!] einfachen Kompositionen einen großen Raum einnimmt, ja mit einigen auf den Stand oder die Neigungen des Besitzers und den Zweck des Blattes bezügliche Attributen meist den einzigen Inhalt der Darstellung bildet...."	bei Schlee 1992, 199 in Anmerkung 1	als Kopie vorhanden
6				Berliner Architekturwelt III	Abb. eines Glasfensters von Helene Varges, S. 296 und eines Wandschirmes von ihr, S. 300 (beide Abbildungen auch in Schlee 1992, S. 182 (Wandschirm) 183 (Glasfenster)		1901			bei Schlee 1992, S. 199 in Anmerkung 7	beide Abbildungen auch in Schlee 1992, S. 182 (Wandschirm) 183 (Glasfenster)
7				Junge Mädchen	eine Kopfleiste mit Zweigen eines Beerenstrauchs		1902			bei Schlee 1992, S. 199 in Anmerkung 10	abgebildet auch bei Schlee Abb. 5 auf S. 185 und dazu seine Bewertung auf S. 186: "wesentlich konventioneller und unfreier gezeichnet als die erwähnten Motive im "Kunstgewerbeblatt", für beliebige und allgemeinere Verwendung nach den Maßstäben der Zeit vielleicht geeigneter"
8				Ausstellungskatalog vorhanden??	?	Jubiläums-Ausstellung des Vereins für Deutsches Kunstgewerbe in Berlin	1902	Berlin		bei Schlee 1992, S. 185f	Mitglieder der Steglitzer Werkstatt stellen zahlreiche ihrer Arbeiten darin aus, Kritiken darüber nach Schlee 1992, 186 und Anmerkung 8 in: Das Kunstgewerbeblatt NF XII/III (1901/03)
9	anonym			Der Plakatentwurf-Wettbewerb vom 31. Januar 1903 zu Hannover		Die Kunst 1903, Bd. 8,	1903	F. Bruckmann	S.317:Abbildung des Plakatentwurfs von Helene Varges für die Tuschefabrik Günter Wagner Hannover/Wien	als digitale Fotografien vorhanden	Angaben aus google-buchsuche: Stichwort Varges Steglitz noch sichten
10	Deutscher Buchgewerbeverein Leipzig		Hrsg.	Führer der deutschen Buchkunst (Archiv für Buchgewerbe und Gebrauchsgraphik…)			1903		S. 290:" Am Sonntag, den H. Juni 1903 war es die Wanderausstellung des …Juli 1903 aber die sehr interessante Sonderausstellung der Steglitzer Werkstatt in Steglitz…"		Angaben aus google-buchsuche: Stichwort Varges Steglitz noch sichten
11				Katalog Große Berliner Kunstausstellung 1903	keine Abbildungen		1903	Union Deutsche Verlagsgesellschaft Berlin Stuttgart Leipzig	neben Lageplänen und Erläuterungen das Verzeichnis der ausgestellten Werke. Varges kommt weder unter "IV Freie Vereinigung der Graphiker" aber unter einer Unterabt. des Abschnittes V. Verband der Illustratoren Va Exlibris auf S. 126: "Varges, Helene Steglitz b. Berlin 1800 [=Katalognr] 1 Rahmen Ex Libris." vertreten sind auch Emil Doepler und aus der Steglitzer Werkstatt noch H. Ehmcke, O. Klein, Kleukens und Wendtlandt unter Abschnitt VI Kunstgewerbe S. 277ff folgt die Beschreibung eines von der Steglitzer Werkstatt gestaltetes Speisezimmer und Vorraum. Beteiligt waren Belwe, Ehmcke, Kleukens, Lehmann, Möller Coburg, Klein, Hausberg; bei Zeichnungen und Drucken: "Georg Belwe, Stieglitz, F.H. Ehmcke, Steglitz, Margarete Hausberg, Steglitz, Cesar Klein, Steglitz, F.W. Kleukens, Steglitz, Helene Varges, Steglitz, Elfriede Wendtlandt, Steglitz."	PräsenzBib. der Kunsthalle Kiel Exzerpt vorhanden	
12				Exlibris (Schlagwort)		Brockhaus' Konservations-Lexikon. Neue Revidierte Jubiläums-Ausgabe. Bd. 17 Supplement 1904	1904	F.A. Brockhaus in Leipzig Berlin und Wien	S. 367: H. Varges wird als Exlibris-Künstlerin unter vielen anderen für den Zeitraum "im 19.Jahrhundert (von 1871 an) und unter dem Stichwort: Nichtheraldiker im Gegensatz zu Heraldikern (zu diesen wird E. Doepler der Jüngere gezählt) genannt, neben H. Vogeler und O. Eckmann und vielen anderen.	UB Kiel, Kopie vorhanden	
13	Altmann?	Elisabeth?		Pädagogische Jahresschau über das Volksschulwesen im Jahre…			1907	Leipzig Berlin Teubner	S.336: "Kunstgewerbe), Ernst schür (Stoff und Form, Nordische Formen und Farben);… Velling, Helene Varges, G. Tisch", G. Tippel, Ed. Liesen u. a.,…"		Angaben aus google-buchsuche: Stichwort Kunstgewerbe Varges noch sichten
14	von Zur Westen	Walter		Berlins graphische Gelegenheitskunst.	Abbildung eines Exlibris von Helene Varges für Richard Schmidt (S. 421) und weitere für Ludwig Manzel, Hilde Weigelt, Hedwig Huber, Georg Stiller, Conrad Varges (bei Schlee 1992, 184 abgebildet) , Kurt Weigelt von Etzdorf erwähnt		1912			bei Schlee 1992, S. 199 in Anmerkung 5	Exlibris für Richard Schmidt in Schlee, 1992, S. 184; für Conrad Varges in Schlee 1992, 185 abgebildet

Zählung	Name	Vorname	zur Person	Titel	Abbildungen	veröffentlicht in:	Jahr	Verlag	Inhalt	Quellenzugang, Quelle des Literaturhinweises	Bemerkungen
15	Bockwitz	Hans Heinrich		Literarisches Beiblatt zum Jahrbuch des deutschen Vereins für Buchwesen und Schrifttum, Bd. 1924			1924	Verlag des Deutschen Vereins für Buchwesen und Schrifttum	S. 9: "Zum Schluß einiges über Kunstgewerbe. „Die Tapete" von Gustav E. ... Den Buchschmuck — satt- grüne Randleisten und Initialen — hat Helene Varges geschaffen, ...		Angaben aus google-buchsuche: Stichwort Kunstgewerbe Varges noch sichten in der UB Kiel gibt es nur die Zeitschrift des Deutschen Vereins für Buchwesen und Schrifttum 1918-1926 und eine Beilage zur Zeitschrift 1.1924-2.1925 im GVK ist er für Hannover Leibniz Bib verzeichnet aber Ersch.verlauf 4.1927-13.1936?
16	Schramm	Albert		Das deutsche Buchmuseum zu Leipzig 1885-1925.			1925	Deutsches Buchmuseum Leipzig Zeitzerstr. 14l	Darstellung der Sammlung des Museums S. 39f über die Exlibrissammlung: "In den letzten Tagen wurden die Exlibriskünstler systematisch angeschrieben und um Stücke der von ihnen entworfenen Exlibris gebeten, sodaß heute von folgenden Künstlern Exlibris vorhanden sind: [...] Varges H...."		
17	o. Angabe			Das Gefallenengedenkbuch der Kirchengemeinde Westerland		Sylter Zeitung, 7. Nov. 1928	1928		Helene Varges : Wohnsitz von Sylt wegverlegt; Besprechung der Gestaltung "Arnika und Erika, Heide und Farn aus den Vogelkojen, Seegewächse und Schlingpflanzen bei den zur See gebliebenen geben diesen Bildern einen Rahmen, der die Wirkung unterstreicht, ohne die Züge der Photographie zurückzudrängen." Die ersten 14 Blätter wurden im Schaufenster der Redaktion der Sylter Zeitung ausgestellt.		Sylter Archiv
18	Stapel	Wilhelm	politischer Publizist; Chefredakteur und Hrsg. Der Monatsschrift Deutsches Volkstum	Zu Helene Varges' Landschaftsbildern.	4 Kohlezeichnungen, ohne Seitenangaben	Deutsches Volkstum, Mai 1928, Text auf S. 406	1928	Hanseatische Verlagsanstalt Hamburg	sehr positive Besprechung des zeichnerischen Werkes und der Pastelllandschaftsbilder von Helene Varges	Sylter Archiv, Kopie vorhanden (Be) in Kolumbe 1961, 5f hier wird Stapel ohne genaue Quellenangabe zitiert: "Die unprogrammatische, unpathetische, aber höchst kultivierte, innerlich vornehme und redlich-sachliche Kunst der Landschaftsdarstellung wird immer ihre stille Geltung behalten und jenseits von allem Betrieb gute Freundschaft werben"	in diesem Artikel wird von "gelegentlicher Tätigkeit als wissenschaftliche Zeichnerin an der Biologischen Anstalt auf Helgoland" geschrieben Stapel war laut wikipedia bekennender Antisemit und im Dienste des Nationalsozialismus am Reichsinstitut für Geschichte des Neuen Deutschland ab 1936 tätig (wissenschaftliche Untermauerung des Antisemitismus)
19	Schmalenbach	Fritz		Jugendstil. Ein Beitrag zu Theorie und Geschichte der Flächenkunst.			1934	Würzburg: Triltsch	S. 70: "Flächenarbeiten" der Steglitzer Werkstatt als Beispiel der naturalistischen Richtung in Fußnote 74 genannt, die neben der abstrakten Richtung des Jugendstils bis zu dessen Ende weiter bestanden habe. S. 135: "Er [der florale Buchschmuck Helene Varges'] fällt auf durch die Exaktheit der Pflanzenbeobachtung und die zartlinige Akkuratesse der Ausführung. Er ist sehr delikat gezeichnet, er ist von einer sozusagen stabilen d. h. darstellerisch zuverlässigen, soliden Zartheit. Ein gewisser Sinn für kalligraphischen Fluss, der sich mit der Genauigkeit der Bobachtung und Wiedergabe verbindet (wie ihn auch noch frühe, ornamental-frische und großzügige Pflanzenstudien F. W. Kleukens' erkennen lassen), ist ein Übergangsrückstand."; außerdem hier auch Bewertung des Jugendstils der Steglitzer Werkstatt	bei Schlee 1992, 199 in Anmerkung 1	Inaugural-Dissertation zur Erlangung der Doktorwürde an der Hohen Philosophischen und Naturwissenschaftlichen Fakultät der Westfälischen Wilhelms-Universität zu Münster.
20	Reicke	Ilse		Junge Künstlerinnen im Daseinskampfe.		Die Frau.45.Jg.1937, H.5, 242-248	1937		S. 247: "Man wünschte den Bildern von Frau Schmitz-Imhoff einen Platz in den amtlichen Gebäuden der landwirtschaftlichen Behörden, des Reichsnährstandes. Das Luftfahrtministerium hat für seine neuen Bauten einen bestimmten Hundertsatz für Bildschmuck durch einheimische Künstler ausgesetzt, und wir konnten beobachten, welch beglückenden Auftrieb dies den ringenden Existenzen der betreffenden Landschaft verleihen konnte, - etwa dem Schaffen der hervorragenden Sylter Zeichnerin Helene Varges. Sollten nicht auch andere amtliche Stellen den gleichen Weg praktischer Kunstpflege einschlagen?" Neben den beiden genannten Künstlerinnen werden erwähnt: Serena Bisi, Anny Rieger (Kiel), Emmy von der Heyde (Hamburg) Elsa und Tilda Eisgruber, Ruth Schaumann, Sulamith Wülfing, Nonne "Hummel", Ruthild Schumann-Busch, Gertrud Caspari, Susanne Ehmke, Else Wenz-Vietor ("Welt der kleinen Lebewesen, der Käfer, Schmetterlinge und Wiesenblumen"), Marigard Bantzer, Thea Traut (Bremen, Worpswede Köln),		Reicke schrieb auch in "Bilder von Sylt" (hrsg. von Hartwig Pfingsten) einen Beitrag: "Flug über Sylt." 19-20
21	o. Angabe			H. Varges kam als geschulte Künstlerin auf die Insel. Der schöpferische Wille dieser kleinen, stillen Frau war unermüdlich.		Sylter Rundschau 29.11.1967	1967			Sylter Archiv, digital gespeichert, Be	
22	o. Angabe			Erinnerungen an Sylter Maler		Der Schleswiger. Südschleswigsche Heimatzeitung 10.8.1968	1968		Würdigung versch. MalerInnen auf Sylt, unter ihnen Helene Varges, manches nicht richtig wiedergegeben	Sylter Archiv	
23	Weisser	Michael		Im Stil der "Jugend". Die Münchner Illustrierte Wochenschrift für Kunst und Leben und ihr Einfluss auf die Stilkunst der Jahrhundertwende.			1979	Fricke Frankfurt	S. 19: "Im Jahr 1900 schloß sich eine Gruppe von Künstlern aus der Klasse von Prof. Doepler an der Unterrichtsanstalt des Berliner Kunstgewerbemuseums zusammen und arbeitete unter der Bezeichnung "Steglitzer Werkstatt" bis zum Jahr 1903. Belwe, Ehmcke, Kleukens, Varges, Wendtland [sic, eigentlich Elfriede Wendtlandt] u.a. hießen die Künstler, die an einer sachlichen Alternative zum aktuellen Jugendstil arbeiteten. Den stilistischen Ansatz formulierte die Gruppe in ihrem Prospekt aus dem Herbst des Jahres 1901 bewußt gegen die aktuelle Strömung. [es folgt ein Zitat aus dem Prospekt, s. Kopie]	UB Kiel, Off. Mag.	
24	Moisy	Sigrid		Paul Heyse. Münchner Dichterfürst im bürgerlichen Zeitalter. Katalog zur Ausstellung in der Bayerischen Staatsbibliothek 23. Jan. bis 11. April 1981			1981	C. H. Beck München	S. 214 Abb. des Bleistiftporträts von Henrik Ibsen, gezeichnet von Helene Varges	Unibib Kiel, Off. Mag. 1 P1863-23	leider keine Angabe zum Besitzer / zur Besitzerin

Zählung	Name	Vorname	zur Person	Titel	Abbildungen	veröffentlicht in:	Jahr	Verlag	Inhalt	Quellenzugang, Quelle des Literaturhinweises	Bemerkungen
25	Ries	Hans		Illustration und Illustratoren des Kinder - und Jugendbuchs im deutschsprachigen Raum 1871-1914.das Bildangebot der Wilhelminischen Zeit ; Geschichte und Ästhetik der Original- und Drucktechniken ; internationales Lexikon der Illustratoren ; Bibliographie ihrer Arbeiten in deutschsprachigen Büchern und Zeitschriften, auf Bilderbogen und Wandtafeln			1992	Osnabrück : H. Th.Wenner	S. 142-143: über Originaltechniken - Zeichnerisch: Bleistift, auf S. 143 Helene Varges erwähnt. Im lexikalischen Teil, S. 939 Helene Varges aufgenommen mit "biographische Daten unbekannt" und dem Werk 'Der Nordseelotse'		
26	Schlee	Erich		Die Zeichnerin Helene Varges.		Nordelbingen, Bd. 61, 1992, 181-200	1992	Westholsteinische Verlagsgesellschaft Boyens&Co, Hg.: Dieter Lohmeier, Renate Paczkowski, Ulrich Schulte-Wülwer		bei v. Soden 2008, 122, in der Labi Kiel Lesesaal XX51 und Magazin	dort Zitate von Kritikern von Varges' Werk, darin graphische Beiträge von Helene Varges, Schlee 1992, S. 186 dazu: "Ein glückliches Zeugnis dessen [Varges' engere Berührung mit der modernen Kultur der Buchausstattung und Gebrauchsgraphik in der Sphäre der "Steglitzer Werkstatt", Beate] ist eine Reihe floraler Zierleisten und Initialen, mit denen die renommierte Zeitschrift "Kunstgewerbeblatt" Seiten ihrer Jahrgänge 1900 und 1902 schmückte, auch dies durchaus originelle Erfindungen, mit Leichtigkeit und Zartheit gezeichnet, dazu mit einem besonderen Sinn für Bizarres."
27	Thies	Maria-Gesine		Künstlerinnen auf Sylt.		Künstlerinnen an der Westküste Schleswig-Holsteins von 1850 bis heute. Katalog zur gleichnamigen Wanderausstellung 1993-1994 (Kataloge der Museen in Schleswig-Holstein 8), S. 17-21	1993		S. 19 f: Abschnitt über Helene Varges mit Verweis auf Quelle Schlee		weitere Quellenangaben: z. B. H. Varges, Heimatbrief Nr. 6, 1943; abgedruckt in: H. Voigt, die Festung Sylt, Bredstedt 1992, S. 221 f
28	Wolff-Thomsen	Ulrike		Lexikon schleswig-holsteinischer Künstlerinnen	1 Federzeichnung von Helene Varges "Dünen", Verbleib unbekannt, S. 323		1994	Verlag Boyens&Co. Heide	ein Abschnitt über Helene Varges S. 323f	95 B 6	sehr gute Einführung über Ausbildungsbedingungen von Künstlerinnen vor 1919, S. 7-
29	Lamberty	Christiane		Reklame in Deutschland 1890-1914: Wahrnehmung, Professionalisierung und Kritik der Wirtschaftswerbung.			2000	Duncker &Humblot	S. 283 "…Später gehörten noch Elfriede Wendlandt [sic], Helene Varges und Clara Möller-Coburg zu den Mitarbeiterinnen…" [zur Steglitzer Werkstatt]		Angaben aus google-buchsuche: Stichwort Kunstgewerbe Varges noch sichten
30	Feddersen	Berend Harke		Schleswig-Holsteinisches Künstler-Lexikon.			2005	Verlag videel Niebüll	Varges wird aufgeführt (6 Zeilen) mit verschiedenen Werken, illustrierte Bücher 1923 bis 1933 (Flutkante... und Ferientage...u.a.		Hinweis auf Quelle Kat. Künstlerinsel Sylt, SHLM, Schleswig 1983
31	Schulte-Wülwer	Ulrich		Künstlerinsel Sylt.			2005	Boyens Buchverlag Heide		als Kopie vorhanden, Ro aus der Thüringer Unibib u .Labi Jena	
32	o. Angabe			"Einen reich dotierten Wettbewerb…"		Kunst und Handwerk 1902/03, 53. Jg. H. 5, S. 140-141			s. Exzerpt Ordner Quellen_Sekliteratur Im Wettbewerb waren 121 eingereichte Entwürfe, davon 81 honorierte, weil angeforderte, Entwürfe. Es wurden 8 erste, 8 zweite, 8 dritte und 2 Ehrenpreise vergeben. Zur Jury gehörte auch Max Liebermann. Es sollten Plakate für neue Firmen entworfen werden. Helene Varges errang einen dritten Preis mit ihrem Plakatentwurf für die Firma Günther Wagner. Sämtliche Entwürfe wurden anschließend in einer Wanderausstellung in Hannover 1-15. Februar und u. a. vom 30.4.-12.5. [vermutlich 1903] in München gezeigt.		Eventuell sind die Firmen alle in Hannover ansässig, da die auslobende Firma ebenfalls in Hannover ansässig war. Wettbewerbsergebnis wahrscheinlich am 31. Januar 1903, s. Quelle: google-buchsuche Varges_stegllitz Ausstellung Plakate Hannover 1903 =>Die Kunst 1903 "Hannover, Plakat-Entwurf-Wettbewerb vom 31. Januar 1903..."
33	o. Angabe			Leute eigener Art.		Hansische Warte Nr. 11	nicht bekannt		Helene Varges wird neben Georg Busse und Jens Bundis gewürdigt	Sylter Archiv Zugang Nr. 178/64	Ersch.jahr nicht bekannt
34	Höhnk	Helene		Die Sylter Malerin Helene Varges.		nicht bekannt	*1938*		Beschreibung des Lebens und Wirkens Helene Varges auf dem Lebenslauf 1938, den ihr Varges schickte fußend. Zitat: "Schon während ihrer Studien lieferte sie mikroskopische Zeichnungen für medizinische Werke, besonders des Professors Leyden. Daraufhin erfolgte ihre Anstellung an den biologischen Versuchsstationen auf Juist, in Emden, auf Helgoland und seit 1919 auf Sylt, das ihre Wahlheimat wurde. Wie sehr sie dort geschätzt und anerkannt wird, geht vornehmlich daraus hervor, daß sie beauftragt wurde, das Gefallenen-Gedenkbuch zu illustrieren, das in der Westerländer Kirche niedergelegt worden ist. Sie vollendete diese Arbeit im Winter 1928-29 zu Hann.-Münden, wo sie noch einmal mit ihrer Freundin Margarethe Boie zusammen wohnte. […] Sie ist nach wie vor biologisch-wissenschaftlich tätig und hat im Auftrage des Luftschiffahrtsministeriums eine ganze Anzahl Sylter Bilder für die Fliegerhorste geliefert. Dabei wächst ihre Privatkundschaft von Jahr zu Jahr. Es sind namentlich ihre duftig-zarten Pastelle, die sie beliebt und bekannt machen in ganz Deutschland."	Typoskript im Teilnachlass von Helene Höhnk, Landesarchiv Schleswig Abt. 399.19 Höhnk Nr. 769 ,	vermutlich 1938 erschienen, Zeitschrift noch recherchieren
35	Wedemeyer	Manfred		Vorbemerkung zu Helene Varges: Wie Sylt unsterblich wurde.		Wedemeyer (Hg.) 1997, S. 91ff,	1997			liegt im Original vor, Ro	bei Zitat von Cerio Auslassungen nicht gekennzeichnet!!
	Helen Varges als Naturkundlerin										
1						Journal of Ornothology, Vol. 61, suppl. 1/März 1913	1913	Springer Berlin/Heidelberg		www.springerlink.com	darin eventuell ein Hinweis auf eine Veröff. Von Varges im Hamburger Fremdenblatt 1912, Nr. 19 Feuilleton "Vom Helgoländer Vogelzug"
2	Wagner	W.		Die Tierwelt.		Lüneburger Heimatbuch 1925 Bd. 1, 269-301	1925		S. 288 unter Systematische Übersicht: Vögel: "Über Vögel liegen bereits zahlreiche Beobachtungen vor. Von Lüneburg aus durchforschten Steinvorth und Kohlrausch das Gebiet, später Helene Varges *, von Hannover aus Löns **), von Hamburg aus früher Boeckmann, später Krohn ***) und Koch + [verstorben]). Während Kohlrausch und Steinvorth 1861 193 Vogelarten kannten, sind jetzt im ganzen 215 Arten beobachtet, von denen 150 hier brüten, 39 regelmäßige Durchzugsgäste sind und 26 als Irrgäste betrachtet werden müssen."	Bibliographie der deutschen Zeitschriftenliteratur,	Helene Varges hat anscheinend eine sehr gründliche Erfassung der Vogelarten betrieben. Vielleicht kannte sie auch Löns?

Zählung	Name	Vorname	zur Person	Titel	Abbildungen	veröffentlicht in:	Jahr	Verlag	Inhalt	Quellenzugang, Quelle des Literaturhinweises	Bemerkungen
3	Emeis	Walther		Die Brutvögel der schleswigschen Geest.		Nordelbingen. Beiträge zur Heimatforschung in Schleswig-Holstein Hamburg und Lübeck. 5.Bd., II, 1926, S. 51-128	1926		Vogelverbreitung in Schleswig-Holstein in Abhängigkeit von den (Keine Vorschläge) Fußnote 24 auf S. 89: "Den Sommer 1926 hindurch wurde die Nachtigall ausnahmsweise in der Kampener Vogelkoje auf Sylt beobachtet. (Nach briefl. Mitteilung der Kunstmalerin Helene Varges - Westerland.)"		Helene Varges hatte also Kontakt mit Walther Emeis. Eventuell über den Deutschen Verein zum Schutze der Vogelwelt. Beide haben auch für die Ornithologische Monatsschrift geschrieben, z.B. Helene Varges (1911, laut Tagebucheintragung) und Emeis z.B. "Zur Verbreitung von Nachtigall und Sprosser im nördlichen Schleswig-Holstein. Ornith. Monatsschrift, Ll. Gera 1926 (darin vielleicht auch noch ein Hinweis auf die Zusammenarbeit mit Varges)
4	Kolumbe	Erich	Dr.	Helene Varges 1877-1946.		Flutkante und Küstenflora. 3. neu bearbeitete Aufl.	1961	Hamburg		bei Schlee 1992, 199 in Anmerkung 1	über Helene Varges, S. 5f., Dr. Erich Kolumbe schrieb selbst ein Buch: Sylt. Ein Inselbuch. Tessmann-Verlag Hamburg 1957, auch erschienen unter dem Titel: Sylt. Ein Insellesebuch 1951. Die Intention Kolumbes scheint eine ganz andere zu sein als die von Varges, die sie 1923 im Vorwort beschreibt.
5	Soden	Kristine von		Mit Grazie das Fadenspiel der Qualle verfolgen. Helene Varges - Zeichnerin der Meeresschätze.		Kristine von Soden: Zur Sommerfrische nach Sylt! Wo die Avantgarde baden ging. Edition ebersbach, 2008, S.46-53	2008	Edition Ebersbach, Berlin	beschreibt die Kulturszene vor allem in Kampen um den Verleger Ferdinand Avenarius und Siegfried Jacobsohn. Avenarius gründet 1923 den Verein "Naturschutz Insel Sylt". Dabei ebenfalls aktiv sind Knud Ahlborn, Initiator des Freideutschen Jugendlagers Klappholttal, und Magnus Weidemann (Aktfotograf, Licht-Luft-Sonne Enthusiast. 1923 werden die Lister Dünen samt Morsumkliff und Morsumheide unter Naturschutz gestellt. (vgl. sogen, 30f.). Auf s. 50 Hinweis, dass Varges für ein Seewasser-Aquarium kämpfte, auf S. 48 sehr genaue Beschreibung der Arbeiten auf Juist und Norderney ohne Quellenangaben	liegt im Original vor, Be	Avenarius gründet 1923 den Verein "Naturschutz Insel Sylt". Dabei ebenfalls aktiv sind Knud Ahlborn, Initiator des Freideutschen Jugendlagers Klappholttal, und Magnus Weidemann (Aktfotograf, Licht-Luft-Sonne Enthusiast. 1923 werden die Lister Dünen samt Morsumkliff und Morsumheide unter Naturschutz gestellt. (vgl. Soden, 30f.) Bestand Kontakt zu Boie und Varges? Haben sie sich auch für den Verein interessiert und engagiert?
6	Pauls	Volquart		Literaturbericht für 1924.		Zeitschrift der Gesellschaft für Schleswig-Holsteinische Geschichte Bd. 54, 1924, 519ff			S. 526: sind aufgenommen: "Varges Helene, Flutkante und Inselflora. Ein Bilderbuch für Sammler und Naturfreunde. Westerland/Sylt, Carl Ludwig Jensen, 1923. 21 S. u. 21 Taf." außerdem: Paul Kuckuck mit "Der Nordseelotse 2. Auflage 1924, und "Der Strandwanderer, 3. Aufl. 1922. außerdem vielleicht interessanter Aufsatz "Die Preußische Biologische Anstalt auf Helgoland." In: Internationale Revue der gesamten Hydrobiologie und Hydrographie. Bd. 10, S. 727-739. außerdem ein Artikel von Emeis in Die Heimat und ein Artikel von Kolumbe über die Vogelfauna in Schleswig-Holstein bzw. der Nordmark (eventuell Hinweis auf Kontakte mit Varges)		
	Helene Varges als Mensch										
1	Cerio	Claretta		Mit Bedenken versetzt.			1981	Schneekluth, München		liegt im Original vor, Ro	darin Beschreibung der Reise nach Sylt mit dem Schiff 1933 (kurz vor Eröffnung des Hindenburgdammes), S. 10f; biografische Notizen zur Mutter Maria, S. 26f über Opa Wiedemann auf Sylt, Pflanzen- und Tierliebe, S. 30-32 über Helene Varges, S. 92f über das Leben auf Sylt bis S. 138
2	Wedemeyer	Manfred		Käuze, Künstler, Kenner - kaum gekanntes Sylt.			1986	Essen		bei Schlee 1992, 199 in Anmerkung 1	über Helene Varges, s. 120
3	Wittig	Joseph		Kraft in der Schwachheit. Briefe an Freunde			1993	Hrsg. v. Gerhard Pachnicke unter Mitwirkung v. Rudolf Hermeier, Brendow Verlag Moers	persönliche Briefe Wittigs an Helene Varges im Zeitraum 1938 (1.10) bis 1944 (8.12.), Anmerkungen zu geschenkten Zeichnungen, zu Flutkante und Inselflora, zu ihrer Freundschaft/Liebe zu Traugott von Heintze (Bürgermeister in Westerland)	bestellbar Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek	die Anmerkungen Wittigs zur Liebe sind nicht eindeutige Hinweise auf die Beziehung zwischen Helene Varges und T. v. Heintze, weitere Quellensuche nach dem Nachlass Wittigs nötig
	Rezensionen "Flutkante und Inselflora"										
1	Meyer	Carl		Buchbesprechung: H. Varges, Flutkante…, 1. Aufl., 1923		Sylter Zeitung 1923 Nr. 23, 4. Sept.	1923				
2	Ehrenbaum	Ernst		Varges, Helene, Flutkante und Inselflora.		Die Naturwissenschaften 1924, 12. Jg. S. 212	1924	Hg. Arnold Berliner Berlin Julius Springer	"Dieses "Bilderbuch" bringt auf 21 prächtig ausgeführten Tafeln in zahllosen Bleistiftzeichnungen zur …Es verdient jedoch anerkannt zu werden, dass die Verfasserin während ihrer mehrjährigen Tätigkeit als Zeichnerin an der Biologischen Anstalt auf Helgoland sich eine so genaue Kenntnis von dem normalen Aussehen der von ihr geschilderten Naturobjekte verschafft hat, dass sie die Gefahr, aus ihren Funden an der Flutkante etwa beschädigte oder verstümmelte Exemplare auszuwählen, stets vermieden hat. " Ehrenbaum bemerkt Druckfehler und einen sachlichen Irrtum "Namentlich ist zu hoffen, dass die Tafeln dazu beitragen, ihre Urheberin in allen solchen Kreisen bekanntzumachen und zu empfehlen, die sich für eine absolut gewissenhafte und genaue und in dieser Beziehung über allem Lob erhabene Wiedergabe von Naturobjekten interessieren und gelegentlich den Wunsch haben, sich für ihre eigenen Publikationen einer technisch und künstlerisch so bedeutenden Kraft zu bedienen, wie sie hier vorhanden und in ihrem derzeitigen Heim in Westerland auf Sylt zu finden ist. Die Verfasserin verdient die Reklame - im guten Sinne des Wortes - um so mehr, als durch eine bedauerliche Verkettung von Umständen der größte Teil ihrer Helgoländer Arbeiten, die in bezug [sic] auf Exaktheit und Sorgfalt der Ausführung den höchsten Ansprüchen genügen und einen seltenen Fleiß verraten, leider noch nicht veröffent-licht werden konnte und deshalb bisher nur wenigen Einge-weihten bekanntgeworden ist."	UB Kiel, Kopie vorhanden	Angaben nach google-Buchsuche Stichwort Flutkante und Inselflora

Zählung	Name	Vorname	zur Person	Titel	Abbildungen	veröffentlicht in:	Jahr	Verlag	Inhalt	Quellenzugang, Quelle des Literaturhinweises	Bemerkungen
3	Levsen	P.	wohnte in Wobbenbüll	Buchbesprechung: H. Varges, Flutkante…, 2. Aufl., 1935		Die Heimat 46. Jg., 1936, H. 7, 223	1936		"Unter den naturkundlichen Bilderbüchern nimmt das Buch von Helene Varges einen besonderen Platz ein […] für Sammler der Flutkante und des Inselstrandes ein billiger, sicherer und schneller Berater."	Geogr. Inst. CAU Kiel	
4	Kohn	Hans-Lothar	wohnte in St. Peter-Böhl	Buchbesprechung: H. Varges, Flutkante…, 3. Aufl., 1961		Die Heimat 68.Jg., 1961, H. 12, 381	1961		"Es sind die 'mit einer einzigartigen Sorgfalt und Genauigkeit' von Helene Varges dargestellten Tiere und Pflanzen, die dieses Buch zu einem ästhetischen Genuß werden lassen […] wer die in diesem Buch gebotenen Kunstwerke sieht, wird erkennen, daß hier nicht nur einwandfrei gearbeitet worden ist, sondern daß diese Tiere und Pflanzen 'leben'."	Geogr. Inst. CAU Kiel	
5	nicht bekannt			Buchbesprechung: H. Varges, Flutkante…		nicht bekannt	nicht bekannt			Sylter Archiv als Abschrift ohne genaue Quellenangabe	
	Literatur über beide Künstlerinnen und ihre Werke										
	o. A.			"Ein großer Verlust ist unserer Insel…"		Sylter Nachrichten 1928, vermutlich August oder September	1928		zum Wegzug von Margarete Boie und Helene Varges, Übersiedlung Margarete Boies nach Frankfurt a. M., Anmerkungen zu 'Schwestern', 'Die treue Ose' und 'Bo, der Riese', 'Der Sylter Hahn', 'Waal, Waal!', 'Moiken Peter Ohm', 'Ferientage auf Sylt'. Nur erwähnt: 'Der Auftakt' und 'Das köstliche Leben'. Über Margarete Boie: "Noch nie hat es in der Geschichte Sylts einen Menschen gegeben, der in solch umfassender und vielseitig künstlerischer Art Sylter Geschichte und Sylter Art und Wesen seiner Bewohner so plastisch und lebendig erfasst und geschildert hat." - Über Helene Varges: "eine Künstlerin mit ungemein großer Liebe zu unserer Inselnatur. Darum ist ihre Beobachtungs- und peinliche Widergabe in ihrer Kunst nie und nimmer mehr zu übertreffen. Man denke dabei nur an 'Flutkante und Inselflora', [...] Kaum ein Winkelchen auf unserer Insel ist ihrem Künstlerblick entgangen, um es ihren Mitmenschen in natürlichster Widergabe zu geben."	Sylter Archiv, Zugang Nr. 240/60-83 Kopie vorhanden	
	o. A.			Warum ging Margarete Boie von Sylt?		Sylter Nachrichten 1928, 1.9.?	1928		Zitat aus einem Brief von Margarete Boie: "Ja der Abschied von Sylt ist mir nicht leicht geworden! […]Ich habe es versucht [den Roman über Uwe Jens Lornsen zu schreiben] und habe es nicht erreicht. Weshalb soll ich das nicht ehrlich aussprechen? Es lag nicht am Wollen, sondern am Können; der Stoff war zu schwer für mich. Ich habe mich - ohne Uebertreibung - daran krank gearbeitet, habe drei Jahre nur dafür gelebt, und das Ende war ein absoluter Mißerfolg. Um Uwe Jens Lornsen gerecht zu werden, dazu gehören nicht nur Sylter Studien, sondern Kenntnisse, über die ich nicht verfüge: [...] ich dachte, es ließe sich durch den Willen und durch intensives Studium doch erreichen. Ich habe es nicht erreicht und alle Zeit und Kraft, die ich an diese Studien wendete, waren verschwendet." schreibt, dass sie in Frankfurt a.M. leben wollte, aber dort keine Wohnung fand, darum nach Hannoversch-Münden ging, wegen der Nähe zur Göttinger Bibliothek und nach Kassel "Sylt ist es nicht, aber da ich auf Sylt keine Stoffe mehr finde, so muss ich eben anderswo danach suchen. Kunst geht nach Brot [...]"	Sylter Archiv Datum eventuell nicht vollständig lesbar Kopie vorhanden	
1	Christiansen	Werner und Willi		Das botanische Schrifttum von Schleswig-Holstein und Lübeck.			1936		s. Titel aufgenommen sind von Varges, Flutkante, S. 100; Kuckuck, Der Nordseelotse, S. 79 u. 101; Boie, Ferientage…, S. 111	UB Kiel, Schmidt, Ekkehard: 30 Jahre LNV, 150 Jahre Naturschutz in Schleswig-Holstein	*noch mal die verschiedenen Auflagen recherchieren,* zu Ferientage Kommentar: "Naturkundliche Plauderei." zu Nordseelotse Kommentar "Kurze, aber treffende Darstellung der Pfl. Welt. " zu Flutkante Kommentar: "In Bleistiftzeichnungen sind zahlreiche Pfl. Vom Strand unserer Nordseesandinseln dargestellt."
2	Jessen	Wilhelm		Das Meer vernichtet - und segnet.			1967	Sylter Verlag Adda Rudolph, Westerland/Sylt		liegt im Original vor, Ro	darin S. 113 (über Helene Varges und Margarete Boie) und S. 119f. (über den Wahrheitsgehalt des Romans: "Der Sylter Hahn" und Würdigung)
3	Wedemeyer	Manfred		Sylter Schmökerlexikon			1991	Peter Pomp Essen	Abschnitt über Helene Varges und M. Boie		Labi SH als Kopie vorhanden
4	Dittberner	Marlies		Frauen in den Anfängen des Naturschutzes in Deutschland. Kein Thema?			1996	Dipl.arbeit am Inst. f. Landschaftspflege und Naturschutz der Universität Hannover			darin Lebenslauf von Margarete Ida Boie, S. 73-76
5	Steensen Kunz	Thomas Harry		Sylt-Lexikon	Foto von Boie und Foto von Varges		2002	Wachholtz Verlag Neumünster	Artikel über boie und Varges, über Literatur und Malerei auf Sylt und viele Hintergrundinfos zu Sylt	Labi Kiel,	Die Texte zu Boie und Varges stimmen mit der Auflage von 2007 überein
5	Schmidt	Ekkehard	seit 1965 ehrenamtlich im Naturschutz aktiv, Mitbegründer des LNV, Gründer der Schutzgemeinschaft Uthörn	30 Jahre LNV 150 Jahre Naturschutz in Schleswig-Holstein. Hrsg. Vom Landesnaturschutzverband Schleswig-Holstein mit Beiträgen der Mitgliedsverbände.			2005	hrsg. vom Landesnaturschutz-verband Schleswig-Holstein e.V. hansadruck Kiel			
6	Sörensen	Constanze		Kulturelle Bedeutung von Frauen. (Biographien Lüneburger Frauen Bd.4)			2005	Lüneburg	M. Boies Lebensweg und Werk	Unibib Lüneburg	daneben gibt es noch die Bände "Politische Bedeutung von Frauen" "Soziale Bedeutung von Frauen" etc.
7	Schmidt	Ekkehard		Auszug aus dem geplanten Werk zu Geschichte des Natur- und Umweltschutzes in Schleswig-Holstein zu Margarete Boie und Helene Varges			2006		bewertende Übersicht über die naturschutzrelevanten Werke von Varges und Boie, z. T. veröffentlicht in Schmidt 2005	Brief und Typoskript im Sylter Archiv, als Kopie vorhanden (Be)	nur zum Teil in Schmidt, Ekkehard: 30 Jahre LNV 150 Jahre Naturschutz in Schleswig-Holstein veröffentlicht

Zählung	Name	Vorname	zur Person	Titel	Abbildungen	veröffentlicht in:	Jahr	Verlag	Inhalt	Quellenzugang, Quelle des Literaturhinweises	Bemerkungen
8	Wedemeyer	Manfred	von 1971 bis 1998 Leiter der Akademie am Meer Klappholttal, Heimatforscher und Publizist	Zeit am Meer - Eine Künstlerfreundschaft auf Sylt. Erinnerungen an Margarete Boie und Helene Varges.		Nordfriesland 156, Dezember 2006	2006				
9	Wedemeyer	Manfred	von 1971 bis 1998 Leiter der Akademie am Meer Klappholttal, Heimatforscher und Publizist	Eine Freundschaft auf Sylt.		Schleswig-Holstein H. 10, 2006	2006				
10	Missler Wieland	Eva Matthias		Sylt, Amrum, Föhr.			2007		S.45 über Margarete Boie S.46/47 über Helene Varges: "Eine hervorragende Zeichnerin war Helene Varges (1877-1946), die zusammen mit der Schriftstellerin Margarete Boie 1919 nach Sylt kam. Sie hat die Landschaft in feinen, vom Jugendstil geprägten Feder-, Kohle- und Bleistiftzeichnungen und farbigen Pastellen dargestellt. Erfolgreich wurde ihr Buch "(Keine Vorschläge) und Inselflora" aus dem Jahr 1923 mit feinfühligen Tier- und Pflanzendarstellungen. Sie illustrierte zahlreiche Bücher über Sylt und war als Werbegrafikerin tätig."		erstmals erschienen 2005
11	Steensen Kunz	Thomas Harry		Das neue Sylt-Lexikon	Foto von Boie und Foto von Varges		2007	Wachholtz Verlag Neumünster	Artikel über boie und Varges, über Literatur und Malerei auf Sylt und viele Hintergrundinfos zu Sylt	Labi Kiel,	Die Texte zu Boie und Varges stimmen mit der Auflage von 2002 überein
12	Klose	Olaf	Hrsg.	Bibliographie der Gesellschaft für Schleswig-Holsteinische Geschichte, Bd.e 1-4 1928-1950					in Erg.bd. 1 1928-1933: Boie: Dammbau, D. letzten Sylter Riesen, Sylter Treue, Eine Wandlung (unter Stichwort: einzelne Schriftsteller), Ferientage auf Sylt (unter Stichwort: Botanik), Erg.bd.2 1934-1938: Varges: Flutkante und Inselflora (unter Stichwort: Zoologie Allgemeines) Boie: Ahnen und Heimat, alter Bauer, Eleonora..., Uwe Jens Lornsen in Kiel, Müllerin von Tholendeich, Wie Lorens de Hahn auf Grönland fuhr (alle unter Stichworten, wie einzelne Schriftsteller oder Personen), Ferientage auf Sylt (unter Geographie, Topographie, karten) ERg.bd.3 1939-1941: Varges Flutkante (1936) (unter Botanik) Boie Ferientage auf Sylt (1939, 4. Aufl.; unter Botanik) Erg.bd. 4 1945-1950: nichts zu Varges und Boie Hinweise auf Zeitschriften: Jahrbuch Naturschutz, Ornith. Monatsschrift, Mitteil. Faun. Arb.gem. S.-H., Jahresbericht Naturwiss. Verein Altona, Der Vogelzug, Die Heimat u.a.		
13	Pahl	Günter		Sylt in der Literatur: Schöne, bedrohte Insel.	Abb. Von Helene Varges auf S. 49 (Muschel) und S. 51 (Morsumkliff)		1993	Günter Pahl Verlag Gartenhauseditionen Pinneberg/Holstein - Keitum/Sylt	Facetten der literarischen und bildkünstlerischen Verarbeitung der Erfahrung von Sylt als Landschaft und Naturraum S. 44 Auszug aus Dammbau (Stellungnahme des Bauern Holm-Peters in der Gemeindeversammlung) und Kommentar von Pahl, S. 46:"In dem in den 20er Jahren geschriebenen Roman "Dammbau" wird über das Problem von Fortschritt und Bewahrung mit großem Ernst nachgedacht. Aber erst ein halbes Jahrhundert später bricht erneut die Sorge über das Fortschrittsdenken und über die ökologische Zerrüttung offen aus."		
	Künstlerische Verwendung von Varges' und Boies Werk heute										
1	Eichelmann	Volker		Kurlichtspiele (Reminiszenz 12. Dezember 1953)	benutzt in einem Abschnitt Lithografien von Helene Varges		2004		Video	Ulrich 2006 MuBib Medien Kunst 112 1,12 Anmerkung: Standort Forum	bei Ulrich wird ein Filmausschnitt beschrieben: "Während nun in einem nächsten Abschnitt im gesprochenen Text von Hopfengärtner in das Jahr 1953 zurück geblendet wird, werden die Leuchtturmlichtpunkte mit Abbildern von Lithografien der Sylter Künstlerin Helene Varges überblendet, die stilisierte Bildnisse von Blumen und Tieren zeigen. Mehrere künstlerische Techniken wie digitale Bildbearbeitung und Lithografie, die digital vermittelt ist, werden daher miteinander verwoben. Zugleich kombiniert Eichelmann damit autobiografische, biografische, dokumentarische und quasi-dokumentarische Komponenten, da beispielsweise ein Teil von Eichelmanns Familie, die Varges kannte, auf Sylt wohnte. Aufgrunddessen werden in *Kurlichtspiele* (auto)biografische, mediale, technische und gattungsspezifische Erinnerungsschichten übereinander gelegt und miteinander verstrickt." Ulrich 2006, 6

Tab. 5: Sekundärliteratur Ende

Tabelle 6: Rezensionen zu Margarete Boies Werken

Name	Vorname	zur Person	veröffentlicht in:	Jahr	Verlag	besprochenes Werk	Inhalt	Quellenzugang, Quelle des Literaturhinweises
			Die letzten Sylter Riesen Anhang	1930		allgemein	"Margarete Boies Sylter Werke geben dem, der sie im Zusammenhang liest, die Höhenpunkte [sic] der Entwicklung Sylts von der sagenhaften Vorzeit bis zur Gegenwart[…]. Das Meer, […] hat diese Menschen geformt, […]Hier hat aus der Vorzeit her, in der die Wikinger die See durchmaßen, im Einklang von Rasse und Landschaft ein Volkstum gelebt, anders als das der bäuerlichen Ebenen, der hirtenbewohnten Berge. Es hat Sprache und Gestalt in diesen Büchern gefunden, vielleicht das letztemal, ehe es von der Wanderdüne der Zivilisation verschüttet wird. Dann wird man auf diese Romane wie auf wissenschaftliche Quellenwerke zurückgreifen. Denn niemals vergewaltigt hier die Romankomposition den Rohstoff der volklichen Welt, niemals sinkt er, wie so oft in der "Heimatkunst" zum "Milieu" herab, [...] Das Persönliche in den Gestalten -, das sind nur einzelne Lichter, die dem Volkhaften aufgesetzt werden, in dessen Tiefen die Erzählung sich bewegt."	Zitiert im Anhang zu Die letzten Sylter Riesen 1930
Wolf	Hans		Hansischer Bücherbote			allgemein	"Dichterinnnen vom Range der Margarete Boie haben wir nicht allzu viele, zumal im Hinblick auf die gesunde Kost, die ihre starken Bücher uns bieten können und die in die schwüle Atmosphäre des modernen Schrifttums eigenwillig und kräftig hineinblasen wie ein frischer Seewind.... Das ist neben ihrer bestimmten Schreibart das Erstaunlichste an ihr: Sie zählt nicht auf, was sie fand und wie es war, sonder sie hat die Gabe, uns mitten in das alte Sylt hineinzuversetzen. Und - wir sollten freudig und dankbar nach allem greifen, was groß und rein und deutsch ist und was Kultur heißt"	Zitiert im Anhang zu Die letzten Sylter Riesen 1930
			Die Lese			allgemein	"Margarete Boies tiefer nordischer Ernst gleicht dem brausenden Meere, das sie in manchem grauenvollen Wintersturme kennen lernte, und ihr liebenswürdiger Humor glitzert oft über tragischem Geschick ..."	zitiert in Anhang zu Dammbau 1930
			Daheim		Velhagen und Klasing Bielefeld Leipzig	allgemein	"Ihre Sprache ist knapp, klar, schlicht und kräftig zupackend wie selten bei einer Frau! [...] Jede Frau, die sich den Sinn für das Deutschtum im tiefsten Herzen bewahrt hat, wird Margarete boies Bücher mit Freuden lesen, ihre herbe Sprache aber machen sie auch zum Lesestoff jedes aufrechten deutschen Mannes geeignet."	zitiert in Anhang zu Dammbau 1930
			Steinkopf			allgemein	"Margarete Boie, die Dichterin der Insel Sylt hat [...] Und so wuchsen dann aus einem bewußten Sich-hinein-leben in die Sylter Inselwelt ihre weitverbreiteten Syltbücher, die echte Volkstumsdichtung darstellen."	Anhang Der Sylter Hahn 1941
			Deutschlands Erneuerung 1926, 11. Jg. Beil. S. 414			Bo, der Riese		Bibliographie der deutschen Rezensionen Bd. 45, 1927 ersch. 1929
			Niederdeutsche Monatshefte			Bo, der Riese Die treue Ose.	zu "Bo, der Riese" und "Die treue Ose", nur 2 Sätze Inhaltsangabe	zitiert in Anhang zu Dammbau 1941 S. 342, Anhang von Moiken Peter Ohm 1938, 1942
Hübbe	Thomas	Schriftsteller in Hamburg?	Hamburger Nachrichten, 22.11.1930	1930	Hamburg	Dammbau	Buchbesprechung Dammbau	www. lauritzen-hamburg.de, als Ausdruck und digital vorhanden
Kohlmann	Curt		Lese oder Die Lese, ca. 6.9.1930, Köln	1930	Köln	Dammbau	Buchbesprechung Dammbau	www. lauritzen-hamburg.de, als Ausdruck und digital vorhanden
anonym			Hamburger Fremdenblatt, 29.04.1931	1931	Hamburg	Dammbau	Buchbesprechung Dammbau	www. lauritzen-hamburg.de, als Ausdruck und digital vorhanden
Malthaner	J.	Prof.	University of Oklahoma Press, April 1931	1931		Dammbau	Buchbesprechung Dammbau	www. lauritzen-hamburg.de, als Ausdruck und digital vorhanden
Seyr	W.		Räder, d. Zeitschrift f. d. Arbeit im Wiederaufbau XIII 12. Jg. S. 672	1931		Dammbau	Buchbesprechung Dammbau, noch sichten	Bibliographie der deutschen Rezensionen Bd 52, 1931 ersch. 1932

Name	Vorname	zur Person	veröffentlicht in:	Jahr	Verlag	besprochenes Werk	Inhalt	Quellenzugang, Quelle des Literaturhinweises
			Auf dein Wort. 1931 29. Jg., S. 61	1931		Dammbau	Buchbesprechung Dammbau	Bibliographie der deutschen Rezensionen Bd. 52, 1931 ersch. 1932
Ehrke	Hans		Die Heimat 42. Jg. 1932, H. 3, 69	1932		Dammbau	..."alles zu sehr vom Privaten der Romanfiguren her geschaut, reichlich redselig und läßt Raffung und Steigerung auf das Wesentliche vermissen, obwohl eine gewisse Herbheit und Unsentimentalität sympathisch berühren."	Geogr. Inst. CAU Kiel
Freiherr von Münchhausen	Börries		Deutsches Volkstum			Dammbau	"…Die Erzählung ist voll eines, darf ich sagen: inneren Karates. Äußerlich schlicht, anspruchslos, bescheiden, innen durchaus echt und wahrhaftig. Glücklich die Insel, die eine so vorzügliche Schilderin ihrer Landschaft, ihres Wetters, ihrer Menschen und ihrer Geschichte fand!"	zitiert im Anhang zu Der Sylter Hahn 1933 u. 1941, 1944, Anhang Moiken Peter Ohm 1936
Hübbe	Thomas	auf Sylt aufge-wachsen, in Hamburg literarisch tätig	Hamburger Nachrichten, 22.11.1930	1930		Dammbau	"…Welch eine Darstellungskraft, welche Phantasie gehört dazu, diesen Klei und Schlick und dieses Gestein mit dem Kunstgewebe eines Romans zu umspinnen!"	zitiert im Anhang von Der Sylter Hahn 1941, 1944; bei www. Lauritzen-hamburg.de vollständig gespeichert, s. Ausdruck "Besprechungen zum Buch Dammbau"
Kohlmann	Curt		Die Lese, ca. 6.9.1930, Köln	1930		Dammbau	zitiert bei Sörensen 2005 (s. Sek.lit.): "Mit dem vorliegenden Roman 'Dammbau' krönt sie abschließend ihr Werk und enthüllt noch einmal ihre verständnisvolle Liebe für den eigenwilligen Volksstamm, der kantig und knorrig die Jahrtausende überdauerte, um nun doch dem Geschick aller Ursprünglichkeit auf dieser Erde zu verfallen: aufzugehen in ein größeres Ganzes..."	Sörensen 2005
			Die Neue Literatur			Dammbau	"Es sind die heute in unserer gesamten Kulturwelt auftretenden Spannungen zwischen der Bewahrung althergebrachter Eigenkultur und dem alles einebnenden Beherrschungswillen der modernen Technik […] im Bild eines tatsächlichen Vorgangs erfaßt."	zitiert in Anhang zu Dammbau 1941 S. 343
			Hamburgische deutschnationale Monatsschrift			Dammbau	"Die Werke Margarete Boies sind wirklich Perlen bester Erzählungskunst, Bücher, die Zierde jeder Bücherei sind und immer wieder mit hohem Genuß gelesen werden."	zitiert im Anhang zu Der Sylter Hahn 1933
			Der Türmer, Berlin			Dammbau	"…Die Gestalten aus Margarete Boies Werk haben eigenes Lebensrecht auf Sylt; sie werden noch wahre Geschichte predigen, wenn längst im Wandel der Zeiten Volk und Insel landfest geworden und in Deutschland aufgegangen sind."	im Anhang von Moiken Peter Ohm 1938, 1942
Lorenz	E.G. Erich		Weltstimmen. Weltbücher in Umrissen. Stuttgart, H. 4, April 1933, S. 154-158	1933	Stuttgart	Dammbau.	Buchbesprechung Dammbau	liegt in Wedemeyer 1997 vor, Ro abgedruckt in: Wedemeyer 1997, S.65-72
Corssen	Friedrich	Chefredak-teur des Lüne-burg'schen Anzeigers von 1882 bis 1930	Lüneburgscher Anzeiger, 15. Nov. 1918			Das köstliche Leben	Buchbesprechung des 1918 gedruckten Buchs "Das köstliche Leben"	nach Wedemeyer sehr wohlwollend und in Teilen dort zitiert Wedemeyer 1997, S. 29
					Steinkopf Stuttgart	Das köstliche Leben	"Dieses Buch erzählt, wie ein junges Mädchen aus der verflachenden Umgebung heimatlichen Reichtums heraus tapfer den Weg ins "köstliche Leben" beglückender Arbeit sucht und findet."	zitiert im Anhang zu Der Sylter Hahn 1925
Fuchs	Karl		Die schöne Literatur: Beilage zum Literarischen Zentralblatt für Deutschland, 23. Jg.1.April 1922, S. 103	1923		Das köstliche Leben 1918	"Margarete Boie schildert in ihrem Roman "Das köstliche Leben", wie ein mit Schönheit, reichen Anlagen und Glücksgütern begabtes Mädchen sich durch ernste Lebenserfahrungen und besonders durch den Umgang mit edlen Menschen und deren vorbildliche Anschauungen zu einem vollgültigen Lebensinhalte durchringt. Die Erkenntnis, dass nur ersprießliche Arbeit das Leben "köstlich" macht, rettet sie aus den Zweifeln, wozu sie eigentlich da sei. Könnte auch von der Verfasserin der Weg der Einsicht Ursulas bedeutend kürzer dargestellt sein, so weiß sie nichtsdestoweniger durch stimmungsvolle Bilder der norddeutschen Heide und der Großstadt Hamburg sowie der Kleinstadt Erfurt und durch prächtige Zeichnung von Charakterköpfen das Interesse des Lesers zu fesseln."	UB Kiel, Kopie vorhanden

Name	Vorname	zur Person	veröffentlicht in:	Jahr	Verlag	besprochenes Werk	Inhalt	Quellenzugang, Quelle des Literaturhinweises
			Der Lehrerbote			Der Auftakt	"Die psychologischen Entwicklungen sind gut gezeichnet, die äußeren und inneren Vorgänge geschickt verwoben, und so spiegelt sich jene bewegte Zeit in den mannigfachsten Farben lebhaft und wirklich wieder."	zitiert in Anhang zu Dammbau 1930
			Cannstatter Zeitung			Der Auftakt	"Aber die Seelenverwandten, die ein Stück der Dichterin selbst sind, die ihre Sympathie, ihr Mitgefühl haben, sie werden uns vertraut und prägen sich mit ihrer ganzen Umwelt unserer Erinnerung ein."	zitiert im Anhang zu Der Sylter Hahn 1925
Sommer			Naturwissensch. Wochenschrift	1908		Der Nordseelotse		Bibliographie der deutschen Rezensionen Bd. 10, 1908 erschienen 1911
			Die Heimat 35. Jg., 1925, H. ?, 238	1925		Der Sylter Hahn		wird bei Jungclaus Buchbespr. "Waal, Waal!" in: Die Heimat 1926, H. 8, 204 erwähnt, noch sichten
Meyer	Gustav Friedrich		Die Heimat 42. Jg. 1932, H. 12	1932		Der Sylter Hahn	"Diese neue, billige und schöne Volksausgabe wird dem Buche zu noch weiterer Verbreitung verhelfen […]. Nicht immer weiß die Verfasserin ihrem erlesenen Material dichterische Gestaltung zu geben."	Geogr. Inst. CAU Kiel
Jungklaus, Kiel			Heimat			Der Sylter Hahn	relativ sachliche Inhaltsangabe "Die Seeromantik des Walfangs, die Selbstverständlichkeit des Strandraubs, die Eintönigkeit im Leben der Inselfriesen, zuweilen von langen Festen unterbrochen, ihr aus der Naturverbundenheit erwachsener mystischer Glaube wird nicht ohne Spannungsreize dargestellt."	Zitiert im Anhang zu Die letzten Sylter Riesen 1930
Mahn	H.	Prof. Dipl.-Ing.	Der Norden			Der Sylter Hahn	"…Ein Prachtbuch, das von jedem, der es einmal gelesen hat, immer wieder gern zur Hand genommen wird, männlich, kraftvoll und naturnah. In Ton, Sprache und Plastik der Darstellung ein seemännisches Seitenstück zu dem urlebendigen Bauern-Roman "Der Werwolf" von Hermann Löns. ...ein farbenprächtiges Kulturbild der Inselfriesen jener Zeit [...] Niemand wird sich dem Eindruck dieser lebensechten Schilderung eines deutschen Volksstammes, in dem nordisches Brauchtum und Sittenwelt wie aus ferner Wikingerzeit sich erhalten haben, entziehen können."	im Anhang von Moiken Peter Ohm 1938, 1942
Miegel	Agnes		Ostpreußische Zeitung			Der Sylter Hahn	"Das überragende Werk ist: "Der Sylter Hahn", jene machtvolle Schilderung inselfriesischen Lebens aus dem 17. Jahrhundert…"	zitiert im Anhang von Moiken Peter Ohm 1936
			Elsaß-Lothringer Zeitung, Straßburg			Der Sylter Hahn	über Der Sylter Hahn: "Glücklich der Stamm, der einen solchen Deuter und Gestalter seines innersten Wesens besitzt. Dies Buch ist aber noch etwas anderes als das übliche Heimatbuch, wo der geheimniswollen Wechselwirkung zwischen Mensch und Scholle nachgegangen wird. [...] Dies ganze Buch ist erdnah, voll von tiefem Mitleben alles Menschlichen - und ein Kunstwerk bei aller Schlichtheit."	zitiert in Anhang zu Dammbau 1941 S. 342
			Niederdeutsche Heimatblätter			Der Sylter Hahn	"Landschaftsschilderungen von herber Schönheit…	zitiert in Anhang zu Dammbau 1930
			Hamburger Echo			Der Sylter Hahn	"Die Verfasserin hält sich erfreulich fern von meerseliger Heimatsimpelei, …Die Sprache ist schlicht, aber geschult, ein kurzer sympathischer Humor durchsetzt sie."	zitiert in Anhang zu Dammbau 1930
			Deutsche Romanzeitung			Der Sylter Hahn	"Kulturbilder von hohem Wert in starker Gestaltung von eindrucksvoller Eigenart. Durchaus und ohne Einschränkung warm zu empfehlen."	zitiert in Anhang zu Dammbau 1930
			Mitteldeutsche Frauenzeitung			Der Sylter Hahn	"Endlich wird uns einmal wieder ein echtes Volksbuch geschenkt, ein Buch von einfachem, packendem Stil, wie wir es heute in einer Zeit, die alles zerfasern und zergrübeln möchte, selten finden."	zitiert in Anhang zu Dammbau 1930
			Evangelisches Kirchenblatt. Monatsschrift in Polen 12. Jg., 1933 Nr. 11, Umschl.			Der Sylter Hahn	Buchbesprechung	Bibliographie der deutschen Rezensionen Bd.56, 1933 ersch. 1934
			Hamburger Nachrichten			Der Sylter Hahn	Ein hervorragend lesenswertes und literarisch wertvolles Werk, das unumwunden empfohlen werden kann."	zitiert in Anhang zu Dammbau 1930
			Frankfurter Zeitung, F.a.M. (1932)12.Juni	1932		Die letzen Sylter Riesen	Buchbesprechung Die letzten Sylter Riesen	Bibliographie der deutschen Rezensionen Bd. 54, 1932 ersch. 1933

Name	Vorname	zur Person	veröffentlicht in:	Jahr	Verlag	besprochenes Werk	Inhalt	Quellenzugang, Quelle des Literaturhinweises
			Bücherei und Bildungspflege, Frankfurt a. M.			Die letzen Sylter Riesen	Uwe Jens Lornsen und Schwenn Hans Jensen, echte Vertreter nordfriesischen Volkstums […] wachsen so über den Rahmen ihrer weiteren schleswig-holsteinischen Heimat hinaus und deuten die engverbundenen Richtungen deutschen Geistes überhaupt an: Lornsen, die nationale, Jensen, die weltbürgerliche."	zitiert in Anhang zu Dammbau 1941 S. 343
			Ev. Luth. Schulblatt			Die letzen Sylter Riesen	"Auch für die Schule eine reiche Fundgrube."	zitiert in Anhang zu Dammbau 1930
			Deutsche Blätter 1930, 60-62	1930		Die letzten Sylter Riesen		
Bergstadt			?			Die letzten Sylter Riesen	"…die Geschichte weiß ihnen [Uwe Jens Lornsen und Schwenn Hans Jensen] Dank für ihre Tat, weiß aber auch nur um die Tat, nicht um menschliche Kämpfe und Nöte. Die werden in dem vorliegenden Büchlein ergreifend, echt und charakteristisch geschildert."	zitiert im Anhang von Moiken Peter Ohm 1936
Kutzbach	Karl August		Neue Literatur			Die letzten Sylter Riesen	"Die letzten Sylter Riesen geben […] ein Stück vorbildlicher Geschichtsschreibung von den inneren und äußeren Kämpfen Schleswig-Holsteins in der Zeit zwischen 1830 und 1850…."	im Anhang von Moiken Peter Ohm 1938, 1942
			Die Lese			Die letzten Sylter Riesen	"Die Verfasserin deckt verborgene geschichtliche Zusammenhänge auf, die tief nachdenklich stimmen: Aus welchen unscheinbaren Anlässen entwickelt sich doch häufig Heldentum und Weltgeschichte."	zitiert in Anhang zu Dammbau 1930
			Staatsanzeiger für Württemberg			Die letzten Sylter Riesen	"Dieses Schicksal von Vorkämpfern an einer Zeitenwende ihres Volkes ist von echter Tragik und in diesem Sinn von der Schriftstellerin erfaßt und dargestellt."	zitiert in Anhang zu Dammbau 1930
			Volk und Heimat			Die letzten Sylter Riesen	"Feinste dichterische Kunst…"	zitiert in Anhang zu Dammbau 1930
			Hamburger Nachrichten			Die letzten Sylter Riesen	"…Diese von Hansens fleißiger Hand gefertigten Lebensbilder der beiden großen Sylter Landvögte ausgegraben und dem deutschen Volke zugänglich gemacht zu haben, ist ein erhebliches Verdienst Margarete Boies. Denn was Uwe Jens Lornsen getan hat, das ragt an Bedeutung weit über den Rahmen Schleswig-Holsteins hinaus; es war eine Vorbedingung schlechthin für das Zustandekommen eines Deutschen Reiches!"	zitiert im Anhang zu Der Sylter Hahn 1933 und 1941, 1944
			Frankfurter Zeitung			Die letzten Sylter Riesen	"In diesen Zeiten der Unruhe und Not vermag ein Buch wie dieses wohl beziehungshaften Wert gewinnen"	zitiert im Anhang zu Der Sylter Hahn 1933
Ehrke	Hans	Hans	Die Heimat, 41. Jg., 1931, H. 7, 166	1931		Die letzten Sylter Riesen.	"… in einer Form, die zwischen Tatsachenbericht und dichterischer Erfassung die Mitte hält,…"	Geogr. Inst. CAU Kiel
			Stuttgarter Neues Tagblatt			Die Tagfahrt der Preußen	"…Überall hat Margarete Boie jene schöne Sachlichkeit bewahrt, die das gute Geschichtsbuch ausmachen. Mit dieser Klarheit des Erkennens verbindet sich die Wärme und Unbedingtheit ihres Gefühls für das deutsche Westpreußen zu einer sehr schönen und glückliche Harmonie"	zitiert im Anhang von Der Sylter Hahn 1944
					Steinkopf	Die Tagfahrt der Preußen	"Nicht erfunden, sondern gefunden" hat Margarete boie in erster Forscherarbeit die Stoffe zu diesen zehn Erzählungen, die, obwohl jede selbständig, doch ein Ganzes bilden: einen Querschnitt durch die Geschicke des Weichsellandes, aufgezeigt an Brennpunkten seiner Geschichte in sachlich-nüchterner Darstellung, die auch Schwierigkeiten nicht umgeht und gerade dadurch eindringlich wirkt."	Anhang von Moiken Peter Ohm 1942
			Neue Literatur 37. Jg. 1936, S. 692	1936		Eleonora Christine und Corfiz Ulfeldt	Buchbesprechung	
			Die Frau 45. Jg. 1937, S. 114	1937		Eleonora Christine und Corfiz Ulfeldt	Buchbesprechung	Bibliographie der deutschen Rezensionen Bd. 64, 1937 ersch. 1938; unklare Jg.sangabe evtl. ist auch Jg 44, 1936 gemeint
			Deutsche Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung, 1937 II, S. 250	1937		Eleonora Christine und Corfiz Ulfeldt	Buchbesprechung	Bibliographie der deutschen Rezensionen Bd. 64, 1937 ersch. 1938
						Eleonora Christine und Corfiz Ulfeldt	Hinweis mit Angabe Verlag und Preis ohne Besprechung	im Anhang von Der Sylter Hahn 1941, 1944, Anhang Moiken Peter Ohm 1942

Name	Vorname	zur Person	veröffentlicht in:	Jahr	Verlag	besprochenes Werk	Inhalt	Quellenzugang, Quelle des Literaturhinweises
			Der Naturforscher 1928, Jg.5, Nr. 3, 152 (im Amtlichen Nachrichtenblatt für Naturdenkmalpflege)	1928	Hrsg.: Staatl. Stelle f. Naturdenkmalpflege in Preußen	Ferientage auf Sylt	„[…] Das Buch gibt eine gute Anleitung, wie man den Naturschutzgedanken durch Beispiel und Belehrung bei der Jugend verbreiten kann. Die eigenartige Natur der Insel findet eingehende Behandlung; u.a. werden dem Vogelschutzgebiet auf dem Ellenbogen, dem Wattenmeer und dem Morsumkliff (Naturschutzgebiet) Besuche abgestattet. Der Anhang bringt Auszüge aus den Schutzverordnungen vom 30.5.21 und vom 3.4.23.“	
						Ferientage auf Sylt	Hinweis mit Angabe Verlag und Preis ohne Besprechung	im Anhang von Der Sylter Hahn 1941, 1944
					Steinkopf	Ferientage auf Sylt	Hinweis mit Angabe Verlag und Preis und "Mit 20 Abbildungen und Zeichnungen von Helene Varges" "Ein frohes Ferienbüchlein für alle, die auf Sylt Erholung und Freude suchen. Es erzählt von den Schönheiten der Insel, ihren Dünen, ihrer reichen Tier- und Pflanzenwelt."	im Anhang von Moiken Peter Ohm 1938, 1942
Christiansen	W.		Die Heimat, 39. Jg., 1929, H. 1, 24	1929		Ferientage auf Sylt.	"Der Naturschutzgedanke als Grundlage einer Jugendschrift! Das ist ein gewagtes Unternehmen, und mancher wird das Buch als Tendenzschrift grundsätzlich ablehnen. Wer aber sich die Mühe gibt, es durchzulesen, wird anerkennen müssen, daß die Verfasserin die Schwierigkeiten mit großem Geschick gemeistert hat. Grundgedanken des Natur- und Heimatschutzes legt sie in Form einer Erzählung dar, [...] Namentlich in Schülerbüchereien darf dies Buch nicht fehlen."	Geogr. Inst. CAU Kiel
R.	R.	vermutlich Dr. Richard Rein (Leiter der Staatl. Hauptstelle f. d. naturwiss. Unterricht, Zweigstelle Düsseldorf und Mithsg. der Zeitschrift "Der Natur-forscher").	Der Naturforscher, 12. Jg., 1935, H.5, 179	1935		Ferientage auf Sylt	"Die preußische Tier- und Pflanzenschutzverordnung und die Polizeiverordnung über das Naturschutzgebiet auf der Insel Sylt […] hat Margarete Boie, die bekannte Schriftstellerin, in einer für die Jugend verständlichen und anziehenden Weise zu lebensvoller Handlung und anschaulicher Betrachtung umgestaltet. Die Erlebnisse und Unterhaltungen dieses nett geschriebenen und hübsch ausgestatteten Buches sind aber nicht nur auf Sylt beschränkt, sondern können sich am ganzen deutschen Strand und auf allen deutschen Inseln in mehr oder weniger abgeänderter Form abspielen. So bietet das Buch Anregungen zur Naturbeobachtung und erzieht zum Naturschutz am Meeresstrand."	Unibib. Kiel
Johann	Ernst	Journalist	Kölner Zeitung, 27. Okt. 1940	1940		Hugo Conwentz und seine Heimat	"Diese Nüchternheit, die bestechend wirkt, statt langweilig zu sein, teilt Margarete Boie mit Lena Christ. Die Süddeutsche brannte ihr Herz aus und wurde dabei zur Dichterin, hier die Norddeutsche bewahrt sich die innere Kühle und wird zum wachen Schriftsteller, dessen Vorteil es ist, eine Frau zu sein." zitiert nach Wedemeyer 1997, 37, dort auch in der Fußnote Infos über Johann	zitiert in Wedemeyer 1997
			Blätter für Naturkunde und Naturschutz Wien 1940, 27. Jg., S. 134	1940		Hugo Conwentz und seine Heimat	Buchbesprechung	Bibliographie der deutschen Rezensionen Bd. 72, 1941 ersch. 1942
Horre	Dr.		Reichsarbeitsblatt 1940 V. S. 635	1940		Hugo Conwentz und seine Heimat	"Das Buch legt erneut Zeugnis ab von der meisterlichen Darstellungskunst und Gestaltungskraft der Verfasserin. Im Rahmen des Lebensbildes des Danziger Museumsdirektors und nachmaligen Leiters der preußischen Staatlichen Stelle für Naturdenkmalpflege, Hugo Conwentz (1855-1922), stellt uns Margarete Boie mitten hinein in die wechselvolle Geschichte des alten deutschen Kulturlandes Danzig-Westpreußen und erschließt uns die Schönheiten dieser Landschaft. Aus dem Zusammenklang von Persönlichem und Geschichtlichem ist ein Werk entstanden, das wohl jeden, der es zur Hand nimmt, in seinen Bann ziehen dürfte."	Bibliographie der deutschen Rezensionen Bd. 72, 1941 ersch. 1942

Name	Vorname	zur Person	veröffentlicht in:	Jahr	Verlag	besprochenes Werk	Inhalt	Quellenzugang, Quelle des Literaturhinweises
Leege	Otto		Aus der Heimat 1941, 54. Jg. S. 88	1941		Hugo Conwentz und seine Heimat	"[Die] Verfasserin, deren Bücher über Sylt von großem kulturgeschichtlichem und künstlerischem Werte sind, stand mit der Familie Conwentz in Danzig von Jugend an in freundschaftlichen Beziehungen und bewunderte den Danziger Museumsdirektor und späteren Leiter der Staatlichen Stelle für Naturschutz in Berlin nicht nur als begeisterten Sohn seiner Heimat Westpreußen, sondern auch als hervorragenden, weitgereisten Naturwissenschaftler, der es verstand, in seinen vielen Veröffentlichungen und Vorträgen die Mitwelt für den Naturschutz zu begeistern. [...] Seine umfassenden Kenntnisse, sein außerordentlich reiches Wirken und die große Heimatliebe dieses sympathischen Forschers führt uns die Verfasserin vor Augen, nicht in herkömmlicher Weise einer trockenen Biographie, sondern der Leser [...] wird mit hineingezogen in das trauliche Familienleben dieses prachtvollen Menschen, und der Wissenschaftler kommt zu seinem Recht, wie auch der mehr draußen Stehende, der von der Darstellungskunst der Verfasserin mitgerissen wird."	Bibliographie der deutschen Rezensionen Bd. 72, 1941 ersch. 1942 UB Kiel, kopiert
Nestle	W.		Protestantenblatt, 73. Jg. 1941, S. 560	1941		Hugo Conwentz und seine Heimat	Buchbesprechung	Bibliographie der deutschen Rezensionen Bd. 72, 1941 ersch. 1942
			Weichselland 40. Jg. 1941, S. 26	1941		Hugo Conwentz und seine Heimat	Buchbesprechung	Bibliographie der deutschen Rezensionen Bd. 72, 1941 ersch. 1942
			Ostland Halbmonatsschrift Berlin 22. Jg. 1941, S. 41	1941		Hugo Conwentz und seine Heimat	Buchbesprechung	Bibliographie der deutschen Rezensionen Bd. 72, 1941 ersch. 1942
			Leipziger Neueste Nachrichten (1941), 24. Jan.	1941		Hugo Conwentz und seine Heimat	Buchbesprechung	Bibliographie der deutschen Rezensionen Bd. 72, 1941 ersch. 1942
Richter	Rud.		Natur und Volk: Bericht d. Senckenb. Naturforsch. Gesellsch. Fft. A. M. 71. Jg. 1941, S. 213	1941		Hugo Conwentz und seine Heimat	"Ein schlichtes Leben wird von der bekannten Schriftstellerin liebevoll einfühlend doch ohne Beschönigung geschildert. […] Dieser Werdegang [Hugo Conwentz'] ist hineingestellt in die Geschichte der westpreußischen Landschaft, die uns auch aus den Briefen eines anderen ihrer Söhne entgegentritt: des im Tifliser Museum heimisch gewordenen Kaukasus-Forschers RADDE."	Bibliographie der deutschen Rezensionen Bd. 72, 1941 ersch. 1942 UB Kiel, kopiert
			Veröff. D. Stelle f. Naturschutz beim Württemb. Landesamt f. Denkmalpflege, 1941, H. 17, S. 205	1941		Hugo Conwentz und seine Heimat	Buchbesprechung	Bibliographie der deutschen Rezensionen Bd. 76, 1943 ersch. 1943
Kutzbach	K. A.		Neue Literatur 1942, 43. Jg., S. 138	1942		Hugo Conwentz und seine Heimat	Buchbesprechung	Bibliographie der deutschen Rezensionen Bd. 74, 1942 ersch. 1942
			Die Frau 48. Jg. 1942, S. 280	1942		Hugo Conwentz und seine Heimat	Buchbesprechung	Bibliographie der deutschen Rezensionen Bd. 74, 1942 ersch. 1942; Jg. Überprüfen
			Felsburger Blätter. Kassel 8. Jg., 1940/41, S. 116	1940/41		Hugo Conwentz und seine Heimat	Buchbesprechung	Bibliographie der deutschen Rezensionen Bd. 72, 1941 ersch. 1942
Stehli			D. Mikrokosmos (ab 1937 verschmolzen mit Mikroskopie)	1941, 34. Jg. H. 2, Beil.		Hugo Conwentz und seine Heimat	Buchbesprechung	Bibliographie der deutschen Rezensionen Bd. 72, 1941 ersch. 1942
Iven	H.		Rheinischer Naturfreund Düsseldorf. 3. Jg. 1939 oder Naturschutz. Monatshefte für Freunde der Deutschen Heimat 22. Jg. 1941 o. 23. Jg. 1942	unklar		Hugo Conwentz und seine Heimat	Buchbesprechung	Bibliographie der deutschen Rezensionen Bd. 74, 1942 ersch. 1942; Titel und Jg. Überprüfen, angaben stimmen nicht mit Autorenreg. überein
			Thorner Freiheit			Hugo Conwentz und seine Heimat	"Das Buch ist aber so lebendig in der Treue zur Heimat, in der Kenntnis aller bedeutender Westpreußen der vorigen und vorvergangenen Generation mit solcher Liebe geschrieben,…"	zitiert in Anhang zu Dammbau 1941 S. 344

Name	Vorname	zur Person	veröffentlicht in:	Jahr	Verlag	besprochenes Werk	Inhalt	Quellenzugang, Quelle des Literaturhinweises
			Frankfurter Zeitung			Hugo Conwentz und seine Heimat	"Die Beziehungen des Museumsdirektors auch nach Schweden und Rußland, […], geben dem Werk eine Weite, welche die großen naturwissenschaftlichen Interessen der Zeit und zugleich von außen her die Landschaft umfaßt."	zitiert in Anhang zu Dammbau 1941 S. 344
			Blätter für Naturschutz und Naturkunde			Hugo Conwentz und seine Heimat	"Wir spüren durch die Dichterin das Aufspringen des Naturschutzgedankens in Conwentz, sehen, wie dieser Gedanke aus der wissenschaftlichen Einstellung dieses Mannes und durch sie immer beeinflußt Gestalt gewinnt und von ihm selbst immer mehr Besitz ergreift, bis er ihn zur Gänze erfüllt. Wir lernen verstehen, warum gerade dieser so ernste Mann sein ganzes Herz und seine ganze Seele an die Arbeit für die Erhaltung der Natur Hängen mußte."	zitiert in Anhang zu Dammbau 1941 S. 344
			Kölnische Zeitung			Hugo Conwentz und seine Heimat	"Ihr Sinn für Wirklichkeit und ihr Blick für menschliches Maß hält die Verfasserin davon ab, aus der Hauptperson …einen Helden zu machen. …Dies Buch ist ein Sonderfall, und es sind ihm als Leser alle die zu wünschen, die den Zauber der Welt in der Nüchternheit des Lebens suchen."	zitiert in Anhang zu Dammbau 1941 S. 344 und im Anhang zu Moiken Peter Ohm 1942 ab.: Dies Buch ist ein Sonderfall… [eventuell auch Ernst Johann 1940]
					Steinkopf	Hugo Conwentz und seine Heimat	…"ein getreues Kulturbild seiner Zeit und ein Heimatbuch von ganz eigener Prägung, denn die immer weiter ausgreifende Wirksamkeit von Conwentz gab zwanglos die Gelegenheit, anschauliche Streifzüge durch Landschaft, Geschichte und Besonderheiten von Danzig und Westpreußen einzuflechten, die durchsonnt sind von eigenen Jugenderinnerungen der in Danzig aufgewachsenen Dichterin. Ein gründliches buch von dichterischer Anschaulichkeit und Lebensreife."	zitiert im Anhang von Der Sylter Hahn 1941 u. 1944 (in gekürzter und etwas abgewandelter Form)
Klose	Hans		in: Naturschutz (Monatshefte für Freunde der deutschen Heimat), 22. Jg, Nr. 11, 1940, S. 131. Abgedruckt in Wedemeyer 1997, S. 109-113	1940	Verlag J. Neumann, Neudamm u. Berlin	Hugo Conwentz und seine Heimat.	Bewertung Boies als "einer unserer begabtesten Schriftstellerinnen, einer Dichterin , der die Natur Einfühlungs- und Gestaltungsvermögen schenkte wie wenigen."	nach Fußnote in Wedemeyer 1997, S. 109, hier auch Angaben zum Autor
Emeis	Walther		Die Heimat 50.Jg., 1940, H. 11, 192	1940		Hugo Conwentz…, 1940, 1. Aufl.	…"das Schicksal des Mannes, das die Verfasserin in ihrem Roman in meisterhafter Art gestaltet hat,…", "Wie ein zartes Naturgemälde wirkt das 'Zwischenspiel in Schweden', in dem die Verfasserin […] weilt, um dessen [Conwentz'] schriftlichen Nachlaß durchzuarbeiten." sonst nur Inhaltsangabe	Geogr. Inst. CAU Kiel
			Bogens Verden. Köbenhavn 19. Jg., S. 364	1936 o. 1937		Leonora Christine og Korfits Ulfeldt udg A. Barfoed	Buchbesprechung	Bibliographie der deutschen Rezensionen Bd. 65, 1936-37 ersch. 1938
			Gral, 1926, 21. Jg. S. 193	1926		Moiken Peter Ohm		Bibliographie der deutschen Rezensionen Bd. 43, 1926 erschienen 1927
			Zeitschrift f. Seelenleben 1926, 30. Jg., S. 108	1926		Moiken Peter Ohm		Bibliographie der deutschen Rezensionen Bd. 43, 1926 erschienen 1927
			Gutachten des Hauptamts für Erzieher RSLB, Bayreuth:			Moiken Peter Ohm	Moiken Peter Ohm: "Wir lernen ein Stück Volkstum kennen und werden vertraut gemacht mit Sitten und Gebräuchen nordfriesischer Seefahrer und Bauern […]. Es sind nicht Idealgestalten, sondern Menschen mit allen Schwächen und Vorzügen, wie wir sie im wirklichen Leben treffen."	zitiert in Anhang zu Dammbau 1941 S. 343
			Jungdeutsche Frauenzeitung			Moiken Peter Ohm	…"ein "Stück Natur", das von festen Händen und doch aus tiefstem Mitgefühl einer klarsehenden Frauenseele geformt wurde."	zitiert in Anhang zu Dammbau 1930
			Hamburger Nachrichten			Moiken Peter Ohm	"In hohem Grade dankenswert ist auch ihre eindringliche Betonung und Ausmalung der wunderbaren landschaftlichen Schönheiten und Stimmungen der Insel und des Meeres - …Schlechthin meisterlich dargestellt."	zitiert im Anhang zu Der Sylter Hahn 1933 u. 1941, 1944, Anhang Moiken Peter Ohm 1942

Name	Vorname	zur Person	veröffentlicht in:	Jahr	Verlag	besprochenes Werk	Inhalt	Quellenzugang, Quelle des Literaturhinweises
Jungclaus			Die Heimat 37. Jg., 1927, H. 1, 22f	1927		Moiken Peter Ohm, 1926	"Der Roman, den wir als Fortsetzung des Kulturbildes aus dem "Sylter Hahn" oder als weibliches Gegenstück dazu ansehen können, […] Dem starken, durchaus echten Buche mit seiner kräftigen, schlichten Sprache wünschen wir viele Leser.[...] Sie [Moiken] trägt ihre innere Unruhe in die Dünen und die Heide. In den Lister Dünen, am roten Kliff erlebt sie die Schönheit und Größe der Natur […]. Gewaltiges Naturerleben - 'die Dünen kochen; der Sand ist los' - bringt ihr die Erkenntnis,…	Geogr. Inst. CAU Kiel, zitiert in Anhängen zu Dammbau 1930, zu Die letzten Sylter Riesen 1930 und Der Sylter Hahn 1933 u. 1934 und Hugo Conwentz 1940
			Die Lese			Schwestern	"Hier zeigt sich die Dichterin oft von einem so schelmischen Humor und dabei doch von solch bewundernswerter Seelentiefe, daß dieses Buch eigentlich in keiner Frauenhand fehlen sollte; denn es wendet sich wirklich von einer Frau an alle Frauen. Schwestern sind sie ja doch alle mehr oder minder in ihrem Liebesleid und Glück."	zitiert in Anhang zu Dammbau 1930
			Berliner Morgenzeitung			Schwestern	"Der Wind fegt nicht nur den Himmel blank auch die Großstadtfrauen, die Gäste der Nordseeinsel werden, bekommen klare, starke Seelen und werden mit der besten Frau und tiefsten Gestalt des Buches, der "Tante Marlene", Schwestern."	zitiert im Anhang zu Der Sylter Hahn 1925
Endres	Franz Carl		Die schöne Literatur: Beilage zum Literarischen Zentralblatt für Deutschland, 23. Jg. 22. Juli 1922, Nr. 15, S. 231	1922	Hg. Will Vesper Leipzig Eduard Avenarius	Schwestern 1921	"Ein Buch von herben Frauenseelen, geschrieben von einer Frau, die solche Seelen kennt und liebt. Was sich da auf der kleinen friesischen Insel im Laufe eines Jahres an Schicksalen rundet, ist gut erzählt, stark mitempfunden und nur gelegentlich im Bestreben nach seelischer Fülle der Heldin übertrieben. Männercharaktere weiß die Verfasserin weniger gut zu schildern oder gibt sie sich in diesem sie weniger interessierenden Gebiet auch weniger Mühe? Wenn es viele Frauen gäbe, die so schwesternhaft dem Schicksal ihrer Geschlechtsgenossinnen gegenüberstünden, wie die herbe und doch so warme und seelisch große Marlene...[keine Auslassung, sondern von Endres] und die Verfasserin, man könnte mit der Welt zufrieden sein."	Bibliographie der deutschen Rezensionen für 1923 Bd. 40, erschienen 1925; UB Kiel, Kopie vorhanden
			Ostmarken-Rundfunk, Königsberg			Sylter Treue	"In diesen kleinen Erzählungen liegt tiefes und reiches Erleben, liegt dichterische Kraft, liegt feines, seelisches Empfinden."	zitiert im Anhang zu Der Sylter Hahn 1933, 1944
			Niederdeutsche Monatshefte, Lübeck			Sylter Treue	unwesentlich	zitiert im Anhang zu Der Sylter Hahn 1933
			Reichssender Königsberg			Sylter Treue	nur Inhalt: "von stark gefühlserregendem Gehalt im Geiste altisländischer Sagas."	zitiert im Anhang von Der Sylter Hahn 1941
			Kalender des dt. Kulturverbandes, Prag Niederdeutsche Monatshefte			Sylter Treue	"Die Sage von Bo dem Riesen und seinem Bruder (Keine Vorschläge) (Baldur) steht ganz im Banne der Edda…."	zitiert im Anhang von Moiken Peter Ohm 1936 und Dammbau 1941
Meyer	Gustav Friedrich		Die Heimat 42. Jg. 1932, H. 8, 202	1932		Sylter Treue.	"In dieser guten, knapp gehaltenen stilistischen Neuformung [der Sagen] liegt das Verdienst des Büchleins."	Geogr. Inst. CAU Kiel
			Der Naturforscher 1929, S. 240			Ferientage auf Sylt		UB Kiel, Bd.6 1929-1930 gesichtet, kein Artikel vorhanden
Meyer	Gustav Friedrich	Hrsg. Von Die Heimat?	Die Heimat 48. Jg, 1938, H.5, 158	1938		Uwe Jens Lornsen in Kiel.	"Dem Lehrer sei es als Klassenlektüre empfohlen." wegen Kämpfernatur Lornsens	Geogr. Inst. CAU Kiel
Jungclaus			Die Heimat 36. Jg., 1926, H. 8, 204	1926		Waal- Waal!	"…vermutlich als Jugendschrift gedacht…"	Geogr. Inst. CAU Kiel
Miegel	Agnes		Ostpreußische Zeitung			Waal-Waal!	"Neben Hauke Heyen, dem Schimmelreiter, ja mehr noch als er müßte der "Sylter Hahn" zur volkstümlichen Gestalt an der ganzen Waterkant von Bremen bis nach Memel werden."	Zitiert im Anhang zu Die letzten Sylter Riesen 1930 und im Anhang von Der Sylter Hahn 1933 u. 1941, 1944
			Völkischer Beobachter, München			Waal-Waal!	"Herb ist das Buch, aber männlich und echt."	zitiert in Anhang zu Dammbau 1941 S. 343
			Volkbücherei und Volksbildung in Niedersachsen			Waal-Waal!	"ein ganz starkes Buch, wie wir es nur selten im volkstümlichen Schrifttum finden, […] ein treffliches Jugendbuch…"	zitiert in Anhang zu Dammbau 1930
			Der Rundbrief des Vereins für das Deutschtum im Ausland, Berlin			Waal-Waal!	"Ein Prachtbuch! Lebensecht, humorvoll, spannend, mit niederdeutscher Fabulierfreude hingesponnen. Und dabei erzieherisch wertvoll, ohne jemals Moral zu predigen."	zitiert im Anhang zu Der Sylter Hahn 1933
			Steinkopf			Waal-Waal!	"Vom Reichs- und Preußischen Ministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung in die Grundliste für Schülerbüchereien der Volksschulen aufgenommen."	im Anhang von Moiken Peter Ohm 1938
			Steinkopf			Waal-Waal!	keine Besprechung	Anhang von Moiken Peter Ohm 1942
Münchhausen	Börries Freiherr von	Kritiker Schriftsteller	Deutsches Volkstum	vor oder in 1940			Buchbesprechung abgedruckt in Hugo Conwentz…, letzte Seite	

Name	Vorname	zur Person	veröffentlicht in:	Jahr	Verlag	besprochenes Werk	Inhalt	Quellenzugang, Quelle des Literaturhinweises
Jungklaus-Kiel			Heimat	vor oder in 1940		Moiken Peter Ohm		über Moiken Peter Ohm Buchbesprechung zitiert im Anhang von Hugo conwentz 1940
Miegel	Agnes			vor oder in 1940		Der Sylter Hahn	Besprechung des Sylter Hahns in der Ausgabe von Hugo Conwentz 1940 im Anhang	
			Reichssender Königsberg	vor oder in 1940		Die Sylter Treue		Buchbesprechung zu Sylter Treue abgedruckt im Anhang von Hugo Conwentz 1940
			Der Türmer	vor oder in 1940		Waal, Waal!		über Waal-Waal! In der Ausgabe Hugo Conwentz 1940 im Anhang nur ein Satz abgedruckt
			Hamburger Nachrichten ohne Tag	vor oder in 1940		Moiken Peter Ohm Die letzten Sylter Riesen		Buchbesprechungen zu Moiken Peter Ohm und Die letzten Sylter Riesen abgedruckt im Anhang von Hugo Conwentz 1940
			Fachblatt "Tiefbau"					von Kutzbach 1936, in Wedemeyer 1997, S. 106, als Zeitschrift genannt, in der M. Boies Dammbau als technisch versiert geschriebenes Buch gerühmt wird.
							"Rezensenten von Rang wie Karl August Kutzbach und Dichter wie Börries Freiherr von Münchhausen oder Agnes Miegel rühmten die Romane von Margarete Boie als volkskundliche Leistung von wissenschaftlichem Quellenwert, darüberhinaus aber auch als kräftige, gesunde und frische Beschreibungen des Lebens auf der Insel Sylt."	Klappentext von Schwestern 1987

Tabelle 6: Rezensionen zu Margarete Boies Werken Ende

Tab. 7: Ausstellungen

Jahr	Zeitraum	Inhalte	Quellen	Rezeption	Bemerkungen
1903	1.2.-15-2. 1903 Hannover 30.4.-12.5. 1903 München u.a.	Wanderausstellung sämtlicher Entwürfe des Plakatwettbewerbs in Hannover 1903 (Varges dritter Preis: Plakat für die Firma Günther Wagner)	Artikel in Kunst und Handwerk 1902/03 53.Jg. H.5, S. 140-141 [Ohne Überschrift, ohne AutorIn]		
1903	Juli 1903	Sonderausstellung der Steglitzer Werkstatt in Steglitz	Hinweis in: Führer der deutschen Buchkunst. (Schriftenreihe: Archiv für Buchgewerbe und Gebrauchsgraphik…) von Deutscher Buchgewerbeverein Leipzig 1903, S. 290, s. Tab. Sek.lit.	S. 290 "…Juli 1903 aber die sehr interessante Sonderausstellung der Steglitzer Werkstatt in Steglitz…"	
1903	2.5.-4.10.1903	Große Berliner Kunstausstellung 1903 Die Ausstellung umfasst Gemälde, Aquarelle etc.; Stiche Radierungen, Zeichnungen etc. Bildwerke; Werke der Freien Vereinigung der Graphiker, Werke des Verbandes der Illustratoren; Werke aus Kunstgewerbe und Baukunst Helene Varges ist mit einem Exlibris (ebenda S. 126 "Varges Helene Steglitz b. Berlin 1800 [Katalognr.] 1 Rahmen Ex Libris." und mit Zeichnungen und Drucken im Rahmen der Gestaltung eines Speisezimmers und Vorraumes durch die Steglitzer Werkstatt vertreten (ebenda, S. 130)	Katalog der Ausstellung Präs.bib Kunsthalle Kiel	noch keine gefunden	
1903		*"Die Pflanze in ihrer dekorativen Verwertung" vom Kunstmuseum Zu Leipzig 1. Febr. Bis 31. März 1903, Aufruf zur Beteiligung in Kunst und Handwerk, 53. Jg. 1902-1903, S. 45-46*			noch recherchieren, ob Helene Varges beteiligt war
1926	Dezember 1926	Pastelle: ein Bild von Thinghügeln (graue Stimmung), ein Bild von Thinghügeln mit Sonnenuntergang, zwei Bilder Sylter Dünen, zwei Bilder Wattenmeer: Munkmarsch und Morsumkliff, Kohlezeichnungen: Wanderdüne, Dünenblick, Gewitterböe am Weststrand, Dünen bei Rantum, Bäume am Keitumkliff Federzeichnungen (Flutkante und Inselflora), Buchkunst: Die treue Ose	Sylter Zeitung 26, 4.12.1926 "Ausstellung Helene Varges", ohne Angabe des/der Verfassers/in	sehr wohlwollende, bewundernde Rezeption: "Die Pastelle sind alle von einer Weichheit des Ausdrucks, die seltsam absticht von der scharfen Hervorhebung der Konturen, wie sie die Künstlerin in ihren Kohlezeichnungen beliebt." "Auf den Tischen in der Mitte des Ausstellungsraumes sind endlich Federzeichnungen ausgelegt, die Originale zur Prachtausgabe der "Treuen Ose". Ein Kabinettstück feiner Buchkunst breitet sich hier vor dem Auge des Beschauers aus. Können und Vertiefung in das Arbeitsgebiet haben hier im Verein mit unendlicher Mühe etwas schlechthin Vollendetes geschaffen. Wunderbar gleichmäßig ist die Linienführung der schönen alten Schwabacher Schrift. Feinarbeit stellen die künstlerisch ausgeführten Initialen und der weitere Buchschmuck dar, zu dem heimische Motive gewählt sind. Neben diesen Federzeichnungen sind auch die Originale zur 'Flutkante und Inselflora' ausgestellt. Naturgetreu und mit peinlichster Genauigkeit sind die Wiedergaben, denen man es gleichzeitig anmerkt, daß eine der besten Kennerinnen von Flora und Fauna der Küste den Zeichenstift geführt hat"	
1928	Mai bis Oktober	Pastelle und Kohlezeichnungen von Helene Varges aus dem Naturschutzgebiet und den unberührten Teilen der Insel Sylt. Dauerausstellung und Verkauf im Bazar Frisia, Westerland, Strandstraße	Anzeige abgedruckt in "Ferientage auf Sylt" (1928)	Günter Varges erwähnt diese Ausstellungen, die anscheinend in jeder Saison stattfanden als Auftakt zur Popularität der Bilder Helene Varges und einer steigenden Nachfrage bis zum Ende der Kriegszeit.	
1981	23.1.-11.4.1981	Paul Heyse. Münchner Dichterfürst im bürgerlichen Zeitalter. Katalog zur Ausstellung in der Bayerischen Staatsbibliothek 23. Jan. bis 11. April 1981	Katalog zur Ausstellung UB Kiel	noch keine gefunden	eine Porträtzeichnung von Helene Varges wurde gezeigt im Katalog, S. 214 Abb. des Bleistiftporträts von Henrik Ibsen, gezeichnet von Helene Varges

Jahr	Zeitraum	Inhalte	Quellen	Rezeption	Bemerkungen
1988	23.4.-31.10.1988	Jens Uwe Lornsen 1793-1838. Gedenkausstellung zum 150. Todestag. Sylter Heimatmuseum, Keitum 23.4.-31.10.1988	Katalog zur Ausstellung, Labi Kiel	noch keine gefunden	Katalog zur Ausstellung. Darin kein Hinweis auf Margarete Boie und ihr Buch über Lornsen, auch nicht bei den Literaturhinweisen, aber Abdruck aus der Serie "Uwe Jens Lornsen - Sechs Worte für unsere Zeit, aufgezeichnet von Helene Varges", um 1930. (Sylter Archiv, Westerland)
1993	14.3.-18.4. 1993 Kunsthaus Reichenstraße und Kreismuseum Prinzeßhof Itzehoe 16.5.-11.6.1993 Nordfriesisches Museum Nissenhaus Husum 6.10.-13.11.1993 Alte Post Westerland/Sylt 27.3.-15.5.1994 Dithmarscher Landesmuseum Meldorf	Wanderausstellung: Künstlerinnen an der Westküste Schleswig-Holsteins von 1850 bis heute.			Künstlerinnen an der Westküste Schleswig-Holsteins von 1850 bis heute. Katalog zur gleichnamigen Wanderausstellung 1993-1994 (Kataloge der Museen in Schleswig-Holstein 8), S. 17-21 werden von Maria-Gesine Thies Künstlerinnen auf Sylt beschrieben, darunter Helene Varges inwiefern Bilder von Helene Varges gezeigt bzw. nicht gezeigt wurden, ist nicht eindeutig belegt
1997	27.9.-16.11.1997	Helene Varges (1877-1946) Pastelle und Zeichnungen. Ausstellung im Heimatmuseum Keitum/Sylt	Sylter Archiv	noch keine gefunden	
2006	18.9. bis 31.12.2006	Zeit am Meer. Eine Künstlerfreundschaft auf Sylt. Zur Erinnerung an die Schriftstellerin Margarete Boie und die Künstlerin Helene Varges.	Presseinformation Stadt Westerland vom 5. Sept. 2006		

Tab. 7: Ausstellungen Ende

Tab. 8: Quellen zum Sylter Seefahrer-Museum

Titel	veröffentlicht in:	Jahr	Inhalt	Quellenzugang, Quelle des Literaturhinweises
Informationsschrift und Spendenaufruf der Museums-Gesellschaft Westerland auf Sylt e. V. (1 gefaltetes DINA3 Blatt) vom 18.10.1928		1928	"Freunde der Insel Sylt haben sich zu der 'Museums-Gesellschaft Westerland auf Sylt' vereinigt, um alles, was auf der Insel und für dieselbe erarbeitet und geschaffen worden ist, der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Die Gründung ist im September 1928 erfolgt. Ordentliche Mitglieder bzw. tätige Mitglieder der Gesellschaft sind Frau Bomhoff-Claasen und die Herren: Verleger Ball, Apotheker Erdmann, Historiker Conrektor Jessen, Stadtbaumeister Johannsen, Bürgermeister Kapp, Postamtmann Klein, akadem. Maler Köcke, Schriftsteller Fritz Lehmann, Mittelschullehrer Dr. März, Landrat a.D. Rogge und Rechtsanwalt Zeidler, sämtlich in Westerland. Zum Museumsdirektor ist der Schriftsteller Fritz Lehmann bestellt worden." (1. Innenseite); "Naturwissenschaft: Botanik: Pflanzensammlung. Bildliche Darstellung der Inselflora (Frl. Varges), Meeresflora." (2. Innenseite in der Auflistung der Sammlung)	Sylter Archiv , Zugang Nr. 260/68, drei Seiten als Kopie vorhanden (Be)
Die Museumsgesellschaft…	Sylter Nachrichten 5. Jg. 7. Nov. 1928	1928	Bericht der Vorbereitungen der Museums-Gesellschaft, Pläne Menschen die unterstützen: Direktor des Altonaer Museums Herr Prof. Dr. O. Lehmann, Senator Adolf Stehen, Verhandlungen mit der Hapag, Berichte in verschiedenen größeren Deutschen Zeitungen: Hamburger Fremdenblatt, Berliner Börsenzeitung, Reichsbote Berlin, Flensburge und Schleswiger Nachrichten, Kölnische Zeitung, Schlesische Zeitung, Berliner Börsenkurier, Dresdner Nachrichten, Deutsche Tageszeitung (die letzte am 6. Okt. 1928) Zielsetzung = Ankurbelung des Fremdenverkehrs: "Wenn wir unseren Gästen die besondere Eigenart unserer schönen Insel demonstrieren können dann werden wir auch wieder unsere alten 'guten' Badegäste zu uns ziehen. Ein kleines aber wichtiges Rad in diesem Werke soll das Museum sein."	Sylter Archiv Kopie vorhanden

Titel	veröffentlicht in:	Jahr	Inhalt	Quellenzugang, Quelle des Literaturhinweises
Das Gefallenengedenkbuch der Kirchengemeinde Westerland	Sylter Zeitung, 7. Nov. 1928	1928	Helene Varges : Wohnsitz von Sylt wegverlegt; Besprechung der Gestaltung "Arnika und Erika, Heide und Farn aus den Vogelkojen, Seegewächse und Schlingpflanzen bei den zur See gebliebenen geben diesen Bildern einen Rahmen, der die Wirkung unterstreicht, ohne die Züge der Photographie zurückzudrängen." Die ersten 14 Blätter wurden im Schaufenster der Redaktion der Sylter Zeitung ausgestellt.	Sylter Archiv Kopie vorhanden
Die Vorarbeiten zur Schaffung eines Westerländer Museums.	Sylter Zeitung, 10. Nov. 1928	1928	"Aber zweifelsohne wird ein Westerländer Museum so viel Interessantes und Eigenartiges aufweisen können, daß es einen bedeutsamen Faktor in der Reihe der Einrichtungen darstellt, die bestimmt sind, den Fremdenverkehr nicht nur nach Westerland allein, sondern nach der Insel Sylt überhaupt zu beleben."	Sylter Archiv Kopie vorhanden
Zur Eröffnung des Sylter Seefahrer-Museums	Sylter Zeitung29. Jg., Nr. 115, Sonnabend 18. Mai 1929, 2. Seite	1929	Originalzeichnungen von Helene Varges aus Flutkante werden ausgestellt und "sehr reichlich ist auch Helene Varges mit Ausschnitten aus ihrem zeichnerischen Schaffen vertreten." neben andern Malern wie Köcke, Paulmann, Weidemann, Busse.	Labi Kiel Film 196
Das Sylter Seefahrer-Museum…	Sylter Zeitung29. Jg., Nr. 114, Freitag 14. Mai 1929 unter Stadt- und Inselnachrichten	1929		
Anzeige zur Eröffnung des Sylter Seefahrer-Museums	Sylter Zeitung29. Jg., Nr. 114, Freitag 14. Mai 1929 im Anzeigentei	1929	Sylt-Wappen ist abgebildet	
Eröffnung des Sylter Seefahrer-Museums.	Sylter Zeitung29. Jg., Nr. 116, Dienstag 21. Mai 1929.	1929		
Das Sylter Seefahrtsmuseum ein voller Erfolg	Tide oder Niederdeutsche Heimatblätter, Monatsschrift für Volkstum+Geschichte+Kunst+Kultur und geistiges Leben in Niederdeutschland Jg.6 H.10, Okt. 1929, S. 439	1929		Tide1.pdf vorhanden=Inhaltsverzeichnisse der Jahrgänge 1917 bis 1930, in Labi Kiel vorhanden

Titel	veröffentlicht in:	Jahr	Inhalt	Quellenzugang, Quelle des Literaturhinweises
Ein Sylter Seefahrer-Museum in Westerland auf Sylt	Tide oder Niederdeutsche Heimatblätter, Monatsschrift für Volkstum+Geschichte+Kunst+Kultur und geistiges Leben in Niederdeutschland Jg.6 H.7, Juli 1929, S. 300-301	1929	nimmt auf M. blies Werk Bezug: "Die Dichterin Margarete boxe hat ja kürzlich die Gestalten und das Leben der alten Sylter Walfahrer in ihren auf wirklichen Chroniken und Schiffstagebüchern fußenden Romanen mit viel Einfühlung geschildert." S. 300; Helene Varges hat "eine ganze Reihe ihrer auf Sylt bezüglichen Zeichnungen zur Verfügung gestellt." S. 301	Tide1.pdf vorhanden=Inhaltsverzeichnisse der Jahrgänge 1917 bis 1930, in Labi Kiel vorhanden
Die Eröffnung des Sylter Seefahrer-Museums	Sylter Nachrichten 6. Jg. 17. Mai 1929	1929	Genaue Auflistung und Beschreibung aller ausgestellten Dinge, u.a. Originalzeichnungen zu "Flutkante und Inselflora" von Helene Varges. Zitat: Die naturgetreuen Zeichnungen sind bekanntlich an Feinheit nicht zu übertreffen. Das Werk ist in den Buchhandlungen erhältlich und sollte im Besitz eines jeden Sylter Naturfreundes sein." zum Aquarium: "Alle Lebewesen wurden von Frl. Helene Varges auf Tafeln gezeichnet." (2. Blatt, 1. Spalte)	Sylter Archiv Kopie vorhanden
Museumsgesellschaft Westerland-Sylt e. V.	Sylter Nachrichten 6. Jg. 25.3.1929	1929	Beschreibung der Museumssammlung, kein namentlicher Hinweis auf Varges; namentlich genannt werden im Vorstand nach der Erweiterung Rechtsanwalt Zeidler 1. Vors., Bürgermeister Kapp 2. Vors., Frau Bomhoff-Claasen Schriftführerin, Herr Carl Jessen Kassierer, Friedrich Möller und Sorensen (Beisitzer), Fritz Lehmann Museumsdirektor. Hinweis auf Edmund Jessen ("Praktischer Zoologe"), der sich um die Betreuung der Lebewesen der Ausstellung kümmert	Sylter Archiv Kopie vorhanden
Das Sylter Seefahrer-Museum	Sylter Zeitung Jg. 30, Nr. 27, 1. Februar 1930	1930	Artikel der Museums-Gesellschaft zur Kritik von Dr. Fuglsang, Museumsdirektor (Kunstgewerbemuseum) Flensburg in der Sylter Zeitung: "Volkstumsarbeit auf der Insel Sylt", kein direkter Hinweis auf Varges oder Boie, Wiederholung der kritischen Begriffe Fuglsangs wie "Theatralisch aufgemachtes Raritätenkabinett", Phantasie eines Kunstmalers", "Stimmungsstudien"	
Die Söl'ring Foriining und das Sylter Seefahrer-Museum.	Sylter Zeitung Februar 1930	1930	Antwort auf den Artikel der Museums-Gesellschaft	

Titel	veröffentlicht in:	Jahr	Inhalt	Quellenzugang, Quelle des Literaturhinweises
Die Museumsarbeit auf Sylt…	Sylter Zeitung Jg. 30, 22. Februar 1930	1930	kurzer Artikel (10 Zeilen) Streit zwischen Dr. Fuglsang und Dr Zeidler (Vorsitzender der Museums-Gesellschaft	
Zwei Lager in den Sylter Kulturbestrebungen?	Sylter Zeitung Jg. 30, 15.Februar 1930	1930		
Hie Land, hie See! Das Urteil eines Fachmannes über die Westerland-Keitumer Museumsfrage	Sylter Zeitung Jg. 30, Nr. 50	1930	längerer Artikel Vorschlag: alles was mit der See zu tun hat Westerland, alles was mit Land und Leuten zu tun hat Keitum, Priorität in Westerland sollte die Anlage und spätere Erweiterung des Aquariums haben. Kein Hinweis auf Varges, nur zu Lehmann	
Sylter Museen	Flensburger Nachrichten 1.März 1930	1930	längerer Artikel über den Museumsstreit	
Unser Museum…	Sylter Nachrichten 1. Juni 1930	1930	Artikel zur Wiedereröffnung des Museums für die Sommergäste	
Unser Seefahrer-Museum…	Sylter Zeitung Sept. 1930	1930	kurzer Artikel als Anregung das Museum zu besuchen Öffnung bis 1. Oktober	
Eine grönländische Abteilung…	Sylter Zeitung? März 1930	1930	kurzer Artikel über Ansinnen eine grönländische Abteilung im Seefahrer-Museum zu eröffnen, scheitert jedoch an Raummangel und soll an einem anderen Or entstehen	Sylter Archiv Sylter Zeitung als Quelle überprüfen
Das Westerländer Museum	Sylter Zeitung 1. Juli 1933	1933	Eröffnung des Westerländer Museums (Umbenennung!) nach der Übersiedlung in die Südstrandhalle, Museum "will in seinem Inhalt und Aufbau ein bescheidenes Stückchen Heimatgeschichte darstellen in der Hoffnung, daß Freunde der Heimatbewegung, in erster Linie Westerländer und Sylter, das Werk noch weiter gestalten helfen und so Verwurzelung des Heimatgedankens fördern. [...] der Neuaufbau [...] bietet besonderen Anreiz zur Weiterarbeit an diesem Werk im Dienste der Heimat." kein "Konkurrenzunternehmen zum 'Heimatmuseum' in Keitum, sondern Ergänzung kein Hinweis auf Varges	Sylter Archiv Kopie vorhanden
Titel?	Sylter Zeitung Jg.33, 20.Okt.1933	1933	nur den Hinweis im Sylter Archiv erhalten, den Artikel noch sichten!	

Titel	veröffentlicht in:	Jahr	Inhalt	Quellenzugang, Quelle des Literaturhinweises
Das Seefahrer-Museum	Sylter Zeitung 33.Jg., 22. Juni 1933	1933	Übersiedlung des Seefahrer-Museums in die Südstrandhalle in die früheren Wirtschaftsräume spätestens zum 1. Juli 1933, verbunden mit Umbenennung in "Westerländer Museum" Aufruf zur Abgabe von volkskundlichen Gegenständen, Kontaktperson Konrektor M. Petersen	Sylter Archiv Kopie vorhanden
Nachträglich gaben die Ratsherren ihre Zustimmung zur Uebernahme des Westerländer Museums…	Sylter Zeitung oder Sylter Nachrichten? Nov. 1934	1934	kurzer Artikel zur Übernahme des Museum durch die Stadt von der Museums-Gesellschaft	Sylter Archiv scannen?
Das "Westerländer Museum"…	Sylter Zeitung oder Sylter Nachrichten 1934	1934	längerer Artikel über das Museum Zitat: "Eine Sonderabteilung gewährt auch noch einen guten Einblick in die Sylter Naturwelt. (Gesteine, Pflanzen, Vögel usw.) Unsere heimische Künstlerin, Fräulein Helene Varges, hat hier mit besonderer Sorgfalt und mit Feinsinn gewaltet. ..." auch Hinweis auf geplantes Aquarium und die thematische Schwerpunktsetzung von Keitumer Heimatmuseum: Volkskunde und Westerländer Museum alles, was mit der See und der Westerländer Badeortgeschichte zu tun hat	
Das Westerländer Museum, das im Jahre 1929…	wahrscheinlich: Sylter Zeitung	1934	"Eine Sonderabteilung gewährt auch noch einen guten Einblick in die Sylter Naturwelt. (Gesteine, Pflanzen, Vögel usw.) Unsere heimische Künstlerin, Fräulein Helene Varges, hat hier mit besonderer Sorgfalt und mit Feinsinn gewaltet."	Sylter Archiv, genaues Datum recherchieren Labi
Unser Museum hat nun eine Bereicherung …	*Sylter Nachrichten, 22. Juni 1935*	*1935*	Aquarien wurden besetzt. "In den nach Westen zu gelegenen früheren Restaurationsräumen des Südbahnhofs ist man dabei, die Gemälde unserer heimischen Künstler auszustellen. Der Besuch des Museums ist als sehr gut zu bezeichnen."	Sylter Archiv Kopie vorhanden
Das Westerländer Museum übersiedelte in diesen Tagen…	Sylter Nachrichten 12. Jg. 20. Mai 1935	1935	Westerländer Museum zog gerade wieder in das Gebäude des früheren Südbahnhofs zurück. Jetzt steht aber das gesamte EG zur Verfügung. "Die drei bereits vorhandenen Aquarien werden ebenfalls wieder in Betrieb genommen." Aufbau des Museums durch Konrektor a. D. Petersen. kein Hinweis auf Varges	Sylter Archiv Kopie vorhanden

Titel	veröffentlicht in:	Jahr	Inhalt	Quellenzugang, Quelle des Literaturhinweises
Das Westerländer Museum wird nach dem Beschluß des Gemeinderats…	wahrscheinlich: Sylter Zeitung	*1935*	Ankündigung, dass das Museum endgültig seinen Platz im früheren Südbahnhof finden wird. "Dort ist schon ein kleines Aquarium vorhanden, das nach Möglichkeit ausgebaut werden soll und das Meeresgebiet der nordfriesischen Inselwelt umfassen wird."…"	Sylter Archiv, Jahr und Quelle noch recherchieren Labi
Das Westerländer Museum hat auch in diesem Frühjahr…	Sylter Zeitung 36. Jg. 5. Juni 1936	1936	Versorgung des Aquariums wird im Sommer 1936 durch Lister Austernfischereipächter Detlef Detlefs sichergestellt kein Hinweis auf Varges	Sylter Archiv Kopie vorhanden
Das Aquarium des Westerländer Museums wird heute mit Pflanzen…	Sylter Zeitung 36. Jg. 56. Juni 1936	1936	will sich nicht mit anderen Aquarien von Ruf, z.B. Helgoland messen, sondern versuchen, ein "Bildnis aus dem Bereich unseres heimatlichen Wattenmeeres zu geben" kein Hinweis auf Varges	Sylter Archiv Kopie vorhanden
Inventar des Westerländer Museums		1946	auch Zeichnungen von Varges benannt	Sylter Archiv in Auszügen kopiert (Be)

Tab. 8: Quellen zum Sylter Seefahrer-Museum Ende

Tabelle 9: Kontakte

Über Nat.wiss.sch. Naturschutz	über bildende Kunst	über Literatur	Geschäftlich	freundschaftlich	Titel	Name	Vorname	Beruf	Person/Tätigkeit	Geburts-datum und -ort soweit bekannt	Todestag und Sterbeort soweit bekannt	Werke/Bedeutung	Art des Kontaktes	Recherchebedarf	Quelle bzw. Quellenzugang
					Dr.	Ahlborn	Knud		Leiter des Freideutschen Jugendlagers Klapphotltal, im Frühjahr zusammen mit Avenarius und Goebel Gründer des Vereins Naturschutz Sylt e.V.			gründete den Verein Naturschutz Sylt e.V. und gab "Das Syltbuch" zusammen mit Ferdinand Goebel heraus.	H. Varges schrieb ein Kapitel in "Das Syltbuch", eventuell Zusammenarbeit im Naturschutzverein "Verein Naturschutz Sylt e.V."		in: 70 Jahre Naturschutz Sylt, S. 8, darin auch Artikel über Knud Ahlborn S. 9-10, Kopien von Artikel Varges vorhanden? Auch von Ahlborns Text: Naturschutz auf Sylt?
						Altermann	M.		Buchhändlerin in der Badebuchhandlung Westerland	?	?	verkaufte Bücher von Boie und Werke von Varges (Brief von Boie an Altermann vom 1. September 1927 aus Varel/Oldenburg Oldenburgerstr. 32)	geschäftliche und vielleicht auch freundschaftliche Beziehung, Thema auch Kristin Lavrens Tochter		
						Ankel	Wulf Emmo	Zoologe	Priv. Dozent, ab 1939 Prof. an der TH Darmstadt, ab 1952 Uni Giessen, dort Rektor von 1957-1959	7.8.1897 Frankfurt a.M.	25.3.1983 Laubach, Oberhessen		wirkte mit zwei Kapiteln über Tier- und Pflanzenwelt auch am "Syltbuch" mit, in dem Helene Varges ebenfalls ein Kapitel schrieb.	Kontakt bisher nicht belegt	
						Bachmann	Alf		Maler und Schriftsteller	1.10.1863 Dirschau/ Danzig	01.11.1956 Amberg/ Oberbayern	zusammen mit Varges und Boie illustriert er "Der Nordseelotse" von Paul Kuckuck (1908), bildende Kunst und Bücher	illustriert mit Boie und Varges den Nordseelotsen von Paul Kuckuck (1908) intensive (Brief-)Freundschaft mit Helene Varges G. Varges schreibt von einer "auf starker Sympathie beruhenden Beziehung" und dass Bachmann ein verheirateter Studienfreund von Varges gewesen sei (G. Varges 2007, 13) G. Varges zitiert aus dem Emdener Tagebuch, das diese "Seelenverwandtschaft" oder "Liebe" belege.		G. Varges 2007, 13
						Bäumer	Gertrud	Schriftstellerin und Publizistin	Vorsitzende des Bundes Deutscher Frauenvereine, Reichstagsabgeordnete in der Weimarer Republik, erste deutsche Ministerialrätin, Schriftstellerin und Publizistin	15.02.1905	07.05.1905		nach G. Varges hatte sie brieflichen Kontakt mit Helene Varges, schrieb über Boie vgl. Bäumer 1940; Bäumer kaufte Bilder von Varges (vgl. G. Varges 2007, 30)	Nachlass für Briefdokumente suchen	
						Bäumer	Else		Malerin				während der Emdener Zeit befreundet, Helene Varges unterstützte sie finanziell für die Erweiterung ihres Ateliers (vgl. G. Varges 2007, 29)		
						Belwe	Georg	ging nach Leipzig, vgl. Schlee 1992, 186	einer der drei Gründer der Steglitzer Werkstatt				Helene Varges arbeitete von 1902 bis 1904 in der Steglitzer Werkstatt		Schlee 1992, 185f
						Berlepsch	Karl Rudolf Hans	Freiherr von	Berufsoffizier, Ornithologe, Vogelschützer,	18.10.1857	02.09.1933	gilt als Begründer des wissenschaftlichen und praktischen Vogelschutzes	besuchte mit Prof. Dr. Hennicke Otto Leege und den Memmert und setzte sich für den Schutz der Vögel auf dem Memmert ein; evtl. kannte er auch Helene Varges und Margarete Boie		
						Bolau	Hermann		wirkte von 1901-1905 an der BAH, wurde später Leiter des Zool. Gartens Düsseldorf (vgl. Werner 1993, 40)	13.02.1905	11.04.1905			Kontakt bisher nicht belegt	
						Bomhoff-Claasen	Mathilde		genannt Tilly, mit dem Westerländer Architekten Heinrich Bomhoff (1878-1949) verheiratet, geb. Claasen, später von ihm geschieden (vgl. G. Varges 2007, S. 52) Dieser baute 1908 die neue ev. Kirche St. Nikolai in Westerland.	16.02.1905 Berlin	09.05.1905 Wester-land/Sylt	friesische Zeitungsberichte, Sie fühlte sich der inselfriesischen Sprache, dem Friesentum und der Literatur eng verbunden. Organisierte einen "öffentlichen politischen Frauenvortrag" zur "Aufklärung über die Frage des Frauenwahlrechts" (vgl. Sylter Zeitung Jg. 19, 10. Jan. 1919, Nr. 4, Anzeigenteil) sie war als Schriftführerin im Vorstand der Museums-Gesellschaft Westerland auf Sylt e.V., die sich für die Gründung des Sylter Seefahrer-Museums einsetzte	Freundin, Ölgemälde des Malers Hugo Köcke (ihr Schwager) von ihr in Friesentracht (entstanden 1927) ist im Besitz der Stadt Westerland, in der Lesehalle der Kurverwaltung in Westerland ausgestellt und in Wedemeyer 1997, S. 429 abgedruckt; war mit Boie seit 1919 befreundet und blieb auch nach ihrem Fortzug brieflich in Verbindung. 1955 hat Mathilde Bomhoff-Claasen die Briefe von Margarete Boie , Bücher mit Widmung von Margarete Boie und andere Papiere ins Sylter Archiv gegeben. 1924 hat Boie ihr das unveröffentlichte Theaterstück "Greth Skrabbels Freier" gewidmet:"Tilly Skrabbel, der echten Ur-Ur-usw. Enkelin der Greth zum Weihnachtsfest 1924 eigenhändigst gewidmet von der Verfasserin" Brief von Boie an Bomhoff-Claasen (10. Dez. 1941) nach Wedemeyer 1997a, 33 und daraus zitiert "Nein, ich möchte nicht wie Helene immer auf einem Fleck sitzen." Brief Bußtag 1929 an Boie an Bomhoff-Claasen zitiert in Wedemeyer 1997a, 33: Ich tat diesen Schritt, diesen letzten..." wird als ordentliches bzw. tätiges Mitglied der Museums-Gesellschaft Westerland auf Sylt e.V. genannt s. Informationsblatt und Spendenaufruf von 1928 in Tab. 8		ausführliche Infos in Wedemeyer 1997c, 355; Wedemeyer 1997c, S. 429 ders. 1997a, 33
						Borchling	Conrad	Prof. Dr.	Germanisches Seminar Hamburg 13, Bornplatz 1/3				stand mit Boie in brieflichem Kontakt. Er schrieb an sie: "Unser Vorrat an sylterfriesischen Texten ist nicht eben groß, und da wir öfter sylterfriesische Übungen veranstalten, kommt uns ihr friesischer "Sylter Hahn' sehr gelegen." zitiert in einem Brief von Boie vom 20. 1. 1937)		
						Bräuner	Wilma		Malerin und Fotografin, "Wilma Bräuner studierte an der Hamburger Kunstgewerbeschule und hatte erste Erfolge mit Studien aus der Hansestadt. Mit acht Jahren kam die gebürtige Hamburgerin das erste Mal auf die Insel Sylt, die bald zu ihrer Wahlheimat wurde. Im Jahr 1921 bezog sie ihr Haus in Westerland Hier entstanden naturalistische Ölbilder von Sylter Landschaften und zahlreiche Radierungen. Darüber hinaus entwickelte sich Wilma Bräuner zu einer bedeutenden fotografischen Interpretin Sylts. Sie war eine engagierte und großzügige Förderin des Naturschutzes der Insel. Im Jahre 1971 gehörte sie zu den Gründern der "Bürgerinitiative Sylt" zur Verhinderung des Großbauvorhabens 'Atlantis'. Ankündigung einer Ausstellung in der Galerie "Alte Post", Westerland Sylt auf der Website der Stadt Westerland www.stadt-westerland.de (Stand: 22.03.2009)	05.03.1905		lebte und fotografierte auf Sylt, posthume Ausstellung in der Stadtgalerie Alte Post, Westerland/Sylt, 7.2.-28.2.2008	war mit Boie und Varges befreundet		Wedemeyer in: Nordfriesland 2006, 26.

über Nat.wiss.sch. Naturschutz	über bildende Kunst	über Literatur	Geschäftlich	freundschaftlich	Titel	Name	Vorname	Beruf	Person/Tätigkeit	Geburts-datum und -ort soweit bekannt	Todestag und Sterbeort soweit bekannt	Werke/Bedeutung	Art des Kontaktes	Recherchebedarf	Quelle bzw. Quellenzugang
						Bubbe	Walter	?				Margarete Boie. In: Berliner Literarische Rundschau, Jg. 1927 Juli/September, Nr. 3, 4-5u.a. über den Roman Auftakt	Bubbe erwähnt darin persönliche Mitteilung von Boie an ihn über ihren Roman Auftakt.		Wedemeyer 1997a, 33, darin auch Zitat aus dem Artikel
						Busse	Georg		Inhaber des Hotels Miramar und Maler				Auftraggeber für die Gestaltung von Reklameschriften an Helene Varges und mit ihr befreundet		s. Reklameschrift (Miramar) und digitales Fotodokument von 1946
						Cerio	Claretta		deutsch-italienische Schriftstellerin	22.04.1927 Capri, Italien		Mit Bedenken versetzt, 1981, Schneekluth München Chrysanthemen auf Capri Einen heißen Sommer lang. Rom und deine Liebe.		Mutter von Claretta Cerio war eine Freundin von Helene Varges und H. Varges war die "einzige" Freundin von ihr in Westerland. C. Cerios Großvater väterlicherseits hatte "Wiedermanns Wiener Kaffeegarten" in Westerland auf Sylt	Wedemeyer 1997c, S.92 Cerio, C. Mit Bedenken versetzt 1981, S. 7
					später Dr. h. c.	Christiansen	Willi	Mittelschullehrer und Botaniker	zwischen 1920 und 1960 führender Botaniker in Schleswig-Holstein, war in der NS-Kulturgemeinde Schleswig-Holstein aktiv, Vorsitzender der "Arbeitsgemeinschaft für Floristik in Schleswig-Holstein"	27.02.1905	29.05.1905		Helene Varges vermacht ihm im Testament: naturwissenschaftliche Pflanzenzeichnungen (Gräser, Binsen, Simsen, Seggen) (s. Kopie Testament), Willi Christiansen las Flutkante und Inselflora für die 2. Auflage 1936 durch und nahm Berichtigungen vor (s. Vorwort von Helene Varges in dieser Auflage)		
						Claasen		Adressat des Briefes vom 21.10.1930				eventuell Ehemann oder Schwiegervater von Mathilde Bomhoff-Claasen (Architekt)	Anrede "Sehr verehrter…"		
						Conwentz	Hugo	Botaniker	seit 1879 Leitung des Westpreußischen Provinzialmuseums in Danzig, ab 1910 hauptamtlicher Direktor der Staatlichen Stelle (für ???) in Berlin	28.01.1905	05.04.1905				
						Conwentz	Greta	Bibliothekarin, verheiratet mit Hugo Conwentz	Nachlassverwalterin von Hugo Conwentz Nachlass			publizierte etliche Artikel, meist Besprechungen von Naturschutzschriften aus skandinavischen Ländern	Hatte einen lang andauernden Briefwechsel mit Margarete Boie (vgl. Boie in "Hugo Conwentz und seine Heimat" 1940, 47). Auf ihren Wunsch hin schrieb Boie den Roman über ihren verstorbenen Mann. Wie der Kontakt zustande kam ist nicht bekannt.	Boie 1940, Hugo Conwentz und seine Heimat, S. 47	
						Corssen		Dr.	Chefredakteur des Lüneburg'schen Anzeigers				Corssen war Margarete Boies Vorgesetzter beim Lüneburgschen Anzeiger, für den sie arbeitete. Sie blieb mit ihm und seiner Familie immer befreundet (Sörensen 2005, 22).		
					Dr.	Dahms		Oberlehrer (Danzig)	zeitweilig in der Zeit von Conwentz' Abwesenheit 28.2.1902 bis 31.7.1902 und 1.10.1902 bis 1.4.1904 vom Kultusministerium dem Museum zur Verfügung gestellt. In der Reihenfolge Dahms, Rehberg, Kuhlgatz und Klose.				Margarete Boie arbeitete zeitgleich am Westpreußischen Provinzialmuseum		
						Doepler	Emil	Maler	Lehrer an der Unterrichts-Anstalt des Kunstgewerbe-Museums Berlin						
						Ehmke	Fritz Hellmut	ab 1904 Lehramt an der Düsseldorfer Kunsthochschule, vgl. Schlee 1992, 186	einer der drei Gründer der Steglitzer Werkstatt			Helene Varges arbeitete von 1902 bis 1904 in der Steglitzer Werkstatt			Schlee 1992, 185f
					Dr.	Ehrenbaum	Ernst		Kustos an der BAH (1892-1910)	03.02.1905	25.04.1905			Kontakt bisher nicht belegt, aber sehr wahrscheinlich, Ehrenbaum schrieb eine sehr persönliche Rezension zu Flutkante und Inselflora, die darauf schließen lässt, dass er Varges persönlich kannte (Ehrenbaum 1924)	
						Emeis	Walther		Assistent am Zool. Inst. der Uni Kiel, 2. Geschäftsführer der Staatlichen Stelle für Naturdenkmalpflege in Schleswig-Holstein, ab 1924 als Provinzialkommissar für (Keine Vorschläge) in S.-H. umbenannt, nach dem 2. Weltkrieg umbenannt in Landesnaturschutzbeauftragter	05.03.1905	26.05.1905		Helene Varges hatte brieflichen Kontakt über Vogelbeobachtungen auf Sylt (vgl. Emeis 1926) Emeis hielt im Juli 1924 auf Einladung des Vereins Naturschutz Sylt e.V. zwei Vorträge zur Naturschutzfrage. Das könnte eine Gelegenheit gewesen sein, bei der sich beide kennen lernten.		
						Franz	Viktor		Mitarbeiter der BAH ab 1906, verlässt die Station schon nach wenigen Jahren, wird später Mitarbeiter der der Frankfurter Nervenklinik (vgl. Werner 1993, S. 39 u. 42)	25.02.1905	03.05.1905	Helene Varges zeichnet für ihn Knochenfische	autobiographische Aufzeichnungen (U. Hoßfeld 1992, mündl. Mitteilung an Werner, 1993)	Helene Varges und Margarete Boie schicken die Erzählung "Die Kinder der fremden Frau" auch an "Frau Dr. Franz", die verständnisvoll und günstig urteilt (vgl. Emder Tagebuch)	
						Frenssen	Gustav		Theologe und Schriftsteller	19.10.1863 Barlt/ Holstein	11.04.1945		Briefwechsel von Boie und Frenssen über Uwe Jens Lornsen (Schleswig-Holsteinische Landesbibliothek, FrenssenNachlass: Cb 21. Frenssen, Gustav 56:332)		
					Dr.	Friedrich	H.		arbeitete am Zoologisches Institut in Kiel			Dr. Friedrich las ebenfalls den Text von "Flutkante und Inselflora" durch und berichtigte ihn (s. Vorwort zur 2. Auflage 1936			
						Friedrichs	?		Badedirektion Helgoland				Helene Varges erwähnt ihn in ihrem Tagebuch (Emder Tagebuch) in seiner positiven Reaktion auf einen Text über Helgoland von M. (wahrscheinlich ist Margarete Boie gemeint), den er in Zeitschriften veröffentlichen will.		
						Goebel	Ferdinand		Leiter des Freideutschen Jugendlagers Klappholttal, im Frühjahr zusammen mit Avenarius und Ahlborn Gründer des Vereins Naturschutz Sylt e.V.			zusammen mit Ahlborn Hrsg. des "Syltbuches", an dem Helene Varges mitwirkte			in: 70 Jahre Naturschutz Sylt, S. 8
						Hagmeier	Arthur		Mitarbeiter der BAH (1911-1.1.1918), ab 10.2.1919 wieder Mitarbeiter der BAH, ab Mai 1919 Kustos, später Direktor (1933-1945), vgl. Werner 1993, 53 u. 55	28.02.1905	10.05.1905			Kontakt bisher nicht belegt	
					Dr.	Hartlaub	Clemens	Zoologe	Kustos für Zoologie an der BAH (1892-1920), schied aus Altersgründen aus (vgl. Werner 1993, 46)	31.01.1905	11.04.1905			Kontakt bisher nicht belegt	

über Nat.wiss.sch. Naturschutz	über bildende Kunst	über Literatur	Geschäftlich	freundschaftlich	Titel	Name	Vorname	Beruf	Person/Tätigkeit	Geburts-datum und -ort soweit bekannt	Todestag und Sterbeort soweit bekannt	Werke/Bedeutung	Art des Kontaktes	Recherchebedarf	Quelle bzw. Quellenzugang
					Dr.	Heincke	Friedrich	Zoologe	Lehrer, Assistent am Zoologischen Museum der Universität Kiel (ab Juni 1873), ab 1877 Privatdozent für Zoologie an der Kieler Universität, Direktor der Biologischen Anstalt Helgoland (15. Juni 1892-1921), anschließend noch "kommissarischer Direktor" bis 1929, vgl. Werner 1993, 29, 33 u. 46)	25.01.1905	12.04.1905	Helene Varges erarbeitete in seinem Auftrag wissenschaftliche Zeichnungen, vgl. ihr Lebenslauf 1938, Landesarchiv Schleswig, die überwiegend jedoch nicht veröffentlicht wurden, vgl. Rezension zu "Flutkante und Inselflora" von E. Ehrenbaum			
					Dr.	Heintze	Traugott	1940-1942 Bürgermeister von Westerland	1912 Konsistorialrat in Kiel, 1925 Präsident des Landeskirchenamtes in Kiel, 1937 pensioniert, 1940 Bürgermeister von Westerland, 1942 Landrat Kreis Herzogtum Lauenburg	19.02.1905	Anfang März 1946 in Haft	ab Anfang 1941 intensive Freundschaft mit Helene Varges (vgl. Briefe von Wittig an Varges vom 1.2.41, 25.3.41 und 23.10.42); [Heintze war verheiratet und hatte mindestens 4 Kinder, vgl. H. Varges Brief an Lu vom 16.3.1946, wie die Beziehung tatsächlich beschaffen war, ist nicht zu beurteilen, H. Varges bezeichnet ihn 1946 als ihren "besten Freund"] laut Artikel in der Sylter Zeitung vom 15. Juni 1940 fand die Amtsübergabe von Fiedler an Heintze am 13. Juni 1940 statt (vgl. Sekund.literatur: Anonymus: 'Westerland erhielt einen neuen kommissarischen Bürgermeister' weitere Quellen im Nordelbischen Kirchenarchiv Kiel:Nr.:98.43, Korrespondenz, Nachrufe			
						Hellwig	"Fräulein"		Hilfsarbeiterin am Provinzial-Museum Danzig seit 1903 bis mindestens 1905				Margarete Boie arbeitete zeitgleich am Westpreußischen Provinzialmuseum		Conwentz 1905, 6
						Hennicke		Prof. Dr.	Vogelschützer, Redakteur der Ornithologischen Monatsschrift, Gera			besuchte zusammen mit Freiherr von Berlepsch 1906 Otto Leege und den Memmert; evtl. auch darüber Bekanntschaft mit Helene Varges und Margarete Boie	Helene Varges erwähnt in ihrem Tagebuch (11.2.1911) einen Brief von Dr. Hennicke als Redakteur der Ornithologischen Monatshefte, in denen sie ihren Artikel über die Emder Möven veröffentlichte. Dr. Hennicke stand daher sicher mit ihr in brieflichem Kontakt.		
						Hinrichs	John	Präparator und Konservator	ab 1.9.1894 bei der BAH angestellt, stellte Museumspräparate her und konservierte Seetier für die wissenschaftlichen Untersuchungen (vgl. Werner 1993, S. 38)	20.02.1905	04.05.1905			Kontakt bisher nicht belegt	
						Höhnk	Helene	Bibliothekarin, Archivarin, Schriftstellerin Bezugsperson und Förderin der schleswig-holsteinischen Schriftsteller-innen, Heimatpflegerin	Archivarin in mehreren Kirchspielen in Dithmarschen und im Landesmuseum tätig	3.2.1859 Sophienkoog	27.03.1944 Büsum	Dithmarschen erzählt. 1983 aus dem Nachlass erschienen Aufsätze in literarischen und heimatkundlichen Zeitschriften	brieflicher Kontakt mit Helene Varges, veröffentlichte einen Artikel über Helene Varges eventuell auch mit Boie bekannt und Förderin?		Wedemeyer 1997c, 73 Teilnachlass im Landesarchiv Schleswig, Abt. 399.19 Höhnk Nr. 769 und weiteres Material wahrscheinlich im ehemaligen Kreisen Norder- und Süderdithmarschen (Vermächtnis ihrer Bibliothek noch zu Lebzeiten als Helene-Höhnk-Stiftung, jetzt in der Bibliothek des Dithmarscher Landesmuseums) (vgl. www.b2i.de/fabian?Ditrsches_Landesmuseum), nicht in der Zentralen Datenbank "Nachlässe" des Bundesarchivs aufgeführt, Teilnachlass vermutlich im Archiv des Dithmarscher Landesmuseums in Meldorf
						Holtmann	Jacob		ab 1902 Gehilfe Heinckes auf den Fahrten des Reichsforschungsdampfers "Poseidon", versiert in wissenschaftlicher Fischerei auf See, Tier- und Pflanzenarten des Meeres, wissenschaftlichen Messungen, Vorbehandlung der Tiere für wissenschaftliche Bearbeitung an Land, Konservierung, leitete von 1912 bis 1922 das Aquarium, ab 1922 Fischereisachverständiger (vgl. Werner 1993, 39)	01.03.1905	15.05.1905			Kontakt bisher nicht belegt	
						Homolka	Heinrich	Zeichenlehrer	Lehrer an der Unterrichts-Anstalt des Kunstgewerbe-Museums Berlin	?	?		lehrte Varges das Pflanzenzeichnen		Varges: Lebenslauf 1938, Landesarchiv Schleswig
						Jessen	Wilhelm	Lehrer in Westerland	Konrektor an der Mittelschule in Westerland/Sylt ab 1914 Leiter des Sylter Archivs in Westerland	21.02.1905 Großsoltholz LK Flensburg	02.05.1905 Wester-land/Sylt	Monographie über "Rantum auf Sylt. Geschichte eines sterbenden Dorfes, 1923,1924 Westerland; neue Bearbeitung der Sagen von C.P.Hansen hrsg. unter dem Titel "Sylter Sagen"; zus. mit G.E.Hoffmann: Uwe Lornsens Briefe an seinen Vater, 1930 Das Meer vernichtet und segnet. Ein Blick in die Geschichte der Landschaft Sylt am Beispiel der Chronik des Dorfes Rantum, 1967	war mit Sicherheit mit Boie bekannt oder befreundet		Wedemeyer 1997c, 87
						Kleukens	F. W.	wurde durch Vermittlung des Altonaers Peter Behrens vom Großherzog von Baden in die Künstlerkolonie auf der Mathildenhöhe bei Darmstadt berufen, vgl. Schlee 1992, 186	einer der drei Gründer der Steglitzer Werkstatt			Helene Varges war von 1902 bis 1904 Mitglied in der Steglitzer Werkstatt			Schlee 1992, 185f

über Nat.wiss.sch. Naturschutz	über bildende Kunst	über Literatur	Geschäftlich	freundschaftlich	Titel	Name	Vorname	Beruf	Person/Tätigkeit	Geburts-datum und -ort soweit bekannt	Todestag und Sterbeort soweit bekannt	Werke/Bedeutung	Art des Kontaktes	Recherchebedarf	Quelle bzw. Quellenzugang
					Dr.	Klose	Hans		Assistent am Westpreußischen Provinzialmuseum in Danzig (zeitgleich mit Boie), von 1923 -1945 Naturschutzbeauftragter der Provinz Brandenburg, von 1939 bis 1953 Direktor der Reichsstelle für Naturschutz in Berlin, später Bundesanstalt für Naturschutz und Landschaftspflege, Egestorf			zahlreiche naturkundliche Veröffentlichungen Buchbesprechung von: "Hugo Conwentz und seine Heimat" von M. Boie in: Naturschutz 22.Jg, H.11, 1940, S. 131	Kontakt mit Margarete Boie sehr wahrscheinlich, da er zur gleichen Zeit wie sie am Westpreußischen Provinzial-Museum in Danzig arbeitete		Wedemeyer 1997c, s. 109 Buchbesprechung ist in Wedemeyer 1997c, S. 109-113 abgedruckt, dort Hinweis auf zeitgleiche Tätigkeit in Berlin am Westpreuß. Prov.museum
						Kolumbe	Erich					schreibt über Helene Varges in der 3. Auflage von (Keine Vorschläge) und Küstenflora 1961; zusammen mit Fritz Koppe im Dez. 1962 veröffentl. in: Berichte der deutschen botanischen Gesellschaft (erwähnt in Hermann Fischer Mittelalterliche Pflanzenkunde S, 241			
						Kristin Lavrens		im Brief von 1.9.1927 erwähnt							
						Krüß	Peter		technischer Mitarbeiter der BAH (1898-?), arbeitete für Kuckuck auf Exkursionen und im Laboratorium; für Ehrenbaum bei den Arbeiten mit Plankton, später Bürogehilfe und schließlich Leiter des Aquariums (Werner 1993, 38)	ca. 1884	10.05.1905			Kontakt bisher nicht belegt aber wahrscheinlich, da Varges vom Aquarium Zeichnungen anfertigte (vgl. Tagebuch 1911)	
					Dr.	Kuckuck	Paul	Botaniker, Phykologe	seit 1893 Botaniker an der Biologischen Anstalt Helgoland, verwaltete die botanische Sammlung	24.5.1866 Petriken Ostpreußen	07.05.1918 Berlin	Der Nordseelotse Der Strandwanderer	Boie und Varges waren Illustratorinnen des Nordseelotsen		Vorwort zur 2. Aufl. von Der Nordseelotse, Otto Meißners Verlag Hamburg 1924
					Dr.	Kuhlgatz		Zoologisches Museum Berlin	zeitweilig in der Zeit von Conwentz' Abwesenheit 28.2.1902 bis 31.7.1902 und 1.10.1902 bis 1.4.1904 vom Kultusministerium dem Museum zur Verfügung gestellt. In der Reihenfolge Dahms, Rehberg, Kuhlgatz und Klose.				Margarete Boie arbeitete zeitgleich am Westpreußischen Provinzialmuseum		
					Dr.	Kumm		Dr.	ab 3. Nov. 1891 Hilfsarbeiter, ab 1. April 1894 Kustos am Provinzial-Museum in Danzig; vorher Assistent am Botanischen Garten der Techn. Hochschule in Karlsruhe i.B.; ab 28. Juli 1904 nebenberuflich Dozent für Botanik an der neu gegründeten Techn. Hochschule, Ernennung zum Prof.				vielleicht Zusammenarbeit während Boies Tätigkeit dort 1903-1905	Quelle: Lippky 1980, 109; Conwentz 1905, 5	
						Kutzbach	Karl August		1936 in Bonn tätig, Schumannstr. 39	23.09.1903 Nürnberg	25.04.1942 Dresden	Hrsg. von Werken, Briefen und biografischen Arbeiten über Paul Ernst	wird neben Weitbrecht als Auskunftsperson in einem Fragebogen der Reichsschrifttumskammer von M. Boie angegeben, Kopie des Fragebogens in Wedemeyer 1997c S. 430ff		
						Lagerlöf	Selma	Schriftstellerin				Romane, Erzählungen	brieflicher Kontakt mit Varges (vgl. Tagebuchauszug)	M. Boie bezieht sich in ihrer Arbeitsweise auf sie, in Die Heimat, H. 9/10, 185:"Da fiel mir Selma Lagerlöfs Wort in die Hand: 'Was braucht man als Schriftsteller? Kenntnisse, Kenntnisse und nochmals Kenntnisse!'" zitiert nach Wedemeyer 1997a, 43	
					Dr.	Langen-bucher	Hellmuth	Journalist und Publizist	Hauptschriftleiter des Börsenblattes des deutschen Buchhandels			Langenbucher bespricht Boies Werk in "Volkhafte Dichtung", ein mehrmals aufgelegtes Werk mit einer Zusammenschau der Gegenwartsliteratur der 30-40er Jahr in Deutschland, nationalsozialistisch durchdrungen			
						Leege	Otto	Lehrer, Ornithologe und Botaniker auf Juist (ab1882)		04.02.1905	04.05.1905	Vogelschutzarbeit auf Juist und dem Memmert, wissenschaftliche Heimatstudien auf den Gebieten Geologie, Geschichte, Botanik, Pflanzensoziologie, Ornithologie, Naturschutz und Volkskunde. Sehr viele Veröffentlichungen, vgl. Nitzsche 1971 zu diesen Themen, z.B. Werdendes Land in der Nordsee, Oehringen 1935, Arbeiten über Ostfriesland.	gab M. Boie und Helene Varges Anregungen zu ihrem Buch "Juist" (1906); schreibt einen Brief (vom 22. Okt. 1940) zum 60. Geburtstag von Boie, der in: Das bunte Beet. Aus Büchern des Verlages J.F. Steinkopf, Stuttgart veröffentlicht wurde:	Zitat aus dem Brief, der bei Wedemeyer 1997a, S. 39f in Teilen veröffentlicht ist: "Es war vor 40 Jahren, dass ich die Dichterin der Insel Sylt auf meiner Heimatinsel Juist kennen und schätzen lernte. Schon damals erkannte ich, dass sie einst als Schriftstellerin in der Literatur einen hervorragenden Platz einnehmen würde, [...] Diese prachtvollen Landschaftsschilderungen, ohne sonst übliche Schwülstigkeit, zeugen von einer tiefschürfenden Naturerkenntnis."	Wedemeyer 1997a, 39f, dort aus einem Brief von Leege vom 22. Juli 1940 zitiert, der in Das bunte Beet 1940 veröffentlicht wurde.
						Lehmann	Fritz		erster Leiter des Sylter Seefahrer Museums				Kontakt sehr wahrscheinlich, da Varges eine Abt. des Museums aufbaute und betreute		
						Lindemann			Kunstmaler in Lüneburg	14.08.1869	28.08.1943		Bekannter oder Freund von Margarete Boie (wahrscheinlich auch von Helene Varges) während ihrer Lüneburger Zeit (Sörensen 2005, 22) war Mitglied im Naturwissenschaftlichen Verein für das Fürstentum Lüneburg, in dessen Jahresheft Helene Varges die Daten ihrer Vogelbeobachtungen veröffentlichte.		
						Luther	Arthur		Literaturhistoriker, Buchautor			Deutsches Land in deutscher Erzählung, Hirsemann Leipzig 1936	Boie beantwortet einen Fragebogen als Vorbereitung für das genannte Werk von Luther sehr ausführlich und wird daher von ihm im Vorwort neben anderen explizit erwähnt, S. XI		
						Lützow	"Frau"		zeitweilige Hilfsarbeiterin am Provinzial-Museum Danzig (1905)				Margarete Boie arbeitete zeitgleich am Westpreußischen Provinzialmuseum		Conwentz 1905, 6
						Maier	Hermann N.		Mitarbeiter an der BAH (vgl. Werner 1993, 40)	19.02.1905	24.04.1905			Kontakt bisher nicht belegt	
						Manzel	Ludwig	Bildhauer	Prof. an der Unterrichts-Anstalt des Kunstgewerbe-Museums Berlin	?	?		Varges war Schülerin bei ihm		Varges: Lebenslauf 1938, Landesarchiv Schleswig

über Nat.wiss.sch. Naturschutz	über bildende Kunst	über Literatur	Geschäftlich	freundschaftlich	Titel	Name	Vorname	Beruf	Person/Tätigkeit	Geburts-datum und -ort soweit bekannt	Todestag und Sterbeort soweit bekannt	Werke/Bedeutung	Art des Kontaktes	Recherchebedarf	Quelle bzw. Quellenzugang
					Dr.	Miegel	Agnes		Schriftleiterin der Ostpreußischen Zeitung			Nord und Süd. Frauenbücher. In: Ostpreußische Zeitung, 24. Okt.1924	als Bürgin von M. Boie in der Aufnahme-Erklärung für den Reichsverband Deutscher Schriftsteller vom 6. August 1933 neben Frh. Börries von Münchhausen angegeben, vgl. Wedemeyer 1997a, S.46 und		
						Mielck	Wilhelm		Mitarbeiter (ab 1907) und schließlich Direktor (1.4.1921- 1933) der BAH				Kontakt bisher nicht belegt Nachlass im Bundesarchiv Zentrale Datenbank Nachlässe nicht vorhanden		
						Münch-hausen	Börries von	Schriftsteller					Nachlass in Goethe-Schiller-Archiv		Signatur GSA 69/363 Brief(e) von Münchhausen, Börries von an Boie, Margarete 1929, 1 Stück, 1 Blatt schrieb am 12.4.1905 einen Brief an Boie (s. Tabelle Briefe, Quellenzugang: Archivdatenbank des Goethe- und Schiller-Archivs Signatur GSA 69/363)
						Nelly Köcke Fam. Köcke		im Brief von 22.4.1930 und 18.2.45 (in Wedemeyer 1997 S. 412) erwähnt							
						Nettemie		im Brief von 22.4.1930 erwähnt							
						Nienburg	Wilhelm		Mitarbeiter der BAH ab 1921 (vgl. Werner 1993, 40), vorher Schüler Friedrich Oltmanns'	24.02.1905	15.04.1905			Kontakt bisher nicht belegt	
						Petersen		Konrektor a.D.	Leiter des Westerländer Museums				nach der Übersiedlung des Westerländer Museums in das Gebäude des früheren Südbahnhofs war er von der Gemeinde Westerland mit dem Aufbau des Museums beauftragt, vgl. Zeitungsausschnitt wahrscheinlich 1935		
						Rehberg		Oberlehrer (Marienwerder)	zeitweilig in der Zeit von Conwentz' Abwesenheit 28.2.1902 bis 31.7.1902 und 1.10.1902 bis 1.4.1904 vom Kultusministerium dem Museum zur Verfügung gestellt. In der Reihenfolge Dahms, Rehberg, Kuhlgatz und Klose.				Margarete Boie arbeitete zeitgleich am Westpreußischen Provinzialmuseum		
						Reichard	Adolf K.		kam 1906 an die BAH (vgl. Werner 1993, 40)	22.02.1905	?			Kontakt bisher nicht belegt	
						Reicke	Ilse	Schriftstellerin, Journalistin?	schreibt Artikel für "Die Frau"			schrieb Artikel über "Junger Künstlerinnen im Daseinskampfe" 1937/38,in dem auch Helene Varges' Person und Werk beschrieben wird. Wirkt wie Helene Varges am "Syltbuch" mit. Eventuell auch freundschaftliche Verbindung.		Kontakt nur indirekt belegt	
						Rose	Günther	Dr.					wird im Testament erwähnt, ihm wurden die Originalzeichnungen von "Flutkante und Inselflora" vermacht, die später von Kolumbe und Christiansen für die 3. Auflage wieder verwendet wurden.		
						Salzwedel	von		Regierungsbeamter				Bekannter oder Freund von Margarete Boie (wahrscheinlich auch von Helene Varges) während ihrer Lüneburger Zeit (Sörensen 2005, 22).		
					Prof. Dr.	Schiemann	Elisabeth					las Flutkante und Inselflora für die zweite Auflage 1936 durch und verbesserte die Texte, wird im Vorwort von Helene Varges erwähnt			
						Schmidt	Hermann	Lehrer auf Sylt	stammte aus Braderup	15.03.1905	01.06.1905	"übersetzte die Romane "Der Sylter Hahn" und "Moiken Peter Ohm" ins Sylterfriesische und veröffentlichte sie auf den Zeitungsseiten "Fuar Söl'ring Lir" (für Sylter Leute), die er seit 1926 in der Sylter Zeitung, später in der Sylter Rundschau fast regelmäßig jeden Monat bis zum Zweiten. Weltkrieg und von 1953 bis 1970 herausgab." (Wedemeyer 1997c, S. 377) außerdem: "Nülachi jens! Düntjes fan üüs friisk Ailön'en" (1930 = friesische Anekdotensammlung sylterfriesische Fassung der Chronik "Die Lassens von Sylt" von Gondel Wielandt, erschienen in der Zeitungsbeilage "Fuar Söl'ring Lir" der Sylter Rundschau in den Jahren 1955 bis 1962, Sylter Sprichwörtersammlung "Söl'ring Spreekuurter en wat Söl'ring Snak (1966)	wirkte auch am Syltbuch (Hg. Ahlborn und Goebel) [1933] mit, in dem auch H. Varges ein Kapitel schrieb Helen Varges schrieb ihm eine Postkarte (1928) mit der Bitte, die "Ferientage auf Sylt" unter den Schulkindern zu verbreiten.	brieflicher Kontakt belegt (Postkarte 1928)	
						Schoenichen	Walter	Biologe	Nachfolger von Hugo Conwentz als Direktor der Staatlichen Stelle für Naturdenkmal-pflege, Parteimitglied in der NSDAP (Frohn 2006)	18.07.1876 Köln	22.11.1956	vorher Leiter der Pädagogischen Abteilung des Zentralinstituts für Erziehung und Unterricht und veröffentlichte zu dieser Zeit eine Reihe biologischer und methodischer Schriften vgl. Frohn 2006, 129, er verband Naturschutzideen mit der deutsch-völkischen Ideologie	war Herausgeber der Reihe "Naturschutzbücherei" in der Boies "Ferientage auf Sylt" als Band 9 zuerst erschien. brieflicher zwischen Margarete Boie und Walther Schoenichen	brieflicher Kontakt belegt durch Briefwechsel zwischen Margarete Boie und Walther Schoenichen im Bundesarchiv Koblenz, B245-96, Bl. 294 und 299	
						Stapel	Wilhelm		Chefredakteur und Herausgeber der Zeitschrift „Deutsches Volkstum"; zunächst links-liberal, nach dem ersten Weltkrieg konservativ-deutschnational und antisemitisch					Helene Varges hatte brieflichen Kontakt, s. Brief vom 09.05.1928	
						Stöpel	Richard	Schulrat und Schriftsteller	Schulrat, vgl. Syltbuch			Mitautor von "Sylt. Innentitel: Führer von Sylt" Erstauflage 1924, 2. Auflage 1925; Mitautor bei "Das Syltbuch", hrsg. Von Knud Ahlborn, 1933			
						Strodtmann	Sigismund		Mitarbeiter an der BAH (vgl. Werner 1993, 40)					Kontakt bisher nicht belegt	

über Nat.wiss.sch. Naturschutz	über bildende Kunst	über Literatur	Geschäftlich	freundschaftlich	Titel	Name	Vorname	Beruf	Person/Tätigkeit	Geburts-datum und -ort soweit bekannt	Todestag und Sterbeort soweit bekannt	Werke/Bedeutung	Art des Kontaktes	Recherchebedarf	Quelle bzw. Quellenzugang
						Teil der Fam. Volker Eichelmanns			wohnte auf Sylt			kannte Helene Varges, Volker Eichelmann hat in seinem Video "Kurlichtspiele" Lithografien von Helene Varges verwendet (vgl. Ulrich 2006)			Ulrich 2006, 6
						Thielemann	M.	Zoologe	veröffentlicht in Wissenschaftliche Meeresuntersuchungen N.F. 11. Bd, Abt. Helgoland, 1916, 199-218 mit Zeichnungen von Helene Varges				Kontakt mittelbar belegt, da Varges für ihn Zeichnungen anfertigte, Thielemann 1916		
						Varges	Günter		Patensohn und Neffe Helene Varges. Sammelte Informationen und Abbildungen ihrer Werke und gab sie 2007 heraus	?	?	Helene Varges Werk und Malerleben: Über das malerische, grafische und schriftstellerische Werk der Sylter Künstlerin, von 1997 bis 2007 zusammengetragen von und mit Text Günter Varges	Helene Varges pflegte eine sehr enge Beziehung zu ihm und war auch erzieherisch tätig (reger Briefwechsel auch über Zeichnen und Malen), Ferienaufenthalte auf Sylt und auch für sechs Schulwochen, währenddessen ihn Helen Varges unterrichtete vgl. G. Varges 2007 S. 13, 20ff		
						Wachsmuth	Paul Hans Alexander		Superintendent in Lüneburg (ab 1906, vgl. http://www.heimatverein-wehrstedt.de/zwei.html, 01.04.09)	05.02.1905	?		In seiner Familie verkehrten Margarete Boie und Helene Varges (Sörensen 2005, 22); war Mitglied im Naturwissenschaftlichen Verein für das Fürstentum Lüneburg, in dessen Jahresheft (1913) Helene Varges die Daten ihrer Vogelbeobachtungen veröffentlichte.		
						Wandt	Jens	Vogelwart	ab 1909 Mitarbeiter des Vereins Jordsand, erst auf dem Sylter Ellenbogen, dann auf Hallig Jordsand und zuletzt auf Hallig Norderoog	17.02.1905	26.06.1950 zwischen Hallig Hooge und Hallig Norderoog ertrunken	intensive Vogelschutztätigkeit, vielleicht kannten Boie und Varges ihn			
						Weigold	Hugo	Biologe, Ornithologe, erster hauptamtlicher Vogelwart auf Helgoland	Mitarbeiter der Biologischen Anstalt Helgoland (1909-1924), ab 1910 hauptamtlicher Vogelwart auf Helgoland, ab 1924 Abt.direktor der Naturwissenschaftlichen Abteilung im Provinzialmuseum Hannover; ab 1926 Kommissar der Provinzialstelle für Naturdenkmalpflege der Provinz Hannover und "anerkannter Vertreter des Naturschutzes" (Rettich mündl.);	28.02.1905	26.05.1905	Helgoland und Naturschutz. Zeitschrift f. Vogelschutz und andere Gebiete des Naturschutzes, 1. Jg., 1920, H.1, 7-12.	Kontakt über die Arbeit an der Biologischen Anstalt Helgoland zu Helene Varges und Margarete Boie sehr wahrscheinlich	Kontakt nicht belegt Nachlass im Bundesarchiv Zentrale Datenbank Nachlässe nicht vorhanden	Journal of Ornithology v. 115, 2, 1974, 234f. Ornithologische Unterlagen (Kartierungsmaterial, Manuskripte), Korrespondenz, Fotos, Zeichnungen im Archiv zur Geschichte des Naturschutzes (online in Internet URL: http://www.naturschutzgeschichte.de/03-Archiv/i01.asp)
						Weitbrecht	Martin		Verlag J.F. Steinkopf Stuttgart, Marienstr.				wird neben Kutzbach als Auskunftsperson in einem Fragebogen der Reichsschrifttumskammer von M. Boie angegeben, Kopie des Fragebogens in Wedemeyer 1997c S. 430ff		
						Wendtlandt	Elfriede	Zeichnerin				Exlibris u.a.	stellte ein Exlibris für Helene Varges her, das in Walter von Zur Westen 1901, S. 59 abgebildet ist und besprochen wird.	s. auch Literatur zu Elfriede Wendtlandt im Ordner Kontakte	
						Wiedermann	Maria		Schwiegertochter von Otto Wiedermann, der in der Strandstr. Wiedermanns Wiener Cafe gegründet hatte. Vgl. Cerio, S. 32 u. Wedemeyer in Nordfriesland 2006, S. 26				Freundin		Wedemeyer in Nordfriesland 2006, 26
						Wielandt	Gondel	Schriftstellerin				Helene Varges fertigt für sie ein Bucheignerzeichen an	?	?	Wedemeyer in Nordfriesland 2006, 26
						Wittig	Joseph	Theologe		22.1.1879 Neusorge/ Grafschaft Glatz	22.08.1949 Göhrde/ Nieder-sachsen	Briefwechsel mit Helene Varges: "Entscheidende Freundschaften Wittigs - mit Karl Muth, Hans Franke, Martin Rade, Hermann Mulert, Helene Varges - leben weniger durch eine räumliche Nähe als durch eine kontinuierliche schriftliche Verbundenheit. In dem 1993 veröffentlichten Band "Kraft in der Schwachheit. Briefe an Freunde" ist eine Auswahl dieser Briefe aus den Jahren 1921 bis 1949 dokumentiert, die - noch ausdrücklicher als die Geschichten, Bücher und Chroniken Wittigs - nicht nur gelebtes Leben zur Sprache bringen, sondern essentieller Bestandteil dieses gelebten Lebens sind." Siegfried Kleymann http://www.joseph-wittig.de/werk.html			
						Wothe	Anny	Schriftstellerin	begründete die "Deutschen Frauenblätter" und, gemeinsam mit ihrem Mann, dem Mathematiker Adolf Mahn, die Wochenschrift "Von Haus zu Haus"	30.1.1858 Berlin	Barlt/Süderdithmarschen	100 Romane, davon 4 auf Sylt spielende: Versunkene Welten Strandgut Seegespenster Am roten Kliff	M. Boie erwähnt sie in ihrem Buch: Hugo Conwentz und seine Heimat (1940), lässt dort die Schwester von Hugo Conwentz sagen: "Ich besuche Anny Wothe. Die schreibt. Die schriftstellert, meine ich. Die wird noch mal berühmt. Sicher! Und sie hat mir geschrieben, dass meine Briefe ungeheuer talentvoll sind. Ich werde auch nach Berlin gehen. Ich werde auch Bücher schreiben." (in Hugo Conwentz, 1940, 100 unten, zitiert in Wedemeyer 1997a, 29 ohne genaue Seitenangabe).		
						Wulff	Alfred		Mitarbeiter der BAH ab 1921 (vgl. Werner 1993, 40)	02.03.1905	?			Kontakt bisher nicht belegt	

farbliche Kennzeichnung auf der Grundlage der derzeitigen Informationslage
dunkler Farbton = intensiver Kontakt wahrscheinlich
hellerer Farbton = weniger intensiver Kontakt wahrscheinlich

Informationen zu den Mitarbeitern der Biologischen Anstalt Helgoland (BAH) aus Werner 1993 (s. Tab. 5)
Informationen zu den MitarbeiterInnen am Westpreußischen Provinzialmuseum aus Conwentz 1905 (s. Tab. 5)

vollständige Literaturangaben s. Tab. 5

Tabelle 9: Kontakte Ende

Tab. 10: Briefe

Datum	Absender	Adressatin	Inhalt	erwähnte Personen	abgedruckt in	Quellenzugang	Bemerkungen
12.04.05	Börries von Münchhausen	Börries von Münchhausen	noch zu sichten			GoetheSchillerArchiv: Signatur GSA 69/363 Brief(e) von Münchhausen, Börries von an Boie, Margarete 1929, 1 Stück, 1 Blatt	
21.03.18	Boie, Lüneburg	J.-G.-Cotta'sche Buchhandlung Nachfolger Stuttgart	noch zu sichten			Deutsches Literaturarchiv Marbach http://www.dla-marbach.de/kallias/aDISWeb/hs/opacindex.html	1 Brief, 2 Blätter
1921	Boie?	Hugo Conwentz	Schreiben gegen den Bau von Baracken im Wäldchen um die Kampener Vogelkoje, noch zu sichten			Bundesarchiv Koblenz B245-96, Bl. 379, vgl. Hünemörder 2004, 15.	auch Ahlborn an Conwentz
17.10.25	Schoenichen	Boie	noch zu sichten			Bundesarchiv Koblenz B245-96, Bl. 299, vgl. Hünemörder 2004, 14.	1 Schreiben
09.03.26	Boie	Schoenichen	noch zu sichten			Bundesarchiv Koblenz B245-96, Bl. 294, vgl. Hünemörder 2004, 14.	1 Schreiben
01.09.27	Boie z. Zt. Varel/Oldenburg, Oldenburgerstr. 32	"Fräulein" M. Altermann Badebuchhandlung Westerland, Strandstr. 32	über Keuchhusten Frage nach Altermanns Plänen und Aufenthaltsort im Winter, Zufriedenheit mit der Saison, Verkauf von Boies Büchern Schmidts schöne H.Varges-Verkäufe möchte mit Altermann über Kristin Lavrens Tochter reden freut sich auf das Nach-Hause-Kommen beschreibt ihre Wohnung in Oldenburg als Mauseloch	Fam. Schmidt Kristin Lavrens	Wedemeyer 1997c, 378f.	Sylter Archiv	als Kopie vorhanden, Be auf persönlichem Briefpapier geschrieben, das von Helene Varges gestaltet wurde
23.04.28	Helene Varges, Westerland	Herrmann Schmidt, Westerland	"Mit gleicher Post übersende ich Ihnen ein Exemplar unseres kleinen Naturschutzbuches für Kinder mit der Bitte, seine Verbreitung gerade unter den Sylter Kindern möglichst zu fördern. Frl. Boie und mir liegt hauptsächlich an dem Naturschutz auf Sylt, nicht aber daran, mit dem Buche Geld zu verdienen, aber es ist so billig, dass seine Anschaffung auch für die Kinder selbst nicht außer Bereich der Möglichkeit liegt, wenigstens geheftet zu 1 M. Gebunden kostet es allerdings 2 M. Voraussichtlich werden sämtliche Buchhandlungen auf Sylt es führen." [Hervorhebung wie im Original]			Sylter Archiv	
07.02.29	Mathilde Bomhoff-Claasen	Boie	"ich kann gut begreifen, dass Sylt zu Deinem Traumland gehört, und ich kann auch begreifen, daß es so sein muß, denn so stark wie Du auf Sylt gelebt u. gearbeitet hast, - Du konntest es nur unter dem Schutz all der Fäden die aus der großen Welt bei Euch zusammenliefen. Wie, nach Jahren, diese Fäden aus Groß-Deutschland schwächer wurden, ausleierten [...] , da war Deine Kraft für Sylt dahin."... erwähnt Rudolf Kinau und sein Werk Laterne und fragt nach Boies Wohnungssuche "Deine Bücher sind Volksbekenner, wie Rudolf Kienaus Laterne." Notiz von M. Boie vom 9.2.1929: "Anfang dieser Woche fing ich an, ernstlich am "Hindenburgdamm" zu arbeiten."			Sylter Archiv	

Datum	Absender	Adressatin	Inhalt	erwähnte Personen	abgedruckt in	Quellenzugang	Bemerkungen
09.05.28	Helene Varges, Westerland	Wilhelm Stapel	noch zu sichten			Deutsches Literaturarchiv Marbach http://www.dla-marbach.de/kallias/aDISWeb/hs/opacindex.html	2 Blätter
Bußtag 1929	Boie Erfurt	M. Bomhoff-Claasen Westerland/Sylt Keitumer Chaussee 1	bezieht sich auf die Kritik von Bomhoff an der Enge und Beschränktheit von Sylt und bezieht das auch auf Deutschland "Wir alle müssen lernen Deutschland vom Auslande aus zu sehen…" "Wir alle fühlen mehr als wir wissen. [bezieht sich auf die Auffassung, dass Deutschland etwas Besonderes sei] Das aber ist falsch und gibt uns einen Nachteil gegenüber allen denjenigen, die unser Leben schon einmal von außerhalb ansahen. Wie kann man dem abhelfen? Indem man Kenntnisse sich erwirbt. Durch kein anderes Mittel. [...] Wir müssen auch an der Kritik derer, die von außerhalb kommen, lernen, Tilly. Deutschland bleibt zurück, wenn es nicht lernt." verwendet in Bezug zu "Mutterleib" "Mutterland", nicht Vaterland reflektiert über das leichtere und schwerere Leben, und Rechte und Pflichten, die daraus entstehen: "Mag das neue Leben leichter sein - der Schritt aus dem alten ins neue ist an sich niemals leicht, sondern immer wie Sterben und Geborenwerden. Denke an mein Fortgehen von Danzig. Denke an mein Fortgehen von Helene. Wer den Schritt wagt und tut, wird dabei immer leiden und leiden machen. Aber es gibt keinen andern Weg in das leichtere Leben - und wer ihn wagt und tut, hat auch immer ein Recht daran. Ich tat den Schritt, diesen letzten meine ich, weil ich nüchtern erkannte, dass der Schaden, den ich selbst bei längerem Verweilen erlitt, größer war als der Nutzen, den ich Helene noch bei längerem Verweilen bringen konnte."	Helene Christine Helbing	Wedemeyer 1997c, 380-383	Sylter Archiv	geschrieben während ihrer Arbeit am Dammbau
28.12.29	Boie Erfurt, Reichhartstr. 2	M. Bomhoff-Claasen Westerland/Sylt Keitumer Chaussee 2	Arbeitsfortschritt am Dammbau vermutlich möchte "Die treue Ose" zur Übersetzung ins Friesische an Bomhoff geben. Über Verwurzelung in der familiären Tradition nur auf geistiger Art nicht materieller Art noch einmal über das "leichte Leben" auf dem Festland: "Glaube mir, Helenes Leben auf Sylt ist jetzt viel leichter als meines hier, obgleich der klimatische Unterschied sehr groß ist und die Preise fast um die Hälfte niedriger als im Norden. Aber es handelt sich doch eben darum, ob ein Mensch sein Milieu und seinen Beruf wirklich hat. Du würdest Dir aus eigner Kraft auf dem Festlande nur durch schwere Arbeit , Sorge und Not hindurch Dein Milieu schaffen können. Jetzt leben wir beide, Du und ich, noch in dem von unseren Eltern geschaffenen Milieu. Helene allein hat sich schon ihr eigenes geschaffen. Und so lebt sie jetzt schon leichter als ich, obgleich ich auf dem Festland sitze."	Helene (am Tag des Briefes zu Besuch bei Boie) Grüße an den Vater von Tilly und Marga	Wedemeyer 1997c, 384f.	Sylter Archiv	geschrieben während ihrer Arbeit am Dammbau als Kopie vorhanden, Be
1929-1931	Boie	Börries von Münchhausen	noch zu sichten			GoetheSchillerArchiv: Signatur GSA 69/363 Brief(e) von Boie, Margarete an Münchhausen, Börries von 1929-1931, 2 Stück, 2 Blatt Signatur GSA 69/363	

Datum	Absender	Adressatin	Inhalt	erwähnte Personen	abgedruckt in	Quellenzugang	Bemerkungen
22.04.30	Boie Erfurt, Epinaystr. 43	M. Bomhoff-Claasen Westerland/Sylt Keitumer Chaussee 3	über die Arbeit am Dammbau und die Erscheinung von Uwe Lornsen "Mich befriedigt dieser Uwe um der geschichtlichen Treue willen und auch stilistisch. So schrieb man vor 50, vor 100 Jahren." Bezieht sich auf den Brief von M. Bomhoff-Claasen vom 7.2.1929; hält "Dammbau" nicht für einen typischen Roman und rechnet nicht mit einem guten Verkauf unter Badegästen	Nettemie Nelly Köcke Vater von Bomhoff	Wedemeyer 1997c, 386-388	Sylter Archiv	geschrieben während ihrer Arbeit am Dammbau, schickt damit den Brief von M. Bomhoff-Claasen vom 7.2.1929 wieder zurück und bezieht sich darauf
20.10.30	Boie	an LeserInnen des Dammbaus	versucht Missdeutungen der Darstellung des Pastors im Buch auszuräumen		Wedemeyer 1997c, 415f		
21.10.30	Boie Erfurt	Herr Claasen	Antwort auf die über Helene vermittelte positive Kritik von Herrn Claasen an Boies neuem Buch [wahrscheinlich Dammbau, das 1930 erschienen], Botschaft an die Sylter auf Seite 332 in ihrem Buch "Dammbau" im längsten Absatz. Sylter sollen sich nicht treiben lassen sondern selbst zu Führern werden.		Wedemeyer 1997c, 388	1929, 1 Stück, 1 Blatt	
10.02.31	Boie Erfurt, Pfalzburgerstr. 20	Herr Schmidt	Antwort auf die unbegründete Kritik von Schmidt an "Dammbau" in der Januarausgabe von "Fuar Sölring Lir" wahrscheinlich 1931, Boie führt viele positive Kritiken an, um die Bewertung als "Unsinn und Halbheit" zu entkräften und bittet um eine Begründung der Bewertung.		Wedemeyer 1997c, 389ff.	Sylter Archiv	erwähnt darin Besprechungen in der technischen Fachzeitung "Tiefbau" und dass Herr Carl Meyer von der Sylter Zeitung honorarfrei die Übersetzung des Sylter Hahn in das Friesische, sowie ein Heft der Volksbuchgesellschaft, das ganz Boies Arbeiten gewidmet ist.
02.03.31	Boie ?	Herr Schmidt	bedankt sich für eine Drucksache von Herrn Schmidt in Friesisch, bittet um Übersetzung und schließt: "…mir ist doch lieb, dass wir uns nun ausgesprochen haben."		Wedemeyer 1997c, 392	Sylter Archiv	
24.12.31	Varges Westerland/Sylt	Helene Höhnk, Marne Holstein				Landesamt Schleswig Abt. 399.19 Nr. 769	
15.12.36	Varges Westerland/Sylt	Helene Höhnk, Marne Holstein				Landesamt Schleswig Abt. 399.19 Nr. 769	
20.01.37	Boie Berlin-Dahlem, U.d. Eichen 93, Gartenhaus III	Paul Meyer Westerland = Zeitungsverleger und Drucker	erwähnt Herrn Schmidts Übersetzung des "Sylter Hahn" ins Friesische, möchte gerne auch Moiken Peter Ohm in friesischer Übersetzung auf Sylt bekannt gemacht sehen, es geht um die honorarfreie Übersetzung in der Beilage der Zeitung Meyers (Sylter Zeitung??), spricht eine Übersetzung von Waal-Waal als Schulbuch an und fände diese sinnvoll	Herr Lehrer Schmidt (identisch mit Herrn Schmidt den kritischen Sylter? Prof. Dr. Borchling, Germanistisches Seminar, Hamburg 13, Bornplatz 1/3	Wedemeyer 1997c, 393f	Sylter Archiv	hat Briefkontakt mit Herrn Prof. Dr. Borchling, Hamburg
25.08.38	Varges Westerland/Sylt	Helene Höhnk, Marne Holstein				Landesamt Schleswig Abt. 399.19 Nr. 769	Anlage zweiseitiger handgeschriebener Lebenslauf
13.09.38	Varges Westerland/Sylt	Helene Höhnk, Marne Holstein				Landesamt Schleswig Abt. 399.19 Nr. 769	

Datum	Absender	Adressatin	Inhalt	erwähnte Personen	abgedruckt in	Quellenzugang	Bemerkungen
01.10.38	Wittig (Joseph), Neurode/Post Schlegel	Helene Varges, Westerland	möchte ihr gerne sein nicht mehr vorrätiges Stück "Leuchtmoos" aus seinem Weihnachtsbüchlein schicken. Zitat: "Das wäre etwas für die feinsinnige Liebhaberin der Gräser und Moose!" (Wittig 1993, 297) erwähnt Wirtsleute Rathge, Roßstr. 35, bei der sie während ihres Aufenthaltes auf Sylt gewohnt haben. Zitat "Ich habe das Verlangen, daß Sie möglichst viel von mir lesen!" Es war anscheinend ein Erholungsurlaub am Meer: Zitat: "Grüßen sie das ganze schöne Eiland und das Meer, das mich so gesund gemacht hat!"		abgedruckt in Wittig 1993, 301f		Familie Wittig besuchte die Nordseeinsel wahrscheinlich im August 1938; Wittig schreibt am 23.7.1938 an Hermann Mulert: ""Mensing will uns Anfang August, kurz vor unserer Nordseefahrt, besuchen." (Wittig 1993, 296)
15.12.38	Wittig (Joseph), Neusorge/Schlegel	Helene Varges, Westerland	Varges ist rege Briefeschreiberin, Zitat: "Ach Sie haben mir soviel und so schön geschrieben!" Wittig 1993, 301 benutzte Varges' gestaltete Briefbogen für einen Brief an Hecke Zitat: "Da ich ihm auf einem Ihrer Böglein schrieb, kamen wir auf Ihre Art Pflanzen und Tiere beseelt zu zeichnen. Auf seinen Wunsch geht heute Ihr Buch an ihn, und ich verriet ihm Ihre Anschrift. Es ist der Reichsbankrat Dr. Bernhard Hecke, Berlin-Friedenau, Cäciliengärten 35. Wird Ihnen wohl schreiben."		abgedruckt in Wittig 1993, 297f.		
04.02.39	Wittig (Joseph), Neusorge/Schlegel	Helene Varges, Westerland	Resonanz auf ein Buch von Varges Zitat: "O das feine Buch! Als ich es im Sommer noch unbeschrieben sah, nur mit den beiden feinen Bleistiftzeichnungen und dem herrlichen Gedicht, kam mir eine Wonne über die Seele. Und jetzt ist es in meinem Besitz, noch bereichert um wunderbare Geschichten! Ich hätte diese Geschichten am liebsten gleich, wie schon vorher Ihr gedrucktes Buch, [Flutkante und Inselflora] an Freund Hecke geschickt, aber ich mag es nicht mehr aus der Hand geben,..."		abgedruckt in Wittig 1993, 305f		
05.07.39	Wittig (Joseph), Neusorge/Schlegel, Krs. Glaz	Helene Varges, Westerland	Antwort auf einen Brief von Varges vom 2. Juli 1939, will in diesem Sommer nicht nach Sylt kommen				
22.09.39	Wittig (Joseph), Neusorge/Schlegel, Krs. Glaz	Helene Varges, Westerland	bezeugt seine Zuneigung. Zitat: "Denn wenn man einen Menschen lieb hat,…" eher im Sinne von gern haben wahrscheinlich gebraucht.				
16.11.39	Wittig (Joseph), Neusorge/Schlegel, Krs. Glaz	Helene Varges, Westerland	Wittig schreibt in niedergeschlagener Stimmung. Zitat: "So sehr abgewandt bin ich der Gegenwart; sie hat nur noch Bangigkeit und Schrecken für mich […] Wie jung sind Sie da gegen uns! Wie begeistert können Sie noch von Bombenfliegern schreiben, die soeben eine Anzahl Menschen, "Feinde" , im Meeresgrund versenkt haben! Deutschland braucht solchen Heroismus."				
12.01.40	Wittig (Joseph), Neusorge/Schlegel, Krs. Glaz	Helene Varges, Westerland	"Ja, Gertrud Bäumer ist auch mir ein Rätsel. Ich habe freilich nur die Adelheid von ihr gelesen. Ich lese Bücher von Frauen nicht gern, kann freilich kaum sagen, warum." erwähnt, dass Dr. Hecke 'Flutkante und Inselflora in das Lit. verz. von seinem Buch über die "Tierseele" aufgenommen hat. Wittig 1993, 323; "Margarete Boie war also wohl nicht in Westerland? Ihr lieber Brief vom 31.12. sagt nichts von ihr. Ja ein Buch dieser Frau habe ich doch mit Freude gelesen!" Wittig 1993, 324				Gertrud Bäumer (1873-1954) Mitarbeiterin von Friedrich Naumann und Theodor Heuß. Sie vertrat von 1919-1933 die Demokratische Partei im Reichstag. (Wittig 1993, 295
14.02.40	Wittig (Joseph), Neusorge/Schlegel, Krs. Glaz	Helene Varges, Westerland	"Zwei Geburtstagsbriefe und zwei Druckschriften haben Sie mir zum 22. Januar geschickt." Wittig 1993, 327; bei den Druckschriften handelte es sich nach den Fußnoten um Helene Varges' Von Tieren, Pflanzen und Pflanzentieren am Sylter Strand und einer Veröff. von Dettmann (Wittig 1993, 328)				
10.03.40	Wittig (Joseph), Neusorge/Schlegel, Krs. Glaz	Helene Varges, Westerland	Antwort auf einen langen Brief von Varges				

Datum	Absender	Adressatin	Inhalt	erwähnte Personen	abgedruckt in	Quellenzugang	Bemerkungen
08.04.40	Wittig (Joseph), Neusorge/Schlegel, Krs. Glaz	Helene Varges, Westerland	entscheidet sich für die Anrede Liebe Helene Varges, bisher Liebes Fräulein Varges! (Zitat: 'Fräulein' paßt doch nicht. Für eine solche Verkleinerungsform sind Sie mir zu verehrungswürdig. 'Herrin' ist leider außer Übung gekommen. 'Freundin' hat seine Tiefe verloren, in der es zwischen uns das einzig richtige wäre. 'Frau' klingt nach amtlicher Erlaubnis." Wittig 1993, 331; erwähnt ein Geschenk (Zeichnung?) mit dem Titel "gemogelte Frühlingsboten" (in der Fußnote steht, dass Helene Varges es so genannt habe, da es im Winter entstand, Wittig 1993, 332) und ein weiteres Werk "Ihre blaue Blume" Wittig 1993, 331				
08.05.40	Wittig (Joseph), Neusorge/Schlegel, Krs. Glaz	Helene Varges, Westerland	erwähnt ein Bild von Varges, das "gleich in unsere Hauschronik gewandert ist". Es handelt sich dabei wahrscheinlich um eine Fotografie von Varges, auf der sie sehr männlich aussieht. Zitat: "Während Sie mir 1938 ganz fraulich erschienen, haben Sie auf dem Bilde etwas Männliches an sich, etwas Mutiges wie ein edles Roß, oder etwas Olympisches. Ich behalte mir aber die Erinnerung an 1938." Wittig 1993, 335				gibt es diese Hauschronik noch?
10.06.40	Wittig (Joseph), Neusorge/Schlegel, Krs. Glaz	Helene Varges, Westerland	anscheinend schrieb Helene Varges über Romano Guardini Zitat Wittig: "Ich glaube gern, daß seine Bücher Ihnen gefallen." "Herzlich danke ich Ihnen für die lieben Zeilen vom 21. Mai." Wittig 1993, 336;				
23.08.40	Wittig (Joseph), Schloss Schönpriesen bei Aussig im Sudetengau	Helene Varges, Westerland	nichts von Interesse, nur Sorge um Helene Varges wegen Kriegsgeschehen auf Sylt				
28.09.40	Wittig (Joseph), Neusorge/Schlegel, Krs. Glaz	Helene Varges, Westerland	nichts von Interesse				
13.11.40	Boie Berlin	Bürgermeister von Westerland	Antwort auf eine Glückwunschadresse der Stadt Westerland und ihrer Bürgerschaft zum 60. Geburtstag beteuert ihre noch stetig anwachsende Liebe zu Sylt und das diese Insel ihr am ehesten Heimat sei		Wedemeyer 1997c, 414 mit Vorbemerkung	veröff. In den Sylter Nachrichten am 13. Nov. 1940	
19.11.40	Wittig (Joseph), Neusorge/Schlegel, Krs. Glaz	Helene Varges, Westerland	recht offene Aussagen zu politischen Fragen: Zitat: "…dann will ich mich wieder ganz dem Evangelium zuwenden, wenn dies dann noch (nach dem Kriege) statthaft ist. Ich wollte für meine Freunde zu Weihnachten meine 'Spiele und Gespräche', die ich 1932-1936 für den Rundfunk und für den Jugendhof Hassitz geschrieben habe, 'als Manuskript' drucken lassen. Das geht nicht mehr; es muß ein Verleger sein. Der Verleger fühlte sich aber verpflichtet, das Manuskript in Berlin vorzulegen. Der Minister für Propaganda und Volksaufklärung hat entschieden, daß die Veröffentlichung 'keineswegs erwünscht' sei. Dann also nicht! die Stücke sind ausgesprochen national gehalten, aber eben auch religiös. Mit meinem jungen Freunde habe ich starke geistige Differenzen. Ein Parteigenosse hatte einen Nachbar listig ausspioniert und dann angezeigt. Das hält nun der Freund für richtig und sogar für pflichtgemäß. Da wende ich mich mit Schaudern ab. [...] Er freut sich über das worüber ich weine." Wittig 1993, 342				
01.02.41	Wittig (Joseph), Neusorge/Schlegel, Krs. Glaz	Helene Varges, Westerland	Zitat. "Ich freue mich, daß Sie nun 'einen Arbeitskameraden' in Westerland haben, mit dem Sie sich verstehen! Das Glück der Liebe im Alter! Die Gestaltwandlungen der Liebe verstehen und wahrnehmen, ist eine hohe Kunst, seit Jahren das Ziel meines Nachdenkens." vergleicht seine Ordnung mit der Varges': " Auch ich habe noch alle Briefe und Karten seit meiner Kindheit." Wittig 1993, 346				
17.02.41	Wittig (Joseph), Neusorge/Schlegel, Krs. Glaz	Helene Varges, Westerland	"Sie haben uns doch erst vor einigen Tagen wieder so sehr erfreut mit den wunderschönen Winterkarten von Sylt, die einem ganz merkwürdig ans herz greifen." Wittig 1993,350				

Datum	Absender	Adressatin	Inhalt	erwähnte Personen	abgedruckt in	Quellenzugang	Bemerkungen
25.03.41	Wittig (Joseph), Neusorge/Schlegel, Krs. Glaz	Helene Varges, Westerland	"Sie müssen ja jetzt Interesse haben für solche Dinge [wie z.B. Wittigs Kommunalbeamtenschulungsbriefe], da der Bürgermeister gern zu Ihnen kommt und sicherlich auch über gemeindliche Sachen mit Ihnen redet. Alles was Sie mir von der Zusammenarbeit erzählen, beglückt mich ganz eigenartig, offenbar weil es so Schönes selten auf der Erde gibt und weil es gerade Ihnen geschieht [...] Unterdessen habe ich auch "Hugo Conwentz' gelesen. Was hat sich Margarete Boie da für einen spröden Stoff gewählt. Ich spürte von Seite zu Seite die ungeheure Mühe, den Stoff zu meistern. [...] Dann aber, auf einmal, blüht es in dem Buche auf: Schutz der Natur, der Wildnis, und da wurde ich seltsam gepackt von dem Buche und ich spürte Ihre Liebe zu dem Buche und las es nun mit Ihren Augen und mit Ihrem Herzen." Wittig 1993, 351				der Bürgermeister ist Traugott von Heintze (1877-1946), 1912 Konsistorialrat in Kiel, 1925 Präsident des Landeskirchenamtes in Kiel, 1937 pensioniert, 1940 Bürgermeister von Westerland, 1942 Landrat Kreis Herzogtum Lauenburg, Nachlass u.a. Korrespondenz im Nordelbischen Kirchenarchiv Kiel, Hinweis darauf im Bundesarchiv - Datenbank Nachlässe
25.05.41	Wittig (Joseph), Neusorge/Schlegel, Krs. Glaz	Helene Varges, Westerland	Antwort auf Varges' Brief vom 9. April und folgendem Zwischengruß. Sie schickt wieder ein Foto von sich mit. Zitat: "Ich danke Ihnen herzlich für das neue Konterfei. Es ist sehr lebenswahr. …und es ist nicht mehr das Lächeln des Vergnügens, sondern das Lächeln der Weisheit. Damit wären wir wieder bei dem Herrn Bürgermeister angelangt. Haben Sie denn für all die Ahnenbilder Vorlagen, oder müssen Sie einige davon kombinieren? ich denke mir dieses freundschaftliche Miteinander wunderschön." Wittig 1993, 356				
09.10.41	Wittig (Joseph), Neusorge/Schlegel, Krs. Glaz	Helene Varges, Westerland	"Selbstverständlich haben Sie recht, daß man Jesus liebt im Geringsten seiner Brüder. Das hat ja Jesus selber gesagt.[…] Was wäre das z.B. für eine Liebe, wenn Sie Ihren Bürgermeister nur liebten in den Bettlern und Bresthaften [sic] von Westerland? [...] Es gibt nicht nur Agape und Eros, sondern noch ein Drittes, und die meine ich.[...] Ein weniges lebt noch in der Freundschaft zwischen uns und Ihnen und dem Bürgermeister." Wittig 1993, 358				
18.11.41	Wittig (Joseph), Neusorge/Schlegel, Krs. Glaz	Helene Varges, Westerland	S. 360f: "ich sollte aus Rücksicht auf Ihre Arbeitsüberhäufung einhalten und täte es auch, wenn ich selber von wichtigerer Arbeit erfaßt wäre." W. bedankt sich für Tabaksendung. "Liebe, damit meine ich natürlich auch alles, was Sie darunter verstehen. Dazu aber auch etwas Wärme, etwas Zärtlichkeit, etwas Beglückung. Daß man z.B. wenigstens das Bild des Geliebten gern in seiner Stube hat; daß es einem mehr ist als andere Bilder; daß man es vielleicht sogar einmal an seine Lippen bringt" Wittig 1993, 361 "Ich freue mich, daß Sie viel [sic] Arbeiten und Bestellungen haben. [...] So schöne Arbeiten! Sommerträume im Winter!" Wittig 1993, 361 Meine Weihnachtsskizze für das von der Wehrmachtsseelsorge geplante Weihnachtsbuch wird wahrscheinlich durchfallen, 'weil so gar nichts vom Kriege darin steht'."				

Datum	Absender	Adressatin	Inhalt	erwähnte Personen	abgedruckt in	Quellenzugang	Bemerkungen
10.12.41	Boie Berlin	M. Bomhoff-Claasen	über alte Freunde, über ihre Familie, über zwei Nichten, über Reiselust "nein, ich möchte nicht, wie Helene, immer auf einem Fleck sitzen […] mir tut es für Helene so leid, dass sie nichts anderes kennen mag als ihre Arbeit." über Papierrationierung, erzwungene Schreibpause, Unsicherheit in Bezug auf jüngere Konkurrenz sehnt sich nach neuer Schaffensperiode und empfindet Schaffensdrang, über "Kellerhusten", über ihre mühsame Arbeit am Buch, das sie im Laufe des "vorigen" Jahres geschrieben habe.	Marlene (Nichte, damals 20) und Elisabeth Hoene (Nichte, damals 40 Jahre alt), Haus Ohlsen, Sylt	Wedemeyer 1997c, 394-399	Sylter Archiv	
12.12.41	Wittig (Joseph), Neusorge/Schlegel, Krs. Glaz	Helene Varges, Westerland	Varges schickte Tabak und Kaffee - Dankesbrief				
07.02.42	Wittig (Joseph), Neusorge/Schlegel, Krs. Glaz	Helene Varges, Westerland	Dankesbrief für die Zeichnung eines Reiherschnabels als Geschenk zum Geburtstag				
12.03.42	Varges Westerland/Sylt	Reinhold Varges	sehr kalte Temperaturen auf Sylt (-15 Grad), erwähnt ihre "griechischen Erfahrungen", "Meine Arbeit häuft sich immer mehr. Ich finde jetzt einfach nicht mehr durch. Früher lebte ich von der Hand in den Mund mit meinem Verdienst: jetzt? Lebe ich viel schlimmer von der Hand in den Mund mit der Arbeit -- d.h. eben nicht in den Mund, sondern in die Kasse bzw. Bankkonto. Soeben wurde ich hier gerade wieder unterbrochen und das "Bild", das einzige, was ich besaß, d.h. erst gestern gemalt hatte, wurde mir weggeholt - Geld auf den Tisch des Hauses und fluchtartig das Lokal verlassen! Natürlich hatte ich das Bild in Gedanken für einen Auftraggeber bestimmt, der schon seit Monaten wartet; ein dutzend solcher Aufträge habe ich noch liegen und mein Sollpunkt sind die von außerhalb, denn ehe ich zum abschicken komme, sind die hiesigen Käufer immer längst mit den Bildern über alle - Dünen!!"			Sylter Archiv	
25.03.42	Wittig (Joseph), Neusorge/Schlegel, Krs. Glaz	Helene Varges, Westerland	Dank für "die feine Wiedergabe Ihrer herrlichen Madonnenzeichnung" (Lübeck Madonna aus Niedorf um 1420) "Wollen Sie auch dem nun schon auch in Neusorge bekannten und geliebten Bürgermeister danken, daß er mich an seiner Freude teilnehmen ließ?" Wittig 1993, 367				
03.04.42	Varges Westerland/Sylt	Reinhold Varges (Halbbruder von Helene Varges), der in Russland kämpft	"Von hier ist nichts Neues zu berichten, außer daß ich vorgestern mal wieder mein letztes Pastellbild verkauft habe und mich über Ostern mit Porträtzeichnerei abschinde. Ach ja - doch! Ein sehr wichtiges Ereignis: unsere Wasserleitung ist aufgetaut, und wir entwickeln uns sachte wieder zu Kulturmenschen. Vorher gab es allerdings noch einen Rohrbruch in unserer Wohnung, und zwei Tage lang war gegen den östlichen Teil unserer Behausung jeder Schweinestall als Salon anzusprechen."			Sylter Archiv	
29.04.42	Varges Westerland/Sylt	Reinhold Varges (Halbbruder von Helene Varges), der in Russland kämpft	skeptische Beurteilung der Einnahme der Akropolis durch die Deutschen, "Heute bin ich nur in der ungewöhnlichen Lage keine rechte Arbeit zu haben, weil mein Porträtmaterial von der Hamburger Vergrößerungsanstalt mal wieder ausgeblieben ist. Die vorige Sendung hatte (per Nachnahme) von Hamburg hierher elf Tage gebraucht - ein einfaches Drucksachenpäckchen! Da hört doch jede Berechnung auf!"			Sylter Archiv	
07.05.42	Wittig (Joseph), Neusorge/Schlegel, Krs. Glaz	Helene Varges, Westerland	nichts von Interesse				

Datum	Absender	Adressatin	Inhalt	erwähnte Personen	abgedruckt in	Quellenzugang	Bemerkungen
17.05.42	Wittig (Joseph), Neusorge/Schlegel, Krs. Glaz	Helene Varges, Westerland	"Es sei nur ein kurzer Gruß und ein bißchen herzlicher Anteilnahme. Sie haben ja genug dafür gesorgt, daß wir an der Angelegenheit wirklich beteiligt sind. Wie lieb schreiben Sie, daß wir nicht nur ihm, sondern auch er uns gut ist! In Westerland wäre er es auch sicher geblieben. Aber in Ratzeburg wird er uns wohl wieder vergessen." Wittig 1993, 370 (Ratzeburg in Mecklenburg [er meint das Ratzeburg im Herzogtum Lauenburg, auch damals zu Schleswig-Holstein gehörend])				
27.05.42	Boie Berlin-Charlottenburg 9, Schaumburgallee 5	Herr Schmidt (=Lehrer auf Sylt und Übersetzer der Romane Sylter Hahn und Moiken Peter Ohm in das Sylterfriesische)	entschuldigt, dass sie ihm kein Freiexemplar der holländ. Übersetzung des Sylter Hahn überlassen kann, wird im Verlag anfragen, erwähnt die Briefzensur und freut sich, dass die Übersetzung durch Herrn Schmidt von Moiken Peter Ohm nach dem Krieg weiter gehen soll. Schließt "Mit freundlichem Gruß und Heil Hitler!"		Wedemeyer 1997c, 399f	Sylter Archiv	
13.06.42	Boie Berlin	Herr Schmidt	holländischer Verlag schickt Herrn Schmidt ein Exemplar		Wedemeyer 1997c, 400	Sylter Archiv	
23.10.42	Wittig (Joseph), Neusorge/Schlegel, Krs. Glaz	Helene Varges, Westerland	"Meine liebe Helene Varges! 'Meine' natürlich nur insofern, als doch irgend etwas von Ihnen oder von Ihrem Leben mein ist, und wären es auch nur die zwei Halbstündlein, die ich sie im Sommer 1938 'gehabt' habe. […] Wie schwer haben Sie zu tragen, … die Trennung von dem geliebten Freunde, die ich nun einmal sehr stark mitempfinde, gehört auch dazu. Der Kartengruß aus 'meinem' Ratzeburg hat mich zutiefst beglückt, aber als die Karte ankam, war ja das Glück schon wieder vorüber, und ich weiß, wie vorübergegangenes Glück schmerzen kann. [...] Der gute Freiherr v. Heintze! Wie oft denke ich an ihn! Etwas von Ihrer Zärtlichkeit ist auf mich übergegangen [...] Aber Sie könnten einen so kleinen, bescheidenen Gruß mal wieder in einen Brief an ihn einflechten!" Wittig 1993, 372				Freiherr von Heintze war Helene Varges bester Freund in ihren letzten Lebensjahren, s. Tab. 9
10.12.42	Wittig (Joseph), Neusorge/Schlegel, Krs. Glaz	Helene Varges, Westerland	erwähnt die langen Briefe von Helene Varges. Helene Varges wird Weihnachten alleine verleben. Wittig 1993, 374f.				
11.01.43	Wittig (Joseph), Neusorge/Schlegel, Krs. Glaz	Helene Varges, Westerland	Varges schickte Boies Tagfahrt der Preußen als Weihnachtsgeschenk Wittig 993 S. 377				
03.02.43	Wittig (Joseph), Neusorge/Schlegel, Krs. Glaz	Helene Varges, Westerland	Antwort auf einen ausführlichen langen Brief von Varges "Oh denken Sie , an meinem Geburtstag kam ein vierseitiger Brief aus Ratzeburg!! Auf halbe Dinblätter geschrieben […] 'Ein Schelm gibt mehr als er hat', schrieb der Freiherr, …Ich weiß ja, daß ich den lieben Brief nur Ihnen verdanke. Sie haben ihn befohlen!" Wittig 1993, 378				Freiherr von Heintze nahm von 1942-45 eine Stelle als Landrat in Ratzeburg ein
05.03.43	Wittig (Joseph), Neusorge/Schlegel, Krs. Glaz	Helene Varges, Westerland	Dank für die "Rarität", den vergriffenen "Bo der Riese" der mich so herzlich erfreut hat, daß ich nicht nur die hübschen Illuminationen angeschaut, sondern auch den Text Wort für Wort gelesen habe, dies allerdings mit Schaudern; die nordischen Sachen sind doch immer voll Totschlag, und ich bin gar nicht von der Sorte; ich liebe anderes Heldentum.[...] Ich habe früher die Menschen geliebt, Gerechte wie Sünder. Jetzt kommt mich das Speien an." Wittig 1993, 379				
17.08.43	Wittig (Joseph), Neusorge/Schlegel, Krs. Glaz	Helene Varges, Westerland	erwähnt Walther Rose, "Grüßen Sie auch den guten Freiherrn v. Heintze!" Wittig 1993, 384				hat Walther Rose etwas mit Dr. Günther Rose zu tun, dem Varges Originale von Flutkante und Inselflora vermacht hat?
15.12.43	Wittig (Joseph), Neusorge/Schlegel, Krs. Glaz	Helene Varges, Westerland	nichts von Interesse				
03.02.44	Wittig (Joseph), Neusorge/Schlegel, Krs. Glaz	Helene Varges, Westerland	Varges schickte Bild von Wittigs Sohn Christoph Michael, Wittig lobt die Technik, Wittig 1993, 391				

Datum	Absender	Adressatin	Inhalt	erwähnte Personen	abgedruckt in	Quellenzugang	Bemerkungen
14.02.44	Boie , Danzig-Oliva Kronprinzenallee 23	Gustav Frenssen, Barls/Holstein	fragt, ob Frenssen ihr sein Buch "Der Landvogt von Sylt", das sie schon gelesen hat, aber gerne auch besitzen möchte, gegen ein Exemplar ihres Buches "Die letzten Sylter Riesen" tauscht. "Auch zu Büchern kann man heute nur noch im Tauschhandel kommen […] es erfüllt mich mit Befriedigung, dass meine Auffassung Lornsens durchaus mit der Ihren übereinstimmt." endet mit "in aufrichtiger Hochschätzung Ihre sehr ergebene"			Handschriftenabteilung der Schleswig-Holsteinischen Landesbibliothek Cb 21. Frenssen, Gustav 56:332	
28.02.44	Boie , Danzig-Oliva Kronprinzenallee 23	Gustav Frenssen, Barls/Holstein	bedankt sich für die Sendung des Buches. "Sie meinen, ich hätte mehr von Jens [Jens ist durchgestrichen] Lornsen gewußt als Sie. Kein Wunder, wollte ich zu meinen andern Syltbüchern (Hahn, Moiken, Dammbau) doch Lornsen für einen vierten großen Roman verwenden, ja er sollte recht eigentlich im Mittelpunkt stehen. Das ist mir nicht geglückt, ich arbeitete mich müde und lahm an diesem verzwickten Charakter und endete damit, dass ich endlich diese fingierten Aufzeichnungen von C. P. Hansen als Eselsbrücke nahm. So wurde dies kleine Buch daraus. Mit Ihrer ganzen Sendung, dem Buch, Ihrem freundlichen Schreiben und der schönen Widmung haben Sie mir jedenfalls eine sehr große Freude bereitet, für die ich Ihnen von Herzen danke! Gerade in diesen dunklen Zeiten hat solch freundliche Gabe eine wunderbar belebende Wirkung. Dass nun auch der Verlag Grote so schwer hat leiden müssen, ist sehr schmerzlich. Meine Verlage (Steinkopf - Stuttgart und Stalling - Oldenburg) stehen noch und arbeiten auch noch – wie lange? endet mit "In aufrichtiger Verehrung und Dankbarkeit"			Handschriftenabteilung der Schleswig-Holsteinischen Landesbibliothek Cb 21. Frenssen, Gustav 56:332	
13.03.44	Wittig (Joseph), Neusorge/Schlegel, Krs. Glaz	Helene Varges, Westerland	nichts von Interesse				
21.03.44	Boie Danzig-Oliva, 21.III.44, Kronprinzenallee 23 II	M. Bomhoff-Claasen	Goethe als Geschenk von Tilly, möchte aber dafür Bücher von sich eintauschen, über Verwöhnung und Kräfteverbrauch in der schwierigen Zeit des Bombenkrieges, über Kopfverletzung durch Sturz, will sich wegen Hinweis von Tilly um ein Buch von Hans Heyk bemühen	Verlobter von Marlene ist gefallen	Wedemeyer 1997c, 401f	Sylter Archiv	
26.06.44	Boie Budweis/Böhmen, Beim Ritthof 901	M. Bomhoff-Claasen	Brief zeugt noch von engem Kontakt zu Helene, über Friedenswunsch: "Frieden - ja natürlich, das ist unser aller Wunsch, und doch darf der Wunsch die nüchterne Erwägung beim Friedenschließen nicht überdecken. Wir dürfen nicht eher nachgeben, ehe die Feinde den Frieden noch nötiger brauchen als wir selbst - wann aber wird das sein?" Marlenes Ablehnung eines Studiums "durch das Studium verlöre man den weiblichen Reiz - eine Antwort, die mir deutlich zeigte, dass sie eben nur noch darauf aus ist, zu heiraten, und zu diesem Ziel eben gefallen will [...] Dass ich damit nicht einverstanden bin, kannst Du Dir denken." Nachwirkungen der Kopfverletzung, Wunsch, noch ein richtiges Buch zu schreiben eigene Wohnung ist eine Ruine [wahrscheinlich die Wohnung in Berlin], Wunsch nach einer eigenen Wohnung	Jan =Sohn von Claus, ihrem Bruder und Berta, der im Krieg beide Beine verloren hat, Marlene, ihre Nichte	Wedemeyer 1997c, 403-405	Sylter Archiv	
08.12.44	Wittig (Joseph), Neusorge/Schlegel, Krs. Glaz	Helene Varges, Westerland	Briefwechsel ist lückenhaft geworden, erwähnt Frau Bomhoff und grüßt sie		Wittig 1993		

Datum	Absender	Adressatin	Inhalt	erwähnte Personen	abgedruckt in	Quellenzugang	Bemerkungen
14.12.44	Boie Budweis/Böhmen, Beim Ritthof 901	M. Bomhoff-Claasen	sorgt sich um ihren Bruder (Claus?), kommentiert eine dänische Prophezeiung, die ihr Helene schickte: "Ich glaube ja auch, dass aus all dem Furchtbaren, was wir jetzt erleben, dereinst ein neues Europa entstehen wird… Bewertung der Bibel als historisches Dokument. beschreibt, dass sie den Sylter Hahn und Moiken und den Dammbau noch einmal gelesen habe; las auch ein Buch von Egmont Colerus über Leibniz. äußert Wunsch, wieder ein Buch zu schreiben: "Aber ich kann nun einmal kein Buch schreiben, ohne die Menschen *und* die Landschaft, in der sie leben, wirklich zu kennen. [...] Um mich aber ganz in eine neue Landschaft einzufühlen , dazu würde gehören, dass ich dort auch längere Zeit lebte. Die hiesige Landschaft kann es nicht sein; man kann über die Deutschen hier nicht ohne über die Tschechen zugleich schreiben. Da ich aber nicht tschechisch kann, finde ich doch keinen Zugang zu den Menschen." Wedemeyer 1997c, S407f "Je länger der Krieg aber dauert, desto fraglicher wird mir, ob ich danach noch werde ein Buch schreiben können." Wedemeyer 1997c, 408	Elisabeth Hoene, in deren Gedenken sie einen Film ansehen wollen	Wedemeyer 1997c, 406-409	Sylter Archiv	
18.02.45	Boie Budweis/Böhmen, Beim Ritthof 901	M. Bomhoff-Claasen	schreibt über ihr Herz und Herzinfarkt, wäre dankbar für einen schnellen Tod, über Helenes "übertriebene Sorge" um sie, über tragischen Minenunfall im Bekanntenkreis, setzt dies in Vergleich mit ihrem Schicksal, flüchtende Verwandte und Bekannte		Wedemeyer 1997c, 409-412	Sylter Archiv	
27.11.45	Boie Lüneburg, A. d. Johanniskirche 3	Luise (ihre Schwester)	"was war das gestern für eine Freude, als Dein großer Brief…"			Sylter Archiv	als Kopie vorhanden, Be
23.12.45	Varges Westerland Sylt	Herrn Dr.Christiansen [wahrscheinlich Willi Christiansen, der auch in ihrem Testament, Sylter Archiv, erwähnt wird]	"Was ich eigentlich wollte, aber gleich einsah, daß ich darauf nicht rechnen durfte, war: Ihnen mal wieder ein kleines Bild oder eine Pflanzenstudie für Ihr Arbeitszimmer schicken. Leider ist vorläufig nicht daran zu denken, ich werde gehetzt und gejagt, habe nichts von meinen eigenen Sachen in meinem Besitz, nicht einmal Studien, alles wird mir weggekauft. Ich will hoffen, daß ich im nächsten Sommer wieder etwas zu Atem komme; dann will ich an Sie denken - vorausgesetzt, daß ich um die Zeit noch einen Krümel Material habe!!", Frieren im Winter wegen mangelnden Heizmaterials			Sylter Archiv ZugangNr. 322/98 geschenkt von Tierarzt Möller Westerland, Kopie vorhanden Be	
05.01.46	Boie	Tille Wachsmuth (Schwester von Bernd Boies Mutter)	"Wenn meine Verleger nur die Lizenz erhalten, wollen sie ja mit <u>meinen</u> Büchern den neuen Vorstoß wagen, dann fehlt nur noch die Zimmerwärme, um weiter arbeiten zu können." [Unterstreichung von Boie]			zitiert in Grußwort von Bernd Boie zur Ausstellung 2006, Kopie vorhanden	Original ist anscheinend nicht im Sylter Archiv
22.01.46	Boie Lüneburg, Kufersteinstr.20	Luise (ihre Schwester?)	"gestern endlich bekam ich durch die gute Irmgard wieder etwas Nachricht von Euch […] "			Sylter Archiv	als Kopie vorhanden, Be
02.02.46	Boie Lüneburg, Kufersteinstr.20	Elisabeth (ihre Nichte)	"gestern bekam ich Deine Karte vom 17.I.,…"	Familie Gerhard, u.a.		Sylter Archiv	als Kopie vorhanden, Be

Datum	Absender	Adressatin	Inhalt	erwähnte Personen	abgedruckt in	Quellenzugang	Bemerkungen
16.03.46	Varges Westerland Sylt	an Lu (Luise, eine Schwester von Margarete Boie)	"auch meine innere Verbindung mit Margarete ist überhaupt nicht abgerissen, sie ist mir jetzt näher als je; […] Die Erschütterung [durch die Todesnachricht] zittert ja noch immer nach und wird insofern auch immer bleiben, als mein ganzes Innenleben dadurch doch eine Umstellung erfahren hat, aber das Dankgefühl, daß sie es mit dem Sterben so leicht gehabt hat, klang doch sofort auf, und gleich empfand ich sie auch wieder neben mir wie in alter Zeit.Sehen Sie, liebste Lu, wer so lebendig gelebt hat wie sie bis zum letzten Atemzuge, der stirbt doch überhaupt nicht, der geht nur hinüber, bei dem sind die neuen Organe für die höhere Entwicklung längst fertig und ausgebildet, und er findet auch schnell die Verbindung mit seinem irdischen Wurzelboden wieder und wirkt weiter mit uns und für uns." erwähnt ein Nervenleiden von Margarete Boie, das zu Lähmungen führte (S. 1), "Meine Arbeit ist bis vor vierzehn Tagen noch in demselben Tempo weitergegangen, wie es schon seit vier Jahren herrschte, und ich könnte auch noch weiter soviele Aufträge haben, aber mit meinem Pastellmaterial ist es jetzt aus und vorbei, ich habe damit Schluß gemacht und warte vorläufig ab, ob ich vielleicht aus England später etwas bekommen kann. Die großen Einnahmen fallen damit allerdings weg, aber für den Augenblick ist es mir ganz lieb, etwas mehr Zeit für die vielen Bleistiftporträts und die schon für den Sommer vorbestellten Pflanzenaquarelle frei zu bekommen. Frau Bomhoff ist, wenn's irgend angeht, jeden Sonntag nachmittag bei mir. Sie hat ihr Haus voll Flüchtlinge und kaum ein Fleckchen für sich darin, und die einzige Entspannung bei aller Schwerarbeit und allen Sorgen ist, wenn wir uns sonntags gegenseitig aussprechen können."(S.2)			Sylter Archiv	als Kopie vorhanden, Be H. Varges stirbt am 21.3.1946, wahrscheinlich ist es ihr letzter Brief gewesen
			vollständige Literaturangaben für die Angaben in dieser Spalte siehe Tab. 5		vollständige Literaturangaben für die Angaben in dieser Spalte siehe Tab. 5	laut Wedemeyer sind 15 Briefe im Sylter Archiv in Westerland erhalten, 9 davon an M. Bomhoff-Claasen, 1 an M. Altermann, 1 an den Westerländer Claasen, 1 an Paul Meyer, 3 an Hermann Schmidt (1901-1979)	

Tab. 10: Briefe Ende

Tabelle 11: Zeitschriftenrecherche

Titel . oder Schriftenreihe	Hrsg./Verlag	Artikel von Varges oder Boie	Hinweis/Artikel zu Varges oder Boie	andere Hinweise/ Anmerkungen	Ersch. Verlauf	Quellenzugang	gesichtet
Abh. des Naturwissensch. Vereins Bremen	Verlag A. Geist Bremen				1.1866/68 -	UB Kiel X 377 Bestand: 1.1866/68 -	
Abhandlungen des naturwiss. Vereins für Schleswig-Holstein						Geogr. Inst. Uni Kiel	gesichtet: Jg.e 1928, 1929, 1930, 1933/34, kein Hinweis auf Boie oder Varges
Beiträge zur Heimat- und Wohlfahrtskunde / Kreisverwaltung Norddithmarschen	Heide, 1925-1933				1.1925 - 12.1933[?]	UB Kiel für Lesesaal bestellbar, Fachbib Geschichte, Präsenz	
Beiträge zur Meereskunde						Fachbib. Geogr. Inst. Uni Kiel Z-75 Bestand: 1.1961 - 14.1965; 17.1965 - 63.1992, Präsenz	
Bilder aus der Heimat	Neumünster, H., 1921-1922				1921 - 1922 nachgewiesen	Standort: Bibliothek des Landesarchivs, Schleswig Signatur: E I 1235 Bestand: 1921 - 1924	
Bilder der niederdeutschen Heimat	Hamburg: Boysen, 1934-1939				1.1934 - 5.1939[?]	UB Kiel	
Bücher der Heimat	Neumünster: Wachholtz, 1933-1955				1.[1933] - 5.1955[?]	Geographisches Inst. Uni Kiel, Präsenz, Signatur??	
Bücherwart der Volksbuchgesellschaft Weißenfels		Boie: Was ich mit dem 'Sylter Hahn' erlebte. 1931, Heft 1, S. 9-10. Boie: Wie ich Dichterin wurde? 1931, Heft 1, 4-6					
Das Echo.	Berlin : Auslandverl., 1935-1938 Organ der Echo-Export-Organisation	Boie: Sylt und der Sylterfriese. Jg. 1923			16.1935 - 19.1938	Staatsbib. Berlin Bestand: 16.1935 - 19.1938	
Der Naturforscher : Illustr. Zeitschrift für das gesamte Gebiet der Naturwissenschaften incl. Unterricht und Naturdenkmalpflege	Hrsg. Von Walther Schoenichen Berlin-Lichterfelde: Verlag H. Bermühler		Buchbesprechung zu Ferientage auf Sylt, 5. Jg. Juni 1928, H. 3, 152				
Der Schleswigholsteinische Erzieher	hrsg. vom Gauamtsleiter des Amtes für Erzieher, Schriftleiter Adolf Viernow (Schleswig)			Vorgängerin.: Schleswig-Holsteinische Schulzeitung	86.1938, 1-6 (März); 86. .1938, 1(April.- 87.1939,17 wöchentliches Erscheinen	UB Kiel	gesichtet: 75.1927; 74.1926; H.47, Nov. 1926, 720: Hinweis auf "Verzeichnis empfehlenswerter Jugendschriften" (Verlag Nordwestdeutsches Dürerhaus GmbH, Bremen) 86.1938 H.4, 108: Reichsverwaltung Richtlinien für die Reinigung der Schülerbüchereien H. 6, 158f: Kreispressereferent Ralf: Aus der Geschichte der Schleswig-holsteinischen Schulzeitung. keine Hinweise auf Boie oder Varges
Der Türmer		Varges: Wie Sylt unsterblich wurde. H. 10, Juli 1934, 337-340					
Der Vogelzug. Berichte über Vogelzugsforschung u. Vogelberingung	Hrsg. Von Institut für Vogelforschung <Wilhelmshaven> Vogelwarte <Rossitten> in Gemeinschaft mit d. Deutschen Ornithologischen Gesellschaft veröff. von d. Vogelwarte Helgoland u. Vogelwarte Rossitten Berlin : Friedländer & Sohn			Forts.: Vogelwarte	1.1930 - 14.1943	UB Kiel Bestand: 1.1930 - 14.1943	
Deutsche Blätter: für schleswig-holsteinisches Volkstum und deutsches Geistesleben	Rendsburg: Möller, 1925-1931		im Jg. 1930, S. 60-62 soll eine Rezension zu Die letzten Sylter Riesen sein. Hinweis darauf in Nordelbingen Bd. 26 1958, S. 28		1925 - 1931 nachgewiesen	Standort: Fachbibliothek am Juristischen Seminar, Kiel Signatur: Schl. Holst. 9686 Bestand: 1928,8/9; 1930,1-3	noch nicht gesichtet, im Jg. 1930, S. 60-62 soll eine Rezension zu Die letzten Sylter Riesen sein. Hinweis in Nordelbingen Bd. 26 1958, S. 28
Deutsche Vogelwelt – Zeitschrift für Vogelschutz und Vogelkunde				Vorg.: Deutsche Vogelwelt – Zeitschrift für Vogelschutz und Vogelkunde Nachf.: Die Vogelwelt	63.1938-69.1944		
Deutsches Volkstum. Monatsschrift für das deutsche Geistesleben.		Varges: Sterbendes Friesisch. Jg. 1926					gesichtet: 1938, 1. Halbjahr und Jg. 1941, Febr.-Dez. kein Hinweis auf Boie oder Varges
Die Deutsche Heimat : Zeitschrift für Heimatpflege u. heimatgebundenes Werkschaffen					1942 - 1944,3; damit Ersch. eingest. Anmerkung: Vorg.: Heimatleben Sonderdr.: Heimatpflege - Heimatgestaltung	Standort: Fachbibliothek an der Kunsthalle Kiel, Präsenzbestand: 1942-1944,2	
Die Heimat	Verein zur Pflege der Natur- und Landeskunde in S.-H., Hamburg und Lübeck (und dem Fürstent. Lübeck) Husum: Husum Dr.- u. Verl.-Ges., 1891-2002	Artikel von Helene Varges: Ein alter Garten auf Sylt. 37, 1927, Jg. H.3, 49-52	Buchbesprechungen von verschiedenen Werken von Boie und Varges meist im Erscheinungsjahr, s. Tabellenblatt: Sekundärliteratur	Fortsetzung: Natur- und Landeskunde,	1.1891 - 53.1943; 54.1947 - 109.2002	geographisches Inst. Uni Kiel, Präsenz, Signatur im SH-Raum Z-289, ab 1950ff im Off.Mag.1 der UBKiel Hauptstelle Sign.Ian73, X1373; Labi Kiel Lesesaal:Sign.XX41, ausleihbar Sign. SH76	im Geogr. Institut gesichtet: Jahrgänge: 27.1917- 52.1942, 53.1943 (1. Viertelj.schrift) 56.1949, 57.1950, 57.1961
Die Lese		Boie: Was ich mit dem 'Sylter Hahn' erlebte. Jg. 3, H. 4, 10. Aug.1928					
Die Naturwissenschaften	Jul. Springer						gesichtetBd.6, 1918: darin Artikel von Heincke über die BAH Bd.10, 1922: Artikel von Hagmeier über die Zweigstelle der BA auf Sylt
Die neue Literatur	Avenarius Leipzig				32.1931 - 44.1943,3(März); damit Ersch. eingest.	UB Kiel, X 1743; Bestand: 33.1932 - 44.1943	
Fränkisches Volksblatt		Boie: Nordisches Inselvolk. 24. Juni 1933 im Segeberger Kreis- und Tageblatt, 15.Dez.1933 noch einmal unter dem Titel "Sylt und die Sylter" erschienen					

Titel . oder Schriftenreihe	Hrsg./Verlag	Artikel von Varges oder Boie	Hinweis/Artikel zu Varges oder Boie	andere Hinweise/ Anmerkungen	Ersch. Verlauf	Quellenzugang	gesichtet
Hamburger Fremdenblatt		Artikel von Helene Varges: Vom Helgoländer Vogelzug. in Nr. 19, 1912					
Heimat und Vaterland	Leipzig; Berlin: Teubner, 1928					UB Kiel, keine Signatur im Katalog keine zug. Publ.?	
Heimat-Blätter aus Nordschleswig : Beiträge zur Geschichte, Volks- und Landeskunde unserer Heimat	Apenrade				1936 - 1943 nachgewiesen, Anmerkung: Vorg.: Heimat-Blätter für den Kreis Sonderburg	UBKiel, geschlossenes Magazin: Bestand: 1936; 1943	
Heimat-Blätter für den Kreis Sonderburg : Beiträge aus der "Sonderburger Zeitung" / Hrsg.: Lehrerverband u. Heimatmuseum des Kreises Sonderburg	Sonderburg, 1913-1929			Forts.: Heimat-Blätter aus Nordschleswig, Periodizität: unregelmäßig	Nr.1.1913/14 - 6.1929[?]	UBKiel, X 5957: Bestand: 1.1913/14,1-4; 2.1915 - 6.1929	
Heimat-Blätter für den Kreis Sonderburg: Beiträge aus der "Sonderburger Zeitung"	Lehrerverband des Kreises Sonderburg. Sonderburg, 1913-1929			Forts.: Heimat-Blätter aus Nordschleswig, Urh. 4.1922: Verein für Heimatkunde für Alsen und Sundewitt Periodizität: unregelmäßig	Nr.1.1913/14 - 6.1929[?]	Labi Kiel	
Heimatkundliche Erzählungen aus Schleswig-Holstein		Uwe Jens Lornsen in Kiel. H.7, 1938					
Jahrbuch des Nordfriesischen Vereins für Heimatkunde und Heimatliebe		Varges: Der neue Weg. Jg. 1928, Heft 15, S. 156-160					
Jahresheft des Naturwissenschaftlichen Vereins Lüneburg	Naturwissenschaftlicher Verein Lüneburg	Varges: Verzeichnis der Vögel, die bei Lüneburg 1911-1913 beobachtet sind. 1913, 83-86		Vorg.: Naturwissenschaftlicher Verein für das Fürstentum Lüneburg von 1851: Jahresbericht des Naturwissenschaftlichen Vereins für das Fürstenthum Lüneburg	1866-1972 1.1865(1866) - 32.1970/71(1972)	UB Kiel Signatur:X 2000 Standort: 10 sci 90 1.1865 - 23.1926/28; 25.1933/51 - 29.1966; 32.1970/71	Jg. 1913 gesichtet
Jugend und Heimat : d. Jugendherberge ; Zeitschr. für Jugendherbergen u. Jugendwandern / Reichsverband für Deutsche Jugendherbergen	Bielefeld : Dt. Heimatverl., 1934-1942			Vorg.: Die Jugendherberge	15.1934 - 23.1942[?]	UBKiel: Y 1146 Bestand: 20.1939 - 23.1942	
Junge Menschen		Boie: Helene Varges. 6. Jg.,1925, H. 5					
Mitteilungen der Faunistischen Arb.gem. Schlesw.-Holst.							
Mitteilungen für Naturkunde und Naturschutz	Freiburg, Br.: Landesverein Baden, 1939-1953			Vorg. u. Forts.: Badischer Landesverein für Naturkunde und Naturschutz: Mitteilungen des Badischen Landesvereins für Naturkunde und Naturschutz e.V., Freiburg i. Br	N.F. 4.1939/44 - 6.1953/56,1(1953)	UB Kiel X 2572 Bestand: 4.1939/44 - 6.1953/56,1(1953)	
Monatsschrift des Deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt				Vorg. = Monatsschrift des Sächsisch-Thüringischen Vereins für Vogelkunde und Vogelschutz Nachf.. = Ornithologische Monatsschrift	3.1878-14.1889		
Monatsschrift des Sächsisch-Thüringischen Vereins für Vogelkunde und Vogelschutz" (Bd. 1-2)	begründet 1876			Fortgesetzt als Monatschrift des Deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt			
Naturschutz : Monatsschr. für alle Freunde d. dt. Heimat/Reichsstelle für Naturschutz, vorher (s. Quelle 1923): Naturschutz: Zeitschrift für Naturdenkmalpflege (Vogelschutz).	1923 noch: Dr. H. Helfer, Berlin-Lichterfelde (s. Schriftenschau in Schriften für Süßwasser- und Meereskunde 1. Jg., H.2, S.29) später: Reichsstelle für Naturschutz			Vorg.: Zeitschrift für Vogelschutz und andere Gebiete des Naturschutzes, Sonderdruck: Staatliche Stelle für Naturdenkmalpflege in Preußen (Berlin): Flugschriften der Staatlichen Stelle für Naturdenkmalpflege in Preußen	3.1922 - 25.1944,9	UB Kiel, Y1383: 10.1928/29 - 19.1938; 21.1940 - 23.1942	
Niedersachsen : Zeitschrift für Kultur, Geschichte, Heimat und Natur seit 1895	Niedersächsischer Heimatbund e.V. Delmenhorst: Aschenbeck& Holstein, 1895-2007			Auch Sekundärausg., Darin aufgeg.: Die Tide Darin aufgeg.: Der Schimmelreiter Beil.: Volksbücherei und Volksbildung in Niedersachsen Beil. bis 1927,März : Schünemanns Monatshefte Beil.: Heimatbund Niedersachsen: Heimatbund Niedersachsen e.V., Hannover Zusatz wechselt, Ab 2004 vierteljährl.; Forts. als ungezählte Serie	1.1895/96 - 98.1998; 1999 - 2001; 2004(Mai/Juli) - 2007,1	Labi Kiel D 262 Außenmagazin	gesichtet: 11.Jg. Nr. 1, Okt. 1905 -12, Sept. 1906 13. Jg. Nr. 1, Okt. 1907 - 12, Sept. 1908 15. Jg. Nr. 1, Okt. 1909 - 12, Sept. 1910 weder als Schriftstellerin noch als mitwirkende Künstlerin tauchen Boie und Varges auf
Norddeutscher Wanderer : d. Fachzeitschr. für Wanderer in Norddeutschland sowie für Freunde d. Natur u. d. Heimat	hrsg. von d. Wanderbewegung Norddeutschland e.V., Gebietsverein für das Norddeutsche Tiefland im Verband Deutscher Gebirgs- und Wandervereine e.V			Vorg.: Touristen-Zeitung 1964 - 1965: Wanderbewegung Norddeutschland e.V.: Wanderbewegung Norddeutschland e.V	10.1915 - 32.1937[?]; [N.F.] 5.1965 -	Labi Kiel ZA 801 50. 1979 - ausleihbar	
Nordelbingen: Beiträge zur Kunst- und Kulturgeschichte Schleswig-Holsteins / Gesellschaft für Schleswig-Holsteinische Geschichte	Hrsg.: Gesellschaft für Schleswig-Holsteinische Geschichte Heide, Holstein: Boyens		Bibliographie zur Literatur über die Tierwelt in Schleswig-Holstein 1924-1928, darin ist aufgenommen auf S. 126: Varges Helene: ein alter Garten auf Sylt, Heimat 1927, 37. Jg. 49-52 Boie erwähnt in Bd. 26, 1958, 28 mit Angabe von Buchbesprechung zu "Die letzten Sylter Riesen" 1930 In: Deutsche Blätter 1930, 60-62 und Bd. 27, 1959, S. 147, 149f, 158, 165ff. Varges in Fußnote in einem Artikel von Emeis erwähnt (brieflicher Kontakt) in Bd.5II, 1926, s. Kopie	in Bd. 6, 1927: Artikel von Emeis über "Landschaftszerstörung und Naturschutz"	1.1923 - 17/18.1942; 19.1950 -	Labi Kiel, Präsenz Lesesaal 1.1923 bis heute	gesichtet: Bd.e 1.1923-30.1962 19.1931
Nordmark-Bücherei, Unterreihe: Reihe 2, Volkstum und Heimat des Niederdeutschen	Hamburg: Meißner, 1934-1937				1.1934 - 10/11.1937[?]	UB Kiel	
Ornithologische Monatsschrift	Gera	Varges: Möven am Emder Delft 1911, 411-415		Vorg. = Monatsschrift des Deutschen Vereins zum Schütze der Vogelwelt Nachf. =Deutsche Vogelwelt – Zeitschrift für Vogelschutz und Vogelkunde	15.1890-62.1937		
Schleswig-Holsteinische Schulzeitung	hrsg. vom Allgemeinen Schleswig-Holsteinischen Lehrerverein e.V., Schriftleiter: W. Mannzen			Nachfolger: Der Schleswig-Holsteinische Erzieher	1865-1869, 18.1870-59.1911; 74.1926-85.1937	UB Kiel:	gesichtet: 76. Jg, 1928 Nr. 22 bis 51; 77. Jg. 1929 kein Hinweis auf Boie
Schriften des deutschen Lehrervereins für Naturkunde.				Forts. Deutscher Naturkundeverein: Schriften des Deutschen Naturkundevereins	1.1895 - 54/55.1933 Teils mit fehlerhafter Zählung; Bd. teils doppelt gezählt, teils in d. Zählung übergangen	UB Kiel, Fachbib am Inst. F. Geowiss. Bestand: 25.1910; 29.1913	noch nicht gesichtet, Themenbände

Titel . oder Schriftenreihe	Hrsg./Verlag	Artikel von Varges oder Boie	Hinweis/Artikel zu Varges oder Boie	andere Hinweise/ Anmerkungen	Ersch. Verlauf	Quellenzugang	gesichtet
Schriften des Deutschen Naturkundevereins /Neue Folge	Hrsg. Von Professor Dr. Georg Wagner Stuttgart-N, Viergiebelweg 17			Vorgängerin: Schriften des Deutschen Lehrervereins für Naturkunde			
Schriften des Naturwissenschaftlichen Vereins für Schleswig-Holstein	Lipsius und Tischer Kiel			Bd. XII, 1902, h. 1 u. 2 in H. 1 Verzeichnis älterer Naturforscher in Schleswig-Holstein und Neue Mitglieder S. 69-80 H.2: Verzeichnis neu eingetretener Mitglieder S. 251 Bd. XIII, 1906, H.1: Periodische Schriften S.1-19 darin interessant: Berlin: Gesellschaft Naturforschender Freunde Sitzungsberichte und Botanischer Verein der Prov. Brandenburg. Verhandlungen. Bremen: Naturwissenschaftlicher Verein: Abhandlungen. Danzig: Naturforschende Gesellschaft: Schriften. Emden: Naturforschende Gesellschaft: 1. Kleine Schriften, 2. Darstellung der Verrichtungen und des Zustandes?, 3. Jahresbericht. Hamburg: Naturhistorisches Museum 1. Jahrbuch der Hamburg. Wissenschaftl. Anstalten, 2. Mitteilungen aus dem Naturhistorischen Museum (Beiheft), 3. Mitteilungen aus dem Botanischen Museum (Beiheft) und Naturwissenschaftlicher Verein 1. Abhandlungen aus dem Gebiet der Naturwissenschaften, 2. Verhandlungen und Verein für naturwissenschaftliche Unterhaltung:Verhandlungen. und Geographische Gesellschaft. Mitteilungen. Lüneburg: Naturwissenschaftlicher Verein für das Fürstentum		Fachbib Inst. Für Physik, Uni Kiel: Bände XII1902 bis XVI1916 UB Kiel X 377 Bestand: 1.1866/68 - Fachbib. Geogr. Inst. Uni Kiel 1.1873 - 11.1898 Archiv 1.1873/75 - 13.1906; 16.1914 ff Präsenz: Z-336	
Schriften für Süßwasser- und Meereskunde : Zeitschrift zur Förderung der Kenntnis vom Leben unserer heimatlichen Gewässer. Ab H. 3 1923 Untertitel: Zeitschrift einer freien Arbeitsgemeinschaft von Freunden der wissenschaftlichen sowie der praktischen Arbeit auf dem Gebiete der Gewässerkunde.	hrsg. Von Johann Haack, Nordseebad Büsum (Holstein)			in Jg. 1, 1923, H.6, S. 89 unter Schriftenschau: Literaturhinweis auf "Der Strandwanderer; die wichtigsten Strandpflanzen, Meeresalgen und Seetiere der Nord- und Ostsee. Hrsg. V. d. Biolog. Anstalt Helgoland. J.F. Lehmanns Verlag, München, 1922 mit Kommentar dazu in Jg.1, 1923, H. 3, S. 47 unter Schriftenschau: Alf Bachmann: Am Meeresstrande. In: Ornithol. Monatsschrift XXXVIII, 1 und Meerwarth, "Lebensbilder aus der Tierwelt". Leipzig, R. Voigtländer. mit Zeichnungen von Alf Bachmann in Jg.2 1924, H. 6 unter Schriftenschau: Hinweis auf "Der Nordseelotse" von P. Kuckuck, ohne Angabe der ZeichnerInnen, ohne Besprechung in Jg. 1, 1923, H. 2,		UB KielX359, Bestand:	1. Jg. 1923, H.1-12 und1924 2. Jg. H. 1-12
Schulblatt der Provinz Schleswig-Holstein, Organ des Allgemeinen Schleswig-Holsteinischen Lehrervereins	hrsg. vom Allgemeinen Schleswig-Holsteinischen Lehrerverein e.V.			darin aufgegangen und Forts. : Schleswig-holsteinische Schulzeitung	1.1911;60.1912-73.1925	UB Kiel	
Sylter Nachrichten		Boie: Dammbau. Ein Brief. 20.10.1930 Boie Ein Brief an den Bürgermeister von Westerland. 13. Nov. 1940;					
Volkstum und Heimat : Kampfschrift für nationalsozialistische Kulturarbeit / hrsg. von d. NS-Gemeinschaft Kraft durch Freude	Berlin: Stubenrauch, 1934-1944			Vorg.: Das Land	N.F. 1=43.1934 - 5=47.1938; [6]=48.1939 - [11]=53.1944; damit Ersch. eingest.	UB Kiel: X 1231: Bestand: 43.1934 - 52.1943 Anmerkung: 43.1934,9; 44.1935,1/2 fehlen. -Bandanzeige: unten auf "zugehörige Publikationen" klicken (ggf. Band mit Zettel bestellen)	
Westerländer Kurzeitung		Varges: Leuchtendes Erleben in Westerland. 26. Juni 1934		wahrscheinlich schrieben Boie und Varges noch mehr Artikel in dieser Zeitung		nur einzelne Artikel im Sylter Archiv	
Zeitschrift für Schleswig-Holsteinische Landesgeschichte			Bibliographische Hinweise auf Bücher von Boie und Varges in den Literaturberichten in den Bd.en 50.1921, 54.1924, 55.1926, 56,2.1927,			gesichtet:49.1920- 54.1924, 55.1926-26.1934	
Zeitschrift für Vogelschutz und andere Gebiete des Naturschutzes				Fortsetzung: Naturschutz	1.1920 - 2.1921		

Abkürzungen: Labi Kiel = Schleswig-holsteinische Landesbibliothek Kiel
UB Kiel = Universitätsbibliothek Kiel

Tabelle 11: Zeitschriftenrecherche Ende

Tabelle 12: Kurzbiographien

					Helene Varges	gemeinsames Leben	Margarete Boie						
Werkerscheinungen/ Ausstellungen	Ereignis/Tätigkeit	Tag	Monat	Jahr	Ort		Ort	Tag	Monat	Jahr	Ereignis/Tätigkeit	Werkerscheinung	Anmerkungen
	Geburt 17. November Vater: Conrad Julius Varges, Kreisrichter in Johannisburg in Ostpreußen, heiratet am 30. Nov. 1876 Helenes Mutter Mutter: Margarethe geb. Stiller. Sie stirbt 8 Tage nach der Geburt von Helene. Dorothea, jüngste Schwester des Vaters, kümmert sich um Helene (Brief an Günter Varges vom 03.10.1939, Sylter Archiv)	17.	Nov.	1877	Johannisburg (Ostpreußen)								
	Tante "Dorchen" und Helene ziehen im Sommer nach Stettin zu den Großeltern väterlicherseits von Helene (damals ein Dreiviertel Jahr alt)., Adresse Petrihofstr. 4II (5-Zimmer-Wohnung mit Gartennutzung) (Brief an GünterVarges vom 03.10.1939, S. 1u. 4, 13f., Sylter Archiv)			1878	Stettin								
				1879	Stettin								
	ein bis zwei Jahre nach Helenes Umzug wird der Vater Konsistorialassessor in Königsberg und sehr bald Konsistorialrat (Brief an Günter Varges vom 03.10.1939, Sylter Archiv)			1880	Stettin		Berlin, Unter den Linden	22	Okt.	1880	Geburt 22. Oktober Vater: Major, später Generalleutnant und Gouverneur von Thorn sie hat schon zwei Geschwister: Luise 1877 (gest. 1963) Richard 1878 (gest. 1901), (Wedemeyer 1997, 157)		
				1881	Stettin		Berlin, Unter den Linden			1881			
				1882	Stettin		Berlin, Unter den Linden			1882	Geburt des Bruders Albrecht (gest. 1910)		
	Besuch der Dr. Wegener'schen Höheren Töchterschule Stettin			1883	Stettin		Berlin/Münster, Weseler Str. 22			1883	Weseler Str. 22 bis 1887 "Unser Haus lag ziemlich frei; hinter dem Haus auf dem kleinen Hofe stand der Pferdestall, daran schloß sich der Garten und dann kam die Bleiche, ein kleines, grasbewachsenes Stückchen Land. Es war ein wundervoller Tummelplatz, wo sich unzählige Nachbarskinder sammelten und wo wir fast das ganze Jahr hindurch spielten, solange das Tageslicht anhielt [...] Lu [M.oies Schwester] hielt sich mehr zu ihren Puppen, Büchern und ihren Freundinnen. Wir 'drei Jungens' hingegen genossen unser Leben. [...] Wir hatten eigene Beete im Garten." Boie in "Aus unserer Kinderzeit", Manuskript ersmals veröffentlicht in Wedemeyer 1997, 157-175, Zitat von S. 157 und 158. M. Boie beschreibt wilde Kinderspiele und Naturerfahrung.		
				1884	Stettin		Münster			1884			
	20. März stirbt der Großvater Prof. Dr. Wilhelm Varges (er war Gymnasiallehrer am Kgl. Marienstiftsgymnasium in Stettin und sehr angesehen, Brief an Günter Varges 03.10.1939, 7, Sylter Archiv), nur mit ungefährer Zeitangabe kurz nach dem Tod des Großvaters: Umzug in eine Drei-Zimmer-Wohnung in der Kurfürstenstr. in Stettin gegenüber vom Militärfriedhof, aber für nur kurze Zeit (vgl. Brief an Günter Varges 03.10.1939, 16, Sylter Archiv)			1885	Stettin		Münster			1885			
	1885 oder 1886 Umzug in eine Parterre-Wohnung in der Elisabethstr. 9 in Stettin (Brief an Günter Varges 03.10. 1939, S. 16			1886	Stettin		Münster			1886			
	erneute Heirat (3. August) des Vaters in Königsberg (Brief an Günter Varges 03.10.1939, S. 29f., Sylter Archiv), mit wem? Helene Varges nennt sie nur "Kleine Omi"			1887	Stettin		Münster Northeim beim Großvater Danzig, Boodbänkengasse			1887	Vater wird nach Danzig versetzt Umzug nach Danzig		
	Geburt des ersten Halbbruders (Vater von Günter Varges) in Königsberg vor der Geburt der weiteren Halbgeschwister zieht der Vater mit seiner neuen Familie nach Stettin, Helene Varges bleibt bei ihrer Großmutter und Tante wohnen, (Brief an Günter Varges 03.10.1939, Sylter Archiv)			1888	Stettin		Danzig, Boodbänkengasse			1888			
	mit 12 Jahren also Ende 1889 oder 1890 zog sie mit ihrer Großmutter und Tante Dora in die Johannisstr. 3 (Brief an Günter Varges 03.10. 1939, 16, Sylter Archiv).			1889	Stettin		Danzig, Boodbänkengasse		Okt.	1889	Vater wird nach Königsberg versetzt		
				1890	Stettin		Danzig Königsberg, Königstraße		April	1890	Umzug nach Königsberg Eine Wohnung mit kleinem Garten und gepflastertem Hof, der von Margarete Boie und ihren Geschwistern für wilde Spiele, Kletterei,"Raupenzucht" und "-dressur" genutzt wurde. (Boie in "Aus unserer Kinderzeit", 166 u. 169 abgedruckt in Wedemeyer 1997, 157-175)		
	25. Dezember Großmutter Marie Varges geb. Schwarz stirbt in Stettin (Brief an Günter Varges 03.10.1939, S. 12 u. 16, Sylter Archiv)			1891	Stettin		Königsberg		10. Jan.	1891	Geburt des Bruders Claus (gest. 1983)		
				1892	Stettin		Königsberg/Graudenz, Getreidemarkt		Früh-jahr	1892	Vater wird nach Graudenz versetzt, Umzug nach Graudenz		
				1893	Stettin		Graudenz, Getreidemarkt			1893			
				1894	Stettin		Graudenz			1894			

					Helene Varges	**gemeinsames Leben**	**Margarete Boie**						
Werkerscheinungen/ Ausstellungen	Ereignis/Tätigkeit	Tag	Monat	Jahr	Ort		Ort	Tag	Monat	Jahr	Ereignis/Tätigkeit	Werkerscheinung	Anmerkungen
	zieht im Herbst zur neuen Familie des Vaters in Stettin (bis Okt. 1896) (Brief an Günter Varges 03.10.1939, S. 30, Sylter Archiv), Besuch der Zeichenklasse der Städtischen Handels- und Gewerbeschule in Stettin (1 Jahr lang) (s. Abschrift Lebenslauf von Helene Varges (Typoskript), Sylter Archiv)			1895	Stettin		Graudenz/Thorn, Festung		Spät som mer	1895	Vater wird nach Thorn versetzt, Umzug nach Thorn Vater wird Gouverneur der Festung in "Erinnerung an Thorn" beschreibt Margarete Boie die Vegetation des Gartens am Bromberger Tor und Pflanzen und Vögel der Weichselaue, abgedruckt in Wedemeyer 1997, S. 177-180.		Die Beschreibungen in "Erinnerung an Thorn", verarbeitete Margarete Boie in "Hugo Conwentz und seine Heimat" (Boie 1940, 180-182).
	im Oktober Übersiedlung nach Berlin (s. Abschrift Lebenslauf von Helene Varges (Typoskript), Sylter Archiv), ab Oktober Unterricht im Oberkursus der Kgl. Kunstschule bis Ostern 1897; sie übersteht die "schwersten Jahre in Berlin, als ich noch sehr wenig eigenen Verdienst hatte" durch die finanzielle Unterstützung von ihrer Patentante Pauline. Die Unterstützung ihres Großvaters mütterlicherseits hörte damals auf (Brief an Günter Varges 03.10.1939, 34, Sylter Archiv).			1896	Stettin, ab Okt. Berlin		Thorn	7.	Mai	1896	Tod des Vaters		
	bis Ostern Unterricht im Oberkursus der Kgl. Kunstschule Berlin, anschließend am Kgl. Kunstgewerbe-Museums als Schülerin der bekannten Doepler-Klasse Emil Doepler d. J. = Maler, Grafiker, Heraldiker; Pflanzenzeichnen bei Heinrich Homolka, Bildhauer Prof. Ludwig Manzel (Lebenslauf von Helene Varges 1938, Landesarchiv Schleswig, Abt. 399.19 Höhnk Nr. 769), lernt Margarete Boie in Zoppot kennen			1897	Berlin Zoppot	in Zoppot lernen M. Boie und H. Varges sich kennen	Thorn/Zoppot/Danzig, Jopengasse			1897	Umzug mit der Mutter nach Zoppot (Ostseebadekurort), lernt dort Helene Varges kennen (Wedemeyer 1997, 423; C. Boie 1881, 100)		
	Studium am Kgl. Kunstgewerbe-Museum auf finanzieller Basis eines Staatsstipendiums (bis Ostern 1902),			1898	Berlin		Danzig			1898			
wissenschaftliche Zeichnungen für Dr. Ludwig Feinberg (Mediziner)				1899	Berlin		Danzig			1899			
				1900	Berlin		Danzig			1900	Besuch der Handels- und Gewerbeschule in Danzig (Wedemeyer 1997, 423)		
graphische Beiträge in "Das Kunstgewerbeblatt"				1901	Berlin		Danzig			1901	Besuch der Handels- und Gewerbeschule in Danzig, Tod des Bruders Richard (geb. 1878)		
graphische Beiträge in "Das Kunstgewerbeblatt"	Beendigung des Studiums (Abschrift des Lebenslaufes von Helene Varges (Typoskript), Sylter Archiv), tritt der "Steglitzer Werkstatt" bei (Soden 2008, 47) ("Gründungsmitglieder waren Fritz Helmut Ehmke, Friedrich Wilhelm Kleukens und Georg Belwe, die alle als Schüler von Emil Doepler d. J. aus der Schule des Berliner Kunstgewerbemuseums hervorgingen" (Langer 1994, 104), Steglitzer Werkstatt setzt sich für eine Reform der Gebrauchsgrafik ein (Schulte-Wülwer 2005, 204) , Aufnahme einer Tätigkeit als Zeichenlehrerin am Landerziehungsheim in Wannsee-Stolpe bis 1904 (Abschrift Lebenslauf von Helene Varges, (Typoskript), Sylter Archiv)		Ostern	1902	Berlin		Danzig			1902	Besuch der Handels- und Gewerbeschule in Danzig nach Wedemeyer 1997 ab 1902 bis 1904 Hilfsarbeiterin am Westpreußischen Provinzialmuseum in Danzig unter Hugo Conwentz (laut Lippky 1980, 109 und Conwentz 1905, 6 erst seit 1903)		Conwentz wurde in den Jahren 1902 bis 1904 weitgehend von seinen Danziger Verpflichtungen beurlaubt, um eine Denkschrift über die Gefährdung aller Naturdenkmäler und seine Vorschläge zu ihrem Schutze zu verfassen. (Conwentz 1905, 5 und Lippky 1980, 109)
Große Berliner Kunstausstellung 1903 (Katalog zu dieser Ausstellung 1903, 130); ihre Arbeit wird mit einem Preis ausgezeichnet, (Artikel ohne angabe der AutorInnen in "Kunst und Handwerk" 1903, 40 und in "Die Kunst" 1903, 317)	Zeichenlehrerin am Landerziehungsheim in Wannsee-Stolpe, in den Herbstferien Aufenthalt auf Juist (Lebenslauf 1938, Landesarchiv Schleswig, Abt. 399.19 Höhnk Nr. 769) ;			1903	Wannsee-Stolpe		Danzig			1903	Hilfsarbeiterin am Westpreußischen Provinzialmuseum in Danzig (laut Lippky 1980, 109 seit 1903 neben zwei weiteren weiblichen Hilfsarbeiterinnen); Lippky in Altpreußische Biographie 1995, 1086: "von 1903 an mehrere Jahre als Hilfsarbeiterin", Conwentz 1905, 6: seit 1903)		Botanisch-Zoologischer Verein und Naturforschende Gesellschaft verbinden sich mit dem Provinzialmuseum Boie Hugo Conwentz S. 102, war Boie in diesen Vereinen?
zwischen 1904 und 1910 Zeichnungen von Helgoland für ein konzipiertes Buch über die Insel (G. Varges 2007, 17 u. 147-156), z. T. sind sie in "Der Nordseelotse verwendet worden, graphische Beiträge in "Das Kunstgewerbeblatt"	Zeichenlehrerin am Landerziehungsheim in Wannsee-Stolpe, im Frühjahr Übersiedlung nach Juist "für 11/2 Jahre" (Lebenslauf von Helene Varges 1938, Landesarchiv Schleswig, Abt. 399.19 Höhnk Nr. 769)(und Norderney?, Soden 2008, 48, hier keine Quellenangabe), und anschließend nach Emden			1904	Juist		Danzig			1904	Hilfsarbeiterin am Westpreußischen Provinzialmuseum in Danzig nach dem Umzug nach Emden freie Schriftstellerin 1904 wird von Boie als Beginn ihrer schriftstellerischen Tätigkeit im Fragebogen der Reichsschrifttumskammer 1936 angegeben (Wedemeyer 1997, 431)		
	Die Biologische Anstalt auf Helgoland nimmt Kontakt zu Varges auf und beauftragt sie mit Abbildungstafeln für ihre wissenschaftlichen Publikationen. (Soden 2008, 48); zieht mit Margarete Boie in der 2. Jahreshälfte in Emden zusammen			1905	Juist, ab Herbst Emden (Lebenslauf von Helene Varges 1938)	Emden, zeitweise auf Juist und Helgoland (Wedemeyer 1997, 424: in den Sommermonaten auf Helgoland; Höhnk 1932 "Sylt einst und jetzt" in Wedemeyer 1997, 73-80: im Winter auf Helgoland (ebenda, 79), Ende der Arbeit für die Biologische Anstalt Helgoland ungeklärt	zog wahrscheinlich im Herbst 1905 zusammen mit Helene Varges nach Emden			1905	in Lippky 1980, 109 steht, dass Boie 1905 zu den drei Hilfsarbeiterinnen gehörte, die für das Museum arbeiteten; Aussage beruht wahrscheinlich auf Conwentz 1905, 6.		Da das Buch Juist 1906 erschien ist anzunehmen, dass Boie zumindest für längere Zeitabschnitte auf Juist weilte
Buchschmuck und zwei Kapitel im Buch "Juist"	Zeichen-Studien von Pflanzen und Seetieren, ihre von ihr sehr verehrte Patentante Pauline stirbt am 25. Februar.			1906		Emden, zeitweise auf Juist und Helgoland,				1906	lernt von Helene Varges das Zeichnen, (Jessen 1940 in Wedemeyer 1997, 134), in "Juist" ist mindestens 1 Zeichnung von Margarete Boie	"Juist" mit Text und Buchschmuck von Varges und Boie im Selbstverlag	
	für einige Monate wissenschafltiche Zeichnerin für die Biol. Anst. Helgoland (Abschrift Lebenslauf von Helene Varges (Typoskript), Sylter Archiv; Beginn und Ende der Tätigkeit für die Biol. Anstalt sind noch nicht eindeutig geklärt)			1907		Emden, zeitweise auf Helgoland				1907			
Illustrationen in "Der Nordseelotse" von Paul Kuckuck	für einige Monate wissenschafltiche Zeichnerin für die Biol. Anst. Helgoland, Abschrift Lebenslauf von Helene Varges (Typoskript); Sylter Archiv.			1908		Emden, zeitweise auf Helgoland, im Juni erster gemeinsamer Besuch Sylts Westerland (Hotel Reichshof) und Braderup (Haus Theinert) (Wedemeyer 1997, 424; G. Varges 2007, 17)				1908		Exlibris für Helene Varges, abgebildet in Günter Varges 2007, 104; Illustrationen in "Der Nordseelotse" von Paul Kuckuck	

					Helene Varges	**gemeinsames Leben**	**Margarete Boie**						
Werkerscheinungen/ Ausstellungen	Ereignis/Tätigkeit	Tag	Monat	Jahr	Ort		Ort	Tag	Monat	Jahr	Ereignis/Tätigkeit	Werkerscheinung	Anmerkungen
	für einige Monate wissenschafltiche Zeichnerin für die Biol. Anst. Helgoland, (Abschrift Lebenslauf von Helene Varges (Typoskript), Sylter Archiv)			1909		Emden, zeitweise auf Helgoland				1909			G. Varges (2007, 15) schreibt, dass Helene Varges auch Italien und Griechenland bereist habe und dort Freunde hatte. Es gibt einen Brief (an Reinhold, 29.4.1941), in dem Helene Varges "meine griechischen Erfahrungen" erwähnt. Genaue Daten sind nicht bekannt, aber es war sicherlich nach ihrer Studienzeit, während derer sie nicht die finanziellen Mittel gehabt hätte (G. Varges mündlich 17.1.2009)
	für einige Monate wissenschafltiche Zeichnerin für die Biol. Anst. Helgoland (Abschrift Lebenslauf von Helene Varges (Typoskript), Sylter Archiv)			1910		Emden, zeitweise auf Helgoland				1910	Tod des Bruders Albrecht (geb. 1882); B. schreibt "Aus unserer Kinderzeit" (erstmals abgedruckt in Wedemeyer 1997)	6 Federzeichnungen in der Mappe "Emden. Bilder aus der ältesten Hafenstadt Ostfrieslands." Verlag Röling, Emden	
Veröffentlichung des Artikels"Möven am Emder Delft" in Ornith. Monatsschrift, Gera (Tagebuchaufzeichnung 1911, Nachlass bei G. Varges, Emden), Bleistift-Prorträts für Werckmeister (G. Varges 2007, 17)	nimmt im Juni einen Wohnsitz in Lüneburg, weiterhin "Arbeit für wissenschaftliche Zwecke" (Abschrift Lebenslauf von Helene Varges (Typoskript), Sylter Archiv), hier entstanden viele der im Verlag Karl Werckmeister-Berlin erschienenen Bleistiftzeichnungen; Sie wird Mitglied im Deutschen Verein für Vogelschutz e.V. (Emdener Tagebuch 1910-1911, Nachlass bei G. Varges, Emden)			1911		Emden (im Emdener Adressbuch von 1911 sind beide als "Malerinnen" wohnhaft im 1. Stock des Hauses der Witwe Jan Rosenboom in der Claas Tholen-Str. 23 verzeichnet, (G. Varges 2007, 15) und ab 3. Juli Lüneburg, Feldstr. 32 bei Familie Sehlmeyer (G. Varges 2007, 17) zeitweise auf Helgoland?				1911	schreibt am Roman "Das köstliche Leben" (Tagebuch Varges 1911) zieht zusammen mit Helene Varges nach Lüneburg	"Die Kinder der fremden Frau. Eine Erzählung aus dem westdeutschen Winkel." wird erstmalig veröffentlicht schriftliche Skizze über Helgoland soll veröffentlicht werden; positive Reaktion von Friedrichs, Badedirektion Helgoland zu einem Text über Helgoland (Emdener Tagebuch 1910-1911, Nachlass bei G. Varges, Emden)	"Margarete Boie folgte der etwas älteren Helene immer, zunächst nach Emden, dann nach Lüneburg und schließlich nach Sylt." (G. Varges 2007, 19)
Vom Helgoländer Vogelzug. In: Hamburger Fremdenblatt 1912 Nr. 19 Feuilleton	fertigte Zeichnungen nach Motiven im Stadtbild Lüneburgs an, die vervielfältigt wurden, (Schlee 1992, 199, Anm. 12, hier auch Hinweis auf Nachweis in den Lüneburger Adressbüchern von 1912 bis 1919); Beobachtungen von Vogelvorkommen in Lüneburg			1912		Lüneburg, Umzug innerhalb Lüneburgs am 3.Sept. in den Wischerbrucherweg 47 (G. Varges 2007, 17) gesellschaftliche Kontakte zu Familie				1912	Freie Mitarbeiterin bei der Zeitung "Lüneburgsche Anzeigen" (Beginn - eventuell erst mit Kriegsbeginn - und Ende nicht eindeutig geklärt)		Helene Höhnk (1932 abgedruckt in Wedemeyer 1997, 73-80) schreibt, dass Margarete Boie 2 Jahre in der Redaktion des Lüneburgschen Anzeigers arbeitete. (Wedemeyer 1997, 79)
Veröffentlichung ihrer Vogelbeobachtungen als "Verzeichnis der Vögel, die bei Lüneburg 1911-1913 beobachtet sind." in Jahreshefte der Naturwiss. Gesellsch. Lüneburg Weite Sylter Wattlandschaft (Bleistift auf Karton), abgebildet in G. Varges 2007, 52	Beobachtungen von Vogelvorkommen in Lüneburg			1913		Lüneburg, zu einem zweiten Besuch auf Sylt (G. Varges 2007, 17)				1913	Freie Mitarbeiterin bei der Zeitung "Lüneburgsche Anzeigen"		
	mit dem Ausbruch des 1. Weltkrieges eventuell Ende der Tätigkeit für die Biologische Anstalt Helgoland (C. Boie 1981, 101) aber Zeichnungen bei Thielemann erst 1916 veröffentlicht			1914		Lüneburg				1914	Freie Mitarbeiterin bei der Zeitung "Lüneburgsche Anzeigen", vertritt in den Kriegsjahren mehrmals den zweiten und, für kürzere Zeit den ersten Schriftleiter beim Lüneburgschen Anzeiger (Wedemeyer 1997, 424)	Das köstliche Leben (Roman). findet einen Verleger, wegen Kriegsausbruch kann er aber nicht erscheinen (Jessen 1940 in Wedemeyer 1997, 135)	Wedemeyer 1997, 424: "während des Krieges Mitarbeiterin in der Redaktion des Lüneburgschen Anzeigers [gemeint sind 'Lüneburgsche Anzeigen']"
				1915		Lüneburg				1915	Freie Mitarbeiterin bei der Zeitung "Lüneburgsche Anzeigen"		
Zeichnungen für wiss. Veröff. von M. Thielemann in Wissenschaftliche Meeresuntersuchungen N.F. 11. Bd, Abt. Helgoland, 1916, 199-218				1916		Lüneburg				1916	Freie Mitarbeiterin bei der Zeitung "Lüneburgsche Anzeigen"		
				1917		Lüneburg				1917	Freie Mitarbeiterin bei der Zeitung "Lüneburgsche Anzeigen"		
	im Dezember 1918 auf Wohnungssuche in Westerland (Anzeige in der Sylter Zeitung 23. Dez. 1918)			1918		Lüneburg				1918	Freie Mitarbeiterin bei der Zeitung "Lüneburgsche Anzeigen"	Das köstliche Leben (Roman). Verlag J.F. Steinkopf Stuttgart	"Das köstliche Leben" mit vielen autobiographischen Bezügen
	nach Claretta Cerio 1981 geschah dies aufgrund eines Auftrages der Biol. Anstalt Helgoland, die Fauna und Flora Sylts zu studieren (Cerio 1981, 92)			1919		6. Januar: gemeinsamer Umzug nach Westerland/Sylt, Kirchenweg 9 gegenüber des 1927 fertiggestellten Reichsbahnhofs (G. Varges 2007, 17; Wedemeyer 1997, 424)				1919	Vollendung des Romans "Auftakt" (erster Titel war: "Die kleine Stadt im großen Krieg")	Die Kinder der fremden Frau. Eine Erzählung aus dem westdeutschen Winkel. (als Fortsetzungsroman im Sonntagsblatt Erika des Lüneburgschen Anzeigers erschienen), Sonderdruck auf 31 Seiten	
				1920		Westerland, Sylt				1920			
				1921		Westerland, Sylt				1921		Schwestern. Der Jahreslauf einer Insel. (Roman). Verlag Steinkopf Stuttgart, 2. Auflage 1983 mit dem Untertitel "Die Insel Sylt im Jahreslauf" und einem Nachwort von M. Wedemeyer	
				1922		Westerland, Sylt				1922		Die treue Ose. Sage von der Insel Sylt. Verlag Bücherstube von Carl Ludwig Jensen Westerland/Sylt Der Auftakt (Roman). Verlag Steinkopf Stuttgart	
Flutkante und Inselflora. Ein Bilderbuch für Sammler und Naturfreunde. Mit 21 Tafeln.	zeichnet eine Serie von 35 Sylter Landschaftsansichten in Bleistift, die anschließend im Besitz der Stadt- und Kurverwaltung Westerland sind (Lebenslauf 1938, Landesarchiv Schleswig, Abt. 399.19 Höhnk Nr. 769)			1923		Westerland, Sylt				1923		Bo, der Riese. Sage von der Insel Sylt. Verlag Bücherstube von Carl Ludwig Jensen Westerland/Sylt	

					Helene Varges	**gemeinsames Leben**	**Margarete Boie**						
Werkerscheinungen/ Ausstellungen	Ereignis/Tätigkeit	Tag	Monat	Jahr	Ort		Ort	Tag	Monat	Jahr	Ereignis/Tätigkeit	Werkerscheinung	Anmerkungen
Illustrationen im "Führer von Sylt" von M. Boie und R. Stöpel 2. Aufl von Nordseelotse mit Illustrationen von Varges, Boie und Bachmann	illustriert den ersten Sylt-Führer und gestaltet Werbebroschüren für das Westerländer "Hotel Miramar" (wann?), kämpft für ein Seewasser-Aquarium (wann?) (vgl. K. v. Soden 2008, 50)			1924		Westerland, Sylt, haben beide keinen Kontakt zur Kampener Avantgarde (vgl. v. Soden, 48)				1924	Greth Skrabbels Freier. Sylter Freiluftspiel, Manuskript im Sylter Archiv	Führer von Sylt. (Inselführer zusammen mit R. Stöpel und bei der zweiten Auflage mit Helene Varges)	
	Tante Dora (die Helene in den frühen Kinderjahren versorgte und aufzog) stirbt am 14. Juli in Stettin. Helene Varges fängt mit Pastellmalerei an. Vorher ausschließlich Zeichnungen in Bleistift und Kohle. (Lebenslauf 1938, Landesarchiv Schleswig, Abt. 399.19 Höhnk Nr. 76)			1925		Westerland, Sylt				1925		Der Sylter Hahn (historischer Roman) Verlag Steinkopf Stuttgart, 14. Aufl. 1988 2. Auflage Führer von Sylt. Die treue Ose. Sage von der Insel Sylt, aufgezeichnet von Helene Varges. B. Behrs Verlag Friedrich Feddersen, Berlin Steglitz (200 nummerierte und	
Ausstellung von Pastellen, Kohlezeichnungen, Buchkunst in den neu eröffneten Ausstellungsräumen der Kunsthandlung der Druckerei Carl Meyer (vgl. Sylter Zeitung (1926) 26, 4. Dez.)	hat mit Emeis brieflichen Kontakt über Nachtigallenvorkommen auf Sylt (vgl. Emeis 1926, S. Fußnote 24)			1926		Westerland, Sylt				1926		Moiken Peter Ohm (historischer Roman) Waal-Waal! Das Leben eines Sylter Grönlandfahrers.	
Ein alter Garten auf Sylt. mit 4 Federzeichnungen in: Die Heimat, 37.Jg. H.3, 1927, 49-52				1927		Westerland, Sylt	im August und September Varel/Oldenburg, Oldenburger Str. 32, vgl. Brief an Fräulein Altermann vom 1. 9.1927			1927			Boie schreibt 1.9.1927 an Frl. Altermann: "Auf's Nach-Hause-Kommen freue ich mich!" und meint "Sylt" damit. Daraus folgt, dass sie noch nicht ganz von Sylt weggezogen ist. War anscheinend aus gesundheitlichen Gründen in Oldenburg (Keuchhusten)
Der neue Weg. Insel Sylt. 12 Federzeichnungen, (vgl. v.Soden,50)	Bilder werden in einer Galerie (Bazar Frisia) während der Saisonmonate ausgestellt. Sie zieht wahrscheinlich zusammen mit Margarete Boie im Herbst nach Hannoversch Münden und zeichnet dort während des Winters am Gefallenengedenkbuch für die Sylter Gefallenen des 1. Weltkrieges. (vgl. Varges' Lebenslauf von 1938, Landesarchiv Schleswig, Abt. 399.19 Höhnk Nr. 76			1928	Westerland, im Winter 1928/'29 Hannoversch Münden	gemeinsam verbrachter Winter (1928/29) in Hannoversch Münden (vgl. Artikel von Höhnk [1938])	Varel/Oldenburg/ oder Sylt Umzug nach Erfurt [1]			1928		Ferientage auf Sylt ()	Wilhelm Jessen schreibt in einem Artikel zum 60. Geburtstag von Margarete Boie (1940): "Im März 1928 hat Margarete Boie Sylt und ihre Freundin Helene Varges verlassen" (zitiert nach Wedemeyer 1997, 136)
Illustrationen in: Sylt in Wort und Bild. ab 1. Juli Dauer-Ausstellung der Originalzeichnungen von Flutkante und Inselflora, erläuternde Zeichnungen von den Tieren und Pflanzen des Aquariums und Sylter Landschaftsbilder im neu eröffneten Sylter Seefahrer-Museum Veröffentlichung: "Von Pflanzen, Tieren und Pflanzentieren"	Sie zieht im Frühjahr 1929 wieder nach Sylt zurück (Lebenslauf von 1938, Landesarchiv Schleswig, Abt. 399.19 Höhnk Nr. 769) Sie wird Leiterin der biologischen Abteilung des Sylter Seefahrer-Museums in Westerland, das am 1. Juli 1929 im ehemaligen Südbahnhof eröffnet wird.			1929	Hannoversch Münden, ab Frühjahr Westerland/Sylt		Erfurt Reichartstr.2, Epinaystr.43, Pfalzburger Str. 20			1929	Anfang Februar fing sie an, am "Dammbau" zu arbeiten. Vgl. Notiz am Ende des Briefes von Mathilde Bomhoff-Claasen vom 7.2.1929 an Margarete Boie (Sylter Archiv) Bomhoff-Claasen möchte "Die treue Ose" ins Friesische übersetzen (vgl. Brief von Boie 28.12.1929), Helene Varges ist zum Ende des Jahres in Erfurt zu Besuch (vgl. Brief Boie 28.12. 1929). Hat brieflichen Austausch mit Helene Varges (vgl. Brief v. 22.4.1930)		Cousinen von Margarete Boie leben anscheinend auch in Erfurt (Brief v. Bußtag 1929 an Bomhoff-Claasen)
				1930	Westerland/Sylt		Erfurt			1930	ihre Mutter kommt im Mai zu Besuch, Boie überarbeitet bis Mitte Juli "Dammbau", weil dem Verleger die Frische fehle. Hofft auf selbst verdientes Geld durch "Dammbau" ab Oktober, um nicht mehr auf die Unterstützung der Mutter angewiesen zu sein (Brief v. 22.4.1930), hat weiterhin brieflichen Kontakt mit Helene Varges (Brief v. 21. Okt. 1930)	Die letzten Sylter Riesen (Kurzroman), Dammbau (Roman)	
				1931	Westerland/Sylt		Erfurt			1931			
				1932	Westerland/Sylt		Berlin Unter den Eichen 93 Schaumburgallee 5			1932		Sylter Treue. Zwei Sagen von der Insel Sylt. (erneute Auflage der Sagen "Die treue Ose" und Bo der Riese?) Eine Wandlung. Erzählung.	
Zeichnungen und Gedichte in Pfingsten, H.[u.a].: Bilder von Sylt				1933	Westerland/Sylt		Erfurt, Berlin		Juni	1933	fängt an, Schwedisch zu lernen, Aufenthalt in Linköping, Schweden zur Recherche in Hugo Conwentz Nachlass; intensiver Kontakt mit Greta Conwentz (Boie 1940 in "Hugo Conwentz und seine Heimat", 47-65)	Louise-Marie Gonzaga in Danzig. Novelle. Die Müllerin von Tholensdeich. Erzählung.	
Wie Sylt unsterblich wurde. In: Der Türmer (Artikel über Boies Werk) Leuchtendes Erleben in Westerland. In: Westerländer Kurzeitung, 26. Juni 1934	Günter Varges besucht seine Tante während der Schulzeit für 5 Wochen, wird von ihr unterrichtet und macht mit ihr kürzere oder längere Ausflüge über die Insel oder sah ihr beim Malen zu (G. Varges 2007, 20) G. Varges beschreibt, dass im Dachgeschoss des Seefahrer-Museums, wo Varges wohnte, öfter Regenwasser durch die Decke drang, vor dem sie ihre Arbeiten schützen musste.(2007, 21)			1934	wohnt im Dachgeschoss des Sylter Seefahrer-Museums in der Käpt'n Christiansen-Str. in Westerland sehr kärglich und bescheiden als Untermieterin der Witwe des Hausmeisters des Museums, Frau Schaefer (vgl. G. Varges 2007, 21) Frau Schaefer besorgte teilweise den Haushalt		Berlin			1934			G. Varges beschreibt, dass im Dachgeschoss des Seefahrer-Museums, wo Varges wohnte, öfter Regenwasser durch die Decke drang, vor dem sie ihre Arbeiten schützen musste.(2007, 21)
				1935	Westerland/Sylt		Berlin			1935			

					Helene Varges	gemeinsames Leben	Margarete Boie						
Werkerscheinungen/ Ausstellungen	Ereignis/Tätigkeit	Tag	Monat	Jahr	Ort		Ort	Tag	Monat	Jahr	Ereignis/Tätigkeit	Werkerscheinung	Anmerkungen
2. Auflage des Buches "Flutkante und Inselflora" mit 40 Tafeln				1936	Westerland/Sylt		Berlin			1936	Boie gibt im Fragebogen der Reichsschrifttumskammer an, dass sie im Deutschen Schriftstellerverband ist. Boie schreibt im Fragebogen der Reischsschrifttumskammer als Bemerkung: "Arbeitslos? Nun ich muss bemerken, dass ich als freie Schriftstellerin natürlich immer gearbeitet habe, aber infolge jahrelanger Kränklichkeit auch jahrelang fast völlig erwerbslos war und von meinen Angehörigen erhalten werden musste, zeitweise auch jetzt noch werden muss."	Eleonora Christine und Corfiz Ulfeldt. Lebensroman einer Königstochter.	
				1937	Westerland/Sylt		Berlin, Danzig, Jopengasse			1937	denkt über eine syltfriesische Übersetzung des Jugendbuches "Waal, Waal!" und Verwendung als Schulbuch nach (Brief vom 20.1.1937 an Paul Meyer Westerland)	Wie Lorens der Hahn auf Grönland fuhr. Moiken Peter Ohm erscheint auf Niederländisch	
	Im August lernt sie in zwei kurzen Begegnungen Joseph Wittig (Theologe) kennen, aus denen eine intensive Brieffreundschaft erwächst (Wittig 1993, 297ff)			1938	Westerland/Sylt		Berlin, im neu erbauten Haus ihres Schwagers Hoene (C. Boie 1981, 102)			1938		Uwe Jens Lornsen in Kiel.	
Illustrationen in Wanda Oesau: Die deutsche Südseefischerei auf Wale im 19. Jahrhundert.	verdient trotz unermüdlicher Arbeit weniger als 200 RM im Monat (G. Varges 2007, 30)			1939	Westerland/Sylt		Berlin			1939			
				1940	Westerland/Sylt		Berlin hielt sich auch in Danzig auf (Jopengasse) [2]			1940	besitzt noch eine Wohnung in Berlin, Schaumburgallee 5	Nordstrands Untergang. Erzählung Hugo Conwentz und seine Heimat	
	Varges hat gut zu arbeiten (Brief Wittig 18.11.41, Wittig 1993, 361) Beginn einer intensiven Freundschaft mit Traugott Freiherr von Heintze 1877-1946; seit 13. Juni 1940 bis ca. Mai 1942 Bürgermeister in Westerland) (Briefe von Wittig ab Februar 1941 in Wittig 1993, 345ff)			1941	Westerland/Sylt		Berlin			1941	Aufenthalt in Dornburg (vermutlich im Sommer), kann wegen Papierknappheit nicht schreiben und ihr Verleger Steinkopf nicht verlegen (Brief an Bomhoff-Claasen 10.12.1941)	holländische Ausgabe von "Der Sylter Hahn", Gravenhage	
	Varges leidet unter dem sehr kalten Winter (eingefrorene Wasserleitung (Brief vom 3.4.1942 an Reinhold) und unter der räumlichen Trennung von Freiherr von Heintze, er wird Landrat vom Herzogtum Lauenburg, Wohnsitz in Ratzeburg (s. Brief Wittig 17.5.42, Wittig 1993, 370) , H. Varges besucht ihn dort (Brief von Wittig 23.10.42, Wittig 1993, S.372)			1942	Westerland/Sylt		Berlin			1942		Die Tagfahrt der Preußen. Westpreußische Geschichten aus sieben Jahrhunderten.	
	besucht in Hamburg ihren Neffen und Paten Günter Varges in Hamburg zur Konfirmation			1943	Westerland/Sylt		Berlin			1943	mit Marlene, ihrer Nichte, in Berlin	Eleonora Christine und Corfiz Ulfeldt. Lebensroman einer Königstochter. Erscheint auf Dänisch.	
				1944	Westerland/Sylt		Danzig, Kronprinzenallee 23 die Wohnung in Berlin besitzt sie weiterhin/ Budweis, Beim Ritthof 901			1944	schreibt "Zwei Tage in Berlin" (Skizze, erstmals abgedruckt in Wedemeyer 1997, 201-209)	Übers Jahr	
	hat viele Aufträge, ihre Bilder werden ihr aus den Händen gerissen, sobald sie fertig gestellt sind; friert, da kein Heizmaterial (Brief von Helene Varges vom 23. Dezember 1945)			1945	Westerland/Sylt		Großweil bei Kochel/ Lüneburg, An der Johanniskirche 3 Kefersteinstr. 20			1945			
	Brief an Lu vom 16.März (wahrscheinlich die Nichte von Margarete Boie), äußert darin ihre Gefühle nach dem Tod der Freundin; Arbeit und Freundin Tilly Helene Varges stirbt am 21. März 1946	21.	März	1946	Westerland/Sylt		Lüneburg	4.	Feb.	1946	Tod (Herzinfarkt), begraben im Familiengrab Wachsmuth, Zentralfriedhof Lüneburg		

Daten aus Dr. Kolumbe: Helene Varges 17.11.1877 bis 21.3.1946 in: Helene Varges 1877 - 1946 Flutkante und Küstenflora 3. Auflage 1961, S. 5f.

und Wedemeyer 1997 Fußnote S. 91-93

[1] bei Wedemeyer 1997, S. 425 Umzug erst für 1929 eingetragen

[2] Danzig 1940 nach Cuhorst 1940 in Wedemeyer 1997, S. 116

Quelle, wenn nicht anders angegeben, Wedemeyer 1997c und Briefe

Tabelle 12: Kurzbiographien Ende